Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 und Völbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) u. kosten bei freier Zustellung in Halle und in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 R.-Mk., Einzelpreis 10 R.-Pfg., Sonnabends 15 R.-Pfg. | Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 30 Reichspfennige, Heirats- und ähnliche Anzeigen 40 Reichspfennige, die 78 mm breite Reklamezeile 180 Reichspfennige. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 78 | Sonnabend, den 3. April 1926 | 38. Jahrgang.

Verhandlungen zwischen Hoesch und Briand.

Deutsche Ostern.

Von Reichskanzler Dr. Luther.

Fast ist es schwer, zu den in der Ordnung des Jahres stets wiederkehrenden Festen geeignete Worte für das deutsche Staatsvolk zu finden. Denn unser Wiederaufstieg vollzieht sich viel langsamer, als unser Wünschen es ersehnt. Die daraus für unser Volk entstehende seelische Bedrückung wird noch dadurch gesteigert, daß ein nicht geringer Teil des deutschen Volkes immer wieder dazu neigt, die Fortschritte, die auf so manchen Gebieten gemacht sind und werden, überhaupt nicht zu sehen oder doch für belanglos zu erachten angesichts des vielen, das noch immer unerfüllt ist.

Gerade das Osterfest lädt hier immer wieder zu ruhiger Besinnung. Als Wahrzeichen für den Anfang des Frühlings zeigt es uns, daß das organische Geschehen der Welt nach dem scheinbaren Tode des Winters sich immer wieder zu Blüte und Frucht entfaltet. Auch das Menschen- und Völkerleben ist ein Teil solches organischen Wachstums; nur daß in ihm der bewußte Wille der handelnden Menschen einen großen Teil an der Kraftentfaltung hat.

Dieser Wille kann freilich keine Wunder wirken nach der Art des Gauklers, der in wenigen Minuten eine Blume emporwachsen läßt. Er kann nur dann Ersprießliches erreichen, wenn er die Alltagsarbeit nicht verschmäht und bei rüstigem Voranschreiten den Boden der Wirklichkeit nicht verläßt. Bei solch mühseligem Wege, auf dem immer wieder Hindernisse und Untiefen liegen, kann die Kraft nur erhalten bleiben durch festen Glauben an die innere Berufung des deutschen Volkes.

Der Glaube allein tut's nicht im politischen Leben, aber auch das Arbeiten allein nicht. Drum sei uns das Osterfest eine Mahnung dafür, durch tapfere nimmermüdewerdende Tat das deutsche Leben zu bejahen.

Wer so handelt und denkt — dies ist meine feste Ueberzeugung — darf trotz allem, das uns drückt und bedrängt, klaren Auges in die Zukunft schauen. Wer so das Leid der Vergangenheit und Gegenwart trägt, der hilft die Grundlagen schaffen für die deutsche Auferstehung in der Zukunft.

Ostergedanken.

Von Reichsminister des Innern, Dr. Külz.

Der Auferstehungsglaube leuchtet in den Ostertagen durch das Leben der Welt. Kein Mensch kann sich seiner belebenden Kraft entziehen. „Niemand ist so sehr Atheist, daß er nicht die christlichen Festtage mitfeiern hülfe." Dieses Wort Hebbels gilt auch zu Ostern. Dürfen wir auch für unser Volk von einem solchen Auferstehungsglauben erfüllt sein, darf uns der ewige Werdegang der Natur ein Spiegelbild des politischen Geschehens sein?

Der deutsche Auferstehungsglaube ist auf harte Proben gestellt. Kalte, eiskalte Gewalt von außen her schien lange Zeit alles Leben zu vernichten und die Keime neuen Werdens zu ertöten. Der deutsche Winter nach 1918 war hart und dunkel, aber stärker war und ist die Hoffnung auf deutsche Wiedergeburt. Auf einen politischen Messias zu hoffen, der von heute zu morgen alles Unheil bannt und alles Gute bringt, das ist nicht der Glaube, der Berge versetzen kann. Tiefer als der Glaube stürmischer Erfüllung und der Glaube an das Geschehen eines Wunders ist der auch durch Entsagungen und Enttäuschungen nicht beirrte, mit Geduld gepaarte Glaube, der die Kräfte der Erfüllung zunächst im eigenen Ich sucht. Sich selbst helfen heißt nicht, den Winter mit Gewalt in einen Frühling verwandeln zu wollen, sondern es heißt, im Winter still und stark die Kräfte zum neuen Leben zu sammeln und zu stählen.

Auch in den Ländern und Völkern um uns wird die Macht des Winters nicht von heute zu morgen gebrochen sein. Ernste Männer haben sich angeschickt, die Bahn für neues Leben freizumachen; bei uns und bei den anderen. Dieses Leben wird nicht eitel Sonnenschein sein. In harter Arbeit und oft noch unter Kälteschauern werden wir das Feld bestellen müssen, damit es Frucht und Leben spendet. Von Locarno her wehte ein warmer Hauch, der uns auf das Sprießen neuer Saaten hoffen ließ. In Genf stellte sich ein starker Nachtfrost ein. Sollen wir uns dadurch die Hoffnung rauben lassen, daß dem Winter doch noch ein Ostern folgen wird? Nacht und Finsternis des Winters werden nicht mit einem Schlage durch neues Leben überwunden, sondern durch Sturm und Wetter hindurch. Aber wie in der Natur, so gibt es auch im Leben unseres Volkes keine Nacht, die ewig dauert.

Die Saat reift dem nicht, der nicht den Acker bestellt. Wer im Frühling verzweifeln und den Acker brach liegen lassen wollte, weil ein Nachtfrost kam, wäre ein Narr. Im Leben der Völker gilt es nicht anders. Nur harte, unbeirrte, nüchterne Arbeit verdient Ernte. Nicht durch Lebensverneinung und durch negative Kritik, sondern nur durch starke Lebensbejahung vollzieht sich die Wiedergeburt unseres Volkes im Schoße der Welt.

Luftfahrtabkommen und Handelsvertrag.

Deutschland und die Kommission für die Ratsfrage.

F. **Paris**, 3. April. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte Donnerstag nachmittag eine längere Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand. Die Unterredung bezog sich auf die politische Gesamtlage unter besonderer Berücksichtigung der Deutschland gegenwärtig besonders interessierenden Fragen, wie z. B. den Stand der Luftschiffahrtsverhandlungen und der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen. Ferner brachte Herr von Hoesch den Wunsch der deutschen Regierung zum Ausdruck, Einzelheiten über die Zusammensetzung der Kommission zu erfahren, die demnächst die Frage der Erweiterung des Völkerbundes prüfen soll. Herr von Hoesch hält besonders an einer genauen Umschreibung der Befugnisse der deutschen Delegierten in dieser Kommission fest; außerdem bemühte sich der Botschafter, Kenntnis von der Haltung Englands und Frankreichs gegenüber Spanien und Brasilien bei einem freien Sitz im Völkerbund zu erhalten. Nach der Unterredung mit Herrn von Hoesch empfing Briand den englischen Botschafter, Lord Crewe, mit dem er sich über die verschiedenen Fragen unterhielt. Die Verhandlungen zwischen Frankreich einerseits, Deutschland und England andererseits über diese Fragen werden durch die Osterferien unterbrochen und sollen nachher durch Vermittlung der Kanzleien wieder aufgenommen werden.

*

Hierzu wird uns von unserem Berliner Bureau berichtet:

In dem Kommuniqué, mit dem der Kabinettsbeschluß über Deutschlands Teilnahme an der Genfer Studienkommission bekannt gegeben wurde, wurde angedeutet, daß die näheren Einzelheiten noch auf diplomatischen Wege geregelt werden sollten. Man bringt das Verbleiben Dr. Luthers in Berlin während der Ostertage in Zusammenhang mit der Vorbereitung dieses Schrittes. Es wird sich bei der bevorstehenden Beratung der deutschen Regierung mit den Locarnomächten vor allem um die Frage handeln, welcher Aufgabenkreis der Kommission zugewiesen werden soll. Vor allem wird zu klären sein, ob die Kommission sich etwa nur theoretisch mit der Frage des Völkerbundsrates zu beschäftigen hat. Dann würde sie den Charakter einer Konferenz von wissenschaftlichen Sachverständigen tragen. Wenn sie aber, wie anzunehmen ist und wie es offenbar im Sinne des deutschen Vorschlages lag, die praktische Lösung der Völkerbundskrise in Angriff nehmen soll, dann wird sie zu einem wichtigen Ausschuß des Völkerbundes werden. Die Entscheidung über die Kompetenzen der der Kommission wird somit nicht nur für die Form der Teilnahme Deutschlands ausschlaggebend sein, sondern auch dafür, welcher Persönlichkeit die Reichsregierung ihre Vertretung in der Kommission übertragen wird. Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß Mitte der nächsten Woche die Fühlungnahme über diesen Punkt beginnen kann, so daß aller Voraussicht nach das Kabinett sich in etwa zehn Tagen abermals mit der Genfer Frage beschäftigen wird. Der Zusammentritt der Studienkommission ist bekanntlich für den 18. Mai in Aussicht genommen.

Dem „B. T." zufolge wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann den Osterurlaub mit seiner Familie in der Südschweiz in der Gegend des Lago Maggiore verbringen, wo er sich 14 Tage aufzuhalten gedenkt.

Das Steuermilderungsgesetz — ein Auszug aus Scylla und Charybdis.

Ein Interview mit Reichsfinanzminister Dr. Reinhold.

Die schwere Krisis, in der sich die deutsche Wirtschaft mit ihren zwei Millionen Erwerbslosen befand und leider noch immer befindet, drängt auf der einen Seite dazu, der gesamten Wirtschaft sowohl als dem einzelnen dadurch zu helfen, daß die Steuern auf ein möglichstes Mindestmaß herabgedrückt werden, wobei auf der anderen Seite durch diese Herabsetzung der Staatseinnahmen der Staatshaushalt nicht gefährdet werden darf. Die unerläßliche Notwendigkeit radikaler Steuerherabsetzung auf der einen, die Balancierung des Budgets auf der anderen Seite, das sind die beiden Gefahrpunkte, das ist — nach seinen eigenen Worten — die Szylla und Charybdis des Finanzministers, durch die er sein Schiff gut gelenkt und nunmehr hindurchgeführt hat.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold gab, unmittelbar nachdem das Steuermilderungsgesetz auch im Reichsrat verabschiedet worden war, unserem Vertreter ein Interview, in dessen Verlauf er erklärte: „Die Hauptsache war für die Regierung, das Steuermilderungsgesetz als Ganzes vor dem 1. April durchzusetzen. Es kam für mich darauf an, möglichst rasch der Wirtschaft zu helfen. Die Belebung an der Börse und im Geschäftsleben in jüngster Zeit zeigt, daß die Rechnung richtig war. Es ist ein Teil des Druckes von uns genommen worden, der seit Monaten auf uns lastete. Eine gute Wirtschaftspolitik bedingt die Steuermilderung, die wir vorgenommen haben."

Nach Ansicht des Ministers werden die Wirkungen des Gesetzes sich sehr bald zeigen. Und in der Tat, wer in dieser Woche aufmerksam die Straßen Berlins durchquerte, sah in zahlreichen Luxusgeschäften Schilder mit Aufschriften etwa des Inhaltes: „10prozentige Ermäßigung auf alle Preise infolge Aufhebung der Luxussteuer." Dr. Reinhold wies unserem Vertreter gegenüber darauf hin, daß es keineswegs nur Erzeugnisse zum Luxusgebrauch sind, die eine Verbilligung erfahren. Möbel und zahlreiche kleinere Einrichtungsgegenstände wie keramische Artikel oder Beleuchtungskörper sind hier zu erwähnen; auch die Automobilindustrie zeigt bereits eine gewisse Belebung ihres Marktes.

Auf die Frage, in welcher Beziehung Herr Dr. Reinhold sein Steuermilderungsgesetz zur Politik seines Amtsvorgängers, des früheren Finanzministers von Schlieben, betrachte, führte der Minister aus, daß ohne die „vorsichtige, vielleicht allzu vorsichtige Thesaurierungspolitik im vorigen Sommer das gegenwärtige Gesetz nicht möglich gewesen wäre". Dr. Reinhold betrachtet die Abweichung des nunmehrigen endgültigen Gesetzes von den Plänen seiner Etatsrede als nicht wesentlich. Die Grundidee ist die gleiche geblieben. Durch die überraschenderweise vorgenommene Aufhebung der Weinsteuer und die unerwartete Mehrausgabe für die Erwerbslosen konnte die Umsatzsteuer nicht auf 0,6 Prozent, sondern nur auf 0,75 Prozent herabgesetzt werden. Daß das Gesetz in der vorliegenden Form pünktlich zum Abschluß gebracht werden konnte, erscheint dem Minister wichtiger als diese Veränderungen.

Die Ermäßigung der Umsatzsteuer auf 0,5 Prozent bleibt das erstrebenswerte Ziel des Ministers, über dessen Durchführung allerdings Genaues noch nicht gesagt werden kann. Diese weitere Ermäßigung hängt von dem Verlauf ab, den die Staatseinnahmen nehmen werden; sie steht in keinem Zusammenhang mit der Erhöhung der Biersteuer, die auf jeden Fall am 1. Januar 1927 vorgenommen werden muß, wenn der an sich schon schwierige Etat für 1927 nicht in Gefahr geraten soll. Der augenblicklich durch das Steuermilderungsgesetz entstehende Ausfall von ca. 500 Millionen wird in erster Linie durch den Münzgewinn von ca. 133 Millionen und durch Sparmaßnahmen in Höhe von ca. 100 Millionen ausgeglichen, dann aber auch durch Anleihen, für die der Markt günstig ist. Dr. Reinhold steht auf dem Standpunkt, daß einmalige Investitionen überhaupt grundsätzlich aus Anleihen gedeckt werden sollen.

Die Herabsetzung der Vermögenssteuer wird, nach des Ministers Worten, in erster Linie dem gewerblichen Mittelstand, den Kleinrentnern und der Landwirtschaft zugute kommen. Sie stellt damit einen sowohl sozial wie wirtschaftlich begrüßenswerten Teil des neuen Gesetzes dar. Was die Wirtschaftskrise im ganzen angeht, so ist „ihr Ende noch nicht gekommen, es wird auch so schnell nicht" — nach Ansicht des Ministers — „zu erwarten sein. Aber den Tiefpunkt haben wir sicherlich über-überschritten. Nicht zuletzt durch das Steuermilderungsgesetz sind das Vertrauen zur deutschen Wirtschaft und der Arbeitswille des deutschen Volkes wieder gestärkt worden, und wir werden bald die Gewißheit haben, uns auf dem Weg allseitiger Besserung zu befinden."

Bildfernübertragung Berlin-Wien.

Eine neue Epoche im Weltnachrichtenverkehr.

Berlin, 3. April. Heute nacht hat die erste Bildfernübertragung nach dem System Telefunken-Karolus von Berlin nach Wien stattgefunden. Der Berliner österreichische Gesandte Dr. Frank, Reichspostminister Dr. Stingl, Staatssekretär Dr. Bredow, Dr. h. c. Franke, Geheimrat Dr. h. c. Carl Friedrich von Siemens und Direktor Dr. h. c. Graf von Arco hatten für dieses bedeutsame Ereignis besondere Autogramme zur Verfügung gestellt. Der Bildsender befand sich in den Laboratoriumsräumen der Telefunkengesellschaft und steuerte über eine Freileitung des 20-Kilowattsenders der Station Königswusterhausen. Der Bildempfänger war auf der Empfangsstelle der Radio-Austria-Gesellschaft auf dem Laarberg in Wien aufgestellt. Die Uebertragungen sind, wie mit Funkspruch die Radio-Austria meldet, ausgezeichnet gelungen und lassen den Beginn einer neuen Epoche im Weltnachrichtenverkehr erwarten.

*

Ein Bild des Erfinders der Bildfernübertragung haben wir vor einiger Zeit schon veröffentlicht.

Politische Wochenschau.

Von Konrad Pohl.

Ostern, das Fest der Auferstehung und des Frühlings, hat auch über die internationale Politik, die sich sonst an die Höhepunkte des kirchlichen Jahres nicht immer kehrt, eine seit langem nicht mehr gewohnte wohltätige Stille gebreitet. Die Sehnsucht der Völker nach Frieden, nach Erlösung von dem immer unerträglicher gewordenen Gezänk der Parteien und der Diplomaten, hat sich endlich einmal für einige Tage wenigstens erfüllt. Die Parlamente Europas sind geschlossen, die Statsmänner in die Ferien gegangen. Alle Rhetorik ist verstummt vor dem Auferstehungswunder, auch das kälteste Herz fühlt in der treibenden Frühlingswärme die beseligenden Schauer der sich ewig erneuernden Schöpfung. Wie gern möchte auch der kühlere Kopf den frohen Zukunftsglauben teilen, von dem das Herz in diesen Tagen entflammt ist. Aber nur allzu bald meldet der Zweifel sich wieder und die bittere Erfahrung. Trotzdem wird auch eine nüchterne Berechnung des deutschen Soll und Habens zu diesem Feste wieder einen leichten Fortschritt feststellen können.

Allein schon die Ruhe, die innenpolitisch wie in den internationalen Beziehungen für den Augenblick eingetreten ist, beweist, daß die Konsolidierung der deutschen wie der europäischen Lage allmählich fortschreitet. In der Innenpolitik bleibt trotz aller üblen Folgen der Parteisucht doch öfter als bisher die staatspolitische Einsicht siegreich, wie die rechtzeitige Verabschiedung des Reichshaushalts im Parlament — seit fünfzehn Jahren zum erstenmale wieder — sowie die Annahme der Steuermilderungsvorlage gezeigt hat. Außenpolitisch bleibt zwar der Geist von Locarno noch immer problematisch, aber an seiner Verwirklichung wird, trotz des Genfer Völkerbundsfiaskos, nicht ohne Aussicht auf Erfolg weitergearbeitet, wie der beabsichtigte Pariser Besuch des Ministers für die besetzten Gebiete, des Herrn Dr. Marx, beweist. Sonst ist in der europäischen Politik noch alles im Flusse, die Aussichten auf Verständigung in der Mitte Mai zusammentretenden Studienkommission, an der auch Deutschland sich beteiligt, nicht gerade groß. Trotzdem hat sich die Lage Deutschlands gegen früher sichtlich gebessert, und der Politiker darf sich immerhin auch ein wenig von dem Optimismus zu eigen machen, der bei dem Besuche des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek in Berlin aus den dabei gewechselten Trinksprüchen herausklang.

In Paris ist nach einer vierundzwanzigstündigen Dauersitzung der Steuergesetzentwurf des Finanzministers Peret angenommen worden. Das Kabinett Briand hat damit einen Sieg errungen, an den es selbst kaum geglaubt hatte, und wenn nicht neue unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, kann es möglicherweise den Sommer überleben, obwohl Herr Briand selbst sich eigentlich bereits überlebt hat. Wie lange die neue Galgenfrist für das Kabinett dauert, hängt lediglich davon ab, ob die jetzt von der Kammer gebilligten Gesetze sich für einige Zeit als wirksam erweisen werden, um eine neue Inflation zu verhüten. Die erste Probe darauf wird bereits im Mai stattfinden, wenn die dann fälligen sechs Milliarden kurzfristiger Schatzscheine eingelöst werden müssen. Die Abstimmung in der Kammer aber hat jedenfalls gezeigt, daß im Palais Bourbon augenblicklich eine gewisse Scheu vor neuen Krisen herrscht. Die Lust, angesichts der immer wieder auftretenden Schwächeanfälle des Franken und des drohenden Staatsbankerotts die Last der Verantwortung auf sich zu nehmen, ist in keiner der Parteien des Parlaments sehr groß. Daher konnte es kommen, daß Herr Briand, obwohl im Grunde das Vertrauen zu seinen staatsmännischen Fähigkeiten stark geschwunden ist, dennoch ein Vertrauensvotum von Blum bis hin zu Tardieu erhielt und der allgemeine Osterfriede sich somit auch auf die Nachbarrepublik ausdehnte. Wie schwach aber die Stellung des Kabinetts trotz allem bleibt, hat die Debatte über die Kredite für Syrien und Marokko gezeigt. Die Abstimmung über das sozialistische Amendement, von den Krediten für Syrien eine Million abzustreichen, als Aufforderung an die Regierung, mit den Kolonialoperationen Schluß zu machen, war eigentlich eine glatte Niederlage für die Herren Briand und Painlevé und führte nur deshalb nicht zum Sturz des Kabinetts, weil die Vertrauensfrage klüglich nicht gestellt worden war.

Immerhin hätte der französische Ministerpräsident, wenn es ihm mit seinen Genfer Versicherungen über die Heiligkeit des Geistes von Locarno Ernst gewesen sein sollte, nunmehr Muße gewonnen, um sich diesem schönen Werke mit ganzer Kraft zu widmen. An Gelegenheiten dazu fehlt es nicht. Der deutsch-französische Handelsvertrag ist noch immer nicht abgeschlossen, obwohl die Verhandlungen sich nun schon seit Jahr und Tag hinziehen. Desgleichen ist das Abkommen über die Luftschiffahrt noch in der Schwebe, durch das Deutschland endlich die ihm längst gebührende Freiheit im aeronautischen Wettbewerb der Nationen erhalten soll. Die Aussichten auf das Zustandekommen des Handelsvertrages werden jetzt, nachdem das vor einigen Monaten abgeschlossene Provisorium anscheinend zur beiderseitigen Zufriedenheit funktioniert hat, nicht ungünstig beurteilt. Ebenso hat Herr Stresemann sich recht hoffnungsvoll über die Aussichten des Luftfahrtabkommens geäußert. Es wäre aber nachgerade an der Zeit, daß die Dinge besonders in dem letzteren Falle, wo es sich ja nicht um ein umfassendes Vertragswerk von vielen Hunderten von Einzelpositionen, sondern um verhältnismäßig einfache Abmachungen handelt, ein etwas schnelleres Tempo annähmen. Schließlich hat man doch auch in Paris wohl eingesehen, daß die künstlichen Luftbarrikaden, die man in Versailles hatte um Deutschland ziehen wollen, sich nicht mehr aufrechterhalten lassen und sollte daher in diesem Falle auf die Paragraphenschusterei, die nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0001
DFG

nur ein deutsches Uebel ist, verzichten. Wenn man sich einmal vergegenwärtigt, daß sich hier in der Luft vielleicht eine ganz neue Entwicklung des Weltverkehrs anbahnt, wie einst durch die Weltschiffahrt oder die Eisenbahnen, so erscheint die Schwerfälligkeit unserer Gegner in diesen uns aufgenötigten Verhandlungen geradezu vorsintflutlich. Es mag der französischen und auch der britischen Geistesverfassung nicht leicht fallen, den im Kriege niedergerungenen, seiner Flotte und seiner Kolonien beraubten Deutschen auf diesem neuen Gebiete plötzlich wieder als ernsthaften Konkurrenten erscheinen zu sehen. Aber man wird sich daran gewöhnen müssen. Ja, man wird vielleicht bald, wenn auch nicht heute und morgen, sich bequemen müssen, dem Fluge der Pioniere der Luft, die in Kontinenten denken, mit dem politischen Gedankenfluge zu folgen.

In einem Bilde des Weltverkehrs, wie es Fischer von Poturzyn in seinem Buche über die Luft-Hansa und die luftpolitischen Möglichkeiten malt, und wo der Zweitage-Reisekurs des Zentraleuropäers in etwa zehn Jahren durch die Punkte Tokio, Kalkutta, San Francisco und Bahia begrenzt erscheint, schrumpfen die einzelnen Länder des ohnehin kleinsten Erdteils ganz von selbst zusammen. Verkehrs- und wirtschaftspolitisch werden die Vereinigten Staaten Europas, mögen sie sonst als Utopie erscheinen, vielleicht sehr bald als natürliche Entwicklung angesehen werden. Womit schließlich auch die politische Grenzziehung ganz von selbst die unerläßlichen Korrekturen im Geiste einer neuen Auffassung vom Recht der Völker erfahren würde. Das Pariser Luftfahrtabkommen, das nun hoffentlich bald zustandekommt, wird die erste Etappe auf diesem Wege bilden. Daß die nationalen wirtschaftlichen Interessen durch solche Abkommen nicht zu leiden brauchen, sondern im Gegenteil dadurch gefördert werden, hat der Weltpostverein des genialen deutschen Reichspostministers v. Stephan bewiesen. Auch in Paris wird man endlich zu der Erkenntnis kommen, daß man nach Prag und Warschau zweckmäßig nicht mehr wie jetzt um Deutschland herum, über den Arlberg fliegt, sondern über Süddeutschland, und man wird natürlich auch Deutschland das Recht zum Ueberfliegen französischen Gebietes zugestehen müssen. Welcher Schmerz für ein nationalistisches Gemüt wie Poincaré, eine Selbstverständlichkeit aber, wie man meinen sollte, für einen guten Europäer, der Herr Briand doch sein will. Aber auch der Brite, der seit vier Jahren den Luftverkehr von London nach Kalkutta zu verwirklichen strebt und dabei Deutschland umfliegen zu können glaubt, wird umlernen müssen. Deutschland ist nun einmal, dank seiner geographischen Lage, die ihm sonst oft zum Verhängnis geworden ist, das natürliche Durchflugsland Mitteleuropas und wird die Vorteile, die ihm daraus erwachsen, auszunützen wissen.

Ein kühner Flug der Gedanken, der dem Politiker sonst leicht zum Verhängnis werden kann, wird hier zur Pflicht. Je weniger Deutschland daran denken kann, mit den imperialistischen Bestrebungen Englands und Frankreichs zu rivalisieren, um so eifriger muß es sich den Anteil an dem neuen Weltverkehrsnetz sichern, der ihm nach seiner ganzen Stellung und nach seinen Leistungen gebührt. Hier ist Zukunft! Der alte Hanseatenspruch Navigare necesse est, vivere non est necesse — Schiffahrt zu treiben ist notwendig, selbst um den Preis des Lebens — gewinnt einen neuen Sinn. Der deutsche Geist sieht wieder ein weites Feld für friedliche Eroberungen vor sich. Aufwärts ist die Losung!

Der Streit um die Maifeier.

B. Berlin, 3. April. Der alljährliche Streit zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten über die Ausdehnung der Maifeier ist bereits im vollen Gange und hat an verschiedenen Stellen schon zu scharfen Auseinandersetzungen geführt. In Berlin geht es bekanntlich um die Frage, ob die Buchdrucker, worauf von kommunistischer Seite schon lange gedrängt wird, eine 24stündige Arbeitsruhe eintreten lassen sollen. Da der 1. Mai diesmal auf einen Sonnabend fällt, würde in diesem Falle die Reichshauptstadt zwei Tage lang ohne Zeitungen sein. Inzwischen ist bereits der Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsbundes zur Maifeier erschienen, den der „Vorwärts" heute veröffentlicht. In ihm wird die Arbeiterschaft der Welt aufgefordert, am 1. Mai zu demonstrieren „für den Achtstundentag, für das Mitbestimmungsrecht in der Industrie und für einen dauernden Weltfrieden."

Das Ringen um Peking.

Nach einer Meldung Pariser Blätter aus Peking soll Peking zu einer neutralen Stadt erklärt werden. Die nationalen Truppen würden Peking räumen und durch eine Militärpolizei unter einem Zivilkommando ersetzt werden. Wie der „Chicago Tribune" aus Peking berichtet wird, sind jedoch die Aussichten für eine Neutralisierung der Hauptstadt äußerst ungünstig. Die Garnison von Peking weigere sich, die Stadt zu verlassen. Die Kämpfe in der Umgegend Pekings dauerten an. Die Nationaltruppen hätten sich weiter zurückgezogen. Der Stillstand der Verhandlungen sei in erster Linie darauf zurückzuführen, daß man nicht wisse, was mit den Mannschaften der Nationaltruppen nach deren Auflösung geschehen solle. Tschangtsolin und Wupeifu hätten ihre Uebernahme abgelehnt. Das diplomatische Korps in Peking verhalte sich vollständig passiv.

Luftangriff auf Peking.

Peking, 3. April. (Reuter.) Heute vormittag überflogen Bombenflugzeuge der verbündeten Truppen Peking mit dem offenbaren Ziel, das Hauptquartier der Kuomingtschan-Truppen zu treffen. Vier 60pfündige Bomben fielen auf das Dach des Winterpalastes.

Neuer Friedensfühler Abd el Krims

Nach den letzten in Paris eingegangenen Meldungen aus Fez und Tanger zieht Abd el Krim im Gebiete der Mar Rissar und der Gueznaia starke Streitkräfte zusammen. In Targuist, dem Hauptquartier Abd el Krims, träfen täglich Munitionstransporte ein, die mit Mauleseln an die Front weitergeleitet würden. Gleichzeitig lasse Abd el Krim im ganzen Rifgebiet das Gerücht verbreiten, daß der Abschluß des Friedens mit den Franzosen und den Spaniern kurz bevorstehe und daß sich die französischen Truppen demnächst an den Uergha zurückziehen würden.

Nationalstaat und Völkerbund.

Von Dr. Richard Bahr.

Der frühere demokratische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Heile hat, etwa auf der Mitte des Weges, der uns von Locarno nach Genf führte, eine kleine Schrift veröffentlicht, die er „Nationalstaat und Völkerbund, Gedanken über Deutschlands europäische Sendung"*) genannt hat. Das Buch ist vor Locarno geschrieben und es ist konzipiert, ehe der böhmisch-japanisch-griechische Graf Coudenhove, für Paneuropa werbend, auf den Plan trat. Auch Heile zwar will Pan-Europa. Aber er will es anders als Coudenhove. Nicht, wenigstens nicht grundsätzlich, ohne England: die Engländer selber sollen vielmehr entscheiden, ob sie mehr europäisch oder mehr weltreichlich gebunden sind. Und auch nicht als einen Bund der Staaten, sondern der Völker, wobei Heile von dem eigenen deutschen Volk, seiner Lage und seinen Bedürfnissen, ausgeht. Schärfer umschrieben: ein idealistisch gestimmter deutscher Mann, der inbrünstig an die Demokratie und den Sieg des Rechts glaubt, sucht den Weg, wie sein waffenlos gewordenes, durch die Friedenstraktate zerstückeltes und niedergehaltenes Volk wieder zu Selbstbewußtsein, Selbstbestimmung und Selbstbehauptung gelangen kann. Und er sieht ihn allein in dem freiwilligen Zusammenschluß der europäischen Völker und Staaten zu einer großen politischen und wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft, in der Landes- und Staatsgrenzen ihre heutige politische und ökonomische Bedeutung verlören.

Der Gedanke liegt in der Luft. Wer die Verträge von 1919 als Gegebenheiten hinnimmt und auf ihrem Boden sich irgendwie einzurichten trachtet, wird wohl oder übel in diese Bahn gedrängt werden. Unmittelbar nach Locarno, von dem auch Heile ein „neues Stadium europäischer Geschichte" datiert, hat vielleicht die Hälfte der Deutschen sich zu ähnlichen Hoffnungen bekannt. Und offiziöse Flugschriften sind uns vorgesetzt worden, die auf den nämlichen Wunschbildern sich aufbauten. Seit der verunglückten Genfer Tagung haben Skepsis und Zweifel sich wieder verstärkt. Werden die Völker eines nahen oder fernen Tages einsehen, was gemeinhin selbst den Individuen zu begreifen nicht ganz leicht fällt, daß (banal gesprochen) Friede ernährt und Unfriede verzehrt? Oder wird am Ende doch für die Beziehungen der Staaten und Nationen Machiavell das letzte Wort behalten? Machiavell mit seiner Staatsraison, die das 16. und 17. Jahrhundert dann zur Lehre von den Staatsinteressen weiterbildeten? Etwa wie der Kronprinz Friedrich von Preußen einen leidenschaftlichen und feurigen Anti-Machiavell schrieb und hinterher als König bisweilen doch echt machiavellistisch zu handeln wußte ...

*

Mir scheint, es handelt sich um eine Sache des Glaubens. Wir erleben hier — ich deutete es schon neulich an — ein Wiedererwachen der Aufklärung. Wir stipulieren von neuem und konstruieren wie in der Epoche, die in der Erklärung der Menschenrechte gipfelte. Heile selber gibt diesen, den meisten Rufern im Streit freilich kaum bewußten, Zusammenhang zu. Er erzählt, wie er im Herbst 1924 bei der Gründungsversammlung der „Internationalen Entente der demokratischen Parteien" den französischen Ministern und Parlamentariern in persönlichem Gespräch als das letzte Ziel besagter Entente immer wieder die „Vereinigten Staaten von Europa" bezeichnet hätte und wie der Gedanke dann von dem damaligen Ministerpräsidenten Herriot aufgegriffen worden wäre. Der hätte bei einem festlichen Empfang, der etwa eine Woche später den von Genf kommenden französischen Völkerbundsdelegierten in der Sorbonne bereitet wurde, unter anderem ausgeführt: „Die Menschenrechte, die vor mehr als einem Jahrhundert für die einzelne menschliche Person erstritten worden seien, müßten auch den Kollektivpersönlichkeiten, den Nationen, gesichert werden. Das sei der Sinn des nationalen Selbstbestimmungsrechts, das die Grundlage bilden müsse für die Vereinigten Staaten von Europa. An ihrer Gründung auf der Basis des hehren Dreiklangs Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit mitzuarbeiten, sei sein und Frankreichs Ziel.

Man wird nicht behaupten können, daß in den anderhalb Jahren, die seither verstrichen, dem Selbstbestimmungsrecht der Völker aus Frankreich besonders stürmische Anwälte erstanden wären. Heile glaubt die Schuld vorwiegend auf unserer Seite suchen zu müssen. Der Herriotschen Herzenswärme hätte der deutsche Außenminister Stresemann nur eine vorsichtige und unverbindliche Antwort entgegenzusetzen gehabt. Aber haben wir nicht erst in den letzten Wochen noch sehr entsch[...] Aufsätze des Herrn Paul Boncour lesen dürfe[n, die] sich gegen den Anschluß Deutschösterreichs, also [das] Kernstück deutscher Selbstbestimmung, kehrten. Und liegt der Schluß nicht nahe, daß, nebenbei aus sehr natürlichen Gründen, die wiedererwachte Aufklärung, einstweilen, im wesentlichen auf das besiegte Deutschland beschränkt blieb?

Der Gedanke, sagte ich vorhin, liegt in der Luft. Doch Heile gibt ihm eine eigene und, wie gleich hinzugefügt sei, eine durchaus sympathische Formung. Was an den deutschen und halbdeutschen Aufklärern und Pan-Europa-Schwärmern so unerträglich und vielfach so unausstehlich wirkt, ist die kaltschnäuzige Mattherzigkeit, mit der sie an dem gesamtdeutschen Schicksal vorübergehen. Die Nation ward vierzehnfach zerstückelt, Brüder und Schwestern, die unser waren, wurden uns von der Seite gerissen, Oesterreich kann, zermartert, zermürbt und ausgehungert, zum Raub der Slawen werden. Nun gut: nur nicht rückwärts blicken! Laßt über diese Gräber uns den Gegnern die Hand zum ewigen Bunde reichen! Von so kraft- und würdelosem Pazifismus hält Heile sich fern. Er gehört zu den, leider, ganz wenigen Politikern in Deutschland, die das Problem der deutschen Volkheit in seiner Totalität bis zu Ende durchdachten. Aus solchem Nachdenken erwuchs ihm die Erkenntnis, daß „für die deutsche Außenpolitik das Nationalitätenprinzip nicht bloß, wie für die Außenpolitik der Westmächte, ein interessantes, wichtiges und schwieriges Problem, sondern geradezu das außenpolitische Problem schlechthin ist." Es stünde besser um uns, auch um unsere amtliche Politik, an der viele bisweilen den großen Zug und die einheitliche Linie vermissen, wenn diese Erkenntnis Gemeingut aller wäre, die so oder so, mitschaffend oder auch nur kritisierend, in Deutschland mit den auswärtigen Geschäften sich befassen: „Der Anschluß ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit, eine Forderung der Gerechtigkeit und die Erfüllung eines elementaren seelischen und sachlichen Bedürfnisses. Der Widerstand der kleinen und der großen Entente gegen den Anschluß dagegen ist nicht bloß ein Wortbruch — denn dem Waffenstillstand war das Versprechen des Selbstbestimmungsrechts der Völker vorausgegangen — und nicht bloß ein politisches und moralisches Unrecht, sondern auch eine große politische Torheit. Und zwar sowohl vom Standpunkt der kleinen wie der großen Entente gesehen."

Einen Frieden in Mitteleuropa, der eine wirkliche und innerliche Befriedung Europas einschlösse, gibt es nur auf der Basis des Nationalitätenprinzips. Der Anschluß Deutschösterreichs, nationale Autonomie und völkische Gleichberechtigung, wo unsere Volksgenossen in der Zerstreuung leben, sind die Schlüssel zu ihm. Von Stund an — ich habe den gleichen Gedanken schon öfters ausgesprochen und freue mich, ihm bei Heile wieder zu begegnen — wird Deutschland saturiert und Frankreichs vielerörterte „Sicherheit" gegen alle möglichen Fährnisse stabilisiert sein.

*) Wilhelm Heile: „Nationalstaat und Völkerbund". Gedanken über Deutschlands europäische Sendung. Halberstadt, H. Meyers Buchdruckerei, 1926.

Selbstmord eines Reichsbahnrates.

Die Unregelmäßigkeiten bei der Reichsbahndirektion Frankfurt a. O.

Bei der Reichsbahndirektion Frankfurt a. O. sind vor einiger Zeit schwere Unregelmäßigkeiten an den Tag gekommen, die im Zusammenhang mit der im Jahre 1923 erfolgten Verhaftung des Bauunternehmers Schmidt (Rosengarten) standen. Die Untersuchung gegen Schmidt hatte zu dem überraschenden Ergebnis geführt, daß mehrere zum Teil höhere Beamte der Reichsbahndirektion Frankfurt a. O. dringend verdächtig sind, sich schwerer Urkundenfälschungen und schwerer passiver Bestechungsakte schuldig gemacht zu haben. Die Berliner Kriminalpolizei, die um Mithilfe bei der Aufdeckung der Unregelmäßigkeiten ersucht wurde, hatte der „Voss. Ztg." zufolge den Kriminaloberinspektor Degener nach Frankfurt entsandt, der seit mehreren Wochen eingehende Zeugenvernehmungen veranstaltete und sich schließlich zur Verhaftung mehrerer Beamter der Reichsbahndirektion Frankfurt a. O. entschloß.

Ende März wurde auch der Reichsbahnrat Friedrich Hölsing aus Frankfurt a. O. in Untersuchungshaft genommen und sollte am Donnerstag vormittag ins Gefängnis eingeliefert werden. Dem Verhafteten gelang es, in einem unbewachten Augenblick auf dem Transport zum Untersuchungsgefängnis, sich von der Böschung in die Oder zu stürzen, wo er ertrank. Die reißende Strömung führte den Körper stromabwärts. Ob dieser inzwischen geborgen werden konnte, ist noch nicht bekannt.

Reichseisenbahnrat Hölsing hatte vor dem Verzweiflungsschritt bereits ein Teilgeständnis abgelegt. Es kann kaum mehr ein Zweifel bestehen, daß Beamte der Reichsbahndirektion Osten sich gemeinsam mit dem Bauunternehmer Schmidt, der den Auftrag zur Herstellung des Baues des Grenzbahnhofes Neu-Bentschen, zur Errichtung einer umfangreichen Beamtensiedlung und zum Umbau des Hauptbahnhofes Frankfurt a. O. erhalten hatte, zusammengetan und die Reichsbahn um außerordentliche Summen geschädigt haben. Seit mehren Wochen ist der „Voss. Ztg." zufolge ein Heer von Berliner Kriminalbeamten und Bücherrevisoren damit beschäftigt, das Material zu sichten. Eine Reihe weiterer Verhaftungen dürfte im Laufe der nächsten Tage erfolgen. Der Schaden, den die Reichsbahn erleidet, kann vorläufig noch nicht abgeschätzt werden. Die Behauptung, daß 20 Mill. Mark Verlust entstanden seien, wird vom Präsidenten als bei weitem übertrieben zurückgewiesen. Höchst seltsam ist, daß über ein Jahr lang drei Staatsanwaltschaften zur Aufklärung der Affäre nebeneinander arbeiteten, ohne ein Ergebnis zu erzielen. Da die Reichsbahndirektion sah, daß nur eine Zentralisierung zum Erfolg führen werde, wandte sie sich schließlich an den Generalstaatsanwalt in Berlin und setzte es in einem Jahre durch, daß in Frankfurt a. O. ein Sonderdezernat errichtet wurde.

Kurze Nachrichten.

Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft ernannte den Reichskanzler Dr. Luther zum Ehrenmitglied.

*

Im Regierungsbezirk Köslin wurden bei Polizeirazzien in den Schnitterkasernen wieder große Waffenfunde gemacht. Zahlreiche polnische Schnitter wurden verhaftet.

*

Der Hamburger Kommunistenführer Hans von Borstel wurde von seiner eigenen Partei „wegen schweren Verstoßes gegen die proletarische Moral" ausgeschlossen.

*

Der „Times"-Korrespondent in Konstantinopel ist auf Befehl der türkischen Regierung ausgewiesen worden, weil er falsche Nachrichten verbreitet haben soll, die die Ruhe des Landes stören könnten.

*

Die Tschechoslowakei plant die Aufnahme einer „nationalen Verteidigungsanleihe" in Höhe von fast vier Milliarden Kronen. Die Anleihe soll den laufenden Heeresetat, der gegenwärtig 2 Milliarden Kronen oder 11,5 Prozent der gesamten Ausgaben des Staates beträgt, entlasten.

*

Im amerikanischen Repräsentantenhause kam es zwischen den Deputierten Mills und Rankin nach gegenseitigen scharfen Beleidigungen zu einem regelrechten Boxkampf, der infolge des Dazwischentretens mehrerer Polizeibeamten unentschieden blieb.

Letzte Telegramme.

Kämpfe an der syrisch-mesopotamischen Grenze.

Bagdad, 3. März. (Reuter.) Britische Tanks traten gestern vormittag an der Grenze zwischen Syrien und dem Irakgebiet in Aktion, als große Teile syrisch-arabischer Stämme einen Stamm des Irakgebietes angriffen, dem die Verteidigung eines Grenzpostens oblag. Die Angreifer überschritten mit 2000 Mann die Grenze des Irakgebietes. Die britischen Tanks fügten den eindringenden Stämmen schwere Verluste zu. Als Flugzeuge erschienen, flohen sie unter Zurücklassung von 45 Toten.

*

Temperatursturz in Berlin.

Berlin, 3. April. Die Temperatur, die am Karfreitag mittag auf 20 Grad über Null im Schatten gestiegen war, ist in der vergangenen Nacht infolge des starken Ostwindes, der gestern abend einsetzte, auf den Nullpunkt gesunken.

Großfeuer.

Liebenwerda, 3. April. Einem gewaltigen Schadenfeuer fiel am Sonnabend abend ein Beamtenhaus der Linke-Hofmann-Werke Lauchhammer zum Opfer. Das 50 Zimmer umfassende Gebäude ist, wie das „Liebenwerdaer Kreisblatt" berichtet, vollständig vernichtet. Hab und Gut von 14 Familien und 6 Ledigen ist größtenteils verbrannt. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Der Traum.

Von Carl Hauptmann †.

Die Zeiten, wo König Pharao seine Traumdeuter berief, wo Joseph zum ersten Minister des Landes erhoben wurde, weil er die Träume seines Königs sinnvoll vordeuten konnte, sind vorüber.

Ich denke an einen anderen Traum.

Von den Fenstern meines Hauses sehe ich immer bedächtig und langsam einen alten, gebeugten Häusler seine Landarbeit tun.

Dieser einfache Mensch, wenn er mühsam Schritt um Schritt seine Kühe mit dem Längsseil reißt und die Frühlingsfurche entlang treibt, träumt.

Vielleicht von einem neuen Dache, wodurch er das bemooste und verwahrloste Dach seiner Hütte gern ersetzen möchte. Vielleicht von einer reicheren Ernte auf einem Stück steinigen Landes, das er gern urbar machen möchte.

Kleine Träume.

Aber die Träume von einem Eingreifen in das Wirkliche, von einem Bessertum und Besserwerden, von einem Hineingehen aus der Mühe der Saat und Tat in die Freuden der Ernte.

Wieviele arme Schuster oder geplagte Korbmacher sind nicht ins Feenland ausgezogen, um dort ein für allemal die Erfüllung solcher Träume zu finden?

Es gibt gewaltigere Beispiele derartigen Träumens.

In der Einsamkeit der Wüste tauchte im Feuerbusche Moses die Vision einer Befreiung und Neuordnung seines Volkes in dem alten Lande der Urväter auf. Ein Traum war es, der ihm heimlich im Blute und inneren Auge stand.

Nicht weniger ein Traum, weil er angesponnen war an das Erlebnis der Leiden seines Volkes. Genährt war von der tiefsten Kenntnis und Anschauung wirklicher Zustände. Am Wirklichen erwachsen war, um dem Wirklichen das Siegel der Macht der menschlichen Persönlichkeit aufzuprägen.

Das macht den gewaltigen politischen Menschen, daß er einen umfassenden, politischen Traum mit sich trägt. Ein lockendes Bild am Horizonte von einer möglichen, höheren, realen Erscheinung seines Volkes. Ein Bild, von dem aus er sein und seiner Helfer und Volksgenossen Tun lebendig durchdringen kann, so daß aus diesem Lockbilde sich die höhere, reinere Gestaltung des volklichen Gemeinschaftslebens wirklich organisiere.

Ich denke an Bismarck.

Oder an Kridtlarsuark, den Eskimoführer und Zauberer, von dem Knud Rasmussen erzählt, und der, von einem Traume eines neuen Landes und neuer Menschen geführt, seine kleine Horde Eskimos in jahrelanger, zerrüttender Wanderung vorwärts leitete. Wer begreift es? Die Hälfte der kleinen Horde kam um, verhungerte, erfror. Glauben und Hoffen schwankten in den Bitternissen verhärmendster Entsagung auf und nieder. Aber für Kridtlarsuark war kein Halten.

„Kennt ihr die Sehnsucht nach neuen Landen? Kennt ihr die Sehnsucht danach, neue Menschen zu sehen?"

Aus der Gegend von Baffinsland waren sie aufgebrochen. Uebers Meer ging's. Durch Eiswüsten ging es. Jahre. Der Traum war der Führer. Er führte die ärmlichen Reste der kleinen Horde endlich in den Kap-York-Distrikt, wo sie unter Jubelrufen die neuen Menschen sahen.

Träume. ...

Ich höre in mir die träumerische Weise von Eduard Mörike summen:

Gelassen stieg die Nacht ans Land,
Lehnt träumend an der Berge Wand,
Ihr Auge sieht die gold'ne Wage nun
Der Zeit in gleichen Schalen stille ruh'n;
Und kecker rauschen die Quellen hervor,
Sie singen der Mutter, der Nacht, ins Ohr
Vom Tage,
Vom heute gewesenen Tage.

Das uralt alte Schlummerlied,
Sie achtet's nicht, sie ist es müd';
Ihr klingt des Himmels Bläue süßer noch,
Der flücht'gen Stunden gleichgeschwungnes Joch.
Doch immer behalten die Quellen das Wort,
Es singen die Wasser im Schlafe noch fort
Vom Tage,
Vom heute gewesenen Tage.

Aus der Luft, die viele atmen, aus der Wirklichkeit, die viele leben, greift der Dichter seinen besonderen Traum.

Aber über die Natur der Träume darf man sich doch nicht täuschen.

Alle bloß inneren Gesichte, auch im lebendigsten Geiste, bei schärfstem Anschauen, sind immer ein Unbestimmtes. Immer Chimären, die sich allzu leicht verflüchtigen. Sich unter der Hand verwandeln. Und allzu leicht sich auch verflüchtigen.

Um eine Macht in der Menschenwelt zu werden, müssen die Träume vor den Blicken der anderen aufgebaut werden; müssen sie ihre Probe in der Wirklichkeit bestehen; müssen sie vor aller Augen Gestalt gewinnen.

Träume sind immer ungewisse Phantasmogorien. Im einfachsten Menschen wie im besten Gestalter.

Auch die Gestalten des Dichters schweben ursprünglich in zerfließenden Konturen im Nebellande. Auch die Weisen des Tonsetzers klingen ursprünglich wie verhallende Musik.

Perlmutter ist in jeder Muschel. Ahnungen leben in jedem Blute.

Aber das ist eben das Kennzeichen der besonderen Träume, die in der menschlichen Kultur eine Macht werden, daß diese Ahnungen, die heranschweben im Ungewissen, so drängend in einem Blute werden können, daß sie die Taten dieses Blutes und Lebens Zug um Zug als dessen Sinn und Seele beherrschen. Daß in diesem Blute kein Genügen besteht, sich mit solchen ungewissen, fließenden Dingen abspeisen zu lassen. Daß ein Hunger aufwächst, was in der persönlichen Einsamkeit von ferne ahnungsreich sich als Traum zeigte, zu einem wirklichen, sinnlich faßbaren, bestimmten, in ganzer Macht klarem Werk und Wesen zu erheben.

Ohne solchen Hunger zur Tat, ohne solche Leidenschaft zur Wirklichkeit, ohne diesen hinreißenden Willen, die Offenbarungen aus der heimlichen Stille der Seele vor das leibhaftige Auge und Ohr wirklich hinzustellen, sinken die Träume der Einbildungskraft zu blassen Hirngespinsten und Schemen herab.

Bloße Träume sind immer Schäume.

Leute, die sich damit begnügen, in sich hineinzublicken, die genug haben an den zerfließenden Konturen der Nebelfrauen, die die goldenen Fische nur im Traume fangen, nennt man Träumer.

Aber es ist ein Wahn, wenn man denkt, daß die Künstler unter die Träumer gehören.

Auch der Künstler arbeitet in die Wirklichkeit hinein. Auch der Künstler ist ein Tatmensch.

Und das ist seine Tat, daß seine Träume im Werke Gestalt gewinnen.

Gestalt! Wie ein Regenbogen leibhaftig wird, der wohl am hellen Himmel wie eine Brücke scheint. Aber wir können nur mit dem Blicke, nicht mit wirklichen Schritten hinauf.

Oder Gestalt auch wie die Sterne in der Nacht.

Die Werke des Künstlers sind nur so als schöner Schein wirklich in die Luft geschrieben.

Deshalb sind sie auch so überflüssig wie der Regenbogen und wie die Sterne.

Aber „von allen Notwendigkeiten des Lebens gebührt dem Ueberflüssigen der höchste Rang. (Abbé Saliani.)

Gott selber setzte den überflüssigen Regenbogen zum Zeichen des Friedens.

Und wenn wir in uferlosen Meeren fahren ... und in Nacht, sind es die Sterne allein, die uns den Weg zeigen können.

Ostern in der Malerei.

Von Dr. Heinrich Dreyfuß.

Wie das Weihnachtsfest hat auch Ostern einen ganz eigenen, nur ihm vertrauten Charakter. In naturfrohem Sinn verschafft er sich Ausdruck bei Goethe:

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick."

Die Verknüpfung des Osterfestes mit der Natur hat ihren weit zurückreichenden Grund: Die Tage der Auferstehung fallen mit der Zeit zusammen, da in den südlichen Ländern, besonders in der Heimat des Christentums, die Regenperiode ihr Ende erreicht hat. Freude an der erwachenden Natur gehört zum Osterfest, wie die Winterfreude zu Weihnachten und die

Ein dänischer Krebsforscher nach Berlin berufen.

Der dänische Krebsforscher Dr. med. Fischer ist für drei Jahre an das Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem berufen, wo er die Leitung der Wassermann-Abteilung übernehmen soll. Dr. Fischer hat zusammen mit dem Ingenieur Buch-Andersen Versuche über die Einwirkung eines erhöhten Sauerstoffdruckes auf das Wachstum von Krebszellen angestellt. Diese Versuche sollen in Berlin fortgesetzt und erweitert werden.

Londoner Brief.

Von unserem Londoner Mitarbeiter

Die verschiedenen Ziele der arktischen Expeditionen Amundsens und Wilkins.

Amundsen ist auf der „Berengaria" in England angekommen und hat sich nach seinem Eintreffen in London sofort von einem Spezial-Korrespondenten des „Chronicle" interviewen lassen. Er wendete sich gegen die Annahme, daß er mit dem amerikanischen Captain Wilkins gewissermaßen eine Wettfahrt vorhabe, wer zuerst den Pol erreichen werde. Er habe lediglich ein wissenschaftliches, nämlich rein geographisches Interesse an der Expedition. Er wolle herausfinden, wie es in dem bisher gänzlich unbekannten Distrikt aussehe, der sich in einem Umfange von 1 Million (engl.) Quadratmeilen zwischen dem Pol und Alaska ausdehne. Er hoffe Land zu finden, wennschon ohne jedes animalische Leben und ohne jede Vegetation. Aber auch wenn er kein Land finde, sei dies von großem Interesse. Auf alle Fälle werde alles, was man überhaupt vorfinde, von hervorragender Wichtigkeit für den künftigen Welttransportverkehr sein. — Hier berührt er praktisches Gebiet, aber er betrachtet diese ferner liegenden Möglichkeiten doch nicht als die Hauptsache, sondern als wünschenswerte Nebenergebnisse. Und vor allem denkt er nicht an politische Ziele. Wissenschaftliche Forschung ist seine Parole.

Ganz anders der amerikanische Captain Wilkins, der übrigens britischer Untertan ist. Er verfolgt als Hauptziel ganz im Sinne der praktischen Amerikaner politisch-nationale Ziele für seine Adoptiv-Landsleute. Haben seine Entdeckungen, wie zweifelsohne, wissenschaftlichen Wert, so ist ihm auch das hochwillkommen. Setzt er seinen Fuß im Verlauf seiner gefährlichen Fahrt tatsächlich als Erster auf den Pol, so wäre er nicht der kühne Forscher, der er ist, wenn ihn diese Errungenschaft nicht mit berechtigtem Stolz erfüllen würde. Aber die öffentliche Meinung in den Staaten weist ihn auf das Erstrebenswerte der Möglichkeiten, die eine Ausdehnung der Sphäre der Staaten nach dem Norden öffnen würden. Ist doch schon verschiedenen arktischen Forschern eine Fata morgana in für sie unerreichbarer Ferne über dem Eise erschienen. Spitzen, Caps tauchten auf und verschwanden. Sollte das nicht Wirklichkeit und nicht nur eine trügerische Spiegelung gewesen sein?

Man sieht, in der Erwartung, in der weiten Eisöde Land zu finden, begegnet sich sein Urteil mit dem von Amundsen. Zu erwähnen ist noch, daß Amundsen gegen die Benutzung von Flugzeugen das einzuwenden hat, daß sie zu schnell fliegen müssen, um genaue Beobachtungen zu ermöglichen. Hierzu ist zu bemerken, daß Amundsen selber eine „wirtschaftliche", mittlere Geschwindigkeit von 50 Meilen innehalten will. Schneller braucht Wilkins auch nicht zu fahren, um sein Pensum zu erledigen. Amundsen sagt, er wolle bis auf geringe Höhe niedergehen und einen Korb wie einen Personenaufzug zur Auf- und Abbeförderung zwischen dem Luftschiff und der Erdoberfläche benutzen.

*

Die Opernsaison in Covent-Garden.

In der am 10. Mai beginnenden Opern-Saison in Covent-Garden, die acht Wochen dauern soll, spielen die Deutschen eine große Rolle, als Komponisten Wagner und Mozart, als Kapellmeister Bruno Walter, als Sänger und Sängerinnen (wir rechnen die deutschen Künstler aus Oesterreich und Amerika mit) Lotte Lehmann, Frieda Leider, Elisabeth Schumann, Richard Mayr, Fritz Krauß, Emil Schipper, Eduard Habich, Albert Reiß und Laubental, der in den letzten drei Jahren als erster Tenor an dem Metropolitan-Opernhaus in Newyork großen Beifall gefunden hat. Er wird, um mit ihm gleich zu beginnen, den „Tristan" und „Siegfried" singen, Richard Mayr „König Marke" und „Figaro", Fritz Krauß „Walter Stolzing", „Don Ottavio", Emil Schipper „Hans Sachs", Albert Reiß „Mime" und „Don Basilio", Eduard Habich „Beckmesser". An fremden Künstlern sind Marcel Journet als „Leporello", Marion Stabile als „Don Juan" aufgeführt. Von den Damen singt Lotte Lehmann die „Eva", „Donna Elvira" und die „Gräfin", Frieda Leider „Isolde", „Donna Anna", Frau Schumann „Susanne". Von fremden Künstlerinnen werden die beiden Damen Maria Olczewska und Jeritza genannt, doch ist ein Zusammenspiel der beiden in Anbetracht ihres Intermezzos in Wien kaum anzunehmen. Es ist bisher nur für Frau Olczewska die Partie der „Brangaene" in Aussicht genommen. Für den ebenfalls engagierten Chaliapine wird noch keine Partie bezeichnet, ebenso nicht für Nellie Melba zu ihrem letzten Auftreten.

*

Die pensionierten Blinden von Hull.

Die Stadt Hull ist die erste in England, die einen neuen Plan der Blindenfürsorge zur Ausführung bringt. Der Blindenausschuß des Magistrats hat begonnen, in einer drastischen Weise der Straßenbettelei der Blinden ein schnelles Ende zu bereiten, einfach dadurch, daß er den Bedürftigen eine wöchentliche Pension verleiht. Der Durchschnittssatz der Beihilfe beträgt 25 sh pro Woche. Bei 200 Blinden kommt der neu in den Etat einzustellende Posten auf 5800 Pfd. Sterl. pro Jahr.

An das Publikum ist der dringende Aufruf gerichtet worden, unter keinen Umständen blinden Bettlern auch nur einen Penny zu reichen. Die Schutzleute werden angewiesen, ausnahmslos jeden angeblichen Blinden, der auf der Straße bettelt, aufzugreifen und der Behörde vorzuführen, wenn auch noch so viel dafür sprechen sollte, daß der Betreffende wirklich ein unglücklicher, armer Blinder ist. Stellt sich dann heraus, daß er zu der Reihe der Pensionierten gehört, so hat er harte Strafe zu gewärtigen. Bemerkt sei hierzu, daß das Betteln auf der Straße hier überhaupt verboten ist. und daß jeder, der von einem Schutzmann dabei betroffen wird, ohne weiteres vor das Polizeigericht des Bezirks kommt. Der Streichholzverkäufer, ein Blumen anbietendes Mädel sind ebensowenig Bettler vor dem Gesetz, wie der Leierkastenmann oder der Straßenmusikant mit dem primitivsten Instrument oder die Schar der Straßensänger.

Kleine Chronik.

Schwere Schneestürme über Nordamerika.

Ueber die ganzen Vereinigten Staaten, mit Ausnahme der Küstenstriche am Atlantischen und am Stillen Ozean, gingen, wie bereits kurz mitgeteilt, starke Schneestürme nieder, und das Wetter ist plötzlich wieder sehr kalt geworden. In Chikago liegt der Schnee 15 Zentimeter hoch. In Newyork wurden 37 Grad Fahrenheit Kälte verzeichnet. Sämtliche Züge aus den Weststaaten trafen mit mehreren Stunden Verspätung in St. Louis ein. Zahlreiche Dörfer sind vollkommen abgeschnitten, da durch den starken Schneefall die Telephondrähte zum größten Teil zerrissen wurden. Ueber den Umfang des Schadens werden noch keine genauen Angaben gemacht, doch befürchtet man, daß im ganzen Mississippital die Ernte so gut wie vernichtet ist, da die Pflanzungen angesichts des früh einsetzenden Frühlings schon sehr weit vorgeschritten waren. In Nordtexas sollen auch mehrere Menschen ums Leben gekommen sein. Der Schnee ist sehr rasch wieder geschmolzen, und man erwartet, daß in dem südlichen Teile des Mississippi neue Verwüstungen durch Hochwasser angerichtet werden können.

Eine Windhose in Sachsen.

In der Umgebung des Städtchens Roßwein hat eine Windhose, die bei einem heftigen Frühlingsgewitter in Erscheinung trat, in drei Minuten dauerndem Wüten außerordentlich schweren Schaden angerichtet. Besonders hart wurde die Ortschaft Böhrigen heimgesucht. Von der sogenannten alten Schmiede wurde das über 50 Quadratmeter messende Dach abgehoben, durchgeknickt und ungefähr 150 Meter weit gegen den Damm der Eisenbahnlinie Chemnitz—Roßwein geschmettert. Am Wohnhause einer Gärtnerei wurde die Veranda glatt abgerissen, am benachbarten Postgebäude das Oberteil mit dem Dache schwer beschädigt. In dem aus Birken bestehenden Bahnhofswäldchen wurden 40 Stämme, darunter Exemplare von 15 Metere Höhe und mehr als einem Meter Umfang, entwurzelt, und ähnlich ging es mit einer Reihe von Fichten, die das Gehölz umsäumten. Die letzte Lore eines mit Schnittholz und Pfosten beladenen Güterzuges wurde von dem Wirbelsturm vollständig entladen und ein Pfosten von 5 Meter Länge erst 250 Meter weit mitgerissen und dann noch über ein Haus hinweggetragen. Aus den Wohnungen wurde alles entführt, was nicht niet- und nagelfest war. Menschenleben sind nicht zu beklagen; doch wurde einem jungen Mädchen durch einen fallenden Baum der Fuß gequetscht.

Drei schwere Fabrikbrände.

In der den Gockwerken-G. m. b. H. gehörigen Maschinenfabrik in Carlowitz (Schlesien) brach ein Feuer aus, das einen Teil der Fabrikanlagen zerstörte. Die Maschinen wurden durch die herabfallenden Balken und durch das Wasser vollständig unbrauchbar gemacht. Die Ursache des Brandes sowie die Höhe des angerichteten Schadens sind noch nicht bekannt. — In der Tuchfabrik von Golwinski in Bialystok (Polen) brach aus unbekannter Ursache ein großes Feuer aus. Der Wind übertrug die Flammen auf die angrenzenden Magazine und Schuppen. Unter großen Anstrengungen gelang es den in den oberen Stockwerken beschäftigten Arbeitern, sich zu retten. Das Hauptgebäude der Fabrik und die angrenzenden Magazine brannten vollständig nieder. Der Sachschaden wird auf etwa 100 000 Dollar geschätzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Die große Pariser Karosserie- und Autozubehörteile-Fabrik Rosengart, die hauptsächlich für die bekannte Firma Peugeot lieferte, ist durch einen Riesenbrand zerstört worden. Das Feuer brach am Mittwoch abend um 10 Uhr aus, und um 11 Uhr bildete der große Komplex einen einzigen schwelenden Trümmerhaufen, obgleich die Feuerwehr aus 16 Rohren Wasser gab. 800 Arbeiter sind brotlos geworden. Der Sachschaden geht in die Millionen Franken.

Oeffentliches Ostereiersuchen in Berlin.

Das Berliner Messeamt hat für die Bevölkerung Berlins in diesem Jahre die Rolle des Osterhasen übernommen und teilt mit der Versicherung, daß es sich um keinen Aprilscherz handle, mit, daß es in mehreren genannten Berliner öffentlichen Parks und Anlagen in der Nacht zum Ostersonntag 600 Papp-Ostereier mit je einer Anweisung auf ein Geschenk verstecken lassen werde.

Die Münchener Hellseherin.

Für die auf den 9. April vor dem Münchener Amtsgericht angesetzte Verhandlung gegen die angebliche Hellseherin Klara Reichert hat Sensation und Reklame so weit gearbeitet, daß aus allen Teilen und sogar aus dem Auslande täglich massenhaft von angeblich wissenschaftlich Interessierten und von Sensationslüsternen Eintrittskarten gefordert werden. Selbstverständlich kann diesen Wünschen nur in bescheidenem Maße entsprochen werden, was indes keiner der Abgewiesenen zu bedauern haben wird. Das Gericht wird sich nämlich auf Gutachten von angeblichen und wirklichen Sachverständigen nicht einlassen, sondern nur die Frage prüfen, ob das Strafmandat der Polizei wegen Gaukelei — die Reichert soll gegen Entgeld gewahrsagt haben — zu Recht ergangen ist. Da es sich nur um einen Einspruch gegen dieses Strafmandat handelt, liegt auch kein eigentlicher Eröffnungsbeschluß vor. Wie die „Bayerische Staatszeitung" meldet, hofft das Gericht, die Zeugenvernehmung sehr rasch durchzuführen und die Verhandlung an einem Vormittage erledigen zu können.

Ein Auto in die Elbe gestürzt.

Aus Aussig wird ein Autounfall gemeldet, der ein Todesopfer zur Folge hatte. Das Lastauto einer dortigen Brauerei fuhr mit 25 Hektoliter Bier eine abschüssige Straße vom Schreckenstein zur Elbe hinab. Bei einer scharfen Biegung, wo sich bereits zahlreiche Unfälle ereignet haben, versagte nach Aussage eines Beifahrers der Motor, wodurch ein Bremsen unmöglich wurde. Das Auto fuhr auf das Straßengeländer auf, durchschlug es in einer Breite von vier Metern und stürzte dann aus einer Höhe von sechs Metern hinab in die Elbe. Dem Beifahrer gelang es, kurz vor dem Absturz abzuspringen. Der Chauffeur stürzte aber mit dem Wagen in die Tiefe und wurde getötet.

Die Geliebte erschlagen.

In dem Dorfe Gutengermendorf bei Löwenberg i. d. Mark ist man einer Mordtat auf die Spur gekommen. Die Bauersleute Schröder hatten nach dem Kriege zwei Brüder Bartels adoptiert, von denen sich der eine in das Dienstmädchen der Adoptiveltern, Anna Mischow, verliebte. Das Verhältnis blieb schließlich nicht ohne Folgen. In der letzten Zeit hatte man das Mädchen nicht mehr gesehen. Jetzt entdeckte man es durch einen Zufall erschlagen im Keller des Schröderschen Hauses. Das Mädchen war mit einer Art niedergeschlagen und, da es anscheinend noch nicht ganz tot war, mit einem Holzscheit vollends getötet worden. Die Staatsanwaltschaft in Neuruppin, der man von dem Morde Kenntnis gegeben hatte, erschien dann im Auto in Gutengermendorf und nahm nach Aufnahme des Tatbestandes und Besichtigung des Tatortes das Ehepaar Schröder sowie die beiden Adoptivsöhne in Haft. Nach anfänglichem Leugnen legt angeblich der eine der beiden Adoptivsöhne ein Geständnis ab und bezichtigte seine Adoptiveltern und seinen Bruder der Mitwisserschaft. Der Fall erregt großes Aufsehen, da das Ehepaar Schröder, das eins der größten Bauerngüter der dortigen Gegend besitzt, in bestem Ruf stand.

Selbstmord einer Sechsjährigen.

In Warschau sprang ein sechsjähriges Kind, die Tochter eines arbeitslosen Kellners, aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes in den Hof hinunter, weil sie mit ihrem 2 Jahre jüngeren Brüderchen allein gelassen worden war und mit ihrer Mutter nicht zur Kirche gehen durfte. Das Kind erlitt schwere Schädelbrüche und war sofort tot.

Schweres Unglück auf einem Bahnübergang.

An einem Bahnübergang der Ortschaft Karlenberg in der Nähe von Oppeln wurde ein mit Kühen bespannter Wagen eines Chausseewärters von einem Zuge erfaßt. Auf dem Wagen befanden sich eine Frau, ein zehnjähriger Knabe und ein gleichaltriges Mädchen. Der Knabe lenkte den Wagen. Das Unglück kam dadurch zustande, daß der Zug trotz der einbrechenden Dunkelheit noch keine Lichter führte. Der Knabe war nicht imstande, den Wagen noch von den Schienen zu bringen. Die Frau, die sich auf dem Wagen befand, rettete sich durch Abspringen. Das Mädchen wurde so schwer verletzt, daß es seinen Verletzungen bereits erlegen ist. Der Knabe erlitt einen schweren Schädelbruch und andere Verletzungen, so daß an seinem Aufkommen ebenfalls gezweifelt wird. Eine Kuh wurde zermalmt, der Wagen zertrümmert.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Volksbühne.** Heute, Sonnabend, 8 Uhr, muß wegen Erkrankung für Theatergemeinde C die Oper „Don Giovanni" von Mozart gegeben werden. Am 9. April: „Zurück zu Methusalem" als 3. Kammerspiel. Die Mitglieder der Kammerspielgemeinden, die ihre Karten noch nicht abgeholt haben, werden gebeten, ihre auf R umgestempelten Karten umgehend einzulösen. Am 11. April, 11 Uhr, im Stadttheater: 4. Morgenfeier: Berlioz. Karten für unsere Mitglieder in der Geschäftsstelle. Nächster Kulturfilm: „Der Flug zum Pol" am am 12. und 13. April. Spieltage der 1. Reihe: „Don Giovanni": 10. April (A), 24. April (B). Für die 2. Reihe: „Der einsame Weg": 17. April (G), 26. April (H), 3. Mai (J). Einlösung für A bis 3. April.

* **Ehem. Städt. Oberrealschüler.** Am 1. Feiertag Osterfrühschoppen in „Stadt Hamburg".

* **Stenographen-Verein Wilhelm Stolze (System Stolze-Schrey).** Unsere Jahreshauptversammlung findet am Dienstag, 6. April, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Petzolds Restaurant, Charlottenstr. 19, statt. Allseitiges Erscheinen erwünscht.

* **Plattd. Vereen „Holl Fast".** Uns Monats-Tosamenkunft is an'a Sünndag, 11. April.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Monatsversammlung jeden ersten Dienstag im Monat in „Mars la Tour". Aprilversammlung 6. April. Vortrag des Herrn Bauer über „Das Eigenheim in der Gartenstadt". Gäste willkommen.

* **Verein ehem. 36er.** Mittwoch, 7. April, abends 8 Uhr, Vorstandssitzung in Müllers Hotel, Magdeburger Straße. Alle Vertrauensleute müssen erscheinen und die Bezirkslisten mitbringen. Wer nicht erscheinen kann, muß seine Liste einem anderen Kameraden mitgeben.

* **Stammtisch-Gesellschaft Hannoveraner 1925.** Dienstag, 6. April, 8½ Uhr, Gesellschaftsabend im Stadtschützenhaus. Hannoveraner und Braunschweiger Landsleute mit Angehörigen herzlich willkommen.

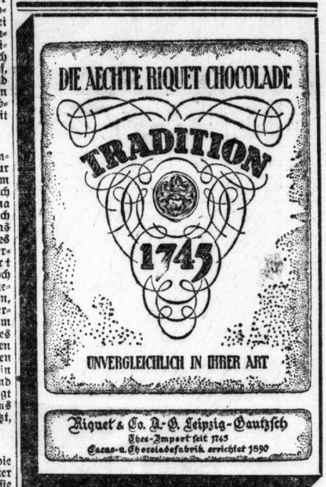
* **Königin-Luise-Bund, Ost.** 6. April, 8 Uhr, im Stadtschützenhaus Pflichtversammlung. Gäste willkommen.

Voraussichtliches Wetter am 3. April.

Amtliche Nachrichten der Wetterdienststelle Magdeburg.

(Nachdruck verboten.)

Voraussichtliche Witterung bis 4. abends: Vorwiegend heiter, trocken, tagsüber mild.



Maienluft zu Pfingsten; aber noch eine andere, tiefere Freude, ein mystisch verankertes Symbol tritt hinzu. Die Auferstehung ist der Triumph über den Tod und die Finsternis. Wie Faust und Wagner auf ihrem Osterspaziergang die Knospen aufbrechen und das frische, junge Gras sprießen sehen, wie hier die Natur siegreich über Zerfall und Vergängnis triumphiert, so feiert die Kirche in der Auferstehung den Sieg über die Finsternis des Todes. Ostern schenkt uns den Glauben, die Gewißheit des ewigen Lebens.

Solcher Quelle unermeßlicher Freude entsprang immer wieder, zu allen Zeiten, ein neuer Antrieb künstlerischen Schaffens. In den großen biblischen Zyklen, den Passionen der Maler, bildet die Auferstehung, zusammen mit der Himmelfahrt, den Abschluß und ward zum Altarbilde als Zeichen der Verheißung bestimmt. Die Auferstehung aus dem Grabe bot für sich allein keinen recht geeigneten Gegenstand malerischer Darstellung. Die offene Gruft, die erschrockenen Wächter und Maria Magdalena hätten dargestellt werden müssen, ohne daß Christus selbst in die Erscheinung trat. Aus diesem Grunde legten viele Künstler die Auferstehung mit der Himmelfahrt zusammen, in Widerspruch allerdings mit der Ueberlieferung, gemäß aber dem alten Gesetz, daß der Künstler nicht eng an die Historie gebunden zu walten und zu schalten braucht. Besonders im katholischen Süden, in Italien und Spanien, finden wir während des ganzen Mittelalters Auferstehungsbilder, deren Kennzeichen der aus dem Grabe aufsteigende Heiland ist. Der Typus dieser Bilder ist allzeit der gleiche geblieben: bei den Italienern ist es meist der gradlinige Scheinsarg, dem Christus entsteigt; die Wächter sind in Schlaf gesunken oder fahren empor, bekehrt und erschrocken sich bekreuzigend. Christus schwingt eine Fahne, das Symbol des Sieges, in seiner Linken. Mit der Rechten weist er aufwärts, verkündend, daß eine bessere Welt seiner wartet. Leidenschaftliche Bewegung durchflutet die Gestalt bei den Malern des Südens, Ruhe und Ergriffenheit geht bei den Deutschen und Niederländern von ihr aus — wie auch von dem Stich Dürers, den diese Nummer wiedergibt. Immer aber entspringt dem Sinn des Ganzen ein rauschender Zug nach oben, besonders dann, wenn Christi Augen himmelwärts gerichtet sind. Alles wird mitgerissen, nicht nur die Gestalten des Bildes, sondern auch wir, die epigonenhaften Beschauer.

Am klarsten verkörpert sich diese Bewegung, die eigentlich schon für sich allein den Sinn der Himmelfahrt ausdrückt, in einem Auferstehungsbilde El Grecos, einem späten Nachfahren der großen spanischen Malerschule, der erst jüngst wieder durch seine angebliche Verwandtschaft mit dem modernen Expressionismus zu Ehren gekommen ist. Hier ist die Bewegung des aufsteigenden Christus so stark, so unwiderstehlich, daß in wildem Strudel, der geradezu an eine Rubenssche Höllenfahrt erinnern mag, die Wächter und Jünger — sofern es diese sein sollen — mit emporgerissen werden. Andere Mittel kommen hinzu, auf denen nicht zuletzt die magische Wirkung der Auferstehungsbilder beruht. Christus steht in vollem Lichte, während Grab und Wächter in Dunkel gehüllt sind. Auch hier wiederum verschafft sich der Sinn des Osterfestes als Sieg des Lichtes über die Finsternis bildlichen Ausdruck.

Auferstehungsbild und Totentanz bezeichnen die beiden schroff entgegengesetzten Gefühlswelten aller religiös durchtränkten Zeiten: die freudige Hoffnung auf späteres Leben, auf der anderen Seite aber, nicht seltener anzutreffen, eine Bedrückung und Furcht, Zweifel an der eigenen Reinheit und Würdigkeit, in jenes einzugehen.

Vernunft und Wissenschaft suchten der Religion wohl ihre Herrschaft streitig zu machen, rationalistische Kräfte obsiegten, und nun war der Tod der unbeugsame Anker der Hoffnung und des Glaubens. Denn unerträglich ist für den Menschen, an ein Nichts nach dem Tode glauben zu sollen, es ist so unmöglich, wie der ewige Winter in der Natur. Diesen Empfindungen gaben zu allen Zeiten die Künstler nach, wenn sie an die Gestaltung der Osteridee in der Kunst gingen.

* **Der Spielplan des Stadttheaters** bringt folgende Werke in kommender Woche: Heute, Sonnabend, statt „Dona nobis pacem" „Don Giovanni" von Mozart. Sonntag-Nachmittag „Gräfin Mariza", abends „Boris Godunoff". Ostermontag nachm. „Wilhelm Tell", abends zum ersten Male „Marietta", Operette von Walter Kollo. Dienstag „Boris Godunoff". Mittwoch „Katte". Donnerstag bei aufgehobenen Abonnement: „Der Meister" von Hermann Bahr; Gesamtgastspiel von Eugen Klöpfer vom Deutschen Theater in Berlin mit eigenem Ensemble. Freitag „Marietta". Sonnabend „Don Giovanni".

* **Thalia-Theater.** Die am Ostersonntag stattfindende Uraufführung des grotesken englisch-amerikanischen Schwankes „Tam-Tam" in der deutschen Uebersetzung und Bühnenbearbeitung von Friedmann-Frederich steht unter der Spielleitung von Alfred Durra. Die Bühnenbilder sind von Alfred Oppel Der Schwank wurde in London über 600 mal gegeben.

* **Die Zukunft des Leipziger Neuen Operettentheaters.** Das Leipziger Neue Operettentheater, das bisher an den durch seinen Zusammenbruch bekanntgewordenen Berliner Theaterdirektors James Klein verpachtet war, ist nunmehr von der Eigentümerin, der Zentraltheater-A.-G., an den bisherigen Direktor des Städtischen Operettentheaters in Elberfeld, Dr. Viktor Eckert, verpachtet worden. Gleichzeitig wird in die Leitung des Theaters der Leipziger Bühnenschriftsteller Dr. Hans Bachwitz als Mitdirektor eintreten. Dr. Viktor Eckert war früher als Dramaturg und Regisseur am Dresdner Hoftheater tätig, übernahm später die Leitung des Stettiner Stadttheaters und einige Jahre darauf wurde er Intendant des Plauener Stadttheaters.

* **Verschiebung der Magdeburger Theaterausstellung?** Nach einer Magdeburger Pressemeldung soll die für diesen Sommer geplante Theaterausstellung auf nächstes Jahr verschoben werden, weil die notwendigen baulichen Aenderungen auf dem Ausstellungsgelände und namentlich die künstlerische Innenausstattung der Hallen bis zum Beginn der Ausstellung nicht mehr fertigzustellen seien. Hierzu wird von der Geschäftsstelle der Theaterausstellung erklärt: Gegenüber den Mitteilungen, daß die Deutsche Theaterausstellung Magdeburg auf 1927 verschoben worden sei, stellen wir fest, daß endgültige Beschlüsse von den zuständigen Stellen noch nicht gefaßt sind. Richtig ist, daß die künstlerische Fertigstellung der Innenräume bis zu dem in Aussicht genommenen Eröffnungstermin, dem 5. Juni 1926, nach den Erklärungen des leitenden Architekten ausgeschlossen erscheint. Die Ausstellungsgesellschaft prüft jedoch zurzeit ernstlich, ob die künstlerische Gestaltung bei einer Verschiebung um sechs bis acht Wochen sich ermöglichen läßt.

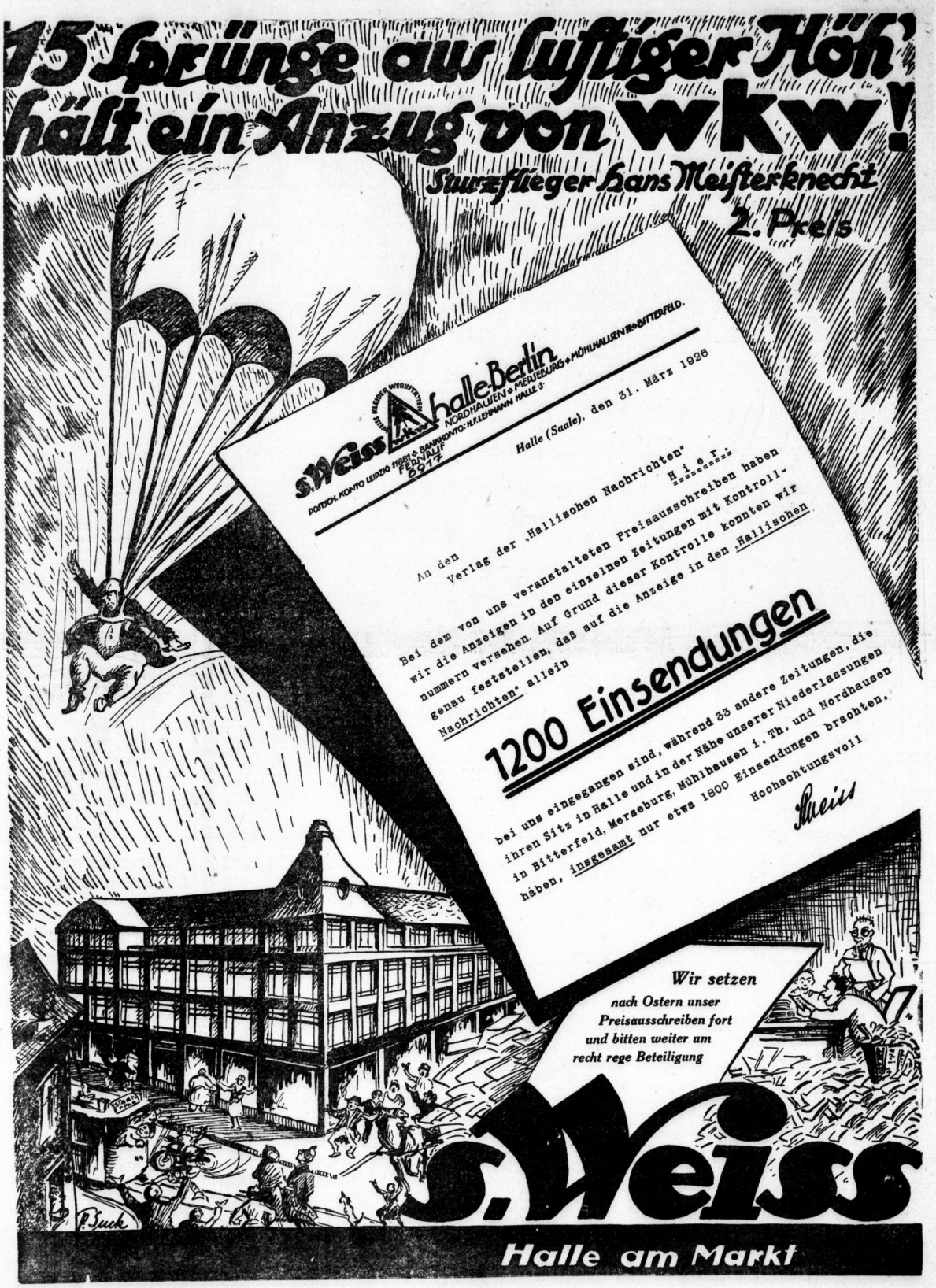
* **Die Stadt Trier baut die Oper ab.** Die Stadt Trier ist nicht mehr in der Lage, Aufwendungen für Theaterzwecke im bisherigen Maßstabe zu machen. Sie beabsichtigt daher, die Oper abzubauen. Das Schauspiel soll dagegen aufrechterhalten und mit einem Zuschuß von 200 000 Mark ausgestattet werden.

* **Der erste Träger des Adalbert-Stifter-Preises.** Der Adalbert-Stifter-Preis, der dieser Tage zum ersten Male zur Verleihung gelangte, ist dem Dichter E. G. Kolbenheyer für den Roman „Das dritte Reich des Paracelsus" (dem Schlußband der Paracelsus-Trilogie Kolbenheyers) zuerkannt worden.

* **Forschungsinstitut für Wasserkraft?** Am Walchensee fand, wie aus München gemeldet wird, eine Ortsbesichtigung und eine Besprechung über das von Oskar v. Miller in Aussicht genommene Projekt eines Forschungsinstituts für Wasserkraft und Wasserbauausnützung statt. An dieser Besprechung nahmen neben dem Schöpfer des Deutschen Museums, Oskar v. Miller, u. a. Reichsverkehrsminister Dr. Krohne, der bayerische Ministerpräsident Dr. Held und der bayerische Innenminister Stützel teil.

* **Von der Universität.** Zum ordentlichen Professor der systematischen Theologie an der Universität Leipzig hat die sächsische Regierung den Theologen Prof. D. Stephan von der Universität Halle ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0003


15 Sprünge aus luftiger Höh'
hält ein Anzug von WKW!
Sturzflieger Hans Meisterknecht
2. Preis
S. Weiss Halle-Berlin
NORDHAUSEN • MERSEBURG • MÜHLHAUSEN i. TH. • BITTERFELD.
POSTSCH.-KONTO LEIPZIG 17851 • BANKKONTO: H.F. LEHMANN HALLE S.
FERNRUF 6977
Halle (Saale), den 31. März 1926
An den Verlag der „Hallischen Nachrichten"
Hier
Bei dem von uns veranstalteten Preisausschreiben haben wir die Anzeigen in den einzelnen Zeitungen mit Kontrollnummern versehen. Auf Grund dieser Kontrolle konnten wir genau feststellen, daß auf die Anzeige in den „Hallischen Nachrichten" allein
1200 Einsendungen
bei uns eingegangen sind, während 33 andere Zeitungen, die ihren Sitz in Halle und in der Nähe unserer Niederlassungen in Bitterfeld, Merseburg, Mühlhausen i. Th. und Nordhausen haben, insgesamt nur etwa 1800 Einsendungen brachten.
Hochachtungsvoll
Weiss
Wir setzen nach Ostern unser Preisausschreiben fort und bitten weiter um recht rege Beteiligung
S. Weiss
Halle am Markt
P. Buck

Stadt-Zeitung.

Halle, den 3. April 1926

Aus Halles Vergangenheit.

XII.

Die große Oster-Schur in Halle.

Weder von der (ja notwendigen) Schafschur soll hier die Rede sein, noch von der (vielleicht weniger nötigen) Bubikopf-Schur, sondern von einem Attentat auf „des Mannes schönste Zierde“, als welche von jeher ein stattlicher Vollbart gilt. — Es war im Jahre 1564. Regent des Erzstiftes Magdeburg war damals Erzbischof Sigismund, der bereits im Alter von 14 Jahren zum Erzbischof gewählt worden war. Als freundlicher und lebenslustiger Herr wurde der junge Erzbischof allenthalben begeistert aufgenommen, und bei seinen Besuchen, die er benachbarten Fürsten abstattete, ging's allemal hoch her. So kam Sigismund im Februar 1564 — er war damals also 26 Jahre alt — auch zum Grafen von Mansfeld, wo er herrlich empfangen und bewirtet wurde. Wer ihm den sonderbaren Gedanken eingegeben hatte, ist ungewiß, genug: gegen Ende des Festmahles ließ der Erzbischof „denen anwesenden Grafen und allem Hofgesinde, vornehme und geringe (die Prediger allein ausgenommen)) die damals gewöhnlichen langen Bärte bis auf die Knebel-Bärte abnehmen.“ Ein gleiches geschah bald darauf in Wolfenbüttel, wo der Erzbischof beim Herzog Heinrich von Braunschweig weilte.

„Solche Possen“, wie eine alte handschriftliche Nachricht besagt, „gerieten endlich auch nach Halle“. Hier hatte sich der lustige Erzbischof die Vornahme dieser spaßigen Prozedur selber vorbehalten. Er lud also auf den Mittwoch nach Ostern, es war der 5. April 1564, den gesamten Rat der Stadt, samt Schultheißen und Schöppen, den Salzgrafen und Oberbornmeister zu einem festlichen Osterschmaus auf die Moritzburg ein. Wie erstaunten aber die würdigen und geehrten Herren, als sie sich zunächst auf in langer Reihe nebeneinandergestellte Stühle setzen mußten. Auf einen Wink des Erzbischofs erschienen dann sämtliche früstlichen „Hof-Bartschaber“ im Saale und machten sich in Gegenwart des behaglich schmunzelnden hohen Herrn daran, allen Eingeladenen, mochten die sich auch mehr oder weniger dagegen sträuben, die wallenden Vollbärte ratzekahl abzuschneiden! Dann aber ging's zu Tische, wo die Geschorenen als Entgelt für den ausgestandenen Schreck mit einem Festmahl entschädigt wurden, das von einer Pracht und einem Umfang war, der uns heute als geradezu märchenhaft anmutet: nicht weniger als 80 Gerichte sind damals gereicht worden und man hat von lauter silbernem Geschirr gegessen, zudem mußten „alle Junker und Räte neben dem Hofgesinde zu Tische dienen“, also die Speisen servieren. Da wird wohl mancher ehrbare Ratsherr mit den natürlich ebenfalls reichlich kredenzten edlen Weinen seinen Aerger hinuntergespült oder sich Mut angetrunken haben, um den entsetzten Blicken und argwöhnischen Fragen der lieben Hausehre daheim einigermaßen standhalten zu können. — Den Ratsherren, die bei jener denkwürdigen Osterschur gefehlt hatten, ging's übrigens nicht besser: alle mußten sich nachträglich entweder auf dem Rathause oder in ihrer Wohnung die Bärte „bis auf die Knebel“ abnehmen lassen, ja, es wurden alsbald auf Befehl Erzbischof Sigismunds in den beiden Erzstiften Magdeburg und Halberstadt allen alten und jungen Mannspersonen, auch den Domherren und dem Hofgesinde „ohne alles Ansehen (außer den Pfarrern) in den Städten und auf dem Lande der Bart abgeschnitten.“ ...

Was mögen da die — Barbiere für gute Geschäfte gemacht haben! G.

Emsige Arbeit im Zoo.

Das umgewandelte Aquarium. — Wieder eine Anzahl neuer Tiere.

Der hallische Zoo rüstet sich, das Osterfest, das ebenso wie Pfingsten meist eine Rekord-Besuchsziffer für ihn bedeutet, im schmucken Gewande zu begehen. Auf dem Völkerschauplatz ist zurzeit eine Herde interessanter ausländischer Schafe (Osterlämmer!) untergebracht worden, die noch vervollkommnet werden soll; im Wildgehege ist bereits vor einiger Zeit ein Osterhase eingetroffen. Die etwa zweistündige „Bergwanderung“ am Gründonnerstag unter Führung Direktor Hauchecorns stieß überall auf reges Leben. Nicht nur die Tiere zeigten sich bei dem warmen Frühlingssonnenschein quicklebendig, sondern auch zahlreiche Menschen arbeiteten mit Hochdruck an Ausbau und Ausschmückung des Gartens. Unter den Stelzvögeln erregte die schöne Kranichgruppe besonderes Aufsehen; stark vermehrt wurde auch die Entensammlung. In die einzigartigen Felsengehege sind neue seltene Mufflons eingezogen. Auch die Außenkäfige des neuen Vogelhauses an der Waldschenke sind jetzt besetzt: Himalayageflügel usw. vertreibt den Gästen der Schenke die Zeit. Drinnen im Vogelhaus ist der Webervogel mit seinem Nestbau beschäftigt. — Das Hauptziel der Führung aber bildete das

Aquarium.

Nachdem es etwa 6 Tage geschlossen gewesen war, hat es am Donnerstag, völlig neu eingerichtet, seine Pforten wieder aufgetan. Im vorderen Teil, dem Kalthaus, lernt man einheimische Fische in natürlicher Umgebung kennen und unterscheiden; auch Krebse und sogar junge Aalbrut kann man hier bewundern. Im Warmhaus aber staunt man über allerhand tropisch-erotische Wunder. In seichtem Wasser ruht in der Mitte faul ein Alligator — eine ganz neue Einrichtung; früher gab es hier nur eine Pflanzengruppe. Oben hängt, mit dem Kopf nach unten, listig blinzelnd, Philipp, der fliegende Hund. Das sind ohne Zweifel die Hauptattraktionen des Aquariums. Aber auch die Schleierschwänze, die jungen Riesenschlangen, die Schildkröten, die Echsen, Kröten und Leguane fesseln unsere Aufmerksamkeit. Mimikry in höchster Vollendung stellen die „Stabheuschrecken“, das „wandelnde Blatt“ usw. dar. Urwald, Wüste und Schlangenfarm sind die drei Abteilungen des tropischen Aquariums. Was in dem beschränkten Raume erreicht werden konnte, das ist geschehen: kein umfassender Ueberblick, aber doch ein gutgewählter Ausschnitt aus jedem in Betracht kommenden Bereich.

Es genügt nicht, den Zoo ein paarmal zu durchwandern. Erst wenn man seine und seiner Insassen Entwicklung dauernd verfolgt, wird man die wahre Freude daran haben!

Vollversammlung der Handwerkskammer.

Tätigkeitsbericht. — Haushaltsplan. — Ein eigenes Heim.

Bei der Vollversammlung der Handwerkskammer am Donnerstag erstattete Syndikus Voigt, nachdem in ehrenvoller Weise des 40- bzw. 100jährigen Geschäftsjubiläums von Präsident und Schuhmachermeister Burghardt gedacht worden war, den sehr ausführlichen Geschäftsbericht, der ein anschauliches Bild von der vielseitigen Tätigkeit der Kammer auf steuerlichem und wirtschaftspolitischem Gebiet gab. Zu erwähnen ist u. a., daß 21 Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung abgehalten worden sind, an denen 254 selbständige und 522 unselbständige Handwerker teilnahmen. An 139 alte Handwerksmeister bzw. Witwen sind 7740 Mark Unterstützungen und zur Veranstaltung und zum Besuche von Ausstellungen, Fachschulen und Meisterkursen 3150 Mark Beihilfen gewährt worden. Die Festsetzung der Höchstzahl der Lehrlinge für das Elektroinstallationshandwerk ergab eine lebhafte Aussprache. Man entschied sich schließlich durch Abstimmung dafür, daß die Bestimmungen von 1914 auch für das Elektroinstallationsgewerbe anzuwenden sind. Danach beträgt die Höchstzahl der Lehrlinge vier. Für je einen Gehilfen kann ein weiterer Lehrling eingestellt werden. Vom siebenten Gehilfen an können für jeden Gehilfen zwei Lehrlinge angenommen werden.

Der Hauptgeschäftsführer des Landbundes der Provinz Sachsen, Dr. Burchhardt, hielt sodann einen Vortrag über „Landwirtschaft und Handwerk“, in dem er die in vielfacher Beziehung gemeinsamen Interessen von Landwirtschaft und Handwerk klarlegte. Vorstandsmitglied Döring erörtert eine Abänderung der Meisterprüfungsordnung für das Schornsteinfegerhandwerk. Die Abänderung, die insbesondere eine Erschwerung der Meisterprüfung vorsieht, wurde nach längerer Debatte angenommen. Zu dem Abschluß eines Kollektiv-Unfallversicherungsvertrages wurde nach einem Referat des Syndikus Voigt einstimmig die Genehmigung erteilt. Sodann wurde der Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1926 beraten, der in Einnahmen und Ausgaben mit 150 000 Mark abschließt. Der Voranschlag wurde ohne Einwendungen einstimmig genehmigt. Die Umlage für das Geschäftsjahr 1926 soll unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Handwerksbetriebe wie folgt erhoben werden: 1. Von jedem Betriebe wird ein Einheitssatz von 1 RM. erhoben. 2. Für Betriebe, die im Jahre 1925 zu Gewerbesteuergrundbeträgen nach dem Ertrage veranlagt waren, erhöht sich dieser Einheitssatz um 15 Prozent dieser Steuergrundbeträge. Anschließend wurden noch Mitteilungen über den Ankauf des Grundstückes Königstraße 87 gemacht. Damit ist der lange gehegte Wunsch, ein eigenes Heim zu schaffen, erfüllt worden. Der Kaufpreis beträgt 69 000 Mark. Unter „Verschiedenes“ wurden von den Kammermitgliedern noch verschiedene kleinere Anregungen gegeben.

Der Bismarckfilm.

Keineswegs ein Tendenzfilm ist der Bildstreifen, der jetzt in den beiden C-T-Lichtspielen von der überragenden Persönlichkeit Bismarcks vorgeführt wird. Ein Film aller Deutschen will dieser Bismarckfilm sein, der in seinem ersten Teil den Werdegang des größten deutschen Reichskanzlers ohne Schönfärberei und unter Hervorhebung der rein menschlichen Züge Otto v. Bismarcks darstellt, jenseits aller Parteiströmungen, rein als historisches Dokument. Lebendiger Geschichtsunterricht wird gegeben über eine Zeit, in der Deutschland einst wie heute zum Spielball europäischer Politik erniedrigt war, bis in der kraftvoller Persönlichkeit Bismarcks ein Retter erstand.

Der Film legt eine Geschichtsepoche des vorigen Jahrhunderts frei, deren Auswirkungen für die Deutschen noch heute spürbar sind, ein Stück deutscher Geschichte, das von einem wahrhaft Groen gemeistert wurde. Inmitten einer Zeit, in der historisch bekannte Persönlichkeiten, wie Jahn, Schleiermacher, Körner, Lützow, wach werden, wird der Entwicklungsgang des jungen und „tollen Bismarck“ geschildert, der in überschäumender Kraft als Student oder Gutsherr sich auslebt oder sich als Gerichtsreferendar gegen den Bureaukratismus auflehnt. Es folgen Bilder aus dem Hofleben des schwachen Preußenkönigs Friedrich Wilhelms IV., aus der Zeit der Revolution von 1848 und der Verfassungskämpfe, in denen Bismarck, der „Deichgraf“, seine erste politische Rolle spielt, bis er schließlich als Bundesgesandter in Frankfurt und dann als Berater Wilhelms I. in den Vordergrund unserer Geschichte gestellt wird. All diese Bilder sind dank einer ausgezeichneten Regie mit überzeugender historischer Treue wiedergegeben, zumal die Darsteller, vor allem Franz Ludwig als Bismarck, Erna Morena als dessen Braut Johanne von Puttkamer, Adolf Kleie als Prinz Wilhelm, in Maske und Ausdruck sich den historischen Vorbildern verblüffend genau anzupassen bemüht haben. Ein Neuland seelischer Porträtkunst geschichtlicher Persönlichkeiten wird darum in diesem Film erschlossen, der als Geschichtsdokument unter genauer Wahrung des Zeitkolorits als unübertroffen zu gelten hat und den starken Beifall verdient, der impulsiv ihm bei seiner Premiere in Halle gezollt wurde. -th.

* **Musikalische Vesper in der Marktkirche.** Dem tiefen Ernst der Karfreitagsstimmung gab die gestrige musikalische Vesper in der Marktkirche in Werken alter und neuerer geistlicher Tonkunst erhebenden Ausdruck. Für die unvergleichlich schöne Wiedergabe der kunstvollen Motetten Ingegneris, Palästrinas und Lassos, Arnold Medelssohns und Heinrich von Herzogenbergs wie der alten vlkstümlichen Weisen „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“ und „Wenn ich einmal soll scheiden“ gebührt dem verstärkten Stadtsingechor und seinem Leiter, Herrn Karl Klanert, verdienter Dank. Die Schwierigkeiten, die sich der Reinheit der Intonation hier und da entgegenstellten, wurden mit unbeirrbarer Sicherheit überwunden. Ein nicht gering anzuschlagender Vorzug war auch die deutliche Aussprache des lateinischen Textes. Nur die volle Hingabe der Sänger wie des Dirigenten an ihre Aufgabe konnte zu diesem hohen Erfolg führen. An der Orgel wirkte Studienrat O. Rebling mit. Er spielte zunächst Bachs Fantasie und Fuge in C-Moll. Die großzügige und klare Auslegung des Werkes unter seinen Händen verfehlte nicht ihre starke Wirkung auf die Hörer. Arno Landmanns Fantasie „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?“ zog bei feinster technischer Durchbildung und Farbenmischung in unirdischer Verklärtheit vorüber. Der Gemeindegesang „Jesu, meines Lebens Leben““ schloß die Feierstunde. -b.

* **Die Feuerwehr** wurde am Donnerstag nachmittag nach einem Grundstück auf dem Steinweg gerufen, um dort losen, den Verkehr gefährdenden Mauerputz zu beseitigen. Ein Schüler war durch den herabfallenden Putz bereits am Fuß verletzt worden. — Karfreitag nachmittag wurde die Feuerwehr wegen eines Schornsteinbrandes nach der Huttenstraße gerufen. Die Gefahr wurde in kurzer Zeit beseitigt. — Am selben Tage drang aus den Kellerräumen und einem Ladengeschäft eines Grundstückes in der Steinstraße starker Rauch hervor. Ein Brand konnte jedoch nicht festgestellt werden. Die Rauchbildung war durch schwere Luft, die sich im Schornstein angesammelt hatte, entstanden.

* **Verkehrsunfälle.** Am Donnerstag vormittag wurde auf der Alten Promenade ein Laufbursche von einem Radfahrer angefahren. Er erlitt dabei erhebliche Verletzungen und wurde dem Krankenhause zugeführt. — Am selben Tage öffnete sich gegen Mittag an einem in der Bernburger Straße fahrenden Möbeltransportkraftwagen die Tür. Ein Radfahrer, der neben dem Kraftwagen fuhr, wurde dabei vom Rade geworfen und am linken Arm verletzt. — Am Nachmittag wurde an der Ecke Neumarktstraße und Harz ein kleines Mädchen von einem Motorradfahrer angefahren und erheblich am Kopfe verletzt. — Auch am Karfreitag ereigneten sich einige Verkehrsunfälle, bei denen jedoch niemand verletzt wurde.

* **Autounfall.** An der Ecke Robert-Franz- und Mansfelder Straße fuhr am Donnerstag nachmittag ein Auto gegen das Geländer an der Saale. Der Wagen wurde beschädigt und das Geländer wurde bei dem Anprall weggerissen. Eine Frau, die gerade mit einem Kinderwagen die Unfallstelle passierte, wurde verletzt.

* **Ein anonymer Briefschreiber,** der eine hiesige Dame durch seine Briefe in unerhörter Weise beleidigt hatte, konnte gestern abend in der Nähe des Leipziger Turmes durch die Kriminalpolizei festgenommen werden.

* **Goldene Hochzeit und Geschäftsjubiläum.** Am 2. Osterfeiertag begeht der Gründer der Konditorei F. W. Rothnick, Bernburger Straße 5, mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Aus kleinen Anfängen heraus hat das Ehepaar das Geschäft zu seiner heutigen Bedeutung emporgeführt. Im Jahre 1914 übernahm es der älteste Sohn, Willy Rothnick. — Fast gleichzeitig mit dieser Feier fällt das Fest des 50jährigen Geschäftsjubiläums, das am 8. April begangen werden kann.

* **Geschäftsjubiläum.** Die optische Anstalt Karl Schneider, hier, Große Ulrichstraße 45, bestand am 1. April 45 Jahre. Noch jetzt leitet der Gründer der Firma, Herr Karl Schneider sen., der am 1. April seinen 76. Geburtstag feierte, das Geschäft in voller Rüstigkeit.

* **Seine silberne Hochzeit** feiert am Ostersonntag der Glaser Paul Schröter, Kleine Ulrichstraße 7, mit seiner Ehefrau Martha, geb. Moritz. — Das gleiche Fest begeht am Dienstag nach Ostern Herr Richard Lübicke mit seiner Ehefrau Ida, geb. Renne, hier, Dorotheenstraße 5.

* **Ihre silberne Hochzeit** feiern am 1. Osterfeiertag der Buchdruck-Maschinenmeister Albert Beyer mit seiner Ehefrau Emma, geb. Dannenberg, hier, Reilstraße 18, und Herr Karl Leupelt mit seiner Ehefrau Susanne, geb. Günther, Ammendorf, Silberhöhe.

* **Treuer Mieter.** Am 1. April wohnte der Werkmeister Hermann Leibrich 30 Jahre im Grundstück Ludwigstr. 8.

* **Die Meisterprüfung** bestanden im Bezirk der hiesigen Handwerkskammer: Im Tischlergewerbe Karl Krümmling, Helfta, Alfred Naumann, Eisleben, und Paul Keil, Wimmelburg. Als Bäckermeister Friedrich Ziegner, Wimmelburg, Emil Pohle, Eisleben, und Heinrich Sebald, Erdeborn.

* **Salonschiff „Monika“** nimmt seine Saalefahrten an den Ostertagen wieder auf. (Siehe Anzeige in Nr. 77.)

* **Der Unterricht der Staatl. Städt. Baugewerk- und Maschinenbau-Schulklassen** sowie der Handwerkerklassen und -kurse beginnt wieder am 15. April. (S. Anzeige.)

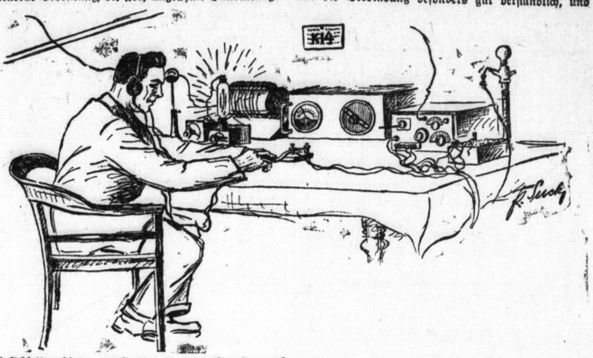
* **In Direktor Dr. Heydrichs Konservatorium,** Gütchenstraße 20, werden auch während der Osterferien Anmeldungen von 12—1 und 3—4 Uhr entgegengenommen. Berufsausbildung in allen Fächern der Musik, des Theaters, Lehrberufs; Unterricht für Erwachsene und Kinder. (Siehe Anzeige.)

* **In der Rumpfschen Ausbildungsschule für Musik** ist Wiederbeginn des Unterrichts am 15. April; Anmeldung neuer Schüler auch während der Ferien. (Siehe Anzeige.)

Exkursionen in den Aether.

Eine Nacht bei dem Kurzwellensender „K L 4“ der Funkvereinigung Halle.

Geben ist seliger denn Nehmen, sagt der Volksmund. Und die Richtigkeit dieser alten Weisheit, die sich auf alle Verhältnisse unseres Daseins übertragen läßt, verspürte ich wieder einmal unlängst, als ich Gelegenheit hatte, mir den Kurzwellensender der Funkvereinigung Halle anzusehen. Gewiß, ein schönes Radiokonzert anzuhören, womöglich noch durch einen guten Lautsprecher übertragen, ist für jeden Funkfreund ein Vergnügen, aber den vollen Wert der Funkentelegraphie und die gar nicht abzusehende kulturelle Bedeutung, die noch ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten bietet, empfindet nur derjenige, der auch selbst geben kann, d. h. der mit Hilfe eines Kurzwellensenders den Stimmen aus dem Aether, die aus aller Herren Länder zu ihm dringen, Rede und Antwort stehen kann, wer er ist, wo er ist und mit ihm freundliche Grüße austauscht. Denn die Radioamateure aller Länder können sich gut verständigen; sie sind ja in der Internationalen Union, die sogar vom Völkerbund anerkannt ist, vereinigt und suchen ihre gemeinsamen Interessen zu fördern. So sind alle politischen und völkertrennenden Momente ausgeschaltet, und wenn der deutsche Radioamateur mit einem Franzosen in Südfrankreich, einem Engländer in Indien oder dem Offizier eines amerikanischen Schlachtschiffes im Mittelmeer in Verbindung steht, so ist er, wie es in der internationalen Verkehrssprache der Radioamateure heißt, eben nur der „old man“ oder die „old lady“. Standes- oder Rassenunterschiede usw. versinken in ein Nichts ...



*

Das konnte ich auch so richtig erkennen, als mir zunächst der freundliche Schöpfer der hallischen Anlage ein dickbändiges Postkartenalbum vorlegte, das vollgepfropft war mit Postkarten, auch einzelnen Briefen und Photographien aus allen Himmelsgegenden, die Zeugnis ablegten, mit wem man zur mitternächtigen Stunde in Verbindung gestanden hatte. Denn nach den internationalen Abmachungen ist jeder Kurzwellen-Sender oder -Empfänger verpflichtet, diejenige Station, mit der er in Verbindung gestanden oder die er gehört hat, durch eine Postkarte, für die überall das gleiche Formular besteht, zu benachrichtigen. Im Bilde, wenn auch stark verkleinert, sehen wir hier so eine Karte des hallischen Kurzwellensenders.

Kl 14 ist seine internationale Bezeichnung, die in roter Schrift quer über die Karte läuft. In drei Sprachen (an erster Stelle in der Sprache des Heimatlandes, dann englisch und französisch) ist der Text abgefaßt; dazu kommen, auf der einen Hälfte für den Empfänger, auf der anderen für den Sender, eine Reihe internationaler Abkürzungen. So bedeutet z. B. QRK? (mit dem Fragezeichen) Wie hören Sie mich?; QRK! (mit dem Ausrufungszeichen) Ich höre Sie gut!; r 1—9 bedeutet die Stärke der Verständlichkeit. Und in dieser Weise verständigen sich auch durch Morsezeichen der Absendende und Empfangende, wenn sie miteinander in Verkehr stehen.

So sehen wir denn aus dieser Kartensammlung des hallischen Senders z. B., daß die erste Verbindung hier überhaupt mit einem Italiener am 16. Juni 1925 erfolgte; zahlreich sind die Verbindungen innerhalb Deutschlands, aber auch Belgier, Niederländer, Schweden haben den Empfang bestätigt, und ein Franzose hat es sich nicht nehmen lassen, ein paar liebenswürdige Zeilen hinzuzufügen. Als das amerikanische Kriegsschiff Pittsburgh im Mittelmeer war, hörte der Radio officer den hallischen Sender und bestätigte das durch die vorgeschriebene Karte, auf der außerdem ein herzlicher Weihnachts- und Neujahrsgruß namens des Offizierkorps nicht fehlte. Später folgte noch ein Bild des Schiffes, aus Villafranche abgeschickt. Das Glanzstück der Sammlung ist aber eine Karte aus Indien vom 19./20. Dezember 1925, wo es dem Garnisoningenieur von Abbothead gelang, Halle zu hören. Auch in wirtschaftlicher Beziehung ergeben sich unerwartete Möglichkeiten und Vorteile. Mit einem Spanier in Bilbao z. B. war die Verbindung besonders gut verständlich, und dieser fragte schriftlich an, was für Röhren hier verwendet würden. Prompt lief dann nach einiger Zeit bei der betreffenden deutschen Firma der Auftrag ein.

*

Mit unserem Erzählen und Kartenbesehen war mittlerweile die mitternächtige Stunde vergangen. Die Straßenbahn hatte ihren Betrieb eingestellt, denn das ist unbedingt nötig, um sich gegenseitig verständigen zu können. Ich hatte mir unter einem Kurzwellensender eine komplizierte technische Einrichtung vorgestellt. Was sah ich? Einen Tisch, auf dem ein paar Apparate standen, einige Drähte im Zimmer und an der Decke, das war alles! Ich war im Augenblick beinahe enttäuscht! Rechts auf dem Tisch der Empfänger, links der Sender, ein paar Spulen aus Kupferdraht, Kondensatoren und eine Senderöhre, in der Mitte der Morsetaster. So einfach hatte ich mir die Geschichte gar nicht vorgestellt! Es gehört aber doch eine große Geschicklichkeit und Erfahrung dazu, um so eine Anlage selbst zu konstruieren, und wie ihr Schöpfer mir scherzhaft erklärte, ist er um manche „Leiche“ auch nicht herumgekommen. Also nu los! Kopfhörer um, und dann wird zunächst einmal der Sender in Tätigkeit gesetzt. CQ, CQ ... eine ganze Weile fliegen diese Zeichen, die den Ruf „An alle“ bedeuten, in den Aether hinaus. Dann wird der Empfänger eingeschaltet, ein schwarzes Holzpendel tastet hin und her. Mehrere Male vergeblich, denn es ist heute gerade in der Mitte der Woche, und Hochbetrieb herrscht nur an Sonnabenden, wenn die Radioamateure Zeit haben, um sich Sonntags auszuschlafen. Aber plötzlich ein Summen und Singen ... kurz, lang, kurz, kurz ... ganz klar und deutlich klingen ins Ohr die Morsezeichen. Bj7, also ein Belgier ist's ... Nun wird gewartet, und dann der Sender in Funktion gesetzt. Kl 14 tönt es von uns unsichtbar hinaus, die Adresse wird ihm mitgeteilt, Stadt, Straße und Hausnummer, und angefragt, wie die Verständigung ist, welches die Wellenlänge ist usw. Und wieder ein Weilchen, dann kommt die Antwort zurück: der Belgier wohnt in Brüssel, es ist seine erste Verbindung, die ihm geglückt ist, wir sollen langsamer geben, er hat alles verstanden bis auf die Adresse. Die wird ihm noch wiederholt. „Gute Nacht, old man!“

Und während man den Hörer vom Kopfe nimmt, ist man still und stumm und doch innerlich bewegt, was für geheimnisvolle Brücken geschlagen worden sind über Länder und Ströme ...

*

Der gesamte funkentelegraphische Nachrichtenverkehr in Deutschland untersteht der Post, die eine scharfe Kontrolle darüber ausübt. So ist die Anlage und der Betrieb von Kurzwellensendern an die Konzession gebunden, die nur erteilt wird an Forscher, Fachleute und an Funkvereine, niemals aber an Privatpersonen. Und doch ist's beinahe eine Ironie des Schicksals, daß die Funkamateure es waren, die auf unentdecktem Land die Fahnen zuerst aufpflanzten. Denn als man mit der Funkentelegraphie begann, da hieß es, unter 300 m Wellenlänge könnte man keine Resultate erzielen. Praktische Versuche, die zuerst in Amerika angestellt wurden, wo Relaisdienste von Station zu Station eingerichtet wurden, haben das Gegenteil bewiesen. Den deutschen Amateuren wurde zuerst erlaubt, bis 300 m Wellenlänge zu gehen; heute ist die Grenze bis auf 100 m herabgesetzt worden.

In den außerdeutschen Ländern, besonders aber in Amerika, ist man weit entgegenkommender bei der Konzession von Kurzwellensendern. Hunderte und Tausende solcher Sender sind dort tätig. Ob wir nicht allzu sehr bevormundet werden? Das ging mir durch den Kopf, als ich früh durch menschenleere Straßen nach Hause ging. Aber wozu lange grübeln? Im Osten dämmerte bereits langsam der neue Tag, und droben am Himmel standen in funkelnder Pracht die ewigen Sterne ... Hai.

Oeffentliche Veranstaltungen, Konzerte, Vorträge

* **Modernes Theater.** Für das neue Aprilprogramm hat die Direktion, gestützt auf die abgegebenen Stimmen während des Preisausschreibens, ein Programm zusammengestellt, das den vielseitigsten Wünschen des hallischen Publikums entsprechen dürfte. Als Conferencier (am Flügel!) ist der Meisterhumorist Curt Perlitz verpflichtet worden.

* **Zoologischer Garten.** Ersten und zweiten Osterfeiertag, nachmittags 4 und abends 8 Uhr Konzerte des Hall. Sinfonie-Orchesters.

* **Saalschloßbrauerei.** Ostersonntag Eröffnung des Gartenbetriebes. 1. und 2. Feiertag nachmittags und abends Konzerte der Bergkapelle. 2. Feiertag, abends Ball. (Siehe Anzeige.)

* **Hofjäger.** An beiden Feiertagen Frühkonzert. (Siehe Anzeige.)

* **Wintergarten.** Im Café an beiden Festtagen Künstlerkonzert, im Spiegelsaal am zweiten Feiertag Ball.

* **Hohenzollernhof.** An beiden Festtagen ab 7 Uhr erstklassiges Künstlerkonzert. (Siehe Anzeige.)

Kirchliche Nachrichten

Christliche Gemeinschaft in der Landeskirche, Margaretenstraße 5: Ostersonntag, 8 Uhr: Evangelisationsvortrag. Mittwoch, 8 Uhr: Jugendbund für E. C. für junge Mädchen. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde.

Methodistenkirche, Gemeindesaal im Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen, Eingang neben Waisenhaus-Apotheke, Königstr. 94: Ostersonntag, vorm. 10 Uhr und abends ½8 Uhr, Gottesdienst mit Predigt. Pastor Holzschuher. Am 2. Festtag kein Gottesdienst.

Handel · Wirtschaft · Börse

Devisen und Effekten.

Der französische Franken war auf die Annahme des französischen Gesamtsteuergesetzes etwas erholt. Paris in London 139½ à 138¾ à 139¾. Sehr flau lag der belgische Franken. Brüssel in London 131¼ à 133¾. Mailand mit 120,87 gegen London wenig verändert. Das englische Pfund liegt mit 4,8617 gegen Kabel etwas schwächer. Die skandinavischen Devisen waren etwas fester bei sehr ruhigem Geschäft. Kopenhagen in London 18,56, Oslo in London 22,67½. Der polnische Zloty war mit 8,05 bis 8, 10 gegen Kabel unverändert.

Berliner Devisenkurse vom 1. April.

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,66	1,664	Italien	16,88	16,92
Kanada	4,186	4,196	Jugoslawien	7,387	7,407
Japan	1,935	1,939	Kopenhagen	109,98	110,26
Konstantinopel	2,125	2,135	Lissabon	21,245	21,295
London	20,395	20,447	Oslo	89,97	90,19
Newyork	4,195	4,205	Paris	14,56	14,60
Rio de Janeiro	0,593	0,595	Prag	12,418	12,458
Uruguay	4,255	4,265	Schweiz	80,80	81,00
Amsterdam	168,23	168,65	Sofia	3,02	3,03
Athen	5,50	5,54	Spanien	59,15	59,29
Brüssel	15,16	15,20	Stockholm	112,48	112,76
Danzig	80,89	81,09	Wien	59,25	59,39
Helsingfors	10,557	10,597	Budapest	5,871	5,891

Der Frankensturz in Paris und Brüssel.

Das Pfund Sterling notierte gestern, 2. April, in Paris 141, der Dollar 29. Das weitere Anziehen der ausländischen Devisenkurse ruft in Paris große Bestürzung hervor, da man nach der Verabschiedung der Finanzvorlage bestimmt mit einem sofortigen Umschwung zugunsten des Franken gerechnet hatte. „Paris Midi“ behauptet, daß die Haltung des französischen Franken durch den Zusammenbruch der belgischen Valuta außerordentlich ungünstig beeinflußt wurde. Das Pfund Sterling erreichte vorgestern in Brüssel die Höhe von 134,35, während es vor acht Tagen noch 120,90 notierte.

Das Ostergeschenk der Börse.

Kurs-Steigerungen bis zu 20 Prozent.

Die Börse hat in der Osterwoche den Effektenbesitzern eine angenehme Ueberraschung bereitet. Im Gegensatz zu den üblichen Kursabschwächungen entwickelte sich eine Hausse, wie sie seit langer Zeit kaum zu verzeichnen war. Kurserhöhungen bis zu 20 Prozent fanden im Verhältnis zu den Notierungen der Vorwoche statt. Tägliche Steigerungen zwischen 3 bis 5 Prozent waren an der Tagesordnung. Die plötzliche Bewegung verdankte mehreren wichtigen Ereignissen ihren Ursprung. Zunächst wirkte die Diskontermäßigung der Reichsbank, die bekanntlich am Ende der vorigen Woche stattfand, äußerst günstig auf die Stimmung nach. In Spekulationskreisen war man der Ansicht, daß das Kursniveau sich allgemein um 15 Prozent heben müsse, da dieser Prozentsatz der Verbilligung des Diskontsatzes entspreche. Die dieser Spekulation zugrunde liegende Rechnung basiert bekanntlich auf der folgenden Ueberlegung. Stellt sich der Kurs einer Aktie bei einem Diskontsatz von 10 Prozent und einer Verteilung von 10 Prozent Dividende auf 100 Prozent, so muß bei einem Diskontsatz von 5 Prozent der Paristand 200 Prozent erreichen. Entsprechend muß sich das Kursniveau um etwa 13 bis 15 Prozent heben, falls der Diskontsatz von 8 auf 7 Prozent zurückgeht, was in der vorigen Woche der Fall war. Durch diese Begründung der Börse wird übrigens dokumentiert, eine wie große Bedeutung der Höhe des Diskontsatzes bereits wieder geschenkt wird und welchen Einfluß man von einer Diskontverbilligung jeweils auf die Entwicklung des Zinsniveaus und der Effektenkurse erwartet.

Eine Hoffnung hat die Börse jedoch nur zum Teil erfüllt. Die günstigen Nachrichten über die Freigabe des deutschen Eigentums in den Vereinigten Staaten vermochten nämlich nur Kurssteigerungen einzelner Werte herbeizuführen. Besonders am Schiffahrtsmarkt war die Enttäuschung groß, denn im Verhältnis zur Vorwoche notierten Hamburg-Süd, die zwar für die Freigabe nicht in Betracht kommen, die aber in der vorigen Woche die Kurssteigerungen trotzdem mitgemacht haben, unverändert mit 112 Prozent. Der Kurs für Hapag stellte sich auf 159,7 gegenüber 146,6 Prozent am Stichtag der Vorwoche, Norddeutscher Lloyd auf 155 gegenüber 147,2 Prozent.

Gewaltige Kurssteigerungen hatte der Montanmarkt aufzuweisen trotz der ungünstigen Berichte, die bisher aus diesem Industriezweig eintrafen. Die Börse war nämlich der Ansicht, daß durch die am 1. April in Kraft tretenden Steuerermäßigungen und die Ermäßigung des Diskontsatzes besonders die Geschäftstätigkeit in der Montanindustrie eine Verbesserung erfahren würde; speziell, da der große Zusammenschluß in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie als vollendet angesehen werden darf. Der Optimismus, den die Börse hinsichtlich der weiteren Wirtschaftsentwicklung und hinsichtlich der internationalen Eisenverhandlungen besaß, äußerte sich dahin, daß Bochumer Guß im Laufe der vergangenen Woche von 83 auf 98,5 Prozent anzogen, Harpener von 103 auf 110,2 Prozent, Mannesmann von 87,7 auf 96 Prozent, Mansfeld von 82,5 auf 93,5 Prozent, Phönix von 77 auf 86,2 Prozent, Riebeck Montan von 84,5 auf 100 Prozent. Wesentliche Kurssteigerungen hatten am chemischen Markt auch die Aktien der J. G.-Farbenindustrie aufzuweisen. Die Kurssteigerungen am Elektrizitäts-Aktienmarkt betrugen durchschnittlich 6 bis 10 Prozent. Einzelne Kurserhöhungen von 12 Prozent waren ebenfalls zu verzeichnen. Am Maschinenaktienmarkt äußerte sich die Hausse ebenfalls recht eindrucksvoll. Der Kurs der Daimler vermochte unter anderem von 48 auf 57 Prozent anzuziehen. Berliner Maschinen stiegen von 71,3 auf 76,5 Prozent, N. A. G. von 66,1 auf 72,5 Prozent und Orenstein & Koppel von 76,5 auf 86,2 Prozent. Die aufsteigende Kursbewegung wurde durch die flüssige Lage des Geldmarktes begünstigt. Selbst der Quartalswechsel, der sonst immer große Anforderungen an den Geldmarkt stellt, ist dieses Mal spurlos an der Börse vorübergegangen. Daran änderte auch eine größere Zahlungsschwierigkeit einer Berliner Bankfirma nichts. Das Privatpublikum beteiligte sich übrigens in hohem Maße an den Börsenumsätzen der letzten Woche. Besonders umfangreiche Meinungskäufe fanden seit Ende der vorigen Woche am Einheitsmarkt statt.

Hallische Wirtschafts-Probleme.

Ein Schlußwort zum Preiskampf in der hiesigen Bauwirtschaft. — Um den Wert des Karnallits: eine Existenzfrage der mitteldeutschen Kaliwerke.

Wir haben vor einiger Zeit in längeren Ausführungen den Preiskampf zwischen hallischem Ziegelkartell und Baugewerbe behandelt und in unserer letzten Ausgabe eine Zuschrift des hallischen Ziegelkartells veröffentlicht. Hierauf übersendet uns die Arbeitgebervereinigung für das hiesige Baugewerbe eine ausführliche Erwiderung, aus der auszugsweise mitgeteilt sei:

Durch die Verteuerung der Mauersteine von 35 auf 40 M. in Halle entsteht bei einem Umsatz von 20 Millionen Stück Steinen im Jahr für die hiesige Bauwirtschaft ein Mehraufwand von 100 000 M., eine Summe, für die man bequem ein Wohnhaus mit 12 Wohnungen (je 2 Stuben, Kammer und Küche) schlüsselfertig herrichten könnte. In bezug auf die Kalkulation im Baugewerbe geht der Hallische Verkaufsverein scheinbar von dem Preisverzeichnis aus, welches der Bezirksarbeitgeberverband für das Baugewerbe herausgibt. Die darin bezeichneten Preise beziehen sich aber nicht auf die Neubauten, sondern immer nur auf kleinere Reparaturen, die einen wesentlich höheren Aufwand an Unkosten als Neubauten erfordern. Wie sehr die Preise im Baugewerbe gedrückt sind, und mit welch geringem Gewinn gearbeitet wird, geht aus den hinreichend bekannten Submissionen hervor. Es betragen allermeist die Zuschläge für Unkosten mit sogenanntem Verdienst hierbei kaum mehr als 10 Proz. auf die Löhne. Selbst der Sozialisierungsmann Wagner, der den Sozialisierungsfeldzug gegen das deutsche Baugewerbe inszeniert hat, hat erst vor wenigen Tagen für den Verband sozialer Baubetriebe dem Reichswirtschaftsrat ein Gutachten abgegeben, in welchem er hervorhebt, daß die Preise im Baugewerbe auf einem Zustand angelangt seien, daß ein weiterer Preisabbau auch durch die vom Preisabbau-Gesetzentwurf vorgeschlagenen Maßnahmen nicht mehr erwartet werden könnte. Wenn eine Zahl Städte aufgeführt ist, wo die Ziegelsteine mindestens ebenso teuer, wenn nicht gar teurer als in Halle sind, so ist demgegenüber anzuführen, daß es andererseits Städte genug gibt, wo in der zum Vergleich herangezogenen Zeit des August 1925 die Preise in der Höhe von 30—36 M. lagen, so bei den Märkischen Ziegeleien, in Bochum, Brandenburg, Darmstadt, Essen, Gleiwitz, Liegnitz, Wiesbaden usw. In Rheinland-Westfalen, wo eine Kartellierung mit einem Gesamtkontingent von 700 Millionen Mauersteinen besteht, notieren die Preise heute 39 Mark. Nimmt man nur um 10 Prozent verbilligte Produktionsbedingungen in unserer Gegend an, so dürften die Steine hier nicht mehr als 35 M. kosten. Es ist nicht einzusehen, weshalb das Ziegelsyndikat nicht entstandene Frachten den Verbrauchern aufbürden will. Auch bei anderen Syndikaten, so beim Zement-Syndikat, herrscht ebenfalls der Handelsbrauch, wonach ab Werk abgefahrene Waren mit einer entsprechenden Vergütung von weggefallener Fracht, die im Syndikat vorher mit einkalkuliert wurde, abgegeben werden. Die alljährlichen Lohnkämpfe im Baugewerbe von 6 bis 12 Wochen beweisen, daß die Vorwürfe in bezug auf bessere Lohnpolitik unberechtigt sind.

Wir bemerken sowohl zu der Zuschrift des Ziegelkartells wie zu der des hiesigen Baugewerbes, daß es nicht unsere Aufgabe sein kann, hier eine Pressefehde aufzurollen, die sich in Einzelheiten verliert. Es mag Sache der beteiligten Verbände sein, die strittigen Punkte des Preiskampfes nun endlich unter sich zu klären. Wir sahen unsere Aufgabe nur darin, ein für unsere hallische Bauwirtschaft sehr wichtiges Problem, nämlich die stark umkämpfte Preisgestaltung für Mauersteine im hiesigen Bezirk, zur Debatte zu stellen. Unsere Artikel sollten keinesfalls den Eindruck erwecken, als ob nur durch die Verteuerung der Ziegelsteine in unserem Bezirk die Bautätigkeit behindert werde. Denn selbstverständlich sind am Darniederliegen des Baumarktes auch andere und wichtigere Faktoren schuld. Immerhin können aber auch die Preise für die als Rohstoffe so wertvollen Mauersteine nach Möglichkeit so gehalten sein, daß auch selbst von ihnen aus eine Förderung der Bautätigkeit ausgeht. Uns lag vor allem daran, zu unserem Teile dazu beizutragen, daß endlich im hiesigen Bezirk, in dem das größte Ziegelwerk des Kontinents gelegen ist, der wirtschaftlich widersinnige Zustand aufhört, wonach hiesige Verbraucher Mauersteine von außerhalb beziehen, während hiesige Ziegeleien andererseits wieder nach außerhalb absetzen. Wenn durch unsere Artikel der Anlaß dazu gegeben wird, daß die streitenden Parteien zu einer im Interesse der hallischen Wirtschaft unbedingt notwendigen Einigung kommen, so wäre deren Zweck voll und ganz erfüllt. Beide Wirtschaftszweige, die untereinander aufs engste verwachsen sind, sollten an einer solchen Einigung stark interessiert sein.

*

Der günstige Abschluß der Halleschen Kaliwerke, der in dieser Woche bekannt wurde und eine Dividende von 10 Prozent vorsieht, lenkt die Aufmerksamkeit noch auf ein anderes Problem unserer hallischen Wirtschaft, das in Heft 5 der Zeitschrift „Kali“ durch Generaldirektor Schweißgut, den Erbauer der Kaliwerke Krügershall und Salzmünde, ausführlich behandelt wird und die Frage der sogenannten Minderwertigkeit der Karnallitwerke, auf welchem Mineral bekanntlich in Mitteldeutschland die Kaliindustrie zum weitaus größten Teil basiert, untersucht. Generaldirektor Schweißgut betont, daß die im hallischen Bezirk gelegenen Werke, die Halleschen Kaliwerke sowohl wie das Werk Krügershall und die Gewerkschaft Salzmünde, die fast ausschließlich Karnallit anstehen haben, ihre Existenzberechtigung in einer fast 20jährigen Periode erwiesen. Im Interesse unserer mitteldeutschen Kaliwirtschaft ist es von hohem Wert, daß gegen die Meinung von der Minderwertigkeit der Karnallitwerke einmal energisch Front gemacht wird. An Hand ausführlicher Rentabilitätsberechnungen führt Generaldirektor Schweißgut den Beweis, daß die auf Karnallit basierenden Werke anderen Kaliwerken hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit keineswegs nachstehen und im Gegensatz zu den Sylvenit- und Hartsalzwerken sogar den Vorteil einer ausgiebigen Gewinnung von Nebenprodukten haben, die in der modernen Kaliwirtschaft eine immer größere Bedeutung einnimmt. Prinzipiell sind derartige Feststellungen deshalb von Wert, weil sie eine Stillegung der Karnallitwerke vielfach als ungerechtfertigt erscheinen lassen. Vielmehr könnte bei zielbewußter und sachgemäßer Leitung eine ganze Anzahl jetzt stillgelegter Karnallitwerke mit besten wirtschaftlichen Ergebnissen noch im Betriebe sein. Beträchtliche Summen würden damit der deutschen Volkswirtschaft erhalten und die Kaliindustrie und mithin das deutsche Vaterland weniger tributpflichtig dem deutschen Auslande gegenüber geworden sein. Die Kaliwirtschaft unseres Bezirkes würde außerdem gleichzeitig eine Stellung einnehmen, die ihr auf Grund der wertvollen Ausbeutungsmöglichkeiten des Karnallits zukommt. Mitteldeutschland hat jedenfalls ein großes Interesse daran, daß durch hervorragende Kenner der kaliwirtschaftlichen Verhältnisse Wert und Wirtschaftlichkeit mitteldeutscher Kaliwerke hinreichend betont werden.

Pt.

Anzeichen der Wirtschaftsbelebung.

Dem letzten Wirtschaftsbericht der Commerz- und Privatbank entnehmen wir: In den verschiedensten Industriezweigen ist eine Belebung unverkennbar. Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als die Umstellung der Steuer- und Finanzpolitik bisher noch keinen direkten Einfluß zu gewinnen vermochte. Wenn die für die Finanzierung der Bautätigkeit vorgesehenen öffentlichen Mittel (aus der Hauszinssteuer und anderen Quellen) mobilisiert werden, so dürfte daraus eine merkliche Belebung der gesamten Wirtschaft entspringen. Zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft steht die Aktion zur Hebung des Roggenpreises bzw. des Roggenkonsums bevor; ferner sind Bestrebungen zur Förderung der Zuckerausfuhr im Gange. Als ein außerordentlich bedeutsames Ereignis der letzten Zeit ist der Abschluß des Internationalen Schienenkartells zu erwähnen, das als Vorläufer weiterer Abmachungen zu betrachten ist. Für die deutsche Eisenindustrie kann hierdurch das Valutadumping der Staaten mit entwerteter Währung ausgeschaltet werden. Angesichts der neuerdings aufgetretenen Verschlechterung des belgischen und französischen Franken gewinnt dieser Gesichtspunkt wieder erhöhte Beachtung.

Zur Milderung der Umsatzsteuer und zur Aufhebung der Luxussteuer.

Durch das Gesetz über Steuermilderungen ist der Satz der Umsatzsteuer für die Umsätze vom 1. 4. 26 an von 1 Prozent auf ¾ Prozent ermäßigt und die Luxussteuer aufgehoben worden. Darüber, ob ein Umsatz vor oder nach dem 1. 4. 1926 liegt, entscheidet bei der Versteuerung nach vereinnahmten Entgelten der Zeitpunkt der Vereinnahmung, bei der Versteuerung nach den Leistungen und Lieferungen der Zeitpunkt der bewirkten Leistungen. Die Steuerpflichtigen, die zu monatlichen Vorauszahlungen verpflichtet sind, haben daher erstmalig im Mai 1926 für die Umsätze im April, die Steuerpflichtigen, die zu vierteljährlichen Vorauszahlungen verpflichtet sind, erstmalig im Juli 1926 für die Umsätze vom April bis Juni 1926 die Umsatzsteuer in Höhe von ¾ Prozent zu entrichten. Dagegen haben sowohl die Monats- als auch die Vierteljahrszahler im April 1926 auf die Umsätze vor dem 1. 4. 1926 noch 1 Prozent zu zahlen. Soweit Hersteller- und Kleinhandelssteuerpflichtige nach vereinnahmten Entgelten versteuern, haben sie für alle vor dem 1. 4. 1926 vereinnahmten Entgelte und nur für diese noch 7½ Proz. zu zahlen.

Hallescher Bankverein.

Die Gesellschaft legt jetzt ihren Geschäftsbericht vor, dessen Ergebnisse wir bereits in unserer Ausgabe vom 18. März ausführlich besprochen haben. Bekanntlich ist eine Dividende von 10 Prozent aus einem Reingewinn von 495 683,95 Mark vorgesehen. Neue Angaben gegenüber den von uns bereits veröffentlichten Mitteilungen über den Geschäftsgang des Bankvereins sind in dem Bericht nicht enthalten.

Mehr als die Hälfte der deutschen Radio-Fabriken hat den Betrieb eingestellt.

Von der Lage der Radio-Industrie und den Rückwirkungen der Wirtschaftskrisis geben die Mitteilungen in der Generalversammlung des Verbandes der Funkindustrie ein deutliches Bild. Trotz einer außerordentlichen Vermehrung der Rundfunk-Teilnehmerzahl ist der Zusammenbruch zahlreicher Betriebe der Rundfunkindustrie zu verzeichnen. Es wird die Feststellung getroffen, daß 58 Prozent der Firmen, die seit Eröffnung des deutschen Rundfunks sich mit der Herstellung von Rundfunkempfängern befaßt haben, den Betrieb einstellen mußten.

Wirtschafts-Chronik.

Hannoversche Waggonfabrik, Akt.-Ges., Hannover. Durch Ausgabe neuer Aktien zu 100 RM. und Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien soll das Aktienkapital auf 2 229 000 RM. erhöht werden. Das Geschäftsjahr wurde vom 1. Oktober auf den 1. April verlegt.

Delmenhorster Linoleumfabrik Ankermarke, Delmenhorst. Einschließlich Vortrag ergibt sich nach Abschreibungen ein Reingewinn von 1 255 822 RM., aus dem 12 (10) Prozent Dividende an die Aktionäre verteilt werden. Auch für das laufende Geschäftsjahr wird ein zufriedenstellendes Ergebnis erhofft.

Bremer Linoleumwerke Delmhorst (Schlüsselmarke). Der bilanzmäßige Reingewinn beträgt 1 827 217 RM. und läßt die Verteilung von 12 Prozent Dividende zu.

Ilmenauer Porzellanfabrik. In Vorschlag gebracht wird die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent.

Leipziger Gummiwarenfabrik, Akt.-Ges., vorm. Julius Marx, Heine & Co. Das Unternehmen strebt einen außergerichtlichen Vergleich an und bietet seinen Gläubigern 50 Prozent. Die Gesamtverbindlichkeiten sollen sich auf 50 000 RM. belaufen.

Orenstein & Koppel, Akt.-Ges., Berlin. Die bekannte Berliner Firma feiert am 1. April ihr 50jähriges Bestehen. Denselben Gedenktag feiert zur selben Zeit auch der Gründer des Unternehmens, Geh. Kommerzienrat Benno Orenstein.

Hackethal, Draht- und Kabelwerke, Akt.-Ges. in Hannover. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1925 einen Reingewinn von 599 537 Mark. Daraus soll auf die Aktien Lit. A und B eine Dividende von 5 Prozent verteilt und der Rest mit 105 111 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Handelsregister.

Hallische Eier-Zentrale: Die Firma und als Inhaber Kaufmann Gottfried Siegel in Halle sind in das Handelsregister eingetragen worden. — Beutel-Mühle, Eilenburg, GmbH., Halle: Arthur Klein ist endgültig zum Geschäftsführer bestellt. — Hermes, Papier-Industrie, GmbH., & Co., Kommanditgesellschaft, Halle. Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen. — Klinkhardt & Schreiber, GmbH., Halle: Paul Heinze ist nicht mehr Geschäftsführer. — Curt Wolff, GmbH., Lettin: Die Firma ist erloschen. — Eingetragen ist die Vertriebsgesellschaft für Hausbedarf mbH., Halle. Stammkapital 6000 RM. Geschäftsführer: Frau F. Thormeyer.

Waren-Märkte.

* **Berliner Produktenbericht vom 1. April.** Angesichts der bevorstehenden Feiertage hielt sich das Geschäft in engsten Grenzen. Weizen kam wieder sehr wenig an den Markt. Trotz der schwächeren nordamerikanischen Notierungen waren die Cif-Forderungen für Manitoba-Weizen unverändert, die für Plata- und Austral-Weizen sogar erhöht. Besonders für den letzteren machte sich sehr rege Nachfrage geltend. Am Lieferungsmarkte bewirkten einige Gewinnmitnahmen eine leichte Abschwächung für Mai-Weizen. Für Roggen lauten die Gebote höher, als gestern. Angebot fehlte auch in diesem Artikel heute fast völlig. Damit steht auch die Befestigung der Lieferungspreise im Zusammenhang. Mehl hatte bei unveränderten Preisen ziemlich ruhiges Geschäft. Hafer bleibt bei sehr lebhafter Nachfrage sehr fest.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 1. April 1926.

(Notierungen in Goldmark.)

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	277—281	Weizenmehl	35,50—38,25
" mecklenb.	—	Roggenmehl	24,25—26,50
sächs.	—	Weizenkleie	10,65—10,90
März	—	Roggenkleie	10,50—11,00
Mai	284,50	Raps, 1000 kg	—
Juli	281,50	Leinsaat, 1000 kg	—
Roggen, märk.	167—172	Viktoria-Erbsen	26,00—32,00
" mecklenb.	—	Kl. Speiseerbsen	23,00—25,00
westpr.	—	Futtererbsen	20,00—21,00
März	—	Peluschken	21,00—23,00
Mai	187,50—188	Ackerbohnen	21,00—22,00
Juli	192—192,50	Wicken	26,00—30,00
Sommergerste	175—198	Blaue Lupinen	11,50—12,50
Winter- u. Futtergerste	146—161	Gelbe Lupinen	14,00—14,50
Hafer, märk.	187—190	Seradella (neue)	27,00—30,00
" pomm.	—	(alte 1924)	16,00—23,00
westpr.	—	Rapskuchen	14,50—14,70
März	—	Leinkuchen	19,10—19,30
Mai	—	Trockenschnitzel	9,20—9,50
Juli	196	Soja-Schrot	19,40—19,80
Mais, loko Berlin Mai	—	Torfmelasse	—
Juli	—	Kartoffelflocken	14,80—15,00
		Rübsen	—

Metallnotierungen.

Berlin, 1. April 1926.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	132½
(Preise für 1 kg)	
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	66½—67½
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	62—63
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	235—240
in Walzdraht od. Drahtbarren	240—250
Zinn (Banca-, Straits-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98—99 proz.)	—
Antimon-Regulus	340—350
Rein-Silber in Barren	150—155
	89½—90½

Lebensmittelpreise in Halle.

Marktkleinhandelspreise am 3. März.

Festgestellt durch die Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis.

Tafeläpfel 1 Pfd.	0,20—0,40 ℳ	Seelachs ger. 1 Pfd.	0,70 ℳ
Kochäpfel 1 Pfd.	0,15—0,20 „	Aal geräuch. 1 Pf.	4,00 „
Weißkohl 1 Pfd.	0,15—0,18 „	Gänse 1 Pfd.	2,00—2,20 „
Rotkohl 1 Pfd.	0,18—0,22 „	Enten 1 Pfd.	1,50—1,80 „
Wirsingkohl 1 Pfd.	0,20—0,23 „	Hühner 1 Pfd.	1,20—1,80 „
Rosenkohl 1 Pfd.	0,50—0,60 „	Tauben 1 Stück	0,70—1,20 „
Blumenkohl Stück	0,25—1,20 „	Hasen ausgeschl. Pfd.	1,20—1,50 „
Grünkohl 1 Pfd.	0,25—0,30 „	Rehfleisch 1 Pfd.	0,60—2,50 „
Spinat 1 Pfd.	0,15—0,20 „	Hirschfleisch 1 Pfd.	0,60—1,60 „
Grüner Salat 1 K.	0,15—0,35 „	Kaninchen 1 Pfd.	1,00—1,10 „
Mohrrüben 1 Pf.	0,15—0,18 „	Ziegenfleisch 1 Pfd.	0,50—0,86 „
Kohlrüben 1 Pfd.	0,10 „	Ziegenlämmer Pf.	0,50—0,75 „
Zwiebeln 1 Pfd.	0,15—0,20 „	Butter (Molk.) St.	1,10—1,25 „
Sellerie 1 Stck.	0,15—0,40 „	Butter (Ban.) Stck.	1,00—1,10 „
Radieschen Bd.	0,20 „	Quark 1 Pfd.	0,30—0,35 „
Rhabarber 1 Pfd.	0,35—0,40 „	Käse 1 Pfd.	0,35—1,05 „
Kabliau 1 Pfd.	0,28 „	Mus 1 Pfd.	0,50 „
Aal lebend 1 Pfd.	3,00 „	Kartoff. weiße Pfd.	0,03½ „
Heringe, Norw. Pf.	0,35—0,40 „	Kartoff. gelbe Pf.	0,04½ „
Heringe, Schott. Pf.	0,40—0,45 „	Kartoff. blaue Pf.	0,04—0,04½ „
Bücklinge 1 Pfd.	0,70 „	Eier 1 Stck.	0,11—0,13 „

Aus dem Geschäftsverkehr.

Paul Simmel und Maizena, Kunst und Industrie, haben sich vereint. In einem allerliebsten Bilderbuch, „Die Maizena-Onkels“, wird in launigen Zeichnungen und Versen die Reise von Piet und Jochen nach Amerika geschildert. Zusammen mit dem Simmelbuch wird ein Kochbuch gern gratis von der Deutschen Maizena-Gesellschaft, Akt.-Ges., Hamburg 15, versandt.

Darf ein Sportsmann rauchen? Ein echter Sportsmann muß sich mancherlei Genüsse versagen, wenn er wirklich etwas leisten will. Er muß auf Alkohol so gut wie ganz verzichten, und wenn er raucht, vor allem so rauchen, daß es nicht schadet. Nach dem berühmten amerikanischen Trainer Michael C. Murphy ist erlaubt die Pfeife und Zigarre in vernünftigen Grenzen, insbesondere erstere. Dieses Urteil deckt sich mit den Grundsätzen der Firma Oldenkott-Rees, die für ihre Pfeifentabake — Kiepenkerl — Madastra — Piet Hein — stets nur leichte überseeische Rohtabake verarbeitet. Ein Sportsmann soll wenig und gut rauchen und vor allem seine Original-Oldenkott-Pfeifen immer sauber halten.

Die deutsche Frau und ihr Parfüm. Die deutsche Frau, sonst erfüllt von nationalem Stolz und heißer Liebe zu ihrem Vaterland, hat gegen ein Erzeugnis ihrer Heimat noch immer ein schwer erklärliches Vorurteil: gegen deutsches Parfüm. Alte Ueberlieferung, Gewohnheit und man möchte sagen ein wenig Gedankenlosigkeit lassen sie immer wieder dem ausländischen Parfüm den Vorzug geben ohne zu prüfen, auf welch hoher Stufe die Erzeugnisse der deutschen Parfümerie-Industrie stehen. Die Zukunft der deutschen Parfümerie-Industrie liegt in den Händen der deutschen Frau. Vorurteile können durch unbefangene Prüfung überwunden werden. Darum, deutsche Frauen, kauft deutsche Parfüms.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt Walter Britting; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Hatzler; für den Handelsteil und Sport Arthur Petsch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil i. V. Walter Schmiedehausen; für die Anzeigen Walter Pfennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 24 Seiten.

Nehmen Sie Biomalz

wenn Sie Ihre Gesundheit und ein gutes, blühendes Aussehen erhalten wollen. Ihre Nerven erholen sich. Ihre Arbeitskraft hebt sich. Sie leisten mehr in Ihrem Beruf. Biomalz kräftigt und erfrischt den ganzen Körper ungemein. Schlaffe, welke Züge verschwinden,

die Gesichtsfarbe wird frischer

und rosiger, der Teint reiner. Bei mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und infolgedessen eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß überflüssiger und lästiger Fettansatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

Biomalz ist allen durch Ueberarbeitung, Krankheit, Nervosität geschwächten Personen zu empfehlen. Von Professoren und Aerzten glänzend begutachtet.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis einer Dose 1,90 Mk., mit Eisen (zur Stärkung für Blutarme und Bleichsüchtige) 2,20 Mk., mit Kalk extra (zur Stärkung für Lungenleidende) 2,50 Mk., mit Lebertran 2,50 Mk., mit Lecithin 5,— Mk. Man verlange nur das echte Biomalz, nichts anderes, angeblich „Ebensogutes“. Achte genau auf das Etikett. Druckschriften versenden wir auf Wunsch umsonst und postfrei.

Biomalz-Schokolade, je 100-Gramm-Tafel 60 Pf. und **Biomalz-Bonbons,** bestes Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, vorzüglicher Geschmack, je Beutel 30 Pf., Dose 50 Pf.

Gebr. Patermann, Teltow-Berlin 58.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0006

Lipsia-Hautbalsam

bestes Hautpflege- und Heilmittel.

Zu haben in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Saat-Kartoffeln!

Magdebg. Frühblaue	Uptodate
Odenwalder Blaue	Industrie
Kaiserkrone	Preußen
Kuckuck	Thiels späte Gelbe
Pauls Juli-Nieren	Centifolia
Vesta, Richters Jubel	Kartz von Kameke
Thiels weiße Riesen	Pepo, Deodaro
Fürstenkrone	Parnassia

u. andere ertragreiche Sorten, anerkannte Sandbodenware I. u. II. Abbau offeriert preiswert in jed. belieb. Quantum

Robert Gödicke

Kartoffelgroßhdlg. Martinstraße 24 Fernruf 2802.

Radio-Anlagen Ifd **Ersatzteile** **Sachse** Apparatebau, Halle, Gr. Wallstr. 21 Am Botanisch. Garten / Tel. 3092

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders

für Sonntag, den 4. April.

8.30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Ernst Müller.)

9 Uhr: Morgenfeier.

11.30 Uhr: Osterfeier. Mitwirkende: Paul Losse (Gesang), Prof. Ad. Winds (Rezitation). Am Flügel: Friedbert Sammler. A. 1. Ein altes Lob- und Freudenlied (12. Jahrhundert). 2. Osterfreude (15. Jahrhundert). 3. ein neuer fröhlicher Ostergesang (17. Jahrhundert). 4. Gelobt sei Gott! Osterlied (16. Jahrhundert), Paul Losse. B. 1. Heinrich Schütz: Vom Namen Jesu. 2. Händel: Zwei Arien aus dem „Messias": a) Doch du ließest ihn im Grabe nicht; b) Sie schallt, die Posaune, Paul Losse. — C. Goethe: Osterspaziergang aus Faust I. Teil, gesprochen von Prof. Ad. Winds. — D. 1. Franz Schubert: Vom Mitleiden Mariä. 2. Franz Schubert: Pax vobiscum. 3. Mendelssohn: Wachet auf, ruft uns die Stimme, Paul Losse. — E. 1. Friedrich Mergner: Nun freut euch hier und überall. 2. Albert Becker: Auf, mein Herze, schicke dich. 3. Paul Geilsdorf: Nun freue dich, o Christenheit. 4. Hugo Saun: Ostern, Paul Losse.

3—4 Uhr: Musikalische Darbietungen anläßlich der vom Funkverein Meißen veranstalteten Funkausstellung vom 3. bis 11. April 1926.

4 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent Alfred Szendrei. Solistin: Anny Quistorp (Sopran). Orchester: Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Am Cembalo: Friedbert Sammler. 1. Joh. Seb. Bach: Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen", Anny Quistorp. 2. Joh. Seb. Bach: Sinfonia (Ouvertüre) aus dem Osteroratorium. 3. Mozert: Motette „Exsultate, jubilate": I. Exsultate. — II. Tu virginum corona. — III. Alleluja. 4. Schumann: Erste Sinfonie (Frühlingssinfonie) (B-Dur), Op. 38: I. Andante un poco maestoso. — Allegro molto vivace. — II. Larghetto, anschließend III. Scherzo. Molto vivace. — IV. Allegro animato e grazioso.

7.30—8 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. Witkowski von der Universität Leipzig: „Faust".

8.15 Uhr: Hörspiel: „Der Urfaust". Goethes Faust in ursprünglicher Gestalt. Spielleitung: Julius Witte. Personen: Faust, Prof. Ad. Winds. Wagner, sein Freund, Oscar Berger. Mephistopheles, Hans Zeise-Gött. Student, Karl Keßler. Frosch, Brander, Siebel, Alten, lustige Zecher in Auerbachs Keller, Karl Keßler, Oscar Berger, Karl Ekert, Hans Bocken. Margarete, Lina Monnard. Frau Marthe, Marie Dalldorf. Lieschen, Martina Otto-Morgenstern. Valentin, Karl Keßler. Geist, Hans Bocken. Böser Geist, Martina Otto-Morgenstern.

Anschließend (etwa 10 Uhr): Sportfunkdienst. Singers Pferdesportberichte werden nach den Nummern der Union, dem Sporn und Paris-Sport bekanntgegeben.

*

Rundfunkprogramm für Montag, den 5. April.

8.30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller).

9 Uhr: Morgenfeier.

11—12 Uhr: Hans-Bredow-Schule. 11—11.30 Uhr: 58. Vorlesung über Charakterköpfe aller Zeiten. „Naturforscher." Dr. Sängewald vom physikalischen Institut der Universität Leipzig: „Kirchhoff." — 11.30—12 Uhr: Vortragsreihe: „Werden und Vergehen in der Natur." 8. Vortrag: Priv.-Doz. Dr. Grimpe am Zool. Institut der Universität Leipzig: „Entwicklungstheorien."

12—1 Uhr: Dresden: Musikalische Stunde. Mitwirkende: Theodor Blumer (Klavier), Gustav Fritzsche (Violine), Fritz Schneider (Violine), Hans Riphahn (Viola), Alexander Kropholler (Cello). 1. E. v. Dohnanyi: Serenade op. 10, C-Dur für Violine, Viola und Cello, Gustav Fritzsche, Hans Riphahn, Alexander Kropholler. 2. Klassische Tänze für Violine und Klavier: a) Bach: Gavotte; b) Händel: Bourrée; c) Gluck: Menuett; d) Haydn: Menuett; e) Mozart: Deutscher Tanz; f) Beethoven: Menuett, Gustav Fritzsche, Theodor Blumer. 3. Zwei Stücke für Cello und Klavier: a) Saint-Saëns: Der Schwan; b) Popper: Tarantelle. 4. Schütt: Walzer-Märchen für Violine, Cello und Klavier, Fritz Schneider, Alexander Kropholler, Theodor Blumer.

3—5 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. F. K. Duske. 1. Reznicek: Ouvertüre zu „Donna Diana". 2. Mozart: Deutsche Tänze. 3. Wagner: Ballettmusik aus „Rienzi". 4. Weber: Aufforderung zum Tanz. 5. Strauß: „Fledermaus"-Ouvertüre. 6. Smetana: Hochzeits-Szenen. 7. Zeller: Potpourri aus „Vogelhändler". 8. Strauß: Wiener Frauen, Walzer. 9. Suppé: Wiener Jubelouvertüre.

6—7 Uhr: Hans-Bredow-Schule. 6—6.30 Uhr: Vortrag (von Dresden aus): Schachmeister R. Max Blümich: „Der Länderwettkampf Deutschland—Oesterreich und der Dresdener Schachkongreß." — 6.30—7 Uhr: Vortragsreihe: „Alter Volksglaube und moderne Forschung." 1. Vortrag: Prof. Dr. Sigerist, Direktor des Institutes für Geschichte der Medizin der Universität Leipzig: „In der Heilkunde."

7.30 Uhr: Dresden: Don Cesar. Operette in 3 Akten von Rudolf Dellinger. Musikalische Leitung: Theodor Blumer. Spielleitung: Carl Blumer. Personen: Der König, Otto Wudtke-Braun. Don Fernandez de Mirabillas, Minister: Arno Beyreuther. Don Ranudo Onofrio de Colibrados, Archivar: Carl Blumau. Donna Uraca, seine Gemahlin: Erna Blagge-Plathen. Don Cesar: Ludwig Ebbisch. Pueblo Escudero, Falkonier der Königin: Maximiliane Schueller. Maritana: Erna Kayser. Hauptmann Martinez: * * *. Ein Alkalde: * * *. Alerta, ein Soldat: Bernhard Plathen. Falkoniere, Volk, Pagen, Soldaten, Jagdgefolge. — Der 1. Akt spielt in Madrid auf einem freien Platz, links ist das Haus des Archivars mit Balkon, rechts vorn eine Steinbank. Der 2. Akt spielt gleichfalls in Madrid in einer Kerkerhalle, die rückwärts mit einem hohen durchsichtigen Gitter abgeschlossen ist, mehrere Stufen führen in die Halle herab. Der 3. Akt spielt in einer festlich geschmückten Halle eines Schlosses in der Nähe von Madrid. Zeit der Handlung: 17. Jahrhundert.

Anschließend (etwa 10.30 Uhr): Sportfunkdienst.

Darauf Tanzmusik von Dresden aus bis 12 Uhr. Ausgeführt von der Dresdener Rundfunkhauskapelle.

*

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 6. April.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise. 2.45 Uhr: do.: Devisen, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Oel Notiz. 3.25 Uhr: do.: Berliner Produktenbörse. 4.45 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus. 5.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2.45 und 3.25 Uhr und Berliner Metalle amtlich. 6 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus. 6.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10.10—10.15 Uhr: Winterwetterberichte des Sächs. Verkehrsverbandes. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

3 Uhr: C. M. Alfieri und Frl. van Eyseren: Spanisch für Anfänger. — 3.35 Uhr: Ministerialrat Dr. Löffler-Stuttgart: „Gegenwärtiger Stand des höheren Schulwesens."

4—4.45 u. 5—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Weber: Ouvertüre zu „Oberon". 2. Tschaikowsky: „Mozartiana" Suite: a) Gigue; b) Menuett; c) Ave verum; d) Thema mit Variationen. 3. Thomas: Fantasie aus „Mignon". 4. Waldteufel: Dolores, Walzer. 5. Offenbach: Aus Offenbachs Werken, Fantasie.

6.30—7 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. — 7—7.30 Uhr: Vortrag: Dr. Kunath-Altenburg: „Bohème und Gesellschaft." — 7.30—8 Uhr: Vortrag (von Dresden aus): Prof. Dr. Kammerer von der Universität Wien: „Der Kampf ums Dasein."

8.15 Uhr: Dichter am Rundfunk: Max Jungnickel-Abend. Mitwirkende: Max Jungnickel und das Rundfunkorchester unter Leitung von Dr. F. K. Duske. 1. Volkmann: Andante aus der D-Moll-Sinfonie, Rundfunkorchester. 2. a) Aus „Peter Himmelhoch": Die Seele der Bauernuhr; b) Aus „Sorge 13": Witrun; c) Aus „Jakob Heidebuckel": Jakob Heidebuckel: d) Aus „Wind und Himmel": Der küssende Kirschbaum, Lenzfahrt, Nächlich, Der alte Wanderer, Max Jungnickel. 3. Reinecke: Tanz unter der Dorflinde, Rundfunkorchester. 4. a) Aus dem Närrischen Lesebuch: Titel, Lehmann, Liebes Erlebnis, Kinderspaziergang, Märchenminute; b) Aus „Trotz Tod und Tränen": Großmutterhaus, Fahrt in den Sommer, Poetengebet, Max Jungnickel. 5. Schuber: Zwei Märsche aus op. 51, Rundfunkorchester.

Anschließend (etwa 9.30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

Radio-Anlagen (fd) **Ersatzteile** — **Oppermann & Fischer** Schulstraße 7 — Tel. 8004

Die Verlobung meiner Tochter LIESBETH mit Herrn Lehrer KARL STAMM beehre ich mich anzuzeigen

FRAU SELMA SCHULZE

Zwintschöna Ostern 1926 Dieskau

LIESBETH SCHULZE
KARL STAMM
VERLOBTE

Zwintschöna Ostern 1926 Dieskau

Die Verlobung meiner Tochter **Frieda** mit Herrn Lehrer **Karl Müller**-Niedereichstädt zeige ich hiermit ergebenst an.

Niedereichstädt, Ostern 1926.

Chr. Paul Heinrich.

Frieda Heinrich
Karl Müller
Verlobte

Niedereichstädt. (ao778

ELSE ENGELMANN
ERICH PANNICKE
grüßen als Verlobte

Schönitzstr. 11 Kirchnerstraße 17
Ostern 1926

Marliese Marquardt
Paul Elias
Verlobte

Halle a. S. Ostern 1926
Kronprinzenstraße 36

Als Verlobte grüßen
Gertrud Blumenthal
Otto Müller
Ostern 1926

Helene Kunze
Walter Götze
Verlobte
Halle (Saale), Im Winkel 1
Ostern 1926

STATT KARTEN!
Als Verlobte grüßen
Emmi Albrecht
Otto Reinhardt
Uhlandstr. 1 Jakobstr. 80
1. Osterfeiertag 1926

Anni Berger
Hans Schmidt
grüßen als Verlobte
Halle a. S. Cröllwitz
Ostern 1926

DAPOLIN ★ ★ ★ ★ ★ BENZIN

Unser Kontor u. Lager befindet sich jetzt in

HALLE - SAALE
REIDEBURGERSTR. 22
Fernruf 6114

Ständiges Lager:
Sämtliche Benzinsorten
Petroleum, Gasöl,
Wasch- und Putz - Oel

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft

blütenmild und duftig

6

Omega
Die erlesene 6 Pfg. Zigarette

Georgii

Georgii-Zigaretten sind kleine Kunstwerke geschaffen aus den edelsten & reinsten Gewächsen des Orients.

MARTHA JHLE
ALBERT EDLER
Verlobte
Halle (Saale), Ostern 1926

Elisabeth Geike
Paul Dietze
Verlobte
Halle (Saale), Röpzigerstr. 199 Nordhausen a. H.
Ostern 1926

Hilde Ernst
Albert Schab
Verlobte
Halle an der Saale, Ostern 1926.
Hallorenstraße 5 Parkstraße 20

Die Verlobung ihrer Kinder JOHANNA und GUSTAV beehren sich anzuzeigen

Alfred Paatz u. Frau
Hedwig geb. Pönicke
Richard Schröter u. Frau
Emma geb. Träber

Johanna Paatz
Gustel Schröter
grüßen als Verlobte

Gröbers Großjena (Unstrut)
Ostern 1926

Paula Bemisch
Willy Baumann
grüßen als Verlobte
Ostern 1926
Diemitz Halle

Achtung Brautleute!

Alle, die sich Ostern verloben, wird sich der Kauf sowie Bestellung von Möbeln noch verlohn. Sie haben auch nicht so weit zu laufen und können auf bequeme Teilzahlung kaufen. Freie Aufbewahrung und Transport. Möbel jeder Art.

Letsch nur 18 Alter Markt 18 an der Moritzkirche.

Tel. 2184
J. RAU · HALLE a/S.
Special-Fabrik für Rollmarkisen
Stoff-Erneuerung Reparaturen

Ihre Verlobung geben bekannt
Hedwig Oestreich
Walter Zahn
Unteroffizier
Dessau Zscherben

STATT KARTEN!
Im Namen beiderseitiger Eltern beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen
ELLY DEHNHARD
CONRAD TAUBERT
Studien-Assessor
Halle (Saale) Magdeburgerstr. 45 Sobaitz (Sa.)
Ostern 1926

Statt Karten.
ERNI KLOSS
ALFONS HERRMANN
Kaufmann
grüßen als Verlobte!
Ostern 1926
Unterberg 7 Dessauer Str. 80

Radio Apparate, Einzelteile, **auf Miete**
Rud. Schäge jun., Kl. Ulrichstr. 30. Zweiggesch. Radio-Schnorr Leipzig. Tel. 8777.

Elsbeth Hauf
Hans Buchwald
Verlobte
Bergedorf (Hamburg) Halle (S.)
Ostern 1926

Johanne Kretzmann
Otto Köhler
grüßen als Verlobte
Creisfeld Halle (S.)
Ostern 1926

Als Verlobte grüßen:
Martha Krause
Erich Rohde
Ostern 1926
Zwintschöna Reideburg

Statt Karten.
Hedwig Schaffrott
Artur Heinicke
Verlobte
Halle a. S., 4. April 1926.
Torstraße 15.

Albert Stefansky
Anna Jacob
grüßen als Verlobte
Ostern 1926
Halle a. S. Wörmlitz.

FRIEDEL ZIMMERMANN
FRITZ NOLLE
VERLOBTE
Halle (Saale), den 4. April 1926
Reilstr. 27d Harz 46

Ida Walter
Otto Simmrodt
grüßen als Verlobte
Haus Mücheln b. Wettin a. S.
Ostern 1926

1 mal täglich

„Geno-Salz" im Morgentrunk verschafft Ihnen **Lebensfreude** und **Arbeitskraft**. Es liegt an Ihnen, Stoffwechselkrankheiten wie **Gicht, Ischias, Verdauungsstörungen, Magen- und Darmleiden** vorzubeugen. Gewöhnen Sie sich daran, täglich **morgens** eine Dosis

„Geno-Salz"

einzunehmen und Sie werden sich immer **wohl fühlen.** Jetzt gerade **im Frühjahr** ist es Zeit, mit einer durchgreifenden **Blutreinigung** und **Auffrischung** des Blutes zu beginnen. Fordern Sie beim Apotheker oder Drogisten ausdrücklich das echte **„Geno-Salz"** in der **roten**, runden Packung. Preis **unverändert** nur **M. 2.50** u. **M. 1.50.** Folgendes uns freiwillig zugegangene Dankschreiben spricht für sich selbst:

Dresden, den 18. 3. 26.

„Hocherfreut über den Gebrauch des Geno-Salzes. Bin seit vorigen Sommer eine ganz **andere**, jeder fragt, was haben Sie gemacht. Vielen habe ich es sehr empfohlen und haben denselben Erfolg. Ein jeder müßte **gleich** damit anfangen, damit auch meinen Mitmenschen das **Leben wieder eine Freude** wird.

Hochachtungsvoll C. H.

Die alleinigen Hersteller: **Dr. Grill, Fuglbeck-Petersen & Co., Hamburg 6.**

Vertretung und Auslieferungslager Leipzig: **Arnulf Schütze, Nostitzstraße 18. Fernruf 61402.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0007

Gottfried Kuckenburg
geboren am 1. April 1926
Hocherfreut zeigen dieses an
Bruno Kuckenburg und Frau
Herta geb. Beindorf
z. Zt. Diakonissenhaus
Privat-Abtlg. Sanitätsrat Dr. Keil

Minna Krause
Witwe
Franz Humpert
Kaufmann
Verlobte
Halle a. d. S., Kuhgasse 3, I. (†

Schiebe-Kisten
Scripturen-
Schüler-
Bücher- u.
Versandkisten
sowie Kartons
Gr. Märkerstr. 23.

Wertmarken,
Kontrollmark. empf.
Ferd. Haaßengier,
Metallwarenfabrik,
Barfüßerstraße 9. (3

Am 1. April 1926, vormittags 3 Uhr verschied nach langem, schwerem Krankenlager der
Kaufmann
Fritz Zirkenbach
zu Halle a. Saale.
Die Einäscherung findet am Dienstag, den 6. April 1926, nachmittags 1 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. (e2
Friede seiner Asche!
Im Auftrage der Hinterbliebenen:
Frau Selma Zirkenbach,
Harz 2.

Am 1. April nachmittags ist unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater
Herr Otto Vogler
im Alter von 78 Jahren in Frieden heimgegangen.
Halle a. S., Seesen, Berlin, Hamburg,
den 3. April 1926.
Bruno Vogler
Helene Fischer geb. Vogler
Hanna Nadge geb. Vogler
Else Vogler geb. Sieburg
Konsistorialrat Pfarrer D. Fischer
Arthur Nadge
u. Enkelkinder
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. April von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. el

---

Am 2. April 4½ Uhr vormittags entschlief nach langen, schweren Leiden meine herzensgute Frau, unsere über alles geliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Cousine
Minna Julius
geb. Linke
im 62. Lebensjahre
Halle a. S., den 3. April
Roonstr. 3.
Die Einäscherung findet am Dienstag 12½ Uhr auf dem Gertraudenfriedhof statt. (*
Kranzspenden dankend abgelehnt.

Gestern (Karfreitag) vormittag 8½ Uhr verschied nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit meine liebe gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Tante
Frau Kunigunde Rollberg
geb. Ullherr
im besten Schaffensalter von 50 Jahren.
Im tiefsten Schmerz
Otto Rollberg nebst Angehörigen.
Halle-Saale (Goethestrasse 20),
Ammendorf, Nürnberg, Erfurt,
Lüdenscheid i. Westf.,
Preußisch-Holland. ho1346
Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr von der großen Kapelle dzs Gertraudenfriedhofes.

Zurückgekehrt:
Dr. Goldstücker, Frauenarzt
Magdeburgerstr. 7 11–1, 4–5. Tel. 2991.

Gute Dauer-
Taschenlampen-
Batterien (e
C. F. Ritter
Leipzigerstr. 90

Leißner's Damenhüte – allgemein bekannt! Lindenstraße 53 Ecke Merseburgerstr.

Danksagung.
Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen des Pflegers i. R. *
Hermann Niederhausen
sagen wir allen unsern tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank Herrn u. Frau Pastor Naucke für alles Gute während seiner Krankheit und für die so trostreichen Worte am Sarge. Herzlichen Dank Herrn Oberarzt Dr. Feldhahn für seine liebevollen Bemühungen am Krankenlager. Auch vielen Dank dem Herrn Direktor und den Herrn Aerzten für den schönen Blumenschmuck und letztes Geleit. Auch vielen Dank den Herren Oberpflegern, Pflegern u. Pflegerinnen für den schönen Kranz, Spende und letztes Geleit. Endlich für alle Ehre und Liebe Freunden u. Bekannten unseren innigsten Dank. (*
Anstalt Nietleben, den 3. April 1926.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten.
Heute früh entschlief sanft, kurz vor Vollendung ihres 76. Lebensjahres meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter
Frau Marie Lebe
geb. Sonntag
Halle, den 3. April 1926
Göbenstr. 4
In tiefem Schmerze zugleich im Namen der Hinterbliebenen
Gustav Lebe.
Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 7. April, nachmittags 2 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. (c2178

Freitag mittag 1 Uhr starb plötzlich und unerwartet meine liebe Braut, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Martha Voigt geb. Dentz
im Alter von 28 Jahren.
In tiefer Trauer
Familie Willy Schreiber,
Familie Franz Friedrich.
Karl Paetzold als Bräutigam.
Halle, Zapfenstr. 22, 3. April 1926.
Die Beerdigung findet Dienstag, 6. April von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. *

Am 1 April starb nach langem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Groß-, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Zschetsche
geb. Renz
im 62. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Ernst Zschetsche
und Familie.
Schwoitsch, den 1. April 1926.
Beerdigung am 1. Feiertag, nachmittags 3 Uhr. *

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unsererer geliebten Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter und Schwester (*)
Henriette Moser
geb. Schaaf
sagen wir auf diesem Wege allen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, unseren herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor v. Broecker für seine trostreichen Worte am Grabe.
Die trauernden Hinterbliebenen
Halle (Saale), den 3. April 1926.

Die Beerdiguug unserer lieben Mutter
Frau Marie Bernhardt
findet Dienstag, den 6. April 1926, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. (*

Bruchleidende. Neu! a0764
Enttäusch. ausgeschl. Einmal. Ausg. 3 M. erspart 100 M. V. Zehntaus. s. Jahr. entbehrt. Auskft. 10 ₰. Cagol-Comp., Neckarau/Bad 18a

---

Für die anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Charlotte erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich **Walter Marschall**
Bäckermeister, Döllnitz. *

Statt Karten
Für die vielen Glückwünsche u. Blumenspenden zur Konfirmation unseres Sohnes Hugo danken herzlichst
Edmund Hellmuth
und Frau
Holleben (a

Statt Karten.
Für die uns anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Paul erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. *
Lieskau, den 31. März 1926.
Familie Paul Götze

Für die zur Konfirmation unserer Tochter Frieda erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir unseren herzlichsten Dank.
O. Klostermann und Frau
Planena. *

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Alfred sagen wir unseren
herzlichsten Dank
Familie Stößel,
a0775 Müllerdorf.

Statt Karten.
Für die uns in so reichem Masse erwiesenen Gratulationen und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter
Else
sagen wir allen nur auf diesem Wege unseren a0
herzlichsten Dank.
Wilhelm Strauß und Frau
Stumsdorf.

Für die uns anläßlich der Konfirmation unsrer Tochter
Charlotte
erwiesenen Aufmerksamkeiten und Ehrungen danken herzlichst (h1584
Familie Etzold
Krukenbergstraße 22, I

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke z. Konfirmation unseres Sohnes Walter danken herzlichst
Gustav Kühr und Frau
Amsdorf. (a881

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter
Charlotte
sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Fleischermeister **Oskar Breyer** und Frau.
Groß-Gräfendorf †

Massagen
u. magnetische Heilweise übt aus Reinhold Meyer, Werdergasse 12/13, II an der Herrenstraße. Sprechstunden 10–1 u. 2–4 Uhr.

Für die uns anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Ilse erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir hierdurch herzlich!
Otto Dreßler u. Frau
Oppin (*

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unser. Tochter Martha danken wir herzlich
Familie Brömme
Eisdorf. a876

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Blumenspenden anläßlich der Konfirmation unserer beiden Kinder **Gerhard** und **Käthe** danken wir herzlichst
Alfred Fraundorf
und Frau (*

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Rudolf** danken herzlich.
Familie Koch
Bahnhof Lieskau. (*

Verlobungsringe

Eigene Fabrikation daher billigste Bezugsquelle. Werkst. mit elektr. Betrieb. Gold- u. Juwelen.
R. Voss
Juwelen-Fabrikant Leipzigerstraße 1. gegenüber von Droger. Helmbold

Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern u. ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abb. Zu beziehen geg. Einsendung v. 2.– Mark oder gegen Nachnahme von
FRANZ MENZEL
Leipzig-Schleußig 122

Schulbücher
empfiehlt (h)
Otto Hendel's Buchhandlung
Markt Nr. 24

Sommersprossen!
beseitige innerhalb 5 Tagen. Ferner Pickel, Mitesser, Grießkörner, Leberflecke, Warzen und Gesichtshaare
J. Ehlers-Raba, Magdeburg, Köllnerstr. 13
Filiale **Halle, Sternstraße 11 II,**
Jeden Donnerstag von **10-7 Uhr** anwesend.

Habe meine Praxis von Rosenstr. 11
nach Merseburgerstr. 20
(Hohenzollern-Apotheke) verlegt.
Dr. med. Spanaus
Arzt und Geburtshelfer
Sprechzeit vormittags ½9 — 10 Uhr
nachmittags ½5 — ½7 Uhr *

Dr. med. A. Pelliccioni
Facharzt für Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten
Große Ulrichstraße 17
Fernruf 3074 *
Sprechzeit jetzt: 9-2, 5-7.

Schlafzimmer
i. gr. Ausw. lief. bill.
Schaible.
Gr. Märkerstr. 26, am Markt (1b

Bruno Hanke
Spezialfabrik für *
Ladenbau Innenausbau
Albrechtstr. 19 — **Gegr. 1895** — Fernspr. 6599

(e

2.90 Mk.
Spül-Apparate

1.80 Mk.
Irrigateure
Bett-Unterlagen
Gummischläuche
von 40 Pfg. an
Gummi-Windelhosen
von 95 Pfg. an
Gummi-Wärmflaschen
Verbandwatte
sowie sämtliche
Bedarfsartikel für Wöchnerinnen
in großer Auswahl billigst!
Ferner
Baby-Wagen
zum Wiegen auch leihweise!
Hugo Nehab
Nachf.
3 Große Ulrichstr. 3
Marktnähe
Auf Firma und Hausnummer bitte genau zu achten!

Grabdenkmäler
Beste Arbeit. Billigste Preise. Ia. Materialien. Größte Auswahl.
Paul Gellert & Co., G. m. b. H.
Ludwig Wuchererstraße 57. (e460
Marmorwerke. Granitschleiferei. Bildhauerei.
150 PS Betriebs-Maschinen — Lieferung frei überall hin. — Besichtigung, Auskünfte, Anschläge kostenlos und unverbindlich.

Jede Hausfrau kauft:

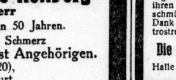
Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig

Habe mich als
Facharzt für Nervenkrankheiten
niedergelassen (z826
Dr. med. Johs. Brennecke
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 2 III. Tel. 6451.
Sprechstunde: 10–12 und 3–5 Uhr.
Außer Sonnabends nachmittag und Sonntags.

Beachten Sie die gute Qualität unserer Waren!

Unerreicht große Auswahl in Verlobungs- und Hochzeitsgeschenken

Bowle echt Messing mattiert . **24.—**

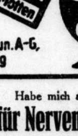

Nickel-Kaffee-Service
gute Ausführung . . . **13.—**

Kuchenteller echt Bleikristall
ca. 28 cm . . . . **26.—**
ca. 33 cm . . . . **38.—**

Unsere
„Epa"
Einheitspreis-Abteilung
25 50 95 ₰
enthält ungefähr 500 verschiedene Gegenstände, die sorgfältig ausgewählt und ganz hervorragend preiswert sind!

Tortenplatte
mit Nickelrand . . . **3.25**

Tischschaufel und Besen echt Messing . . **4.25**

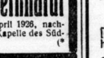

Vase
Bleikristall
ca. 28 cm
25.—

Vase
Bleikristall
ca. 18 cm **10.—**
ca. 22 cm **13.50**
ca. 25 cm **17.50**

Brötchenschale
echt Messing, Treibarbeit **4.25**

Brotkorb
echt Messing, Treibarbeit schwere Ausführung
5.75

Gebäckschale
versilbert **3.75**


Kompottschale
echt Bleikristall
ca. 15 cm **12.–**
ca. 18 cm **17.–**

Salatschüssel
mit Nickelrand und Salatbesteck **4.50**

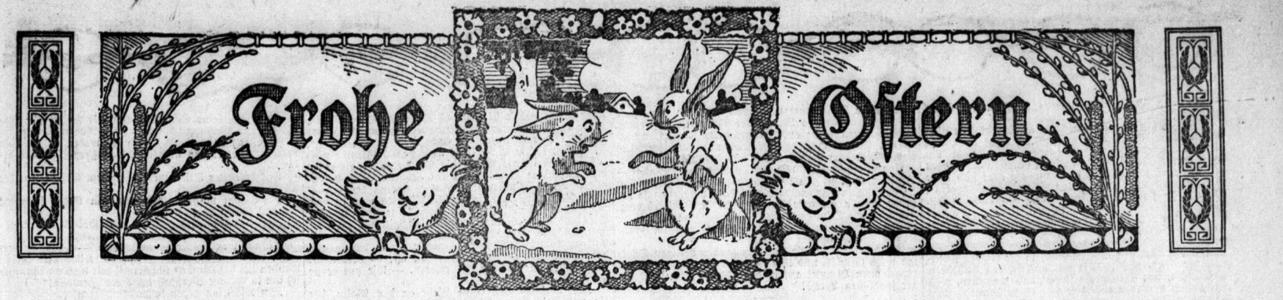
Große Fruchtschale
echt Messing, Treibarbeit **9.50**

Ovale Blumenschale
echt Bleikristall
ca. 20 cm . . . . **14.—**
ca. 25 cm . . . . **27.—**

C. F. Ritter,
Halle a. Saale,
Leipzigerstr. 88-92
(e294

Beachten Sie die gute Qualität unserer Waren!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0008



Der unsterbliche Baum.

Von

Hermann George Scheffauer.

In diesem verarmten, kranken, zerrissenen Europa späht jeder nach dunklen Horizonten aus und sucht den lichten Strahl der Hoffnung. Oft ist es nur der fahle Glanz des Schwertes, das über ein ganzes Volk gezückt wird, oft nur der blendende Riß eines Blitzes, der den düsteren Schleier wie ein Auge durchleuchtet. Wenn Ostern kommt, dann sucht sich jeder seine Symbole der Wiedergeburt und der Auferstehung heraus — sei es das Wiederaufblühen der Natur, sei es das geheimnisvoll sich aufschließende Ei, sei es nur ein beliebtes, schablonenhaftes Zitat wie „Neues Leben blüht aus den Ruinen". Denn der Ostergedanke folgt nur dem Naturgesetz, und auf diesem Rhythmus von Vergehen und Wiedergeburt hat sich die Mystik und die Religion ihre schönsten und bezwingendsten Bilder und Argumente aufgebaut. Auch die Dichtung — wie in dem herrlichen Sonett, das allein genügte, dem englischen Dichter Blanco White Unsterblichkeit zu verschaffen, dem Lied vom ersten Erdensohn, der zum ersten Male entsetzt die Sonne untergehen sah, bis der Himmel mit seinen Sternen verheißungsvoll über ihm stand. Das Sonett schließt mit folgenden Zeilen, aus denen heute noch Millionen Engländer Trost schöpfen:

„Warum umgehen wir den Tod mit schwerem Beben —
Täuscht uns das Licht — warum auch nicht das Leben?"

Der Ostergeist und der Ostertrieb sind für uns schon ein zeitläufiges Wunder, eine ganz geheimnisvolle Parallelität und Relativität. Denn jedes Jahr in dem Anmarsch unseres Alters oder in unserem Sturmritt auf die Ewigkeit zu werden wir von der Erscheinung des Frühlings ergriffen, selbst im Greisenalter erlebt der Mensch immer wieder eine Nebenjugend, eine Art Neugeburt, denn er kann sich nicht aus dem Banne der Sonne und aus dem ihr zugehörigen Planeten, seiner Erde, befreien oder nur, wenn er dem Marsch des ewigen Winters durch die Welt folgen würde.

Aber jedesmal, wenn die deutschen Ostern herannahen, und nicht nur dann, denke ich an ein Symbol der Auferstehung, des neuen Lebens, wie es kein zweites auf der Welt gibt. Ich denke zurück an meine Jugendtage im reichsten Lande der Welt, Amerika, und im schönsten, reichsten Teil dieses Landes: Kalifornien! Und an mächtige, einsame, feierliche Wälder, wo die größten Bäume der Welt, die Rotholzbäume, die nur in Kalifornien wie Ueberbleibsel einer Urwelt der Pflanzen wachsen, gegen den Himmel turmhaft strebend. Da fand ich einstmals an den Osterfeiertagen das großartigste Symbol des Ostermysteriums, das die lebendige Natur aus sich hervorzaubern kann. Unsere Riesenbäume sind die ältesten lebenden Wesen der Welt. Sie standen und grünten, als die Pyramiden noch nicht erbaut waren, sie werden vielleicht die letzten lebenden Wesen der Welt bei ihrem Untergang sein. Durch die Zahl der Ringe hat man bewiesen, daß sie schon 3000 bis 4000 Jahre alt sind.

Einmal in den Osterferien war ich in einem verwüsteten Rotholzwald in den Bergen Kaliforniens. Es waren nicht die Bäume von der Sequoia Gigantea, die einen Durchmesser von 10 bis 12 Metern und eine Höhe von 150 Metern erreichen, die hier einst wuchsen, sondern die Art der kleineren Sequoia Sempervirens, die aber noch wie Kirchtürme in die Luft ragen, schlanke Pyramiden mit mächtig ausladenden geballten Wurzeln. Aber hier lag alles verwüstet durch jenen Vandalismus des amerikanischen Abholzungswesens. Es ragten nur noch die gewaltigen, abgehauenen, durchgesägten Stämme aus der Erde. Kreuz und quer lagen die schwarzen Leichen des Geästs, lagen riesenhafte Trümmer dieses edelsten Patriarchen des Waldes, verkohlt, schwarz, ein furchtbarer Anblick der Verwüstung, erst durch die Menschen, dann durch das Feuer. Es war das verfluchte Land — eine Wüste im Tartarus. Ich bemerkte nur, daß die kolossalen Stämme immer wieder die Form eines Kreises bildeten, eines Kreises, der mich an die alten Druiden-„Runden" in dem Moorland von Dartmoor in Süd-England erinnerte.

Nach etlichen Jahren kam ich wieder durch diese Berge und durch diesen Wald. Und siehe da! Es war überall eine Zauberwelt aus zarter rötlicher Borke und aus einem Grün, das nicht vergeht. Aus der Außenwand der großen durchgesägten Stammflächen schossen neue schlanke Sprößlinge des unsterblichen Baumes empor, strebten himmelwärts wie majestätische Kerzen auf einem runden Opferstein. Vier, fünf, sechs wuchsen oft aus einem Stamme. Zwillinge, Drillinge, Sechslinge sproßten aus dieser Mutterwurzel, aus dieser unerschöpflichen Kraftquelle. Nur ein oder zwei Sprößlinge würden vielleicht die volle Höhe erreichen, aber es würden wieder Riesen werden, wenn auch nicht von der Höhe und dem Umfang des gefällten Baumes. Verschwunden war jede Spur des Feuers. Im kleinen Kreise wuchsen die Neulinge aus der breiten Runde des Stammes, aber dann sah ich wieder, daß diese Gruppen auch in noch größerem Kreise wuchsen, und daß ihre gefällten Vorgänger auch einmal aus dem noch unendlich größeren Umriß des Großvater-Baumes ebenso entsprossen sind — und auch die Großväter vielleicht — es fügte sich Kreis an Kreis bis in die Unendlichkeit, bis ins Undenkbare!

Wurden Urriesen allmählich zu Zwergen, war die Fortpflanzung dieses Surrogates der Unsterblichkeit auch nur Degeneration — waren diese Zwerge, die man immer noch Riesen nennen konnte, nur die Epigonen von Titanen? Nun, sie zählten ihre Jahre nach Jahrtausenden, vielleicht hatten sie ihr prädestiniertes Maß endgültig erreicht. Sie werden noch junge Bäume sein, wenn die Völker von heute nicht mehr sind. Aber auch aus diesen wächst eine neue Generation empor.

Der Deutsche mag sich als Symbol seines Landes die Eiche mit dem einzelnen grünen Zweig zu eigen machen, die abgebrochene deutsche Eiche, die jetzt kahl und geköpft dasteht und sich im Sturmwind krümmt und im vergifteten Boden. Auch das ist ein Ostersymbol, ein Zeichen der Hoffnung, der Wiedergeburt und des Aufstiegs. Aber wenn ich an die unsterbliche Kraft denke, die trotz mancher selbstmörderischen Eigenschaften der Deutschen noch immer in diesem Volke steckt, dann denke ich nicht an die deutsche Eiche, denn auch die Engländer beanspruchen sie als Symbol ihres Landes, sondern an die unsterblichen Bäume meines Heimatstaates, an die Sequoia, die nicht ausgerottet, nicht ausgebrannt werden kann, sondern immer zum neuen Leben und zur Höhe strebt.

Das Osterei in der Kulturgeschichte.

Kulturgeschichtliche Plauderei von

Albert Schweitzer.

Von allen Gebräuchen, die sich durch Jahrhunderte an das Hauptfrühlingsfest knüpfen, mit welchem die Menschen die aus dem Todesschlummer wieder erwachte Mutter Erde begrüßen, haben sich vor allen diejenigen erhalten, die das Ei zum Gegenstand haben. Fast bei allen Völkern und Konfessionen spielte das Ei bei den Frühlingsfesten eine große Rolle.

Zuerst hören wir von dem gold- und silberstrahlenden, vierzehnfach gestreiften Weltei der indischen Genesis, in welchem Brahma Prajapati ein volles Weltalter lag, bis er die sieben Schalen spaltete und aus der goldenen Hälfte die sieben Himmel, aus der silbernen die Erde mit ihren sieben Zonen schuf, wie es im altindischen Liede heißt:

Selber durch des Geistes Sinnen
Teilte er das Ei entzwei,
Schuf die Erde und den Himmel
Aus dem so geteilten Ei.

Und in Zoroasters Schöpfungsmythos erfahren wir, daß der Erstgeborene der Schöpfung, der Urstier, das Weltei mit seinem Horne gesprengt habe, woraus die einzelnen Lebewesen hervorgegangen seien.

Bereits 2000 Jahre vor Christi beschenkte man sich in China beim Frühlingsfest (Tsing-Ming) mit hartgesottenen, buntgefärbten Eiern. Während der drei Festtage dienten sie als Hauptnahrung, da es in China streng verboten war, am Frühlingsfest Feuer anzuzünden.

Bei den alten Germanen und überhaupt den nordischen Völkern galt das Ei als Symbol der Natur und der alles gebärenden Mutter Erde. Wie aus dem im Ei verschlossenen Keim sich neues Leben entwickelt im Küchlein, so entsteht aus der hinwelkenden, scheinbar sterbenden Natur ein neues Dasein. Rot bemalte Eier galten als Opfer für Donar, dem alle Donnerstage geweiht sind; ganz besonders der „grüne Donnerstag". Während der langen Fastenwochen der Vorosterzeit ist es den Gläubigen verboten, alles, was von Tieren stammt, zu essen. Bezeichneten doch schon das Toledanische und das Konstantinopolitanische Konzil (653 und 692) das Ei als flüssiges Fleisch (caro liquida). Mit dem Gründonnerstag war die Fastenzeit vorbei und somit trat auch das Ei als Nahrungsmittel wieder in seine Rechte. Für die Besprengung der Eier mit Weihwasser erhielten die Priester sogen. „Kreuzeier" (ova de crucibus).

Wie kam nun der Hase zu der ganz unverdienten Ehre, Ostereier zu legen? Der Hase galt unseren Vorfahren wegen seiner Fruchtbarkeit als das Symbol des sich stets erneuernden Lebens. Er kommt in Verbindung mit vielen heidnischen Göttern vor und gehörte zu den guten Elben. In tiefem Walde legte er an diesem Tage buntbemalte Eier. Allerdings glauben heute unsere Kleinen nicht mehr so recht an den eierlegenden Osterhasen, finden doch die Kinder in Baden:

I waß, was i waß,
's Hinkele isch der Has.

Die alten Germanen besprengten die Eier mit Opferblut oder ließen sie in der Sonne gelb werden; dann wurden sie den Göttern als Opfer dargebracht, auch beschenkte man sich gegenseitig damit. Die Sitte des Eierschenkens war nicht nur bei den Germanen üblich, sondern auch bei den Kelten, wie überhaupt bei den slavischen Völkern. Noch heute ist es bei den Persern Sitte, sich am 20. März, ihrem Neujahrsanfang, mit Eiern zu beschenken, da das Ei als Sinnbild alles Werdenden gilt.

In der griechisch-orientalischen Kirche, in welcher der Einfluß alt-orientalischer Mythen und Legenden noch am ehesten angenommen werden könnte, galt das Osterei als Sinnbild der Auferstehung Christi und der durch Christus bewirkten neuen Weltschöpfung. So wurde auch späterhin das Osterei den Christen zum Symbol der Auferstehung des Herrn. Diese Tatsachen beweisen viele alte Gemälde, auf denen Christus mit der Kreuzfahne aus dem Grabe aufersteht, das die Form eines Eies hat.

Zur Verherrlichung des Festes wie auch zu Geschenkzwecken wurden die Eier auf alle möglichen Arten verziert. Zuerst versuchte man es durch einfache Mittel, indem man Rinden und Hölzer abkochte, um mit dieser Brühe den Eiern verschiedene Farben zu geben. Heute benützt man die sog. Anilinfarben. In Persien und Indien bedeckte man die Eier mit Gold und Silber, Arabesken und Sprüchen, so daß sich die ganze farbenbunte Märchenpracht des Orients widerspiegelte. Allmählich verbreitete sich eine eigenartige Kunstfertigkeit in der Bemalung der Ostereier, die noch heute in Galizien und der Bukowina geübt wird. Meist sind es kirchliche Symbole, wie Engel, ein Lamm mit der Siegesfahne oder die Leidensgeräte Christi.

Künstler versahen die Eier mit Oel- und Aquarellgemälden oder schufen aus dunklem Grund eine weiße Radierung. Man ätzte den Grund fort, um Widmungen, Sprüche und Silhouetten hervorzubringen. Von dieser Zeit an begann eine bedeutende Ostereier-Industrie. Es ist Sitte geworden, sich zu Ostern mit Eiern zu beschenken, seien es nun Kinder, die an Schokoladen-, Marzipan- oder Zucker-Eiern ihre Freude haben, oder seien es Erwachsene, die ihren Geschenken die Eiform geben. Die Jugend hat noch immer ihre Freude am lustigen „Eiersuchen" im Grünen, am Eiertippen, Eierrollen und was dergleichen Osterspiele sind. Glückbringer sind Ostereier allemal! Früher legte man den Ostereiern noch andere Bedeutung und Kräfte bei. Sie ließen ihren Besitzer Hexen erkennen, sie feiten ihn gegen Blitz, ließen sein Vieh gedeihen, gaben ihm Gesundheit und Glück im Spiel. Auch in Liebessachen sprachen die Eier mit. In Altsachsen war die Zeit der Ostereier die Zeit der Freite. Bot man dem Freier Mehlbrei an, so durfte er seine Ansprüche nur bis zum Range eines Hausfreundes erheben, Rüben verbannten ihn ganz, aber Eier und Lauch hießen ihn als Schwiegersohn-Aspiranten willkommen.

Nach einem Stich von Albrecht Dürer.

Ostermusik.

Von

Hans Brandenburg, München.

Die Feier der Osterwoche mit all ihren bedeutungsvollen Etappen, dem Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Karsonnabend und den zwei Osterfeiertagen, ist von der Kirche in ganz besonders reicher und gewaltiger Weise liturgisch ausgestaltet worden. Umspannt diese Zeit doch auch vom abschiedumdunkelten Jubel des Einzugs in Jerusalem über Schmach, Tod und Trauer bis zur sieghaften Auferstehung die eigentliche Sendung und Geschichte des Heilandes, sein Opfer, seine Erlösertat und seine Todüberwindung, also den letzten Inhalt des Christentums. Dazu kommt die tiefsinnige Doppelverknüpfung dieser heiligen Zeit einerseits mit dem jüdischen Passahfest, mit dem Jesu Leiden und Sterben zusammenfiel, und zu dessen uralter Opferidee es in innerster und erfüllender Beziehung steht, andererseits mit der altgermanischen Feier jenes allgemeinen Auferstehungswunders, das unsere Väter von jeher in der Natur und ihrem beginnenden Frühling erlebten.

Wieder finden jetzt in allen Kirchen der katholischen Christenheit die vielen Zeremonien statt, von der Palmenweihe über die düsteren Klagemessen mit verhüllten Altären und der Kreuzesaufrichtung bis zu den Auferstehungsfeierlichkeiten, bei denen zum ersten Male die Glocken wieder läuten und die Orgel ertönt. Alle diese Symbol- und Weihehandlungen sind begleitet von den einstimmigen Gesängen des gregorianischen Chorals, dieser uralten Musik, die bis in die frühesten christlichen Jahrhunderte, ja bis in Antike und Orient, zurückreicht. Fremd und monoton erscheinen dem heutigen Ohr ihre doch so überreich gegliederten Weisen, endlos und gleichförmig ihre doch ewig wechselnden Modulationen. Wir müssen bedenken, daß diese Musik mit einer Stimme, und noch dazu der menschlichen, auszudrücken, in ihr zusammenfassen unternimmt, wozu die neuere den ganzen Bau der Harmonik und alle Farben eines Orchesters aus vielen Instrumenten braucht, und daß das, was wir in der neueren Musik den Takt nennen, fast schon etwas Mechanisches, nämlich der Ordnungsfaktor eines solchen Zusammenspieles ist. Vielleicht aber ist jene alte Musik nur scheinbar einstimmig. Ihre Klangform hat nichts mit der Akustik unserer Opernhäuser und Konzertsäle zu tun, sondern ist von derjenigen der alten romanischen Dome untrennbar, von Pfeiler, Rundbogen und Gewölbebau und von deren besonderen Schwingungsverhältnissen. Diese lassen alle Unter- und Obertöne mitschwingen und halten die Melodie in der Schwebe, die darum auch keine „Schlüsse" in unserem Sinne kennt, sondern nur ein Austönen.

Doch das mögen Laiengedanken sein, und ich will mir auch keineswegs eine der schwierigsten musikgeschichtlichen Untersuchungen anmaßen. Ich möchte nur den Zwang in die Gefühlswelt jener liturgischen Ostermusik erleichtern, aus Dankbarkeit dafür, daß er mir selbst eröffnet wurde durch den Abt Schachleiter in München und durch die Helfer, mit denen er seine Einführungsabende veranstaltet. Protestanten halten die katholische Liturgie gern für ein äußerliches Gepränge, während zahllose Katholiken wohl an sie gewöhnt, aber eben durch Gewohnheit abgestumpft sind. Und es ist ja auch nicht zu leugnen, daß die Art, wie der Kultus oft ausgeführt wird, beides mitverschulden mag. Wie sollen alle Priester und ihre Diener das tiefere Verständnis für ihn haben und gar den hohen, musikalischen Sinn und die Singstimme, die beide für eine so schwierige Kirchenmusik, welche dazu ganz auf der Schönheit der Kantilene beruht, notwendig sind? Da bedarf es wahrlich eines berufenen Führers, der, wie der Abt Schachleiter, von der Kraft und dem Wissen einer Sendung erfüllt ist, und einer frommen Vortragskunst, wie sie in Deutschland vielleicht nur er selber, die Münchener Schola Gregoriania und der Muckermannsche Frauenchor in Münster besitzen.

Man kann in der Geschichte der Menschheit, der Musik und aller Künste wohl Entwicklungen feststellen, aber nicht ohne weiteres eine Linie der Aufwärtsbewegung. Immer gibt es Vollkommenes, Unübertreffbares, auch in den „primitivsten" Zeiten; das spätere Vollkommene steht nicht darüber, sondern daneben, und Vergleiche können keine Grad-, sondern nur Artunterschiede enthüllen. Sie können bestenfalls Brücken schlagen zwischen getrennten Welten, die kein fester Weg verbindet. Und wahrhaft weltenweit ist in der Tat die gregorianische Musik des frühen Mittelalters von der jüngsten Blüte der geistlichen Musik im Barock, etwa von der Bachschen Passion, getrennt.

Die Bachsche Passion ist ein oratorisches Drama. Sie setzt historische Ferne von ihrem inhaltlichen Gegenstand, ja beinahe schon Unglauben voraus. Wenigstens will sie den Glauben wenn nicht erst erwecken, so doch steigern und stärken. Sie schildert und erzählt, sie malt Vorgänge aus und umgibt sie mit anteilnehmenden, hinweisenden, vermittelnden Gestalten, sie nimmt persönlich leidenschaftliche Stellung zu den Geschehnissen, sie wendet alle Mittel an, um auf den Hörer zu wirken, um zu rühren und zu erschüttern, um die an sich einmalige und längst vergessene Opfertat wenigstens wieder zu vergegenwärtigen und ihr Erlösungswerk durch den Glauben und in den Herzen zu erneuern.

Ganz anders der gregorianische Choral. Er ist nicht Oratorium, sondern Mysterium. In ihm lebt noch das Wunder selbst als ewige Gegenwart, es braucht keinen Glauben, denn es ist Wirklichkeit, und die Musik nimmt keinen Anteil, sondern hat teil. Sie ist nicht ergreifende Menschenstimme, oder wenigstens nur äußerlich und scheinbar, sondern ergriffene Engelstimme. Sie will darum auch keine Wirkung ausüben, sondern in sich selber ruhen und schweben, das gibt ihr ihre unsagbare Keuschheit und ihre asketische und doch schmerz- und lustvolle Klage. Sie ist ganz schwer von dem Geheimnis, aber zugleich voller Scheu, es anzutasten und zu enthüllen. Darum ist sie nicht einmal Ausdruck, sondern höchstens Verkündigung, und wo wir lauten Jubel er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0009

warten, da ist sie das silberne Flüstern des Ostermorgens.

Diese Musik ist Teil eines Gottesdienstes, der nicht Schaustellung ist, sondern Darstellung, nicht Erbauung einer Gemeinde, worauf die lutherische Passion mit ihrer persönlichen Gottesauffassung hinauswill, sondern Zelebrierung und Symbolik. Symbole aber sind keine Begriffseinkleidungen, sie sollen nicht etwas „bedeuten", sondern sie sind die sichtbare Seite des Unsichtbaren, die Erscheinung des Geistes in den Dingen. So will auch die Liturgie nicht durch Einwirkung auf die Sinne zu unserem Innern sprechen, sondern sie ist das Eins von Innen und Außen, die Auswirkung und Ausstrahlung der Geisteswelt ins Leibliche, in die rituelle Funktion der Sinnenwelt. Wie wir uns zu den kirchlichen Gebräuchen der Osterwoche stellen und verhalten, was wir davon verstehen und wie wir es verstehen — das ist unsere Sache und gewiß eine Sache von Ernst und Wichtigkeit. Aber sie sind um ihrer selbst oder um Gottes willen, oder Gott ist, als Funktion, in ihnen da, und wir haben so weit an dem liturgischen Mysterium teil, als wir selber zelebrierende Glieder dieses Gottesdienstes werden und nicht Zuschauer und Zuhörer bleiben.

Der Ostertag ihres Lebens.

Von Fritz Kaiser.

Zwanzig Jahre waren vergangen, seit er von ihr geschieden war, zwanzig Jahre der Einsamkeit und Sehnsucht. Nicht die Untreue hatte ihn zu diesem Schritt bewogen, auch nicht die tragische Erscheinung geschwundener Liebe, sondern die Treue zu seinem Beruf, zu seinem ungewöhnlich hohen und schönen Ziel, dem er sich zu innerst verbunden fühlte. Den er auffaßte wie eine große ernste Mission, die er zu erfüllen hatte — unbedingt, und wenn sein ganzes Leben eine einzige Aufopferung war! Diese Treue lief Gefahr erschüttert zu werden durch seine ungewöhnlich große und tiefe Liebe zu ihr, die gern die harten Pflichten vergaß, nach Vereinigung strebte und ihr Ziel in der Ehe suchte. Der der Frieden gehörte, wenn sie gedeihen sollte, nicht aber der unerbittliche Kampf einer ungewöhnlich schwierigen und ruhelosen Forschertätigkeit.

Darum war er von ihr gegangen — härter und grausamer zu sich selbst, als zu ihr. Und sie hatte vor seiner überwindenden Kraft gestanden, vor seinem Pflichtbewußtsein, vor seinem hohen aufopfernden Sinn wie vor einem ragenden Recken und war in ihrer Achtung und Liebe zu ihm gewachsen mit jedem Tag und jedem Jahr seit seiner Trennung. Und im Gedanken an diesen heroischen Abschied hatte sie die Kraft gefunden, ihr einsames Leben zu tragen — wie eine Heldin. Das Leben mit der ewigen Sehnsucht, die sie jung erhalten, trotz ihrer sechsundvierzig Jahre. In der sich ihre Gedanken tasteten durch die unbekannten Fernen und berührten mit denen des Geliebten. Sie fühlte das und konnte nicht müde werden, nicht müde und nicht wankend. Ihr Leben war Erinnerung und Hoffnung. Und nichts vermochte diese Weihe ihr zu nehmen.

Nun war es wieder junger Lenz — Ostermorgen — sein Abschiedstag, da sie zum letztenmal an seiner Brust gelegen, an seinem Mund und zur Seligkeit erstorben war unter seinen inbrunstvollen Küssen. Das herbe Weh der Trennung hatte die Minuten geheiligt und die Liebe vertieft zu erschütternden Bekenntnissen. Vogelsang und Sonnenschein waren wie heute gewesen. Und der Veilchenduft hatte auch so im Zimmer gelegen. Nichts war verändert. Alles stand noch wie damals. Es war dieselbe Traulichkeit mit ihrer bezaubernden Macht.

Die zwanzig Jahre waren versunken, ausgelöscht im Traume des Weibes. Sie schritt hoch und stolz, elastisch jung durchs Zimmer, mit leuchtenden Augen. Ihre Züge waren reifer und schöner, ihre Formen vollendet zu einem königlichen Wuchs. Nur ein paar schimmernde Fäden zogen sich durchs volle braune Haar. Wie ganz feiner Blütenschnee, der darauf gefallen. Seltsam schöner Gegensatz!

Ein frohes, lichtes Gewand floß festlich um die Formen — wie ein schlichtes Brautkleid. Und die Sonnenstrahlen griffen warm und weich um die schöne Gestalt, wie liebe Arme in ehrfurchtsvoller Werbung.

Doch da fällt plötzlich von der Tür her der Schatten einer großen, breitschultrigen Gestalt ins Zimmer, tritt sie an und verschmilzt mit dem ihren. Ein Schluchzen klingt auf im Raum — erlöstes Sehnen von zwanzig Jahren aus der Tiefe einer Frauenbrust — und der Traum vom Abschied ist zum Traum der Wiederkehr geworden unter seinen Küssen. Sie halten sich fest umschlungen, kosen sich und fassen einander immer wieder und fester. Das Glück ist zu groß, als daß ihnen nicht Zweifel kommen an seiner Wirklichkeit. Ihre Augen künden dabei eine beredte Sprache. Sie sind voll des Erlebens. Hier der Sieger eines zwanzigjährigen harten Ringens um hohe Ideale, dort die ebenso lang getreulich getragene Sorge, die heimlichen Gebete und Wünsche. Aber auch voll heiliger Forderung sind diese Augen, voll heiliger Forderung an das Leben, die sie zwei lange Jahrzehnte verleugnet, und die nun umso mächtiger und umso berechtigter ihre Stimme erhebt.

Sie treten beide ans weitgeöffnete Fenster, mitten in den Sonnenschein. Wogen wonnigen Blütenduftes steigen aus dem Gärtchen auf und berauschen sie. Sie fühlen mit Erquicken, wie ein Frühling sich entfaltet — köstlicher denn je. Aus Einsamkeit und Sehnsucht sind sie auferstanden zu einem neuen starken Leben, wie der junge Lenz aus harter Winterscholle. Und mit eherner, urmächtiger Stimme heben die Festglocken an zu läuten und reißen ihre jungen Herzen mit im brausenden Rhythmus der Freude!

Erschüttert stehen sie vor dem großen heiligen Ostertag ihres Glückes, und ihre stummen Dankgebete steigen zum blauen Himmel auf in den schimmernden Bahnen der jubelnden Lerche!

Die Feuer brennen nun . . .

Von **Karl Röttger**

Die Feuer brennen nun im Kreise
Hell in die dunkle Frühlingsnacht . . . . .
Und sacht
Bläst Frühlingswind hinein; sie singen leise.

Sie singen Kraft; es knistert in den Gluten.
Wie sich die Kraft verzehrt, lehrt solch ein Brand.
Es soll ein Leuchten durch das Dunkel fluten
Und durch das stille, frühlingsjunge Land.

Wir fühlen Glanz aus alten fernen Tagen
In solchen Feuern, wenn sie hoch und rot
Aufschlagen!
In Nacht aufjagen. Flammendes Gebot

Des Höchsten glüht in ihnen; durch die Nächte
Soll Flamme glühen, strahlen, soll das Brennen
Des Deutschen Glauben an die heilgen Mächte
Des Geistes und des Ideals bekennen.

Sinken die Flammen dann zuletzt zugrunde,
Wird blasser schon der rote Feuerschein,
Schläft mählich in der weiten nächtgen Runde
Ein Feuer nach dem andern ein:

Bleibt uns das Bild. Bleibt das Symbol, das loht
In frommen Herzen weiter, daß sie wissen:
Die Flamme tragen ist ein heiliges Gebot,
Ist deutscher Glaube, deutsches Wollen, Müssen.

Wiedergefunden.

Von E. Schenk.

Ostern? Auferstehung? Frühling? Seine Mundwinkel zuckten, er lächelte ein mitleidiges Lächeln wie einer, den solche Dinge nicht mehr berühren, der hoch über solchen Kindereien und mitten im Leben steht.

„Laß mich hier, Kind, fahre allein nach Waldfrieden. Du weißt ja, bei der jetzigen, unsicheren Geschäftslage . . . ich bin unbedingt notwendig hier."

Leicht streichelte er das dunkle Haar seiner Frau, so ungefähr, wie man ein kleines Kätzchen streichelt.

„Aber Rolf, nur einmal erfülle mir den Wunsch, jetzt gerade in dem herrlichen Frühling da draußen in Waldfrieden, wo es überall grünt und blüht und die Vögel singen. Schon Jahre warst du nicht mit draußen, und du weißt doch, wie schön es war in unseren ersten Ehejahren, Rolf, ich bitte dich, nur die paar Ostertage."

In den dunklen Augen stand ein Flehen und auf dem Grunde zitterten Tränen. Nur Siegerin bleiben! Sie waren sich so fremd geworden die letzten Jahre, er ging auf in seiner Arbeit, und sie? Sie war so entsetzlich einsam. Und jetzt der wunderschöne Frühling — und das Häuschen da draußen am Wald. — Wie schön war das früher gewesen.

„Rolf?" Sein Gesicht war düster geworden. Konnte er noch immer nicht vergessen?

„Nein, laß mich, fahre allein!" Die junge Frau zuckte zusammen, sie wußte, was ihn wieder quälte. Stumm ging sie auf ihr Zimmer und weinte bitterliche Tränen. Sollte sie solange büßen für die Schuld, die sie eigentlich nie begangen? O, wie oft hatte sie den Tag verflucht, an dem er sie für treulos hielt, halten mußte.

Sie fuhr allein hinaus. Der Abschied war kurz und förmlich. Er stand hinter dem Vorhang und sah, wie der Wagen fortrollte, er sah ihr ernstes, trauriges Gesichtchen. Ein weiches Gefühl stieg in ihm auf, er hätte sie zurückrufen mögen. Doch nein, es war nicht mehr wie früher. Ostern? Was sollte ihm die Sentimentalität? Frühling? Er war über die verliebten Jahre hinaus, der Frühling hatte ihn enttäuscht. Die Luft kam weich zum Fenster hinein und umschmeichelte den Mann — und langsam kam das Erinnern. Warum schob sich immer so häßlich das Verhängnis dazwischen. Hatte er Beweise für ihre Untreue damals? Und war es ein Wunder, wenn der andere sie auch liebte, sie, seine Frau? Die Liebe fragt nicht nach Fesseln. Ruhelos durchschritt der Mann die Räume bis hinüber zu dem lauschigen Gemach, das ihr gehörte. Einfach war alles, aber so heimlich und traut — überall der Zauber ihrer Persönlichkeit. Die Schlüssel steckten noch in dem niedlichen Schreibtisch. Also doch keine Geheimnisse? Vielleicht war es auch nur Achtlosigkeit von ihr. Er stand plötzlich vor dem geöffneten Schubfach und sah hinein. Wohlgeordnet im Kästchen lagen Briefe aus der Jugendzeit — von ihm — fast alle — doch nein! Dort unten die Schrift des andern, — wie gut er sie kannte!

„Du verschwendest deine Liebe an den Mann, der dir unmöglich das gleiche Gefühl entgegenbringt, auf die Dauer wird an seiner Gleichgültigkeit auch dein Herz zerschellen, wie das meine an dir . . ."

Rolf starrte auf diese Zeilen. Sie hatte ihn damals noch geliebt, als er glaubte, sie sei untreu gewesen mit dem andern? O, ich Tor! ich Tor! Frau Dämmerung huschte durch den Raum, in dem der Mann sein schnelles Urteil bereute.

Es war Ostersonntag! Ueber dem idyllischen Häuschen am Waldrand lachte die Sonne. Im Garten blühten Syringen und Goldregen. Dort saß die junge Frau und die Sonne schien warm über das blasse Gesichtchen. Schwer tropften die Tränen unter den dunklen Wimpern hervor. So waren nun ihre Feiertage seit Jahren. Kalt und liebeleer. — Sie hatte den Versöhnungsversuch umsonst gewagt. Da plötzlich umschlossen zwei feste Hände ihr Gesicht und hoben ihren müden Kopf empor. —

„Rolf, du?" — Eine große Freude lag in dem Ruf. Er sah in ihren Augen die Tränen.

„Verzeih mir, Liebling, ich habe dir so unendlich viel abzubitten." Da glitt ein erlöstes Lächeln über ihr Gesicht.

„Glaubst du nun an die Auferstehung der Liebe, Rolf?" fragte sie leise.

Er zog sie an sich und in dem Goldregenstrauch sang ein Finklein sein jubelndes Lied. Ostern . . .

Meister Ruprecht.

Von Wilhelmine Baltinester.

Meister Ruprecht ging mit zusammengezogenen Brauen auf und ab. Dann blieb er in düsterer Betrachtung vor einem Gitter stehen, das eine der großen Längsseiten der Werkstatt einnahm und ein Werk seines Gesellen Just war.

„Also, ich sollte schlechter arbeiten als mein Geselle!" höhnte er verbittert und stieß mit dem Fuße verächtlich gegen das Gitter, das, in den äußeren Umrissen kräftig und in der inneren Kleinarbeit doch fein und zart, vor ihm aufragte. Der Besteller war eben fortgegangen und hatte das Werk entzückt gelobt. Einige Monate früher hatten er einen Entwurf, den der Meister selbst gemacht hatte, glattweg abgelehnt. Das fraß sich Ruprecht tief ins Herz. „Also, der Just soll mehr können als ich, sein Lehrherr!"

Elisabeth, seine Schwester, kam die Holztreppe hinab, die zur Wohnung führte. Ihre Augen suchten die lange Werkstatt ab. Just und sie waren so gut wie verlobt, nur war es noch immer bloß der Familie bekannt.

Mit gesenkter Stirn und todernstem Gesicht trat der Bruder auf sie zu.

„Den Just mußt du dir aus dem Kopfe schlagen! Daraus kann nichts werden!"

„Um des Himmels willen!" schrie das Mädchen.

„Was hat er denn getan?"

Darauf war schwer zu antworten. — „Hm, er versucht, mich auszustechen. Wenn er weiter hier bleibt, wenden sich die Kunden überhaupt nur noch an ihn, und ich bin in meiner Werkstatt der Herr Niemand!"

„Du willst ihn gehen lassen?"

„Ja. Und keinen Widerspruch!"

Er hob die Hand. Die um vieles jüngere Schwester stand seit dem frühen Tode ihrer Eltern ganz unter des Bruders Herrschaft. Sie wagte keine Auflehnung. Sie schlug die Hände vor das Gesicht; ganz klein und hilflos erschien ihre Gestalt, als sie langsam die Holztreppe emporstieg.

Just war entlassen worden.

Darüber gingen ein paar Jahre hin. Elisabeth schien ihre Jugend verloren zu haben, ihre Traurigkeit verdunkelte das Haus und das Dasein des eigenwilligen Bruders. Dennoch blieb er hart, in seinem Meisterehrgeize tief getroffen.

Eines Tages kam er wütend nach Hause. „Der Just, der Schurke! Er hat hier in der Stadt eine Werkstatt eröffnet! Gut! Ich nehme den Kampf auf!"

Elisabeth sah ihn mit trübem Blicke an. Meister Just habe unerhörten Zulauf, erzählten die Leute. Er sei nicht nur Handwerker, sondern auch Künstler, die größten Herren hätten es behauptet. Meister Ruprecht selbst sah einige seiner besten Kunden in des anderen Tür gehen. Zäh arbeitete er weiter. Er wollte es nicht gelten lassen, daß einer, der bei ihm gelernt hatte, jetzt mehr können sollte, als sein Meister.

An einem Sonntage saß er mit der Bibel am Fenster; hin und wieder hob er den Kopf, um über eine Stelle zu grübeln. Einmal verlor sich alle Ruhe aus seinem Blicke. Ueber die Straße kam der neue Meister geradeswegs auf Ruprechts Haus zu. Meister Ruprecht hatte sich aufgerichtet und wartete. Den ergebenen Gruß des Gastes erwiderte er steif.

„Meister Ruprecht, ich komme um Elisabeths Hand."

„Der Weg hätte erspart werden können!"

„So muß ich auch meinen Ton ändern", sagte der junge Meister. „Elisabeth ist großjährig. Sie wird mir ohne brüderliche Erlaubnis zum Altar folgen."

„Das wird sie nicht!"

„Doch! Wir haben es beide besprochen. Noch einmal, Meister Ruprecht: wollt Ihr es zugeben? Uns liegt viel daran!"

„Ich will nicht!"

„Es tut mir leid, Meister!" Just ging.

Meister Ruprecht stürmte durch das Haus. Elisabeths Kammer war leer. Er fand einen Brief, in dem sie ihn um Verzeihung bat. Sie wäre zu Justs Eltern gezogen, wo sie bis zu ihrer Verheiratung bleiben wolle. — — —

Ihrem Kinde gaben sie den Namen Ruprecht, denn sie liebten den Trotzigen, und es war kein Tag, an dem sie nicht hofften, er werde sich versöhnen lassen. Klein-Ruprecht wuchs stolz und edel auf. Wie ein kleiner König ging er unter den anderen Buben in die Schule. Ihn freuten die dummen Streiche nicht, er hatte helle, scharfe Augen und sah aufmerksam nach rechts und links. Einmal fiel ihm ein Schild auf, dort oben war auch ein Kunstgitter zu sehen, wie vor seines Vaters Tür. Klein-Ruprecht war begierig zu sehen, ob dieser andere Meister auch so Schönes schuf wie sein Vater. Schnurstracks ging er hinein. Meister Ruprecht sah das fremde Kind erstaunt an. „Hast Du eine Botschaft, Junge?"

„Nein, ich wollte nur schauen, ob Du es ähnlich machst wie Vater."

„Wer ist Dein Vater?"

„Kennst Du ihn nicht? Meister Just heißt er. Die ganze Stadt kennt ihn doch!"

Der Kleine stand stolz vor dem großen Manne. Dem schoß eine Blutwelle über die mächtige Stirn.

„Dann geh nach Hause und sage Deinem Vater, ich wünsche nicht, daß er mir seinen Buben schicke, um mich zu verhöhnen!"

Ruprecht riß die Tür auf und wies ihn hinaus. Klein-Ruprecht stand unerschrocken da.

„Mein Vater hat mich nicht geschickt, ich kam nur herein, weil ich neugierig war. Aber in unserer Werkstatt behandelt man die Leute besser!"

Und er nickte hoheitsvoll und ging ohne Eile. Meister Ruprecht stand eine Weile und sah ihm nach.

„Der Bub hat viel von meinem Schlag, der läßt sich nicht knicken!"

Dann schlug er die Tür zu.

Zu Hause erzählte der Junge, was er erlebt hatte; er war zur Wahrheit erzogen worden. „Du sollst nicht in fremde Häuser gehen!" verwies ihn die Mutter. „Außer, wenn wir es Dir gestatten!" fügte Meister Just hinzu.

Ein paar Tage später legte er dem Jungen einen Brief in die kleine feste Hand. „Den gibst Du bei

---

Eckhofs letzte Tage.

Eine Theater-Erinnerung von Paul Burg.

(Nachdruck verboten.)

Der Meister spielte. Ganz Gotha saß in den knarrenden, harten Bänken und ließ das läppische Stück „Geschwind und ehe es jemand erfährt" über sich ergehen, um den alten Meister Conrad als Hieronymus Eifersuchtsraserei sich an sein graues Struppihaar griff, das unter der feingewellten Perücke hervorzottelte! Und diese Stimmen in dem alten Manne — alle Glocken Gothas läuteten nicht orgelhafter als Conrad Eckhofs Organ.

Sein Witz — dies Augenleuchten . . . Hah, jetzt! Beifall prasselte bei offener Szene in den dämmerigen Theatersaal und ließ die Funzellampen erschreckt aufblinzeln. Begeisterte sprangen von den Sitzen und riefen dem gefeierten, geliebten Manne laut zu. Sein Lächeln im Weiterspielen war überwältigend. Jetzt griff er sich heftig mit der Rechten nach der Brust und stöhnte.

Atemloses Lauschen. Ein rasselnder Atem. Röcheln und eine Grimmasse, die nicht in Hieronymus Billerbecks Rolle stand. Aber gleich wieder das Sonnenleuchten auf dem kantigen alten Schauspielergesicht, das alle gefangen nahm.

Die Gothaer wurden das Spielende erst inne, als die verschlissene rote Gardine sich schützend vor die enge Bühne legte und deren Dürftigkeit mitleidig verhüllte. So sahen sie es auch nicht, daß Conrad Eckhof sich, hinauswankend, an der pappenen Tür rechts stützen wollte und mit schwerer zitteriger Hand die ganze Seitenkulisse niederriß. Sie sahen ihn nicht in seine Garderobe taumeln, einem ärmlichen Eckverschlag im Bühnenumgang, und auf der Türschwelle in die Knie brechen, beide Hände aufs Herz gepreßt und im Brustschmerz fast verröchelnd. Die Gothaer drinnen im Saal schütteten rauschenden Beifall über ihn und waren unwillig, daß er sich nicht noch einmal zeigte.

Verstohlen hat man ihn durchs Nachtdunkel auf einem alten Gurtenbett in seine Behausung getragen und sacht gebettet. Seine Georgine kam aus dem Ofenwinkel gekrochen und stierte blöde auf den Gatten; seit dreizehn Jahren versank sie mit jedem Tage tiefer in Stumpfheit und Auflösung, verbarg sich am liebsten im raschelnden Stroh und lachte sinn- und lautlos vor sich hin. Aber er ließ nicht ab, die immer mehr vertierte, einst so gescheite Frau zu umhegen, als habe ihre strahlende Leibesschönheit den Verstand vom Spiel und Trunk nicht eingebüßt, nicht ihr toller Vater Johann Spiegelberg, sein dereinstiger Hamburger Schauspielprinzipal, dieser bildschönen Soubrette als einziges väterliches Erbe die Paralyse hinterlassen. Man hatte zwanzig so glückliche arbeitsame Jahre zusammen verbracht, freilich schneller und wilder getollt als andere Menschen. Nun war man in den fünfziger Jahren und sollte schon dem Wink des Todes folgen!

Eckhof, stöhnend auf seinem Bett, wandte sich ab. Weg mit deinem blöden Lachen, du, die sich mein Weib nennen würde, wenn sie noch zu denken und zu sprechen vermöchte! Aber was kannst du liebes, armes, schönes Menschenkind dafür, den Verstand verloren zu haben! Tu ein einziges Gutes in deiner klugen Unklugheit! Gib uns beiden den Tod! Dort steht das Gift auf dem Tische . . .

Die großen Frauenaugen folgten seinem heftigen Armwink. Es glomm in ihnen wie ein Leuchten auf — wie ein Verstehen — —.

„Tu's!" schrie Eckhofs gewaltige Stimme bittend und gebieterisch.

Tat sich gleichen Augenblicks die Tür auf. Das Aufwartemädchen brachte einen Brief herein und legte den schmalgefältelten, gesiegelten Zettel vor Eckhof auf die rotgewürfelte Bettdecke.

Ein Zeichen vom Himmel! Von wem es auch sei — ich will ihm folgen!

Der alte Schauspieler fuhr im Bett hoch und hielt den Brief über sich. Georgine kroch in ihr Ofenloch. Er riß mit dem Fingernagel das Siegel los und verschlang mit gierigen Blicken die flinken Zeilen: — — Cumberlands „Westindier" — Liebhaberspiel — —. Herzog — — Prinz — — besondere Ehre — — Schöpfer neuer deutscher Schauspielkunst — ehemalige Wirkensstätte — abgebrannten Schloßtheaters — — —

Eckhof sprang aus dem Bette, den Brief in hocherhobener Hand schwenkend.

„Sie kennen mich noch dort — sie ehren mich noch und wissen mich wohnen. Ich komme! Ach, Georginchen, wir wollen nicht ans Sterben denken; Aufgaben stellt das Leben!"

Seine volltönende Stimme dröhnte und hallte in der niedrigen Stube so laut, daß sogar der überheizte Ofen davon rasselte. Der alte Schauspieler bog lauschend den struppigen Kopf vor.

„Hörst du nicht, Georgina? Ach, du knisterst schon wieder im Stroh — wirst noch einmal drin verbrennen. Hör' doch, Georgina — Gorgo, Täubchen! Höre mir zu!"

Er kniete im zerrissenen Hemd hinter dem Ofen und hielt der Blöden den Brief hin.

„Das ist das letzte Kapitel! Das erste war lustig. Mein Vater war ein Stadtsoldat und tat mich als Schreiber zum schwedischen Postkommissar. Sein Weib war schöner und schlimmer als Frau Potiphar. Wenn die Frau Postkommissarin zur Kirche fuhr, mußte ich Schreiberlein auf dem Trittbrett der Kutsche stehen und ihre argen Zärteleien dulden. Sollte die niedersten Dienste verrichten — riß aus, wie weiland Joseph in Aegypten. Gorgo, ich kam ins gelobte Land zu einem Sonderling von Rechtsanwalt in Schwerin. Hab' dir's so oft erzählt, daß ich seine tausend Bücher las, anstatt sie abzustäuben. Ich fand das geschriebene Theater in den Büchern meines arglosen Herrn und machte es mir lebendig. Hannfried Schönemann hat mich eines Tages belauscht und meine neunzehn Jahre in Lübeck zum ersten Male auf die Bretter gestellt. Er machte meine krummen Beine, meine plumpen Finger und mein Lispeln beredt. Ich hab' wohl ärger an mir gearbeitet als Demosthenes. Dann sah ich dich — was sind wir beide in der Welt herumgekommen! Du hast ja auch allen Verstand darüber verloren — und warst einmal meine beste Schülerin . . ."

Der Alte, mit eingesunkener Brust, die Schultern hoch, die plumpen Finger gespreizt, saß mit Tränen in den Augen.

„Laß! Giorgia! Laß — hier ist der letzte Ruf des Lebens. Man ist verbraucht und man hat sich vertan. Hernach wünsch' ich dir bloß das Eine: auf meinem Sarg zu sterben — denn die Nachwelt ist undankbar und läßt dich verhungern."

Er erhob sich und tat eine große Gebärde nach dem Spiegel, winkte dem verkümmerten Helden in Lumpen zu und reckte sich auf. — — —

Wie seine verfallene Gestalt wächst! Der Kopf steigt aus den Schultern höher — höher. Das ist also der Held und Uebermensch des Herrn Lessing.

— — — — — —

Dem alten Conrad Eckhof im geborgten Winterpelz, der über die Schwelle des tiefverschneiten Gartens zu Weimar wollte, trat ein junger Mann im weichen braunen Rock mit sorglich gefälteltem Jabot entgegen. Große Braunaugen blickten forschend in die blauen Augen Eckhofs, der unterwürfig seine Mütze zog.

„Bin befohlen, dem Herrn Geheimen Legationsrat . . . bitte zu melden . . . Gothaischer . . ."

Eine feste Hand ergriff die seine mitsamt der vermotteten Pelzmütze, und eine helle Stimme hieß ihn willkommen:

„Bin es selbst — — Sie sind der große Eckhof — — bin für Sie der Doktor Goethe. Kommen Sie, lieber Herr!"

Die feine, weiche Hand tastete den Pelzärmel hinauf, griff dem Alten herzlich um die Schulter und geleitete ihn die Stiege durch den Schnee empor ins Gartenhaus. Seidel kam und nahm den Pelz des Alten. Treppenstufen. Wohlig warme Stuben.

„Wir wollen uns die „Westindier" selber spielen. Der Herzog als O'flahorth, sein Bruder Prinz Constantin als Karl und ich als Balcourt, wenn freilich Sie als unser geehrter Gast die Rolle des Stockwell nehmen. Das Proben kann sogleich beginnen, denn ich habe gut gelernt und bin auch frisch — dem Punsche gestern abend blieb ich fern und nahm ein frühes Bad im Schnee.

Sie sollten immer desgleichen tun, Eckhof — und reiten, tanzen, daß das Blut frisch bleibt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0010

Meister Ruprecht ab und wartest auf Antwort." — Der Kleine stand wieder in der Tür. Unter den buschigen Augenbrauen des mürrischen Meisters funkelte ihm ein strenger Blick entgegen. „Das schickt mein Vater, und ich soll auf Antwort warten!" sagte die Kinderstimme.

Meister Ruprecht las: „Durch die Hand des Kindes bitten wir noch einmal um Versöhnung. Und wenn du erlaubst, wollen wir dich besuchen. Sieh dir den Jungen an, er hat viel von deinem Blute, er ist aufrecht und fest wie du. Wenn du uns nicht mehr grollst, küsse ihn, eine andere Antwort verlangen wir nicht. Er wird uns sagen, wie du ihn aufgenommen hast, und daraus werden wir entnehmen, ob wir kommen dürfen. Dein Schwager Just."

Meister Ruprecht schluckte ein paarmal. „Geh nach Hause!" sagte er endlich rauh.

„Bekomme ich keine Antwort mit?" fragte der Bub und sah ihn an. Stahlblau war dieser Blick, fest und ernst.

Meister Ruprecht betrachtete den Jungen. Etwas in ihm erwachte, dehnte sich, strebte in väterlicher Güte diesem Kinde zu; aber er ballte die Hände und wollte die Weichheit niederdrücken. Das Kind grüßte stolz und wandte sich zur Tür. Mit einem Satze war Meister Ruprecht hinter ihm her, hob ihn empor und küßte ihm die hohe, glatte Stirn.

Nächtliche Büffeljagd.

Im Hinterland des Kilimandjaros.

Von Curt Blodorn.

Unweit des Stromes ließ ich am Spätnachmittag das Lager aufschlagen. Regenschauer waren am Tage niedergegangen, es trieften Zweige und Blätter. Der Abend kam. Der volle Mond schien silbern auf das stille Wasser. Im Westen hörte ich das ferne Rauschen der Stromschnellen, gedämpft wie Bäumerauschen kam das Tosen der Fälle durch den dichten Wald. Mitternacht war vorüber. Meine Schwarzen schliefen schon, denn heute waren sie müde geworden. Der lange Marsch war anstrengend gewesen, ich hatte die Lasten vergrößern lassen müssen, weil etliche Leute erkrankt waren. Der Regen hatte mich am Tage mehrfach durchnäßt. Mich fror jetzt in der Abendkühle, ich fand keine Ruhe und ging vor dem Zelte am Feuer auf und ab. In der Steppe war ich auf frische Büffellosung und auf starke Fährten dieses Wildes gestoßen. An diese Wildrinder dachte ich. Für den nächsten Tag mußte Fleisch geschafft werden, zwei erlegte Buschböcke waren in den Magen der Träger verschwunden. Der Himmel war völlig klar geworden, der Mond hatte die Regenwolken des Tages vertrieben und silberweiß lag die weite Steppe, auf der wir gezogen waren. Im Osten stand, wie eine schwarzgrüne Wand, ein Stück Urwald und reckte einen seiner Ausläufer bis an das Wasser, fast bis zum Lager.

In der lichtbefluteten Steppe meldeten Frankoline, Steppenhühner der Tropen, sie mußten in ihrer Ruhe gestört sein, und mehrere Kormorane am Flußufer schrien zuweilen auf. Dann wieder Stille, nur der Strom gurgelte und raunte leise, eintönig. Da —! ein langgezogener brüllender Ton in der Steppe. „Buhu unhubu!" Noch einmal kam der Ruf und Antwort wurde ihm weit draußen, in der silberweißen Ferne. „Büffel!" Ich war wie elektrisiert. Im Mondschein hatte ich auf dies urige, seltene Wild noch nicht gejagt. Es würde ein gewagtes Unternehmen sein, auf diese wehrhaften, leicht reizbaren Tiere im immerhin unsicheren Licht zu pirschen, vielmehr noch auf sie zu schießen. Aber die Büffel lockten mich, ihre Trophäen und ihr saftiger Braten waren nicht zu verachten. Ich weckte meinen Jagdboy, einen Dinba: „Hoch, Mwabenbe, Büffel in der Steppe, komme mit!" — „Bwana, sie sind uns böse und schwer zu finden in der Nacht. Aber sie finden uns!" Der Dinba hatte keine rechte Lust zur nächtlichen Jagd; er hatte, wie alle Schwarzen, eine Heidenangst vor Büffeln, mußte sich schließlich aber doch fügen und mitkommen. Er sollte ein Reservegewehr tragen.

Im Schatten des Waldrandes ging es zur Steppe. Aengstlich darauf bedacht, in der Nähe meiner Büchse zu bleiben, haftete der Schwarze auf meinen Fersen. Im hohen Grase hingen große Tropfen und schlugen ihr Naß durch den Kord meines Anzuges. Es war ein schlechtes Vorwärtskommen im dichten Wuchs, außerdem wehrten Busch- und Baumgruppen nach der Steppe zu die Fernsicht. Hin und wieder sprang vor mir Wild ab, Antilopen, auch Zebras. Nur an ihrem Schnauben erkannte ich die Streifenpferde, zu Gesicht bekam ich sie nicht. Stille umgab mich auch hier in der Steppe, nur in der Ferne in heller, baumloser Ebene ab und zu dumpfes Brüllen. Die Büffel waren weit hinausgewechselt. Ich überlegte, was tun! Schließlich wagte ich es, ihnen entgegenzupirschen. Zitternd und grau vor Angst folgte mir der Schwarze. Jeden Busch, jeden Baum als Deckung nehmend, schob ich mich vor. Oft mußte ich mich recken, um über dem Graswuchs Sehfeld zu haben; bis zur Brust und darüber hinaus standen die Halme. Den Mond im Rücken, konnte ich mit dem Glase weit hinausleuchten. Wild war reichlich zu sehen, Büffel konnte ich nicht finden. Diese vorsichtige, unruhige Gesellschaft hatte den Waldrand weit hinter sich gelassen und äste sich satt in der freien übersichtigen Steppe. In ihr fühlten sich die Büffel sicher vor unliebsamen Ueberraschungen.

Immer weiter rückte ich vor und deutlicher kam mir das Brüllen der Wildrinder. Wie eine zerrissene Masse Silberbronze hob sich vor mir eine Bauminsel aus dem Gräsermeer. Wenn ich vom Wilde ungesehen und ungestört durch sie gelang, mußte ich an die Büffel heran sein. In einer Viertelstunde hatte ich den

Ein, wie mir schien, besonders starker Büffel, der eine Zeitlang spitz zu mir stand, wandte sich und kam mir breit. Schon lange hatte ich meinen Karabiner am Baume angestrichen, um im gegebenen Moment fertig zum Schusse zu sein. Hochblatt faßte ich das Stück und machte den Finger krumm — der Schuß brach, das Mündungsfeuer fegte — drüben ein dumpfer Fall, der Büffel war zusammengebrochen. Ich repetierte in der sekundenlangen Stille, die eingetreten war, backte an und schoß sofort auf das nächste Stück, das wie alle anderen erstarrt zu sein schien. Nur den Kugelanschlag hörte ich noch, dann dröhnte und bebte die Erde vor mir. Die ganze rasendgewordene Büffelherde setzte sich zu mir hin in Bewegung. „Sich drücken ist jetzt keine Schande, die Geschichte wird bedenklich!" dachte ich, preßte mich an den Stamm, zu meinen Füßen kauerte der Schwarze. Den Boden stampfend kamen die Büffel heran, die schwarzgrauen Leiber hoben und senkten sich beim Sprung; sie kamen als säße der Satan ihnen im Genick. Noch zwanzig Schritte — noch zehn — ich hatte wieder geladen — jetzt sind sie da, links und rechts hart am Baume donnern sie vorbei, einige sind vor, andere kommen noch nach; der Boden zittert, im hohen Grase rauscht, peitscht und schnaubt es! — Gott sei Dank, sie sind vorbei und wir lebend; wir sind nicht unter ihre Hufe geraten. Da steht aber doch noch ein Kalb unmittelbar vor meinem Baum! Ausgerechnet hier muß das dumme Vieh stehen bleiben und nach der Mutter rufen. Richtig, wie ich geahnt, da kommt die Alte zurückgetobt, überrennt einen Jungbullen, der sich verspätet hat und ihr in den Wurf tritt, rast auf zwei Schritte an mir und dem Baume vorbei, steht auf zehn Schritte von mir bei ihrem Kinde und äugt nach dem Stamme, der mich deckt. „Die hat Witterung von uns bekommen und nimmt uns an!" Die Büffelkuh stampft mit den Hufen, schnaubt und peitscht mit der Weg geschafft und hatte mich durchgearbeitet durch Dornen, Adansonien und Akandus. Jetzt hatte ich die freie Steppe vor mir. Ich suchte sie mit dem Glase ab und fand die Büffel. Es mußte eine starke Herde sein, die da auseinandergezogen sich in der fast tageshell beleuchteten Grasfläche sattäste. Als mächtige, sich dauernd verschiebende, schwarzgraue Fläche hoben sie sich von der lichten Umgebung ab. Deutlich hörte ich einzelne Tiere sich melden; ich hörte, wie zwei sich erzürnten, krachend fuhren ihre Schädel aneinander und zornig rollte ihr Kampfruf zu mir. Zum sicheren Schuß waren sie mir aber immer noch zu weit. Wenn ich hier nicht warten wollte auf den Einwechsel der Büffel, und der konnte erst nach Stunden stattfinden, dann mußte ich mindestens bis zu der einzelnen Dornakazie vor, die auf vierzig bis fünfzig Schritte wie ein Riesenpilz aus der Steppe wuchs. Tiefgebuckt, vorsichtig, halbkriechend holte ich auch diese Strecke unbemerkt von der Herde. Ich war froh, als ich im Schutze des Baumes war, ohne von einem Büffel auf meinem Wege angenommen zu sein.

Es war ein packender Anblick, der sich mir hier jetzt bot. In Schußnähe, halbverdeckt durch hohes Gras, sah ich die nächsten Stücke dieses starken Wildes in seiner Massigkeit und Kraft vor mir. Sie ahnten nicht die Nähe des Menschen, der einen aus ihrer Mitte sich holen wollte, und gaben sich völlig unbeobachtet. Ich hörte sie Gras abreißen, vernahm das Aneinanderstoßen ihrer Hörner (weidmännisch Gewapp), ein starkes Stück schlug ein schwächeres aus seiner Nähe, und sah Jungtiere und Kälber ihre Kräfte im Spiele probieren. Mit gesenkten Hörnern nahmen sie sich an, stießen zusammen, daß es dröhnte, und drückten sich hin und her. Brummend brachte ein Alttier oder ein mürrischer Bulle die unruhigen, jugendlichen Geister zur Ordnung.

Schwanzquaste ihre Seiten. „Die Sache wird brenzlich, jetzt kommen wir an die Reihe. Ist es so gemeint, dann gibt es kein Warten und Mitleid mit dem Kalb, das ohne die Alte umkommt. Du oder ich, lieber du!" Zum dritten Male bricht ein Schuß aus meiner Büchse, stöhnend sackt das Stück zusammen, steht aber wieder auf, hat von mir sofort eine zweite Kugel, fällt um und schlegelt mit den Läufen den Boden, daß Grasbüschel und Erdstücke in die Luft fliegen.

Von den erstbeschossenen Büffeln war von meinem Stand im hohen Grase nichts zu sehen. Die Kuh verendete in wenigen Minuten. „Was nun?" Eine Viertelstunde wartete ich noch; es konnte möglich sein, einige Büffel waren noch in der Steppe geblieben, die konnten der Herde folgen wollen und mich annehmen. Der Schweißgeruch (Blut) der erlegten Tiere würde sie, wie es meistens ist, rasend gemacht haben. Als sich aber nach längerer Zeit nichts rührte, pirschte ich vor, an der Kuh vorbei, bei der das Kalb immer noch stand, und fand den ersten und bald auch den zweiten Bullen. Beide Büffel waren bereits verendet, ihre gebrochenen Lichter starrten grün. Sie waren schwächer als ich sie angesprochen hatte.

Mit nötiger Vorsicht krochen wir zurück und waren nach zwei Stunden im Lager. Bei Sonnenaufgang, um sechs Uhr, stand ich mit einem Teil meiner Schwarzen vor meiner nächtlichen Beute, und unter Lachen und Schwatzen der Eingeborenen begann das Zerlegen. Das Kalb war nicht mehr da, vielleicht war es den Fährten der Herde gefolgt oder Raubzeug hatte es fortgefangen.

In der Tigerhaut.

Von G. Dreßler.

Er saß in Scheveningen in einem Strandstuhl und sah aus wie ein Amerikaner, ein Amerikaner in guten Verhältnissen. Nun sind die Amerikaner die Nation der Zukunft, oft interessante Leute, die etwas zu erzählen haben; außerdem ziehen Leute in guten Verhältnissen mich immer an. Ich entschloß mich also, Bekanntschaft zu machen, was nicht sehr schwer war, und bald schwatzten wir zusammen.

Der Amerikaner war ein Deutscher. Aber er war lange Zeit in den Vereinigten Staaten gewesen, war mit einem sehr mäßigen Kapital hingegangen und hatte dort sein Glück gemacht. Er war zurückgekehrt an die alten Küsten, um dort in Ruhe und Wohlfahrt seine Tage zu verbringen, denn er hatte viel durchgemacht und hart arbeiten müssen. Aber nun war er soweit. Er sprach noch gerne über diese schwere erste Zeit in Dover und im fernen Westen, wo er in Kummer und Sorge und oft mit Lebensgefahr seine ersten Tausend zusammengescharrt hatte.

„Mit Lebensgefahr? Was sind Sie gewesen?"

„Zuviel, um es zu nennen, mein Herr. Ich bin alles gewesen. Aber es ist wahr, was ich Ihnen erzähle, Meine ersten Dollars habe ich mit Lebensgefahr in Denver verdient. Auf eine schreckliche Weise, mein Herr. Gott, wenn ich noch daran denke!" Und dann kam die Geschichte.

„Sehen Sie, als mein Geld alle war — ich war zu lange im Osten hängen geblieben —, stand ich buchstäblich ohne etwas auf der Welt. Niemand schien mich gebrauchen zu können. Ich versuchte alles. Ueberall klopfte ich an, ich lief mir die Beine aus dem Leibe, Aber ja — wohl! „Wir können Sie nicht gebrauchen!"

Endlich kam ich durch einen Deutschen, den ich in einer Garküche getroffen hatte, mit einem Menageriebesitzer zusammen, der die kleinen Städte des Westens bereiste. Er war in Denver und brauchte gerade jemand, der „alles anfassen" wollte und der so elend daran war, daß er keine Wahl mehr hatte: Ich war sein Mann; ich hatte Hunger, alles um mich her sprach englisch oder eine andre Sprache, die ich nicht, oder nur halb verstand, und ja — ich mußte wohl. Ich mußte, sage ich Ihnen, denn ich hatte absolut keine Wahl. Es ging mit mir zu Ende. Aber was dieser Elende von einem Impresario mir vorschlug, war arg, sogar für Amerika war es arg. Ich sollte mich in die Haut eines Tigers einnähen lassen, und dann zu einem lebendigen Löwen in den Käfig gehen. Sein echter Tiger war gestorben. Die Plätze waren schon genommen. Er hatte annonciert und er mußte einen Tiger zeigen. Sonst würde der Pöbel sein Zelt stürmen. Er kannte seine Leute. Der Kerl log mir vor, daß sein Löwe alt und stumpfsinnig und halb blind sei und daß er so durchgefüttert sei, daß er nicht einmal nach mir gucken würde. Aber Teufel, man kann doch plötzlich dahin sein. Es war keine Kleinigkeit, und ich hatte bestimmt wenig Anlage für die Rolle eines Tigers. Ich protestierte, ich weigerte mich, ich fluchte, ich heulte, aber das Ende vom Liede war, daß ich mich bereit erklärte, für einen Dollar in den Käfig zu gehen. Und ich habe es getan! Nun weiß ich, was Angst heißt, mein Herr!

Als sie mich in das Fell genäht hatten, wurde ich in den Käfig hineingeschoben. Gott, heute noch wird mir schlecht, wenn ich nur daran denke. Die Menagerie war vollgepfropft, und das gemeine Volk von Denver jauchzte mir zu, als wäre ich ein berühmter Schauspieler gewesen. Aber ich hatte Hunger, und ich hatte Angst. Erst bewegte der Löwe sich nicht, aber allmählich kam Bewegung in ihm; er richtete den Kopf auf und schüttelte seine Mähne. Es war ein prächtiges Tier, ein Riese von einem Tier. Und da erhob er sich und kam auf mich zu.

Mein Herr, haben Sie Zola gelesen, La Débâcle? Diese Geschichte von den Soldaten, die die Geschosse um sich herum pfeifen hören und plötzlich Krämpfe im Unterleib bekommen? Nun, dieselben Krämpfe bekam ich damals; der Schmerz hielt mich bei Bewußtsein, ich würde sonst sicher in Ohnmacht gefallen sein.

Ich frage Sie, mein Herr, können Sie sich an meine Stelle denken? Es war fürchterlich, entsetzlich! Da kam er auf mich zu. Ich hatte die Augen geschlossen; ich wollte schreien, aber ich konnte nicht. Es war mir, als würde mir die Kehle zugeschraubt. Ich konnte keinen Laut von mir geben. Aber wenn ich auch nichts sah, ich hörte, wie das höllische Tier näher kroch. Ich hörte, wie er tiefatmend und knurrend sich heranschob, ich hörte das leise Geräusch von seinen Tatzen auf dem Holzboden des Käfigs, ich hörte wie er sich ungeduldig die Flanken peitschte. Noch näher kommt der Löwe auf

In Firma Hasemanns Söhne.

Der greise Held, ein Wrack mit seinen 58 Jahren, starrte den Dreißigjährigen an, der ihm ein ewiger Jüngling schien.

„Ach, Herr Legationsrat —!"

„Für Sie bin ich, wie schon gesagt, der Doktor Goethe, lieber Eckhof. Sie machen Schlimmes durch, ich weiß — doch wir haben die Kunst und wollen beginnen!"

Nahm seine gepolsterten Stühle her und stellte sie dahin und dorthin, statt des Herzogs und des Prinzen. Eckhof sprang auf, alles Leid war vergessen — er schnalzte übermütig mit den Fingern und begann.

Sie haben dann beide noch am selben Abend in tiefen Gesprächen beisammengesessen, und als Conrad Eckhof hernach in seinem Gastbett lag, dem letzten Gedanken des Tags nachdenkend, rollten ihm heiße Tränen übers Gesicht. Solch ein Mensch! Wer solche Stücke schreibt, ist groß — größer als alle, die waren. Er muß auch ein Herz haben für die Spieler seiner Stücke — ich will ihm meinen Plan sagen: Alte Schauspieler sollte der Staat versorgen. Du arme Georgina!

Unter Tränen schlief Eckhof ein in Goethes Gartenhause und vergaß, die Kerze auszublasen.

Gegen Morgen schreckte er auf. Sie flammte noch matt. Letztes schimmerndes Abendrot meines Lebens! dachte Eckhof mit wehem Lächeln und schlief wieder ein.

— — — — —

Er ist Gast an des Herzogs Tafel gewesen — sie haben ihn zu Weimar wie einen Fürsten geehrt! raunte sich Gotha zu, und saß wieder dichtgedrängt in den [illegible] Bänken, als Eckhof, vier Tage vor Fasching, im „Hamlet" spielte. Man habe ihm nur noch die Geisterrolle geben können, hieß es, denn sein Verstand, und zumal die Gedächtniskraft, seien schon arg getrübt. Er werde enden wie seine schöne Georgina, die ihn freilich lange überlebe — ganz gewiß, denn solche Geistesgestörten — — —

„Schon naht sich meine Stunde, [illegible]
Wann ich den schwefelichten, qualvollen Flammen
Mich übergeben muß"

störte die Schwätzer des alten Eckhof voller Stimmklang mit ungebrochener Kraft auf. Nun starrten sie atemlos auf die düstere dänische Schloßterrasse und lauschten den klagenden Geisterworten:

„Der Glühwurm zeigt, daß sich die Frühe naht,
Und sein unwirksam Feuer beginnt zu verblassen.
Ade! Ade! Ade! Gedenke mein!"

Mit einem Aechzen, das allen ins Herz schnitt, sank die Schattengestalt in sich zusammen. Sie wurde weggetragen, und das Spiel von Hamlet ging weiter, aber jeder im Saale wußte, daß dies „Gedenke mein!" Conrad Eckhofs letzter Gruß an die Kunst und das Leben gewesen war.

In seiner Kammer, von Brustkrämpfen geschüttelt, verwartete er den Winter und den Frühling. Georgine hockte vor seinem Bett auf dem Estrich und stierte ihn an, der abwechselnd deklamierte und phantasierte. Wenn er bei Besinnung war und nicht schlief, weinte er über sein Weib. Wer sollte sie nähren und pflegen? Ach, hätte man doch schon die Kasse für alte Schauspieler! Schöne Giorgio, du wirst auf deinem Stroh verrecken.

Dachte er an die Ehrentage von Weimar, sonnte ein glückliches Lächeln seine verfallenen Züge? Draußen vor den offenen Fenstern blühten die Rosen. Da ist er ganz still eingeschlafen, von ihrem süßen Duft umweht.

Drei Worte stehen auf seinem Grabstein: Hier ruht Eckhof.

Und Rosen umblühen ihn noch immer. Seine schöne Georgine hat noch zwölf Jahre länger ihr unbewußtes Leben am Gnadenbrot gefristet. Ihr Grab ist vergessen und verloren.

Aber im Gothaer Theater Eckhofs stolze Marmorbüste blickt nach ihr aus, suchend und besorgt ...

Junge schwärmerische Seelen legen ihm oft einen Strauß blühender Rosen zu Füßen, dem alten Eckhof.

Die Amsel.

Legende von

Hans Gräfgen.

Jesus hing am Kreuze.

Die Menschen hatten ihn und die beiden Missetäter allein gelassen in der Qual des Todes und waren zurückgekehrt in die Stadt und ihr Getriebe.

Leuchtend in dunklem Purpur ging die Sonne unter. Ein milder Wind wehte, ein Wind voller Wonne des aufkeimenden Frühlings.

Alle Kreatur schwieg Die Bäume standen in dunkler Schwermut.

Mit geschlossenen Augen hing der Herr am Kreuze, indes der Abend seine grausilbernen Fittiche über die Erde breitete.

Da klang mit einem Male ein dunkler Flötenton durch die Stille, leise, innig, in verhaltenem Schmerz und doch trostreich und aller Gnade voll.

Ein schwarzer Vogel mit schwarzem Schnabel saß im Wipfel eines Baumes, der auf Golgatha stand und sang sein Abendlied.

Der eine der Missetäter aber, die neben Jesus am Kreuze hingen, fluchte des Tieres und jammerte, daß es ihnen nicht einmal vergönnt sei, in Ruhe zu sterben.

Der Herr aber schlug die Augen auf, sah huldreich zu der Amsel hinauf, deren Lied in den Abend emporstieg, und sagte: „Gesegnet seist Du, kleiner Vogel, der uns tröstet in der Stunde der Trübsal."

Als Jesus aber die Worte gesprochen hatte, siehe, da wandelte sich der Amsel Schnabel in leuchtendes Gold.

Noch heute erinnert des Vogels Schnabel, aus dessen goldenem Kelch das Lied an stillen Abenden dunkeltönend emporsteigt, Fromme an die Stunde, da der Amsel Sang den Herrn tröstete in bitterer Todesnot.

Altdeutsche Volkssprüche zu Ostern.

Ostern komme früh oder spat,
Es kommt etwas im grünen Staat.

*

Wenn's Ostern regnet, ist die Erde den ganzen Sommer durstig.

*

Woher zu Ostern der Wind kommt gekrochen,
Daher kommet er sieben Wochen.

*

Zwischen Ostern und Pfingsten
Ist halt fröhliche Zeit;
Da paaren sich die Vöglein
Und auch die jungen Leut.

Zwei Gedichte.

Von Annemarie Groß-Denker.

Höhe.

Die mir am Herzen gelegen sind,
Hat die Tiefe hinabgezogen,
Der bitt're Tag geht zur Neige. —
Meine Gräber sind aufgeflogen
Im ewigen Wind,
Friede ist — und ich schweige.

*

Entrückt.

Im Glanz der Lüfte
Ganz aufgetan,
Steig' ich empor
In blaue Wonne —
Ferne vorbei
Flattert Musik und Schrei —
Ich liege trunken
Im Arm der Sonne.

mich zu, er ist ganz nahe bei mir, ich fühle, daß er mich berührt mit seiner Vorderpfote; ich fühle seinen heißen Odem und ich höre, — daß er mir zuflüstert: „Gibt er dir auch nur einen Dollar?“

Wie wird das Osterfest berechnet?

Die Berechnung des Ostertages geschieht mit Ostertafeln und Osterformeln. Es sind vier Werte zu ermitteln: Die goldene Zahl, die Epakte, der nähere Ostertermin (luna XIV) und der Sonntagsbuchstabe. Die gefundenen Werte, die mit Hilfe von Formeln ermittelt werden, sind immer die verbleibenden Restzahlen. So wird die goldene Zahl für 1926 ermittelt, indem man zu der Jahreszahl eins addiert und die Summe durch 19 teilt. Der Rest ist die goldene Zahl. Also 1927 : 19 = 101, Rest 8. Die goldene Zahl von 1926 ist 8. Mit Hilfe dieser goldenen Zahl wird die Epakte gesucht. Die Epakte ist die Zahl, die für den 1. Januar des betreffenden Jahres die Anzahl Tage angibt, welche am 1. Januar seit dem letzten Neumond verflossen ist. Nach 19 Jahren erhält man immer wieder die gleiche Epakte, woraus es sich erklärt, daß die oben genannte Summe immer durch 19 geteilt werden muß. Wenn man 11 mit der goldenen Zahl vervielfacht, 3 davon abzieht, und das Ganze durch 30 teilt, so bildet der Rest die Epakte. Mit ihrer Hilfe kann dann der Ostertermin (Frühlingsneumond) und der Frühlingsvollmond ermittelt werden. Der darauf folgende Sonntag ist der Ostersonntag. Wenn der Vollmond selbst auf den Sonntag fällt, so ist das Osterfest erst 8 Tage später. Die Berechnung ist nur mit Hilfstafeln möglich. Zwar haben verschiedene Mathematiker, so Gauß, Formeln gefunden, mit deren Hilfe der Ostertag ohne diese Tafeln berechnet werden kann. Aber ihre Anwendung ist ziemlich kompliziert. Ostern ist somit abhängig vom Frühlingsvollmond. Dieser ist zwischen dem 21. März und dem 18. April. Dadurch wird die „Ostergrenze“ gebildet, d. h. Ostern muß immer zwischen den 21. März und den 18. April (bezw. 25. April) fallen. J. W.

Die Hölle.

Ein Leser erzählt uns folgendes hübsches Geschichtchen aus Westfalen: Der alte Karl Hennings aus Norddeutschland weilte einmal für einige Zeit bei seiner Tochter in Westfalen. Eines Abends hatte er einen seiner Freunde auf dem Lande besucht, und in der Nacht ging er mutterseelenallein nach Hause. Da er ein wenig zu tief ins Glas gesehen hatte, wankte er auf der Landstraße hin und her und blieb zuletzt in einem Graben liegen. Es war bitterkalt und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre er erfroren. Zum Glück kam ein Wagen daher, und als die Leute, die dabei waren, den alten Hennings in dem Graben sahen, meinten sie, sie wollten ihn mitnehmen, damit er in Eis und Schnee nicht den Tod fände.

Der Wagen fuhr nach einem Hochofenwerk, wie es in Westfalen viele gibt. Als die Leute ihr Ziel erreicht hatten, luden sie den schlafenden Hennings ab und legten ihn sanft in eine Ecke. Erst nach einigen Stunden wurde er wach.

Was war das? Er sah vor sich ein großes, großes Feuer, und da liefen allerlei halbnackte Gealten umher, hielten lange Stangen in der Hand und schürten die Flammen.

„Mein Gott, wo bin ich?“ dachte er, und alle seine Sünden fielen ihm ein. War es möglich, daß er in dem Graben an der Landstraße erfroren und nun in die Hölle gekommen war?

Mit einemmal fing er laut an zu jammern und zu schreien: „Ach, lieber, lieber Teufel, laßt mich leben! Ich verspreche es euch, nie, nie will ich von heute an mehr trinken als ich vertragen kann.“ M. H.

Heitere Ecke.

Mißverständnis.

Arzt: „Sie leiden also an Schlaflosigkeit. Sagen Sie, haben Sie Appetit?“

Patient: „Nein.“

Arzt: „Schlimmes Zeichen.“

Patient: „Wieso? Ich habe doch eben erst Mittag gegessen.“ U. R.

Zerstreut.

Herr Professor, es sind Zwillinge angekommen!“

„Habe jetzt keine Zeit, die Herrschaften sollen morgen wiederkommen!“

Ein intelligenter Schüler.

Lehrer: „Wenn du im Dunkeln eine Katze gegen den Strich streichelst, was springt dir da in die Augen, Hans?“

Hans: „Die Katze, Herr Lehrer!“

Die anstrengende Tour.

Rheinländer am Telephon. „Du, nee, heut' kann ich nich mitgehn. Wir haben gestern ne anstrengende Tagestour gemacht. Erst sind wir nach Bonn mit der Straßenbahn jefahren, dann mit dem Schiff bis Königswinter, dann auf Eseln auf der Drachenfels geritten und mit der Zahnradbahn heruntergefahren. Dat war en Tag, der lich mir noch in der Knochen.“ fh.

Unbedacht.

Gatte: „Der Mann da drüben kommt mir so bekannt vor, wer mag das sein?“

Gattin: „Das ist doch der Heiratsvermittler, durch den wir uns kennen gelernt haben.“

Gatte (zerstreut): „Ach, der verdammte Kerl!“

Der sparsame Automobilbesitzer.

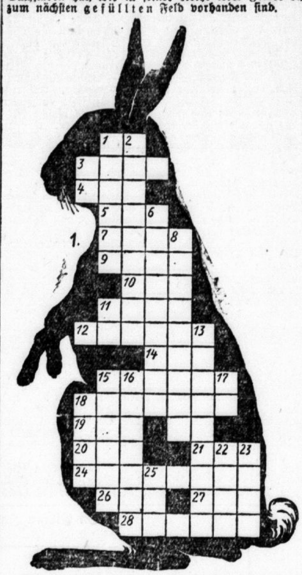
„Der dicke Müller hat mir gesagt, er hätte genau so'n Automobil wie meines gehabt und fünf Jahre lang keinen Pfennig für Reparaturen ausgegeben — glauben Sie das?“

„Aber sicher,“ erwiderte der Angeredete traurig, „denn ich bin der Mann, der die Reparaturen ausgeführt und nie einen Pfennig bekommen hat.“

Rätsel-Ecke.

Kreuzwort-Rätsel.

Bei jeder Ziffer beginnt ein neues Wort, das soviel Buchstaben hat, wie in seiner Reihe leere Felder bis zum nächsten gefüllten Feld vorhanden sind.



Es bedeuten die Worte:

Von links nach rechts: 1. Fluß in Italien, 3. dieses Tier, 4. Teil des Baumes, 5. Getränk, 7. Fluß in Thüringen, 9. Nahrungsmittel, 10. Hilfszeitwort, 11. Held Shakespeares, 12. orientalische Kopfbedeckung, 14. alter französischer Taler, 15. ein Buch des alten Testaments, 18. Hauptstadt in Transkaspien, 19. persönliches Fürwort, 20. Wintersportgerät, 21. chemischer Grundstoff, 24. Stadt in Jugoslawien, 26. Nebenfluß der Donau, 27. alkoholisches Getränk, 28. Zeichen, auch Stich oder Wundmal.

Von oben nach unten: 1. Geistlicher, 2. Osterfreude, 3. Ueberraschungsruf, 6. weiblicher Vorname, 8. Stadt an der Mündung der Wolga, 11. Abkürzung von Luise, 13. Stadt in Nordbayern, 15. lebender deutscher Philosoph, 16. berühmte Stadt in Persien, 17. ägyptischer Sonnengott, 18. Zufassen mit den Zähnen, 22. Ei auf lateinisch, 23. Originalname von Rom, 25. Klostervorsteher.

Vexierbild.

„Wo ist die Freundin?“

Sprichwort-Rätsel.

Einem jeden der nachstehend aufgeführten acht Sprichwörter ist ein Wort zu entnehmen. Diese acht Worte ergeben alsdann, richtig zusammengestellt, ein neues Sprichwort.

Das macht sich.
Der Wille ist des Werkes Seele.
Es geht bei ihnen klein her.
Wer den Kern essen will, muß die Nuß knacken.
Groß angefangen, klein aufgehört.
Was sein soll, das schickt sich wohl.
Menschen und Wind ändern sich geschwind.
Er muß Hunger und Kummer leiden.

Auflösung der Schach-Aufgabe aus Nr. 73.

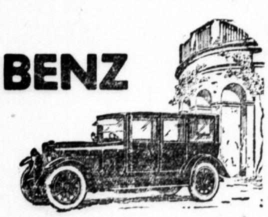
1. Db5 Sd5	2. Dd5† Kg6	3. Sf4 matt.
1. . . . Ke6	2. Sc/† Kf7	3. De8 matt.
1. . . . Ke4	2. Sc† Kf3	3. De2 matt.
1. . . . Kg6	2. Sdf4† Kf7	3. Dd7 matt.
1. . . . Kg4	2. Sf6† Kf3	3. Df1 matt.
1. . . . Se6	2. Se7† Ke6	3. Df5 matt.
1. . . . —	2. Sd3† Ke6, g6, e4	3. De8† 5 matt.

Auflösung des Logogriphs aus Nr. 73.

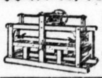
Barbar — Barbier.

Heine's Würstchen und Bockwurst
seit mehr als 40 Jahren das führende Edelfabrikat der deutschen Fleischkonserven-Industrie
sind in fast allen einschlägigen Geschäften ständig zu haben.
Halberstädter Wurst- und Fleisch-Konservenfabrik Heine & Co., Halberstadt
Grösste Würstchen-Spezialfabrik der Welt
General-Vertreter: Carl Eppner, Halle (Saale), Lindenstrasse 9. — Fernruf 6455.
e466

Der 10 PS BENZ
ist heute der billigste Qualitätswagen. Er ist ein echter Benz mit allen seinen Vorzügen: Zuverlässigkeit, Wirtschaftlichkeit, Betriebssicherheit. Er ist leicht zu fahren und anspruchslos in der Pflege. Er ist der ideale Wagen des selbstfahrenden Geschäftsmannes, des Arztes, des Landwirts (Ja



Wir bitten Sie bei unseren Vertretungen Offerten einzuholen
Daimler Motoren Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim
Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik A.-G., Mannheim.

Wäschemangeln

für Hand- u. Kraftbetrieb. Die Allerneueste kaufen Sie sehr vorteilhaft und billigst b. Fachmann Th. Enax & Sohn, Gera-Thür. 2. (ma

Speise-Eis
Maschinen / Konservatoren / Formen etc. Schneeschläger / Sahnekühler / Kirschentkerner / Fruchtpressen etc. / Speise-Eis-Pulver n Anleitg. / Eis-Waffel-Fabrikate etc.
Otto Franz, Konditorei-Bedarf Märkerstr. am Markt el

Keine grauen Haare
Kein Färben!!!!
Man verwende zur Haarpflege
American-Hair-Restorer.
Alleinverkauf:
Emrich & Keil,
Parfümerie, Herren- und Damen-Friseure
Gr. Steinstr. 56. (h1356

MARMOR-KIES
bekannte gleichmäßig große Ware ab Hof und frei Haus billigst b
Paul Gellert & Co., G. m. b. H.
Ludw. Wuchererstr. 57. Ruf 5642

Hüfthalter für Sport und Tanz
von Mk. 2,95 an

Schmeerstr. 2 Häni Schmeerstr. 2
Korsettfabrikation, Reparaturen, Wäsche.

Einem verehrlichen Interessentenkreise, sowie meiner werten Kundschaft in Halle a. S. und Umgegend gestatte ich mir anzuzeigen, daß ich am 1. April 1926 in dem Grundstück
Taubenstraße 14 eine Taubenstraße 14
Kraftfahrzeugbau- u. Reparaturwerkstatt
eröffnet habe. Durch Einstellung erster Spezialisten und Anschaffung der neuzeitlichsten Betriebseinrichtungen bin ich in der angenehmen Lage, auf sämtlichen Gebieten des Fahrzeugbaues mit den besten Leistungen aufzuwarten. Wie bisher soll es auch weiterhin mein Bestreben sein, meine geschätzte Kundschaft unter Verwendung erstklassigen Materials bei schnellster Lieferung mit größter Preiswürdigkeit zu bedienen. Indem ich für das während meines über 25jährigen Geschäftsbestehens entgegengebrachte Vertrauen herzlich danke, bitte ich auch in meinem erweiterten Unternehmen um gütigen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll
Heinrich Hündorf, Fahrzeugbau
Autogaragen — Autozubehör — Abschleppwagen jederzeit fahrfertig — Fernsprecher: 3713.
h1542

Nosiama-Brot leichtverdaulichste und wohlschmeckendste Form des Roggenvollkornbrotes. Nosiama-Brot regelt wohltuend die Verdauung und die Darmtätigkeit und ist mit wenig Butter bestrichen ein feines Brot zum Frühstück und für den Abendtisch. Stets frisch vorrätig:
Niederlagen in Halle a. S. bei: Alfred Roeder, Gr. Ulrichstr. 31. Paul Schnabel Nachf., Leipzigerstrasse 52. Sprengel & Rink, Leipzigerstr. 2. a839

Pianos Meisterwerke der Klavierbaukunst
kaufen Sie billig und bei leichter Zahlungsweise in dem seit 1832 bestehenden
Klavierspezialgeschäft
Maercker & Co., Neue Promenade 1 a an den Franckeschen Stiftungen. (lfd

Schmiede-Ventilatoren
für Riemenantrieb u. 80 mm Rohranschluß, fabrikneu, spottbillig abzugeben.
Clemens Liebig, Rudolf Haymstraße 37.

Gänsefedern!
ungerif., weiß und Daun., sb. gewasch. p. Pfd. 1.75 M., bess. 2,75 M., gerissene graue p. Pfd 2,50 M., gerissene weiße p. Pfd. 3,20 M. u. 4,20 M., ger. weiße Halbd p. Pfd 6 M., weiße Gänseschleißdaun p Pfd 7,50 M. u 9 M. vers. i. reell. staubfr. Ware p. Nachn. ab 5 Pfd portofr. Pompersche Bettfedernfabrik Otto Lubs. (hs Stettin-Grabow 99

Hautjucken
in Bettwärme (Krätze) heilt über Nacht „Ranacin“
Dosen M. 1.50 u. M. 3.— Personenzahl angeben.
Hermann Frosch Naumburg a. S. 83 (Kurbad) (ma

Briefmarken-Alben
gratis
erhalten alle Schüler u. Schülerinnen bei Vorzeigen guter Zensuren von
Briefmarken-Handelsgesellschaft m. b. H.
Halle, Barfüßerstr. 11 (h200

Spat., Harken, Gießkannen
sowie alle Gartengeräte kaufen Sie bestimmt i. bill. bei
Otto Sparmann neben Walhalla. (4

Aschenfuhren
werden billig ausgeführt (lfd Horn 48. Tel. 5584.

Patente
Gewissenhafte Beratung und Ausarbeitung durch
Dipl.-Ing. H. Viertel
Patentanwalt, Vereidig. gerichtl. Sachverständiger
Halle, Franckest 7 n. Bahnh., Tel. 3410

Honig
Gar. rein Bienen-, Blüten-, Schleuder-Honig, edelst. Qual. 10 Pfd. Dose franko Nachn. 11 M., halbe 6,50 M., Nichtgefall. nehme zurück. Frau Rektor Feindt und Söhne, Imkerei u. Honigversand Hemelingen 77 (Hann.).

Billige böhmische Bettfedern!

1 Kilo: graue geschl. Mk. 3.—, halbw. Mk. 4.—, weiße Mk. 5.—, bessere Mk. 6.—, 7.—, daunenw. Mk. 8.—, 10.—, beste Sorte Mk 12.—, Mk. 14.—. Versand portofr., zollfr. geg. Nachn. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet. (Ex65
Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 6 b. Pilsen Böhmen

Haben Sie schon meine Spitzkugeln (Mandelhonigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.
Bernh. Booch Tel. 6994
Markt (Roter Turm), Breitestr. 1. (l

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0012

Reisen und Wandern

Heimatliche Städtebilder.

Von **Konrad Haumann.**

I. Naumburg.

An der Pforte des anmutigen Thüringer Landes, wo die Unstrut in die Saale mündet, ragen auf Berghöhe zahlreiche Türme in den Blauhimmel: Naumburg, die Domstadt. Eine Stätte bedeutsamer mittelalterlicher Kultur und Baukunst, die um die Jahrtausendwende von den Ekkehardinern gegründet wurde, heute eine der interessantesten, mittelalterlich-malerischen Städte Mitteldeutschlands. Kleinstadttraulichkeit webt um Gassen und Bauten, Mittelalter spricht in hundert bunten Bildern eindringlich zum Wanderer, der versonnen durch Naumburgs Gassen streift. Schmalwinklig und krumm, kraus und ungezwungen laufen die alten Gassen zwischen sittsamen Bürger- und prächtigen Patrizierhäusern aus längst vergangenen Tagen. Die tragen stolz ihre feingeschwungenen Renaissancegiebel, prunken mit Barockfassaden, tragen ihr buntes Fachwerk vor, recken ihre steilen Staffeldächer hoch empor. Das ergibt eine Fülle reizvoller, malerischer Motive und immer einmal einen hübschen Durchblick zwischen hochgetürmten Steilgiebeln auf die vier altehrwürdigen Domtürme oder die Barockkuppel von St. Wenzel. Breite Haustore, feine, bunte Portale, mit Spruch und Relief verziert, Heiligenbilder, schmucke Erker — kaum einmal ein Haus, an dem nichts Merkwürdiges zu betrachten wäre. Behäbige Gasthöfe mit Hauswappen und beachtlichen Alterszahlen, die oft bis anno 15 . . zurückreichen; sie tragen alle den frommen Spruch über dem rundbogigen Tore: „Dies Haus steht in Gottes Hand; zum (weißen Roß) ist es genannt.“ In der „Großen Jacobstraße“ und vor allem in der „Großen Mariengasse“ verkörpern die edlen Patrizierhäuser, eines neben dem anderen, die mittelalterliche Bedeutung Naumburgs als Handelsstadt.

Der Markt mit seinen hochgegiebelten Bürgerhäusern ist ein treues Abbild der Stadt. Mit der ganzen festlichen Pracht der deutschen Renaissance prunkt das Residenzhaus mit seinen drei Ziergiebeln. Dahinter guckt über die Rotdächer der grüne Barockkuppelturm von St. Wenzel, mit reicher gotischer Zier nicht kargend. Schmuckstück des Marktes ist das zwischen 1518 bis 1560 erbaute Rathaus. Durch den Ertrag des in der Nachkriegszeit herausgegebenen Notgeldes, namentlich der ulkigen Hussiten-Serie, war es möglich, das alte Rathaus 1921/22 zu erneuern — gewiß ein Kuriosum! Es prangt heute in Farbenbuntheit. Der vermooste Steinbrunnen, den St. Wenzel als Ritter mit langem Spieß bewacht, sprudelt schon seit dem 16. Jahrhundert. Mir kam folgendes Liedlein in den Sinn:

Hohe alte Bürgerhäuser.
Rathaus ernst in stolzer Kraft.
Kirchenturm mit Barockkuppel,
Alten Brunnens Nachbarschaft.

Ueber steiner'm Brunnenbecken
Steht Sankt Wenzel steif in Stein.
Grünvermooste Röhren sprudeln
Kühles Wasser silberfein.

Burschen schäkern, Mädchen lachen.
Fahr'nder Schüler schlürft das Naß,
Fuhrmann tränket seine Pferde.
Zecher singen auf der Straß'!

Wenzel mit der Hellebarde
Trägt den Mond wie 'ne Latern'!
Brunnengeister heimlich kichern.
Wächter singt: Lobt Gott, den Herrn.

*

Winkelgassen führen in die Domfreiheit. Da ragt, umringt von Domherrenhöfen, der altehrwürdige graue Dom auf. Schweigen und welteinsame Feierlichkeit ist um das romanisch-gotische Gemäuer. Auf die

Der Naumburger Dom.

vier Domtürme mit ihren Hauben und Spitzen stützt sich der Himmel wie auf treue Paladine. Zwei zierliche Kapellen, der versiegte Eckardbrunnen, ein gotischer Kreuzgang, um dessen graue Pfeiler rote Rosen lichern. Eine breite Freitreppe führt in einen verwilderten Park, darinnen wohl in früheren Zeiten die geistlichen Herren sich ergingen, Atem schöpfend von geistlicher Bürde und weltlicher Politik. Auch heitres Frauenlachen mag dem Park nicht fremd sein, denn Bischöfe und Domherren sollen zu Zeiten gar galant und lebenslustig gewesen sein. Wenn die Steine reden würden . . .

Von den zahlreichen Köstlichkeiten an mittelalterlicher Kunst im Dominnern nur die eine: die Stifterstatuen im westlichen Trau-Chor, Ruhm deutscher Plastik, Kunstwerke eines unbekannten Meisters des 13. Jahrhunderts. Es sind steinerne Standbilder von Fürsten, Rittern und edlen Frauen, die des Domes Besitz durch Geschenke von Gütern und Ländereien mehrten. Steinbilder, 700 Jahre alt, aber von einer Beseelung und Feinheit des Ausdrucks, der Natürlichkeit der Gebärde, dem lebendigen Faltenwurf der Gewänder, die dem kalten Stein fast lebendigen Odem einhauchen. Heiteres Lächeln, Stolz, Ergebung, grimmiger Trotz, tückischer Haß und Wut, Mut und Feigheit reden aus den Gesichtern — und die Gebärden verkörpern weiter, was der Künstler in den Gesichtsausdruck legte. Der Name des Meisters, der diese Kunstwerke schuf, ist verschollen. Aber wessen Werke nach 700 Jahren solch eine dringliche Sprache führen, der ist seinem Volk unsterblich.

*

Efeu überwuchert träumerisch die Reste der sonstigen Stadtmauer. Der Wallgraben wurde zur Promenade, und in lichten Frühlingstagen ist er in seiner bunten Blütenpracht eine Idylle. Von den stattlichen Stadttoren blieb als stolzer Zeuge alter Zeiten das wohlerhaltene Marientor stehen, ein gerundetes Kastell mit Wehrgang, von steinerner Mutter Gottes betreut. Hier mögen Naumburgs Geschlechtersöhne in Koller und Eisenhut, rauhe Söldner in pludriger Pumphosentracht und wilder Wehr in schweren Tagen treue Wacht gehalten haben. Hier klang zu abendlicher Stunde des Torhüters barsches „Wer da?“, passierten schwerbeladene Kaufmannswagen in die Stadt. Alte Zeiten in Naumburg! Vor vielhundert Jahren huldigte der Rat dem Kaiser Rotbart auf dem Marktplatz. Später gab es farbenprächtige Turniere zwischen thüringischen Landgrafen und sächsischen Herzögen. Anno 1348 legten die reich gewordenen Naumburger Kaufherren die bis dahin uneinnehmbare Rudelsburg in Trümmer durch eine neumodische Donnerbüchse. Auch Prokop, der grausame Hussit, soll der Sage nach vor Naumburgs Toren gestanden haben:

Auf der ganzen Vogelwies' sah man nichts
als Schwert und Spieß'
An die hunderttausend . . .

Doch ein Wunder muß mit des harten Prokop Herz geschehen sein, als weiß gekleidete Kinder, um Milde bittend, vor ihm erschienen:

Kirschen kauft' er für die Kleinen!
Zog darauf sein langes Schwert, kommandierte: Rechts um kehrt!
Hinterwärts vor Naumburg.

So heißt es im „Hussitenlied“, einem lustigen Bänkelsang, und zu Ehren dieser wunderlichen Rettung aus Kriegsnot wird heutigentags noch das Kirschenfest in Naumburg gefeiert. Sonst sah die Stadt noch an großen Schlachtenmeistern in ihren Mauern: Karl V., den Sieger von Mühlberg; Gustav Adolf, den frommen Schwedenkönig; Friedrich den Großen, der im nahen Roßbach die Franzosen weidlich verklopft hatte, und Napoleon.

Heute ist Naumburg mit etwa 30 000 Einwohnern vor allem Schul- und Verwaltungsstadt.

Die Sorge um das Reisegepäck.

Wann haftet die Bahn für Gepäck?

Das Gepäck ist ein Sorgenkind der Reisenden. Wenn man mit besonders viel Gepäck beladen ist, kann es sehr leicht vorkommen, daß irgendein Stück durch diesen oder jenen Umstand verloren geht oder beschädigt wird. In einem solchen Fall glaubt man, sich meist an der Bahn schadlos halten zu können. In der Regel liegen aber die Dinge nicht so einfach. Auf jeden Fall bedarf es genauer Kenntnis der Vorschriften, damit man zu seinem Recht kommt. Einschlägig sind auch die bahnamtlichen Vorschriften über Aufbewahrung, Unterbringung und Behandlung des Gepäcks.

Jeder Reisende führt wohl Handgepäck mit sich. In der Praxis sieht dieses Handgepäck sehr verschieden aus. Nach den bahnamtlichen Bestimmungen fallen unter den Begriff „Handgepäck“ alle leicht tragbaren Gegenstände, durch die die Mitreisenden nicht belästigt werden und die mühelos in der ersten bis dritten Wagenklasse in dem Raum unter dem Sitzplatz des Reisenden und in dem ihm zustehenden Abschnitt des Gepäcknetzes darüber untergebracht werden können. Ein Belegen der Sitzplätze mit Gepäck ist verboten. Besondere Bestimmungen der Reichsbahngesellschaft regeln noch Umfang, Beschaffenheit und Gewicht des Handgepäcks. In der vierten Klasse sind die Grenzen in bezug auf Begriff „Handgepäck“ etwas weiter gezogen. Was die Haftung betrifft, so ist besonders darauf zu achten, daß die Eisenbahn für den Verlust von Handgepäck nur dann haftet, wenn ihr ein Verschulden an diesem Verlust vom Reisenden bewiesen werden kann. Der Reisende tut also gut, sein Handgepäck besonders sorgsam zu bewachen und es möglichenfalls durch Anschließen an das Gepäcknetz besonders zu sichern. Auch eine Versicherung des Handgepäcks ist anzuraten.

Der Reisende mit viel Gepäck bedient sich meist zum Fortschaffen seiner Sachen auf den Ausgangs- und Endstationen eines Gepäckträgers. Eine Haftung hängt in diesem Falle davon ab, ob ein Verlust im Bahnbereich oder außerhalb geschah. Die Bahn haftet nur in allen den Fällen, in denen sich der Verlust innerhalb des Bahngebiets nachweisen läßt. Außerhalb des Bahnbereiches fällt die Haftung der Bahn für die Tätigkeit des Gepäckträgers fort. Die findet auch nur dann statt, wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Verlust durch unachtsames Verhalten des Gepäckträgers geschehen ist. Wer nicht sein ganzes Gepäck in die Stadt mitschleppen will, weil er nur kurzen Aufenthalt nimmt, oder weil er beabsichtigt, es später durch irgendein Rollfuhrunternehmen abholen zu lassen, der bedient sich der auf allen größeren und mittleren Stationen bestehenden Einrichtung der Gepäckaufbewahrungsstelle. Diese Stellen haften in der Höhe bis zu 100 RM. pro Stück für die ihnen zur Aufbewahrung übergebenen Gepäckstücke. Besondere Vorschriften, die die Haftung einschränken, bestehen nur in bezug auf Wertsachen und auf mangelhaft oder unverschlossen übergebene Gepäckstücke usw. Die diesbezüglichen Vorschriften sind auf dem dem Reisenden auszuhändigenden Hinterlegungsschein vermerkt. Man tut gut daran, sich diese Sätze durchzulesen. Im übrigen soll man mit dem Gepäckschein so sorgfältig wie möglich umgehen. Nach den Bestimmungen wird das aufbewahrte Gepäckstück jedem ausgehändigt, der den Hinterlegungsschein vorzeigt, ohne daß die Angestellten der Gepäckaufbewahrungsstelle verpflichtet sind, die Berechtigung des Scheininhabers zur Abholung der aufbewahrten Sachen zu prüfen.

Die wenigste Arbeit und die wenigsten Sorgen hat der Reisende im allgemeinen mit dem sogenannten „Reisegepäck“. Darunter sind solche Gepäckstücke zu verstehen, die durch ihre Verpackung — Koffer, Reisekörbe, Hutschachteln, Reisetaschen, handliche Kisten usw. — zur Mitführung im Gepäckwagen geeignet sind. Unter bestimmten Voraussetzungen gelten als Reisegepäck auch noch verschiedene andere Gegenstände, wie Rollstühle, Fahrräder, lebende Tiere in Kisten usw. Was den Inhalt der Gepäckstücke betrifft, so bestehen auch darüber bestimmte Vorschriften. In der Hauptsache sehen diese Vorschriften solche Dinge als Inhalt des Reisegepäcks an, die der Reisende nach den besonderen Verhältnissen als Gepäck mit sich zu führen pflegt und die er in absehbarer Zeit für die eigenen Bedürfnisse oder die seiner mitreisenden Angehörigen und seines Haushaltes zu benutzen beabsichtigt, oder die er als übliche Geschenke mitführt. Entzündliche Gegenstände, Geld, Münzen usw. gelten nicht als Reisegepäck, fallen also auch nicht unter die Haftpflicht der Eisenbahn.

Volle Haftpflicht bei Verlust und Beschädigung von Reisegepäck besteht für die Bahn nur dann, wenn Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit ihrerseits vorliegt. In allen anderen Fällen erfolgt der Ersatz der verlorengegangenen oder beschädigten Gegenstände in Höhe des gemeinen Handelswertes, den die verlorengegangenen Dinge am Orte der Absendung und in dem Zeitpunkt der Beförderung hätten, wenn sie neu gewesen wären. Keine Haftpflicht der Bahn besteht für Kostbarkeiten, wie Gold- und Silbersachen, echte Spitzen, echte Perlen usw., da diese nicht als Reisebedarf angesehen werden. Ueberhaupt wird aller Wert der nicht als Reisebedarf zu bezeichnenden Gegenstände auch dann nicht ersetzt, wenn sich in dem verlorengegange-

Gesundheitspflege. Von altersher erfreuen sich im Volke Kräuter-Präparate als Bluterneuerungsmittel ganz besonderer Beliebtheit. Als den Stoffwechsel in gelinder und angenehmer Weise anregende, vollständig unschädliche Pflanzenpräparate haben sich seit Jahren Goetzin, antirheumatische Blutreinigungstee Nr. 150 und Goetzinpillen Nr. 150 bestens bewährt, so daß diese zur Frühjahrskur bestens empfohlen werden können. Zu haben in fast allen Apotheken, sicher in Bahnhofs-, Hirsch-, Engel- und Löwenapotheke, hier.

Albin
Zahnpasta
erhält die Zähne gesund u. weiss

Bei
Zucker, Gallensteinen, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht und Katarrhen
Trink- und Badekur in Neuenahr in vollem Umfange eröffnet. Bade- u. Hauskurschriften durch Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland)

Neuenahrer Sprudel

die einzigen alkalischen Thermen Deutschlands
(rein natürliche Füllung)
Zur Vorkur einer Trink- u. Badekur in Neuenahr oder als Hauskur ohne Berufsstörung

Hauptniederlage: Helmboldt & Co., Drogen, Leipzigerstr. 104. Tel 6094. (Ex 407)

Bad Sooden-Werra
Katarrhe, Asthma

Motorradfahrer! kaufen Brillen, Hupen anderes Zubehör (* günstig bei Münster, Königstr. 70. Tel. 2867

Kein Reißen mehr! Reißweg!
Untrüglich wirksam gegen Rheumatismus. Erfolg nach einmal. Anwendung. Hilft, wo bisher alles versagte; auch bei Ischias glänz. bew. Erh. i. all. Apoth.; speziell Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6

Tel. 9097. Massagen Tel. 9097.
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Franz Kleinschmidt,
staatl. gepr. Heilgehilfe und Masseur, Rudolf Haymstraße 35. (Ifd132
Bei Krankenkassen zugelassen.

Bad Lausick hilft Dir
gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Nerven-, Herz- und Frauenleiden
Moorbäder, Kohlensäure- u. Stahlbäder
Kurbetrieb Sommer u. Winter. Pension Mk. 6.— bis 7.—. Prospekt durch die Kurverwaltung Bad Lausick (Sachsen).

Sanatorium Eyselein
für Nervöse und Erholungsbedürftige
Blankenburg am Harz
Inhaber und leitender Arzt: Nervenarzt Dr. Brandt.

Höhenluftkurort Hasselfelde i. Harz.
468 m ü. d. M. Gesundes Klima. Alte Stadt auf einer Hochebene des Mittelharzes gelegen. Herrliche waldreiche Umgebung. Ländliche Stille. Ozonreiche Luft. Milchkuren. Heilerfolge bei Herz- u. Nervenleiden, Asthma. 3 Aerzte, Apotheke. Gute Wohnungs- u. Pensionsverhältnisse. Post, Telegraph, Eisenbahn. (Linie d. Harzgeröder—Gernröder Eisenbahn). Anfragen an Verkehrsausschuß, Schließfach

Bad Kissingen
Kurhaus Bergschlößchen
Reizend am Walde gelegenes vornehm. Haus, 3 Min. vom Kurpark entfernt, bietet durch einzig schöne Lage mit herrl. Ausblick u. bester Verpflegung die idealste Erholungsmöglichkeit

Eisenmoorbad Pretzsch (Elbe)
Das Bad des Mittelstandes
Auffallende Heilerfolge bei
Gicht, Rheuma, Ischias, Nerven- und Frauenleiden.
Guter, billiger u. angenehmer Kurort. Angelsport, Flußbäder usw. Großer Kurpark u. Kurhaus. Prospekte durch die Kurdirektion. Fernsprecher 69

Sommerfrische Untermühle

Weißenborn i. Thür. bei Klosterlausnitz, 2 Min. vom Walde, Anfg. d. reiz Eisenberger Mühltales. 8 Min. v. Waldbad, Nen einger., 5 Mahlzeit., gute Verpfleg.

Fahrräder
Naumann's Germania, Claes-Pfeil, Excelsior-Aegir u. Spezialmarken von 85.— Mk. an.
Bequeme Teilzahlung (h
Emaillieren, Vernickeln sämtl. Ersatz- und Zubehörteile
Otto Hänisch, Turmstr. 156
Telefon 2719

Rheuma — Ischias

ideale Kuranstalt in Bad Ptsiyan
i. d. Karpathen. Spez.: Direkt über den vulk. Schlammquellen erbaute Bassins, die dauernd Radiumemanation entwickeln. Volle Pension v. 6.— M. aufw. Ia Komfort.
Ausk.: Pistyan-Büro, Berlin W15, Meierottostr. 1
Hd. 450

Kurbeginn: 12. April bis Oktober.
Bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Frauenleiden seit über 50 Jahren hervorragend bewährt
Eisenmoorbad Badschmiedeberg
Bez. Halle a. Saale
Bahn: Berlin - Wittenberg - Eilenburg - Leipzig
Herrliche Waldgegend, großes Kurhaus mit Versammlungsräumen für Kongresse u. s. w.
Prospekt durch Magistrat - Badeverwaltung / Freie Aerztewahl

Freyburg an der Unstrut
Zur Erholung und zum Wochenende
Berghotel Edelacker
Besitzer O. Eisentraut.
Hotel-Pension und Bergrestaurant. Keller und Küche bieten das Beste bei mäßigen Preisen. Pension von 6 Mark an. Autogaragen zur Verfügung. Beliebter Ausflugsort für Studenten und Schulen. (hö 11

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Unsere **Polarfahrt** beginnt am **20. Juli**
Reisedauer: 26 Tage
über Island und Spitzbergen an die Grenze des ewigen Eises und zurück über Norwegen mit dem Doppelschraubendampfer
»STUTTGART«
13 367 Brutto - Register - Tons
Fahrkosten: RM. 1050.— und höher
Verlangen Sie kostenlose Auskunft und Prospekte
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
In Halle: Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht, Poststraße (Stadt Hamburg)

Bad Sooden-Werra
Katarrhe, Asthma

Sanatorium Dr. Rosell Ballenstedt im Harz

Bad Sooden-Werra
Kurbeginn: 15. April

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0013

nen oder beschädigten Gepäckstück daneben Sachen befanden, die zweifellos unter den Begriff „Reisebedarf“ fallen. Als besonderer Schutz wird neben guter Verpackung, sorgfältiger Aufgabe des Gepäcks und zweckmäßiger Aufbewahrung des Gepäckscheines auch hier der Abschluß einer Gepäckversicherung empfohlen.

Otto R. Drewes.

Bäder im besetzten Gebiet.

Nun sind die Ortschaften der ersten Zone frei. Wir im unbesetzten Deutschland haben die Berichte über den Befreiungsjubel gelesen — doch eins dürfen wir darüber nicht vergessen: die zweite und dritte Zone sind noch besetzt und in diesen Teilen unseres Vaterlandes liegen Deutschlands bekannte Heilbäder. Der Gedanke an die Besetzung hat uns alle wohl fern gehalten von diesen früher so gern aufgesuchten Bädern. Doch müssen die Einwohner dort nicht auch leben, können wir ihnen nicht helfen?

Wir haben vergangenes Jahr doch den Mut gefaßt und sind zur Kur ins besetzte Gebiet gefahren. Soden a. Taunus war unser Ziel und wird es auch dies Jahr sein — so gut hat es uns getan und gefallen. Die Bäder, die einst so vielen halfen, kämpfen heute schwer um ihre Existenz und haben doch ihre wundervolle Heilwirkung in ihren schönen Quellen und ihrer reinen, milden Luft wie früher. Sie haben jetzt eigentlich nur Zuspruch vom besetzten Gebiet aus. Es ist aber nicht erschwerend und abschreckend, die Reise dorthin zu unternehmen, man hat gar keine Schwierigkeiten, und von der Besetzung sieht man kaum etwas. Wir hatten unsere Personalausweise mit (es ist kein anderes Ausweispapier nötig), aber den haben wir nicht einmal gebraucht. Wir haben die schönsten Ausflüge von Soden aus ins besetzte Gebiet unternommen, wir sind nie nach einem Ausweis gefragt und nie angehalten worden.

Die Bäder liegen wie in einem schönen, gesegneten Gartenland. Wer sehr geselliges Leben führen will bei seiner Kur, der sucht wohl Homburg (nicht besetzt und doch wegen der Nähe der besetzten Gebiete wenig aufgesucht), Wiesbaden, Neuenahr usw. auf. Wer aber ausruhen möchte, und wem ein kleineres Bad lieber ist, der möge das stille, schön gelegene, parkähnliche Soden wählen mit seinen starken kohlensäure- und solehaltigen Sprudeln und Bädern und seinem größten Inhalatorium Deutschlands. Für Herz, Lunge, Luftwege und auch — Fettleibigkeit kann es Genesung und Besserung geben.

Dankbar wird man aufgenommen als Deutscher aus nicht besetztem Gebiet. Und allen, die nun als Patienten und Gäste ihre Dankesschuld an die schwerkämpfende deutsche Bevölkerung der Bäder im besetzten Gebiet abtragen und dort Heilung und Erholung holen wollen, sei versichert, daß sie gern wieder hingehen werden, wenn sie einmal dort gewesen sind. Des Dankes für das Wiederaufblühen dieser Bäder durch seine Hilfe bei ihrem schweren Kampfe um ihre Existenz kann jeder gewiß sein, der sie wieder besucht.

Frau Hilde Fischer.

Kleine Mitteilungen.

* **Die Gültigkeit der Reisepässe.** Wenn auch schon erfreulicherweise mit einer Anzahl der Nachbarn Deutschlands ein Uebereinkommen in bezug auf seinen Fortfall erzielt und praktisch durchgeführt worden ist, kann man doch den mit Recht so unbeliebten Reisepaß noch immer nicht entbehren, wenn man in das Ausland fahren will. Aber kein Reisepaß nützt etwas, wenn seine Gültigkeit abgelaufen ist. Ueber die Art der Erneuerung des Reisepasses bestehen bei sehr vielen Reisenden noch gewisse Zweifel. 1. Es wird u. a. vielfach der Ansicht gehuldigt, daß ein abgelaufener und ungültig gewordener Reisepaß nach einer früheren Verordnung durch das Paßamt verlängert und wieder gültig gemacht werden könnte. Dies ist aber nach neueren Bestimmungen nicht mehr möglich. Abgelaufene Reisepässe dürfen grundsätzlich nicht mehr verlängert werden. Dagegen ist es selbstverständlich möglich, vor Ablauf der in dem Paß vermerkten Gültigkeitsdauer eine Verlängerung des Passes zu beantragen und zu erreichen. Wer sich also die Anschaffung eines neuen Passes ersparen will, der prüfe rechtzeitig seinen Paß hinsichtlich seiner Gültigkeitsdauer. Abgesehen von den übrigen Unbequemlichkeiten, kommt man bei der Verlängerung auch billiger davon.

* **Der Verband deutscher Nordseebäder** gibt seinen Führer zum 22. Male heraus. Er enthält alles Wissenswerte über die deutschen Nordseebäder, über das Klima und seine Wirkung, über die Reise, die Schiffsverbindungen, sowie über die Einrichtungen der 17 dem Verband angeschlossenen Bäder. Zahlreiche Abbildungen geben eine Vorstellung des landschaftlichen Charakters im allgemeinen wie der einzelnen Orte. Der Führer ist in 400 Auskunftsstellen in allen größeren und mittelgroßen Städten, in einigen Hauptplätzen der Nachbarländer, sowie durch die Geschäftsführung des Verbandes in Norderney unentgeltlich zu haben.

* **Die Pensionspreise im Harz.** Der Verband der Hotels, Restaurants und verwandten Betriebe des Harzes hat für die Pensionspreise des Frühjahres folgende Richtlinien herausgegeben: Drei Gruppen: Erste mit Pension einschließlich Zimmer, Heizung, Beleuchtung von 5 M. an; zweite Gruppe von 7 M. an; dritte Gruppe von 8 M. an. Die genauen Preisgrenzen werden in dem „Harzer Hotelführer“ zusammen mit den Preisen für Einzelzimmer, ebenfalls „von — bis“ und dem Preise für Frühstück bei jedem einzelnen Hause angegeben sein. Dieser Führer ist in allen Reisebureaus usw. umsonst zu haben.

* **Bad Schmiedeberg, Bez. Halle.** Das wegen seiner großen Heilwirkung bekannte Städt. Eisenmoorbad eröffnete am Montag, dem 12. April, seine diesjährige Kurzeit. Wesentliche Verschönerungen und Vergrößerungen der Kuranlagen sind vorgenommen. Für den Sommer sind größere Veranstaltungen geplant, z. B. Bundesschützenfest, historischer Margarethenfestzug, Sportveranstaltungen usw.

* **Neuerungen in Bad Elster.** Das bekannte sächsische Moor- und Kohlensäure-Bad Elster eröffnet seine diesjährige Sommersaison am 15. April. An diesem Tage wird das Albertbad mit seinen Einrichtungen für jede moderne Heilbehandlung den Kurgästen wieder zur Verfügung gestellt. Täglich wird eine Kurkapelle spielen. Der alte Moor-Badeflügel D des Hauptbadehauses ist vollkommen umgebaut und modernisiert worden.

* **Ostern in Wiesbaden.** Der Fremdenverkehr zu Ostern hat stets den großen Auftakt der Frühjahrssaison gebracht. Es ist vielen eine liebe Gewohnheit, die Ostertage im frühlingsmäßig geschmückten Taunusbad zu verleben. Nahezu 4000 Besucher hat im letzten Jahr das Osterfest nach Wiesbaden gebracht. Zum Empfang der Gäste ist alles aufs beste gerüstet.

* **Berg-Dievenow.** Die Kurverwaltung von Berg-Dievenow hat beschlossen, allen Kurgästen die Bäder der Ostsee frei zu gewähren. Die Preise der warmen Bäder wurden auf Vorkriegspreise herabgesetzt. Die Kurtaxe wird nach Wochen berechnet und beträgt für eine Person 2 Rm. Für Familien Ermäßigung. Die Preise für Privatwohnungen sind auch herabgegangen, so daß eine beste 2-Zimmer-Wohnung mit Veranda und eingerichteter Küche für 50 Rm. pro Woche zu haben ist. Die Vereinigung der Hotelbesitzer beschloß gleichfalls, die Preise bis zur äußersten Grenze zu ermäßigen.

* **Ramsau.** Im südöstlichen Winkel Deutschlands, angrenzend an das Salzkammergut und an Tirol, liegt im Berchtesgadener Land das malerische Tal von Ramsau mit der Ortschaft gleichen Namens. Prächtige, farbenfrohe Landschaften, großartige Hochgebirgsbilder und die unmittelbare Nähe der schönsten Gebirgsseen der gesamten Ostalpen ergeben eine große Reichhaltigkeit an Natursehenswürdigkeiten. Keine Fabriken, kein Rauch, kein Lärm! Der Kurgast findet freundliche Aufnahme in Privatwohnungen und gutgeführten Gasthöfen.

* **Erholungsreise nach Lissabon und zurück.** Eine günstige Gelegenheit zu einem kurzem Besuch Lissabons bietet der Norddeutsche Lloyd-Bremen einer beschränkten Anzahl von Passagieren im Mai. Für die Reise nach Lissabon stehen Plätze in der Mittelklasse des Dampfers „Weser“, ab Bremen am 8. Mai, für die Heimreise in der Kajütenklasse des Dampfers „Lützow“, ab Lissabon am 17. Mai, zur Verfügung. Die Teilnehmer würden in Lissabon mit einem etwa zweitägigen Aufenthalt rechnen können.

Ihre Augen täuschen Sie nicht,

das „Auffusseln“ der Wäsche ist das erste Zeichen der beginnenden Zerstörung. Nicht durch den Gebrauch wird die Wäsche vorzeitig vernichtet, sondern durch Verwendung minderwertiger scharfer Waschmittel. „Dr. Thompsons Seifenpulver“ reinigt schnell und doch schonend die Wäsche; gebleicht wird sie mit „Seifix“. Beide zusammen 45 Pf.

Aus Friedenszeit
ist diese Cigarette rühmlichst bekannt.
Dank der verbilligten festen Packung
kann sie in alter Güte geliefert werden.

CIGARETTENFABRIK CONSTANTIN HANNOVER

Bad Elster: Moor Kohlensäure hilft

geg. Herzleiden, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Bleichsucht, Frauenleiden, Verdauungsstörungen, Leber- und Zuckerkrankh. Alle Arten moderner Radiumkuren. 500 m ü. M. inmitten herrlicher Tannenwaldungen. Schnellzugsverbindg. über Plauen i. Vogtl. Badeschrift Nr. 28 u. Auskünfte d. die Badedirekt. u. d. MER-Verkehrsbureaus

Kurpension Sachsenhof
Altbekanntes Familienhaus I. Ranges. Auf ärztl. Verordg. sorgfält. diätetische Verpfleg. Tel.: 26. Telegr.: Sachsenhof

Berg-Dievenow
Sol- und Moorbad / Vorkriegspreise
Ostseefreibad billigster Kuraufenthalt
Schnell- u. Eilzüge. Cammin Postauto, auch Dampfer. Wohnungen. Vor- und Nachsaison halbe Preise. Auskunft durch die Kurverwaltung. (ma113

TABARZ Thüringer Wald
vielbesuchte Sommerfrische in geschützter Lage am Fuße des Inselsberges. Fordern Sie Prospekte mit Preisen (lfd

Luftkurort Stadtroda (Thür.)
ist mit seinen herrl. Wäldern, seinem idyllischen Naturschwimmbad und den mitten im Walde gelegenen Tennis- und Sportplätzen der schönste Ferien- u. Sommeraufenthalt. Vorzügl. Gaststätten. Behagliche Privatunterkünfte. Auskunft erteilt das Städt. Verkehrs-Amt Abt. L. (Ex

Stadt Frankfurt
(Blaue Grotte), Hallmarkt (l
Sehenswerte Wolfsschlucht.
Spez. Fruchtw. v. F.
Erdbeer-Sekt,
Stachelbeer-Sekt.
div. Biere.

Schweizerhaus,
Wörmlitzerstraße 16,
Telephon 3570. (l
Saal frei.

Fernr. 8477
Autofahrten

Inserieren bringt Gewinn!

Gasthof z. Mohr
Burgstraße
Am 1. und 2. Feiertag von 4 Uhr an
Jazz-Band-Musik
Für Sommer- u. Kinderfeste empfehle ich meinen Saal und Garten *

Pension „Villa Ricarda“
Bad Elster / in bester Lage
vornehm. solides Haus
neuzeitlich eingerichtet ma78

Westerland
ist das ideale Nordseebad
Bequeme Reisewege
Mäßige Preise
Man verlange Prospekte in den Reisebüros oder durch die Badeverwaltung. ma14

Udet-Schaufliegen
am Ostersonntag 2.30 Uhr
auf dem Flugplatz Nietleben

Konzert, Fallschirmabsprünge
Wirtschaftsbetrieb

Eintrittspreise:
I. Platz Mk. 2.—, II. Platz Mk. 1.—
Kinder und Schüler auf beiden Plätzen die Hälfte

Anfahrt für Wagen: Rechts abzweigende Straße kurz vor der Zwölfbogenbrücke an der Chaussee Halle-Nietleben

Anmarschstraße nur für Fußgänger: Oberhalb des Weinberges hinter der Peißnitzinsel die nach links abzweigende Straße an der Landesheilanstalt vorbei

Modernes Theater
Direktion Ferry Rosen
Ostersonntag u. Ostermontag
Grosses
Frühschoppen-Konzert
mit künstlerischen Darbietungen.
4 Uhr-Tee.
Abends das neue Fest-Programm.
Curt Perlitz — Else Klaron
Gerda Sixt — Leo Buro
Sonja Ballett. (b
Verstärktes Tanzsport-Orchester.
Eintritt M. 0.50, M. 1.00 u. M. 1.50.

Osterfest
mit vielen Osterüberraschungen am 1. Feiertag nachm. 4 Uhr im Gasthaus Klinicke zu Reideburg.
Klub für rauhhaarige Terrier E. V.
Ortsgruppe Halle a. S. u. Umg.
Geschlossene Gesellschaft.
Der Vorstand. *

Fruchtweinschenke Gutenberg
bringt sich in empfehlende Erinnerung. (a0752
Feiertage:
ff. Ballmusik
im neuen Saal.

Herren-Club „Reania“ (s
Montag, den 5. April (II. Osterfeiertag)
Großer Oster-Ball
im neu renovierten Saale d. Gesellschaftshaus Diemitz. Es ladet ein
Anf. 8 Uhr. Die Clubleitung.
Neueste Tänze. Flotte Musik.

Hofjäger
An beiden Feiertagen
Frühkonzert
Anfang 11 Uhr
I. Feiertag ausgeführt vom Görlach-Orchester
II. Feiertag ausgeführt vom Zither-Verein „Arion“
c FRITZ BRUNNERT

Achtung! † Achtung!
H. C. Virginia
ladet alle Gönner und Gäste zu seinem
am 5. April 1926 (2. Feiertag)
im Ammendorfer Schützenhaus
stattfindenden
Gr. Oster-Vergnügen
aufs herzlichste ein.
Anfang 3 Uhr
Jazzband-Kapelle! Stimmung!
Erwerbslose, welche Stempelkarte vorlegen können, zahlen halben Eintrittspreis. Die Clubleitung.

Hansa-Hotel
Besitzer: Alfred Schladitz.
Bekanntes Speiselokal
Gr. preisw. Mittagstisch
Skatgelegenheit v. 3 Uhr ab.
Kl. Saal u. Vereinszimmer
m. g. Pianino noch einige Tage frei!

Zum Talvogt
am Hallmarkt
Doppel-Bock
Fremdenzimmer
Syphonversand
Bes. O. Müller (50

Kulturfilmgemeinde
Thaliasäle, Montag, den 12. und Dienstag, den 13. April 8¼ Uhr
Amundsen's
letzter großer
Polarflug
Mitglieder werd. noch angenomm. Einmalige Einschreibegebühr 1 ℳ
Karten für Mitglieder 60 ₰, sonst 1.50 ℳ bei Reinh. Koch.

Zoologischer Garten
I. u. II. Osterfeiertag
nachmittags 4 und abends 8 Uhr
je 2 Konzerte
des Hall. Sinfonie-Orchesters
Leitung: Benno Plätz. (z857

Schießhaus Fuchs
am Galgenberg, Angerweg 36, Haltestelle Zoo Linie 3 und 5, Fernruf 3029. Zu den Feiertagen
Gartenkonzert!
Herrlicher Aufenthalt!
Gute Speisen und Getränke P. Zettl

Dem geehrten Publikum von Ammendorf u. Umgebung hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 1. 4. 1926 die
Bahnhofswirtschaft Ammendorf
übernommen habe. †
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen geehrten Gästen in jeder Weise gerecht zu werden.
Hochachtungsvoll
Ernst Winzer u. Frau.

Wiedersdorf.
Zum 2. Osterfeiertag:
BALL
wozu freundlichst einladet Barth. †

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
1925: 16000 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0014
DFG

Das Spiel mit dem Tode.

Roman von Hans Schulze.

Nachdruck verb.) (Fortsetzung.) (8

Noch lag die Klarheit des Tages geheimnisvoll verzaubert über dem schweigenden Park, doch schon begannen die ersten Dämmerungsschleier zu brauen bis in die stumme, gewaltige Purpurwoge hinein, mit der die sinkende Sonne Himmel und Erde in einem einzigen wundervollen Leuchten verschmolz. —

Die Baronin war ganz nahe an die Brüstung des Altans herangetreten und lehnte sich weit über das Geländer.

Ihr stolzes Profil stand in klaren Linien gegen die durchsichtige Abendluft.

Ein Glockenton schwang sehnsüchtig von einer kleinen Dorfkirche herüber.

Und dann schwang sich in die leise verwehenden Glockenstimmen auf einmal ein anderer Klang, scharf und brausend wie der Ruf einer neuen Zeit.

Ueber der dunklen Linie des hohen Forstes erhob sich der schmale Leib eines Riesenvogels und zog in einer majestätischen Bahn wie ein Sieger über all die prangende Herrlichkeit der Welt durch die flammende Rotglut des Abendhimmels . . .

In leidenschaftlichem Anteil folgte die Baronin dem Zuge des Flugzeuges, das jetzt in einer riesigen Kurve vom Walde zurückkam und in steilem Gleitflug wieder zum See hinabstieß.

„Es gibt für mich nichts Schöneres als solch einen Flug durch einen stillen Sommerabend!" sagte sie leise. „Da versinkt alles um mich her. Da habe ich nur ein einziges, grenzenloses Gefühl der Freiheit, der Erdentrücktheit!"

„Sie wundern sich vielleicht über meinen Freiheitsdrang!" nahm sie dann nach einer Weile wieder das Wort. „Aber ich habe eine harte Jugend durchgemacht. In Armut und Entbehrungen. Und als ich dann zu den Höhen des Lebens emporgestiegen war, hielten mich goldene Ketten. Sie sind ein Mann, Herr Doktor, Sie haben Ihr Schicksal in der Hand, wenn Sie es wollen und ein rechter Mann sind. Wir Frauen aber empfangen unser Los meist aus der Hand eines anderen!"

Klaus lächelte.

„Das Glück des Weibes ist der Wille des Mannes, den sie liebt!"

Die junge Frau schüttelte den Kopf.

„Das mag für die Allgemeinheit gelten, aber nicht für mich! Ich habe einen anderen Wahrspruch, den ich einst in einem altfranzösischen Wappenbuch meines Gatten fand: Gib alles, doch sei niemand untertan!" —

Mitternacht war längst vorüber, und noch immer saß Klaus an dem offenen Fenster seines Schlafzimmers und lauschte auf die klanglosen Stimmen des großen Sommerfriedens.

Das Mondlicht lag mit tiefschwarzem Schlagschatten auf dem einsamen Schloßhof.

Irgendwo rauschte ein Brunnen, und die blaue Julinacht umschloß ihn weich und lind, daß langsam alle Unrast des ganzen seltsamen Tages in ihm unterging und er nur die große Stille dieser heimlichen Stunde genoß, deren sehnsüchtige Traumverlorenheit ihn noch nicht schlafen lassen wollte.

Da drang auf einmal der Laut einer menschlichen Stimme an sein Ohr.

Ein deutlicher, unverkennbarer Ton wie das leise Weinen einer Frau.

Unwillkürlich lehnte er sich weiter aus dem Fenster hinaus.

Die Tür zur Terrasse wurde vorsichtig geöffnet.

Das scharfgeschnittene Gesicht des Fliegers tauchte in dem feinen Lichtkegel einer elektrischen Lampe auf.

Und jetzt unterschied er ganz deutlich den dunklen Alt der Baronin; sie sprach hastig mit leidenschaftlichem Flüstern, bis ihre Stimme von neuem in einem verhaltenen Schluchzen erstarb.

Dann ward es wieder totenstill.

Das Licht erlosch.

Und groß und schweigend sah die uralte, ewig rätselvolle Einsamkeit der Nacht mit ihren tausend Sternenaugen wieder auf die schlummernde Welt herab. — — —

*

„Kinder, wie ist das heute wieder wunderschön!"

Die kleine Eva Knauff hatte das Fenster der großen Siebenlinder Giebelstube weit aufgestoßen und schwang sich mit einem kühnen Satz zum Fensterbrett hinauf.

Der Morgenwind sang in den alten Lindenkronen sein leise klingendes Lied, und ein köstlicher Lindenduft zog mit der lustig hereinbrechenden Sonnenhelle bis in den Hintergrund des weiten Raumes, in dem drei schmale Mädchenbetten an den einfach weißgekalkten Wänden standen.

„Du bist ein richtiger Quälgeist!" schalt die ältere Schwester Else, ein leises Gähnen unterdrückend. „Die ganze Pensionszeit über hatte ich mich darauf gefreut, die ersten drei Tage zu Hause einmal bis zum Mittag ausschlafen zu können!"

Damit legte sie ihren hübschen dunklen Kopf unmutig in die Kissen zurück und zog die Decke bis zur Nasenspitze herauf.

Die kleine Eva war bei den letzten Worten der Schwester in der ganzen quecksilbernen Munterkeit ihrer vierzehn Jahre bereits wieder vom Fenster hinabgeglitten und patschte jetzt auf bloßen Füßen über die ausgetretenen Dielen.

„Darf ich noch ein bißchen zu dir ins Bett kommen, Lore?" bettelte sie. „Du hast ja schon so lange nicht mehr bei uns geschlafen!"

Lore lächelte.

„Meinetwegen," sagte sie, näher zur Wand rückend. „Du Unband gibst ja sonst doch keine Ruhe!"

Dann lagen sie ein Weilchen ganz still und lauschten auf die leise Rätselmusik der Einsamkeit, in der zuweilen die Schlagfanfaren eines Finkenpärchens wie ein helles Jauchzen emporschmetterten.

„Du Lore," nahm Eva nach einer Weile wieder das Wort, „ist es nun wirklich schon ganz fest ausgemacht, daß du Neudietersdorf für immer verläßt?"

„Ja, Kind, sobald die Gräfin reist! Sie nimmt mich vorläufig mit nach Wien. Dann will ich weitersehen. Ich habe ja keine Heimat mehr!" fügte sie leise hinzu.

„Lore!"

In zärtlicher Aufwallung schmiegte sich die Kleine enger an die Freundin.

„Du kannst doch immer bei uns in Siebenlinden bleiben. Großvater hat es erst gestern wieder gesagt!"

Lore schüttelte den Kopf.

„Nein, Evchen, das geht nicht! Ich mag niemand zur Last fallen. Auch ist mir Neudietersdorf seit Onkels Tode verleidet. Er war immer von Herzen gut zu mir, und ich werde es ihm nie vergessen, wie er sich meiner angenommen hat, als meine Mutter gestorben war und

„Mifa", das elegante Herren- und Damen-Fahrrad nur bei Gummi-Bieder.

Maizena Flammeris, für Puddings das Kraftmehl und Gebäck

1. Preis Arcona-Räder
15. Berliner 6-Tage-Rennen Sieger MacNamara-Horan auf Arcona-Rad
100 000 do im Gebrauch! 5 Jahre Garantie!
Ernst Machnow
Berlin C, Weinmeisterstrasse 14
Verlangen Sie Katalog gratis u. franko

TAPETEN
Bekannte große Auswahl — Musterkarten stehen zur Verfügung (lfd
ERTAP
Albert Gerstemann
Alter Markt 3 // Fernsprecher 5008

Fort mit ihrer alten defekten Sprungfedermatratze
Sie erhalten dafür neue Stahldraht- u. Auflegematratzen
für jedes Bett passend innerhalb 3 Stunden und zu spottbill. Preisen in anerkannt bester Ausführ.
Besichtigung zwanglos. (c466
Matratzenfabrik O. Kaseler, Halle (Saale)
Ausstellungs- und Verkaufslokal jetzt Steinweg 37.

Verkaufspreis 120 GMK
Nur 10 MK monatl. Teilzahlg.
Staubsauger
die besten Fabrikate • 1 Jahr Garantie
Vorführg. u. Vertreterbesuch kostenlos.
Staubsaugervertrieb
Halle a. S., Martinstr. 9, I r. Tel. 8629.
Entstäuben ganzer Wohnungseinrichtung mittelst elektr. Saugers wird gegen geringe Bezahlung auf Bestellung ausgeführt. (Ex

Korsett-Leibbinden
„Teufels" Universal-Leibbinden
Operationsbinden
eigene Anfertig. nach ärztl. Angaben
Damenbinden und -Gürtel
E. Kertzscher
Bandagengeschäft (h216)
Leipzigerstraße (Ecke Poststr.).

RICHARD WILDE Treibriemen-Fabrik LEIPZIG
Eilenburgerstrasse Nr. 17a.
Fernsprechen 61461 und 61788
Telegr.-Adr.: RIEMENWILDE LEIPZIG
Vertreter gesucht!
Kernleder-Treibriemen
Motorrad-Keilriemen
Auto-Dynamo und Ventilator-Glieder-Keilriemen.

Beleuchtungskörper
aller Stilarten, in geschmackvoller Ausführung
Leicht beschädigte Modelle allerbilligst
Zahlungserleichterungen — Bei Barzahlung hohen Rabatt. (h0
K. Rast, Geiststraße 28

Teco
5/30 PS. Wagen mit Vierradbremse
1,33/13 PS. Touren- u. Beiwagenmaschine
0,7/3 PS., steuer- und führerscheinfrei
Ludwig-Wuchererstr. 58, Tel. 9069
Domstraße 1, Tel. 8436

RUDOLF WEINGÄRTNER
Heizungsanlagen/Warmwasserbereitungen/Neuanlagen u. Reparaturen
HALLE A. S.
Fernruf 4357 Landwehrst. 7
Etagen-Heizungen
auch von bestehenden Häusern für Wohn-, Geschäftsräume und Garagen / Billiger in Anschaffung u. Betrieb als Kachelöfen
Ingenieurbesuch und Kostenanschläge unverbindlich!

Jetzt ist es Zeit zur Anschaffung einer meiner beliebten
Wäsche-Rollen
für Hand- und elektrischen Betrieb!
Seiler's Maschfbr. Liegnitz 29.
Billigste Preise! Zahlungserleichterung!
Vertretung: Ing.-Büro für elektrische Anlagen lfd.
Otto Neßweber, Halle-S., Wörmlitzerstr. 103.
Ausstellungsraum Wörmlitzerstr. 103.

Plissee
für Röcke und Rüschen
Kleiderstickerei
in jeder Art und Technik
Hohlsaum, Stoffknöpfe, Weißstickerei, Monogramme, Languetten, Knopflöcher (lfd.2027
fertigt schön, schnell, preiswert
Bruno Lundenberg,
Leipzigerstraße 17, I.
Filiale Merseburg Oelgrube 9,
Annahme: Querfurt, Nebraerstr. 18.

Magerkeit
Schöne volle Körperform durch unsere
Orientalischen Kraft-Pillen
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste) Garant. unschädl., ärztl. empfohl. Viele Dankschreiben. 28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 Mk., Porto extra (Postanweisung od. Nachnahme)
Zu haben in den Apotheken oder direkt durch: D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/447, Eisenacherstr. 16 (Eg

Oster-Glocken
klingen beim Schlagen meiner
Standuhren
Domgong, Orgelgong, Akkordgong, Klosterglocken- und Harfengong, Bimbamgongs verschiedener Art und Klangfarbe.
Westminster- und andere Glockenspiele über 100 Stück Auswahl stets am Lager zu sehr vorteilhaften billigen Preisen. Schriftl. Garantie. Transport und Aufstellung kostenlos.
Herm. Schindler
Uhrmachermeister seit 1883 (lfd279
Kleine Ulrichstr. 35, pt. u. I.
Nur gute Werke in gediegenen Gehäusen.
Zahlungserleichterungen.

Persönliche Frauenkleidung
in der Heimkunstwerkstätte
H. Wehmer, Brandenburgerstr. 12 Ecke Hohenzollernstr. 1

Autofahrschule, Halle a. S., Delitzscherstr. 34, Telephon 3104. Verl. Sie Prospekt.

Auto-Reifen
werden repariert, gewissenhaft, sachgemäß und sehr gut Krondorferstraße 3.
10% Nachlaß auf
Neue Auto-Reifen
kann ich nicht gewähren, da — — ich keine Schönheitsfehler- und alte Lagerware führe und diese meiner Kundschaft nicht mit unterschieben will.
Vertreter sämtlicher führender Gummifabriken wie: Continental, Excelsior, Dunlopp, Deka, Peter, Union.
August Schreiber,
Krondorferstraße 3. (*

Stottern
ist oft schon in 14 Tagen durch meine vorzügl. Methode beseitigt. Glänzende Dankbriefe von Aerzten, Lehrern usw. u. amtl. Gutachten. War früher selbst schw. Stotterer. Jeder kann sich selbst von dem Uebel befreien. Geben Sie kein Geld für wertlose Kurse aus, sondern verlangen Sie sofort kostenlos mein Büchlein. L. Warnecke, Hannover Postfach 163. (Ex

Neue Gänsefedern
beste Qual., wie v. d. Gans gerupft, m. voll. Daunen Pfd. 2,75 M., dies. dopp. gewasch. 3,75 M., kl. Federn (Halbdaun.) gerein. 5 M., geriss. Fed. m. Daun. 4,25, 5 M., hochf. pa 6 M., allerfeinste 7,75 M., ½-Daun. 7 M., Ia. Flocken-Daun. 10,50 M. Für reelle Ware Gar. Nehme Nichtgefall. auf m. Kost. zur. Vers. g. Nachn.
Willy Manteuffel, Gänsemastanst., Neutrebbin A 30, Oderb.

Reinige dein Blut!
Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit 1 alles Folg. ein. schlecht. Blutmischung. Glänzend bewährt haben sich Goetzin antirheumat. Blutreinigungs-Tee Nr. 150 (hs und Goetzin-Pillen Nr. 150 zu haben in fast all. Apotheken

Schlaf ist das beste Heilmittel.
Metallbetten für groß und klein, Stahlmatratzen, auch mit Zubeh., frachtfrei an Private. Ueberall eingef. seit 1911. Bequeme Beding. Kat. 769 frei. (hs6)
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Gleichstrom-Klingel-Transformatoren
Verlangen Sie sofort Preisliste
Karl Kästner, Friedrichstr. 56
Nähe Stadttheater (a725)

Wieder zum Gehen verholfen
nach jahrelangem Leiden und nachdem sämtliche anderen Mittel versagten durch Reichels Electricum. So und ähnlich lauten viele Anerkennungen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Geschwulst, Nerven- und Erkältungsschmerzen. Nur Erfolge beweisen. Fl. M. 1.25, M. 2.— u. 3.50. In Drog. u. Apoth. erhältl. sonst durch Otto Reichel, Berlin SO. 33, Eisenbahnstr. 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0015

ich ganz allein in der Welt stand. Aber bei Tante Sibylle das Gnadenbrot essen, dazu bin ich zu stolz.

„Ich weiß nicht, was du eigentlich gegen deine Tante hast, ich finde sie entzückend."

Ein bitteres Lächeln spielte um Lores Lippen.

„Gewiß, ich kann mich nicht beklagen, sie ist stets gleichmäßig liebenswürdig zu mir, und doch steht es wie eine trennende Wand zwischen uns. Das habe ich vom ersten Tage an gefühlt, als mich Onkel Leo ins Schloß nahm. Und ich glaube, auch sie wird froh sein, wenn ich erst das Haus verlassen habe!"

Ein großer Schwalbenschwanz, schwarzgelb und zu prächtigen Arabesken ausgezackt, wehte in diesem Augenblick mit dem Duft des Lindenblühens herein, setzte sich mit zierlich gefalteten Flügeln auf das Bett der beiden Mädchen und flüchtete dann wieder zum Fenster hinaus.

Lore sah ihm sehnsüchtig nach, wie er langsam in das seidene Blau des schmalen Himmelsausschnittes hineinschwand, dann richtete sie sich höher empor und strich sich eine widerspenstige Locke aus der Stirn.

„Wir reisen vielleicht schon in nächster Zeit!" sagte sie. „Bis jetzt habe ich Tante Sibylle noch immer bei der Ordnung der Hinterlassenschaft helfen müssen, aber gestern ist ja der neue Sekretär eingetroffen."

„Ach, richtig, Herr Doktor Hausse! Wie sieht er aus, Lore? Du kennst ihn ja schon! Ist er mein Typ, so wie Herr von Rhaden?"

Lore lächelte.

„Unsere Bekanntschaft war bisher nur sehr flüchtig. Aber ich kann dich beruhigen. Er ist ein sehr hübscher Mensch von ausgezeichneten Formen. Eigentlich gar nicht so wie ein einfacher Doktor!"

Die Kleine hatte ihr schlankes rechtes Bein zur Decke herausgestreckt und spielte mit den rosigen Zehen.

„Ich schwärme für Herrn von Rhaden!" sagte sie dann.

„Als ich gestern ganz allein auf den See hinausschwamm, flog sein Albatros gerade über mich hinweg. Es war zu wonnig. Ueberhaupt Flieger! Flieger sind Adelsmenschen, hat mir Lotte Aders erst noch neulich geschrieben. Und die muß es doch wissen, sie ist ja mit einem Flieger heimlich verlobt!"

„Es ist hohe Zeit, daß du auch einmal in Pension kommst!" ließ sich jetzt die ältere Schwester, noch ein wenig verschlafen, vernehmen. „Was hast du Kiekindiewelt schon nach den Männern zu sehen!"

„Erlaube, ich werde im September fünfzehn!" fuhr Eva kampflustig auf. „Und in Pension brauche ich überhaupt nicht, hat mir Großvater schon zehnmal versprochen. Wenn ich im Herbst eingesegnet bin, bin ich ein fertiger Mensch!"

Dann war sie mit einem einzigen Satz zum Bett hinaus, daß ihr die langen blonden Wickellocken lustig um das runde Kindergesicht tanzten.

„Und jetzt wird aufgestanden!" befahl sie. „Sonst gibt es einen Mordskrach, wenn uns Großpapa nicht am Frühstückstisch findet!"

*

Amtsrat Knauff kam aus der Schirrkammer und ging mit hallenden Schritten den langen, hochgewölbten Mittelgang des Schweinestalles hinab, wo die jungen Ferkel, den Kopf in das Stroh der engen Buchten eingewühlt, satt und schläfrig in die Mittagsstille grunzten.

Die kleine Eva hatte sich dem Großvater an den Arm gehängt und berichtete mit heißen Wangen über die letzten Erträgnisse der Hühnerfarm, die ihr seit einem halben Jahre zur selbständigen Verwaltung überwiesen worden war.

Sie reichte dem hünenhaften alten Herrn kaum bis zur Schulterhöhe, als er jetzt mit ihr wieder in die blendende Sonnengrelle des Hofes hinaustrat, dessen mächtige Verhältnisse einen Begriff von dem Umfang des Gutes gaben.

„Hast wohl Lore zu Ehren bei Fräulein Sperling wieder einmal die Schule geschwänzt?" meinte er gutgelaunt. „Na, schadet nichts! Ich habe mir den Kopf auch nicht mit allzuviel Wissenskram beschwert und bin doch ein ganz tüchtiger Landwirt geworden!"

Und mit freudigem Stolze umfaßte sein Blick die blitzblanke Backsteinfront der neuen Wirtschaftsgebäude, die jetzt statt der einstigen baufälligen Lehmmauern das langgedehnte Geviert des Hofplatzes weithin umzogen

Ein alter Mann in einer verschossenen, ehemals grünen Livree trat in diesem Augenblick aus dem Kücheneingang des Herrenhauses und wackelte bedächtig an dem Aufmarsch der Wagen und Arbeitsmaschinen vorbei auf die Gegend der Stallungen zu

„Ein fremder Herr wünscht den Herrn Amtsrat zu sprechen," rapportierte er dann mit einer mißglückten Andeutung von militärischer Haltung „Er sagte, er hätte keine Karte bei sich und wollte sich dem gnädigen Herrn persönlich vorstellen!"

„Ist es ein Weinreisender oder ein ähnlicher verdächtiger Zeitgenosse?" examinierte der Amtsrat scharf. „Dann Gnade dir Gott, Christian!"

Ein pfiffiges Grinsen glitt über das hundertfach gefurchte Gesicht des Alten.

„Ich glaube nicht! Er ist ein sehr lustiger junger Herr. Und er hat mir fünf Mark geschenkt. Zur Aufmunterung, wie er meinte!"

Der Amtsrat lachte, daß das Echo aus allen Stallwinkeln dröhnend widerhallte.

„Scheint ja ein Menschenkenner zu sein! Na, dann komm, Eva! Wollen den interessanten Fremdling einmal etwas näher in Augenschein nehmen!"

Und mit einem lustigen Griff packte er den langen, dicken Zopf seines Enkeltöchterchens, das mit sachverständiger Miene das abenteuerliche Gestell einer Krosskillwalze musterte. — —

Unterdes stand Walter Ralff am Fenster des amtsrätlichen Arbeitszimmers und wartete.

Durch die schräggestellten Jalousiestäbe stahl sich zuweilen ein Sonnenstrahl und baute eine Brücke von leuchtenden Staubatomen zu dem riesigen Schreibtisch hinüber, der unter Bergen von Holz- und Korntabellen, von Abrechnungen und Lohnlisten und hochgetürmten Aktenstößen der Verhandlungen des Kreisausschusses und Provinziallandtages fast vollständig verschwand.

Ein Zug traulicher Gemütlichkeit lag trotz des strengen Arbeitscharakters über dem kleinen Raum, in dessen kühldunklen Luftton die Vormittagszigarre des Hausherrn noch leise nachdämmerte. — —

„Womit kann ich Ihnen zu Diensten sein?"

Die mächtige Gestalt des Amtsrats füllte beinahe die ganze Breite der Tür.

Walter reckte sich unwillkürlich höher.

„Ich bitte um Verzeihung für diesen plötzlichen Ueberfall. Mein Name ist Ralff, Walter Ralff! Ich bin der jüngste Sohn des Domänenpächters Ralff in Groß-Gondorn bei Allenstein."

„Walter Ralff, ein Sohn meines alten Freundes Ralff! Das ist ja eine unverhoffte Ueberraschung!"

Der Amtsrat war erstaunt einen Schritt zurückgetreten; unter seinen buschigen Brauen schoß ein scharf beobachtender Blick auf das Gesicht seines Gegenübers; dann schlossen sich seine gewaltigen Hände wie ein Schraubstock um Walters schmale Rechte, und er schüttelte sie, als ob er sie aus allen Gelenken reißen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Von ärztlichen Autoritäten gegen Erkältungen besonders zum Schutze gegen Grippe und bei Halsentzündung, Verschleimung, anerkannt und vielfach verordnet sind Panflavin-Pastillen. Sie wirken spezifisch gegen die durch die Mund- und Rachenhöhle eindringenden Krankheitserreger, greifen den Magen nicht an und sind angenehm von Geschmack. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
Panflavin-Pastillen: 3,6 Diamino-, 10 Methyl-Acridiniumchlorid 0,003 mit Kakao und Zucker als Pastillenmasse.

Ritter
Flügel u. Pianos
Das preiswerte Qualitätsfabrikat, ein Produkt 98jährig. emsigen Schaffens
Spezialität: (h0
Kleine tonschöne Flügel
C. Rich. Ritter, Flügel- und Pianofabrik. Halle-Saale Leipzigerstr. 73.

G. Günter
Königstrasse 82 — — Fernsprecher 6761
Zentralheizungen, sanitäre Einrichtungen, Rohrleitungen aller Art. (lfb
Ausführungen von Reparaturen.

Bremerhütte Geisweid Kreis Siegen
VERZINKEREI UND WELLBLECHFABRIK
Vertreter: Bauer & Wolter, Halle a. S., Marienstr. 10. Fernsprecher 1239.

2 Wellblech-Schuppen
10×5×2,80 m, wenig gebraucht, 8×6×2,50 m ab Lager sehr preiswert abzugeben.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.,
Eisen- und Wellblechwerke
Weidenau/Sieg. Postf. Nr. 122a.
Vertr.: Fritz Weide, Halle, Wegscheiderstr. 9. Tel. 8631.

Zuckerkranke. Die Zuckerkrankheit ist, wie die Ergebnisse der neuesten Forschung bewiesen haben, auf das Vorhandensein von hochgradiger Herzschwäche und Oxydationsschwäche zurückzuführen, weshalb auch die bisherigen Diätkuren nur selten Heilung brachten. Wer darum der Diätkuren überdrüssig, verlange noch heute Prospekt Nr. 3 geg. Einsendg. von 20 Pfg. über ein neues zukunftsreiches Verfahren ohne Diät u. umständliche Kuren von Lütenia, G. m. b. H., Cassel 49.

Nur für Wiederverkäufer!
Damen-Strümpfe
Herren-Socken
Kinder-Strümpfe
Große Auswahl
Billigste Preise
Stets Gelegenheitsposten
Besuch lohnend
Carl Fromme Nachf.
Leipzigerstr. 70 Hof pt., I. u. II. Et. (h1446

Gänsefedern. Schlachtefedern pro Pfd. 2,80, Gänserupf ohne Langfed. 4.— p. Pfd., w. Schleißfedern 6,50 p. Pfd. Ferd. Melchert Nchf. Inh. Herm. Beltz, Gänsemästerei, Letschin i. M. 14.

Maler-, Tapezierarbeiten billigst. Off u. M. 4052 a. d. Exp.

Hallesche Automobil-Centrale Inh. Paul Hagemann
Grünstraße 31 Halle (Saale) Grünstraße 31
Fernsprecher: Grünstraße 31 Nr. 1305, Bahnhof 8297
empfiehlt sich für Stadt- u. Fernfahrten jeder Art.
Es stehen acht zugelassene Kraftwagen zur Verfügung.
(h Groß- und Kleinkraftdroschkenbetrieb.

Allen geehrten Interessenten zur gefl. Kenntnis, daß wir Herrn
Paul Quellmalz
Biergroßhandlung
Halle-Saale - Torstraße 32 - Fernruf 4172
den Alleinvertrieb unseres rühmlichst bekannten
„Radeberger Pilsner"
für den größeren Bezirk Halle übertragen haben.
Herr Quellmalz wird es sich jederzeit angelegen sein lassen, unser Produkt stets in frischester Füllung und in allen Gebindegrößen auf Lager zu halten und im übrigen immer für prompte Bedienung besorgt bleiben. Wir bitten, geschätzte Aufträge für unser „Radeberger Pilsner" dem Genannten in umfangreicher Weise geneigtest zukommen zu lassen. Hochachtungsvoll h01325
Radeberger Exportbierbrauerei, Aktiengesellschaft, Radeberg.

Optische Anstalt Karl Schneider
Gr. Ulrichstr. 45 Halle a. S. Tel. 2590
• seit 45 Jahren im Fach •

Kugellager aller Arten

erstkl. Präzision
Rich. Wittig
Halle-S., Röderberg — Telefon 2810

Ladenschaufeln, Abwiegelöffel aller Art
Gr. Märkerstraße 23

Elegante
Kostüme, Regenmäntel Windjacken (lfd
verkauft außergewöhnlich billig
Gr. Steinstraße 59, II
Eventl. Teilzahlung Kein Laden

Saatkartoffeln
aus pommerschem Sandboden
Kaiserkrone, Kuckuck, Magdeburger Frühblaue, Odenwälder Blaue, Up to date, Industrie u. andere ertragreiche Sorten gibt in Ladungen, Fuhren und Zentnern zu billigsten Tagespreisen ab (e461
Franz Müller,
Saatkartoffel-Großhandlg.
Tel. 3446
Lager: Taubenstrasse 14.
Lagerbesichtigung gestattet.

Trauringe
große Auswahl, in Doublé, von 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, M. in Gold, gestempelt 333, 750, 900, von 4.—, 6.—, 8.—, 10.—, 15.—, 20.— bis 50.— M.
Moderne, schöne Formen. (h0
H. Schindler, Kl. Ulrichstr. 35, pt. u. I.

Strumpf-Modehaus
Leipzigerstraße 19
Gr. Ulrichstraße 32
(an der alten Promenade)

blond
arabe
orchidee
rosenet
Neue Frühjahrsfarben

Speise- und Herrenzimmer i. Eiche i. gr. Ausw liefert billig G. Schaible, Gr. Märkerstr. 26

Zöpfe 3 M. an J. Wrycza, Leipzigerstr. 28, am Turm (h0

Nur noch kurze Zeit!
Wegen
vollständig. Ladenumbau
und Platzmangel
Gr. Ausverkauf
in
Beleuchtungskörpern
aller Art
Kronen, Zug- u. Stehlampen ec.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Beleuchtungskörperfabrik
Br. Reimer
Halle a. S., Geiststraße 19.
h01216

Steuer- Erklärungen, Buchführung, Mahn- u. Klagesachen bearbeitet Hausverwaltungen übernimmt noch Jäncke, Kl. Brauhausstr. 7. Tel. 3965.

Auto-Fahrschule
der Halleschen Automobil-Centrale, Inhaber Paul Hagemann,
Halle-Saale Grünstraße 31 Fernspr. 1305
empfiehlt sich zur Ausbildung von Damen, Herren und Berufsfahrern für alle Klassen. Eintritt jederzeit. h1443

Sportzeitung

Der Sieg der „roten Teufel“.

Polizei-Sport-Verein-Halle nun doch Mitteldeutscher Handballmeister. — „Es hat geklingelt!“ — Das überlegene Spiel gegen Freital mit 7:3. — 6000 Zuschauer.

Die „roten Teufel“ — die elf Meisterspieler unserer hallischen Schupo —, sie haben es geschafft, trotz Protest derer von Freital. Vor rund 6000 Zuschauern, die rund um die Barrieren des Zoo-Platzes in strahlendem Glanz der Karfreitagssonne Spalier bildeten, qualifizierten sie sich ohne irgendwelchen neidischen Zweifel als Mitteldeutschlands Handballmeister mit dem Resultat von 7:3.

Das war eine Wallfahrt zum Sportplatz am Angerweg, wo es am gestrigen Vormittag um die höchste Handballwürde unseres Verbandes ging. Wer wirklich noch immer ahnungslos der sieghaften Macht der Sportbewegung gegenübersteht — und derlei ahnungslose Gemüter soll es immer noch geben —, der hätte sich gestern die Massen anschauen sollen, die Zeuge des Entscheidungsspiels sein wollten. Soviel Menschen bringt kein laut tönender Versammlungsredner, kein neuer oder falscher Prophet, ja selbst kein Kinostar auf die Beine. Die Allgewalt des Sports kann klarer nicht bewiesen werden. Und Halles Ruf als Hochburg des Handballsports wurde wieder einmal fester begründet.

Halle hat gesiegt!

Und die Begeisterung, der einhellige Schrei „Tor!“ — wenn nach langen Mühen das runde Leder von sicherer Hand in die eifrig verteidigten Maschen geworfen wurde. Da winkten die Männer mit Papierfähnchen, die Frauen mit seidenen Taschentüchern — und ein Witzbold hatte eine Kirchenglocke en miniature mitgebracht, um damit zu läuten, wenn es „geklingelt hatte“ — wie der Fachausdruck für den Einwurf eines Tores lautet. Und siebenmal — also über einhalb Dutzend hinaus — hat es „geklingelt“. Schönere Siegesglocken konnte sich der P.S.V. Halle nicht wünschen.

*

Zum Spiel selbst. Freital betritt zuerst den Platz und wird lebhaft begrüßt. Als kurz darauf der P.S.V. erschien, steigerte sich der Applaus um ein Bedeutendes. Nach kurzen Worten der Begrüßung durch den Gau-Handball-Obmann, Herrn Leibrich, nehmen die Mannschaften in folgender Aufstellung Platz:

Freital:

Böhme I

Fiedler — Seidler

Päßler — Hupfer — Hartmann

Palme — Kaiser — Männel — Böhme II — Wachsmuth

Sauerhering — Marzinsky — v. Jeger — Lübbering — Sindram

Koch — Karl — Donath

Knobbe — Jaeck

Drape

Halle:

Freital hatte für seinen guten linken Läufer Höfle Ersatz einstellen müssen und stellte seinen Rechtsaußen Hartmann auf dessen Posten, so daß Palme (R. A.) als Ersatz einsprang. Herrliches Frühlingswetter und lachender Sonnenschein lag über dem Spielfelde, als Grobe (V. f. B.-Leipzig) den Ball für Freital freigibt. Bereits der Anpfiff bringt für Halle einen Freiwurf, da Böhme den Ball zu lange hält. Halle hat sich sofort gefunden, aber auch Freital überwindet die anfängliche Aufregung schnell und schon die ersten Minuten bringen Arbeit für beide Torhüter, wobei Böhme I einen scharfen Schuß Jegers gut abwehrt, aber auch Drape kann gleich in der ersten Minute einen Schuß Männels nur noch zur Ecke ablenken, die aber von ihm ebenfalls gut abgewehrt wird. Infolge der Erfahrungen aus dem Dresdener Spiel spielte Halles Verteidigung etwas hart, was zu einigen Strafwürfen führt, die aber sämtlich nichts einbringen. Andererseits kann aber auch Halle die ihm zugesprochenen Strafwürfe nicht verwandeln, da Böhme I im Tor einen großen Tag hat. Verschiedene schöne Würfe kann er nur durch blitzschnelles Hinwerfen abwehren. Während die ersten Minuten ein etwas aufgeregtes offenes Spiel bringen, gewinnt Halle in den folgenden Minuten immer mehr an Boden und kann durch Lübbering (4. Minute) erstmalig einsenden, doch der Unparteische hatte bereits Abseits entschieden. Auf und ab geht der Kampf und beide Hintermannschaften haben alle Hände voll zu tun, um die flotten Angriffe abzuwehren, wobei die Freitaler Verteidiger mehr Arbeit zu leisten haben. Ein guter Durchbruch Böhmes bringt diesem einen Strafwurf, da er von hinten gehalten wurde. Männel verschießt (6. Minute). Böhme erfreut sich einer liebevollen Bewachung und Männel hat verschiedentlich Pech. Die 9. Minute bringt wieder einen Strafwurf für Halle, den Knobbe diesmal an die Latte schießt. Ein schönes Durchspiel Männel-Böhme endet mit einem schwachen Schuß Böhmes, der eine leichte Beute für Drape ist. Auch Jeger kann bei einem gut eingeleiteten Angriff das Tor nicht finden und jagt den Ball über die Latte. Männel leitet den Abwurf an den vollständig freistehenden Palme, dessen Schuß aber sehr schwach ist. Im nächsten Augenblick jagt Böhme eine Bombe an den Pfosten. Schnelle Angriffe wechseln auf und ab, die Halle etwas im Vorteil sehen. Die 16. Minute bringt infolge der harten Abwehrarbeit der Freitaler einen Strafwurf für Halle, den Sauerhering dem hochspringenden Verteidiger an den Körper wirft. Der in den Schußkreis fallende Ball wird von Jeger im Liegen zum ersten Tor eingesauftet. 1:0 für Halle. Der Kampf bringt sehr schnelle, interessante Kampfmomente, in deren Verlauf v. Jeger in der 20. Minute eine Vorlage Lübberings durch placierten Kegelwurf zum 2. Tore verwandeln kann. Halle führt 2:0. Unentwegt greift Freital weiter an, doch haben Männel und Böhme mit ihren Schüssen Pech, die auch mit ihren Fernschüssen bei Drape keine Gegenliebe finden. Einen schlecht abgewehrten Ball Drapes kann Männel einsenden, doch trat er dabei in den Kreis, so daß Abwurf entschieden wurde. Auch Marczinsky versucht sich im Torschießen, doch auch ihm gelingt kein Wurf, da Böhme I sehr auf der Hut ist. Halle drückt jetzt stark, doch bleiben die Erfolge aus. Ein Strafwurf in der 23. Minute bringt eine Ecke für den P. S. V., die ebenfalls nichts einbringt. Auch Freital ist nicht müßig und Knobbe und Jaeck bringen verschiedene Angriffe zum Stillstand. Bei der Abwehr eines von Jeger geschossenen Strafwurfes fällt Böhme I schlecht und schlägt mit dem Hals gegen den Pfosten, doch kann er weiterspielen. Ein weiterer Strafwurf bringt in der 28. Minute durch Sauerhering das 3:0. In der Folge werden noch verschiedene gute Gelegenheiten verpaßt, da sehr viele Schüsse das Ziel verfehlen, selbst Böhme kann freistehend nur vorbeischießen. Auch einige Strafwürfe bringen auf beiden Seiten nichts ein. In der 29. Minute unternehmen Männel und Böhme einen Alleingang, den Männel mit dem ersten Erfolg abschließen kann. Freital fängt den Anwurf ab und Männel legt dem freistehenden Palme den Ball weit vor. Ueber Drape hinweg hängt der Ball im Netz. 3:2 für Halle. Gleich danach ist Pause.

Der Wiederbeginn sieht Freital vor dem Tor Drapes, doch abseits unterbindet den Angriff. Freital will den Ausgleich erzwingen, doch Halles Verteidigung ist auf der Hut. Selbst einige Strafwürfe bringen nichts ein. In der 33. Minute wird v. Jeger unfair angegangen, doch kann er das Spiel fortsetzen, während Seidler die schon längst verdiente Verwarnung erhält. Beide Torhüter müssen oft eingreifen, wobei Böhme I die schwerere Arbeit verrichten muß. Auch schießen die Stürmer beider Parteien zu ungenau und treffen mehr den schmalen Pfosten, als das breite Tor. Endlich bricht in der 41. Minute der Bann und Lübbering kann das 4:2 herstellen. Freital fällt jetzt mehr und mehr dem flotten Tempo zum Opfer, so daß Halle immer mehr drückt, während Böhme und Männel bestrebt sind, durch Durchbrüche zum Ziele zu gelangen, was aber Knobbe und Jaeck stets verhindern. Wiederum ist es Lübbering, der in der 45. Minute einsenden kann und das Resultat auf 5:2 stellt. Lübbering hat heute einen großen Tag und ist in bestechender Form. Halles Verteidigung rückt zu weit auf und Knobbe versucht sogar seine Schießkunst. Einige schöne Gelegenheiten werden verpaßt und auch eine Ecke bringt nichts ein. Sauerhering verschenkt einen Strafwurf, da er mit dem Schuß zu lange zögert (49. Minute). Bei einem Durchbruch Freitals kann Männel freistehend einsenden und somit das Resultat auf 5:3 stellen (51. Minute). Dieses Tor hätte verhindert werden können, doch niemand griff den durchgehenden Männel an. Nicht lange wartet der P. S. V. auf Wiederherstellung des alten Verhältnisses, und Lübbering ist es wieder, der in der 53. Minute das sechste Tor erzielt (6:3 für Halle). Bereits zwei Minuten später stellt Sauerhering das Schlußergebnis her, indem er scharf und placiert zum siebenten Tor einsenden kann. Noch in der letzten Minute muß Grobe den Rechtsaußen Freitals infolge unfairen Angehens vom Felde verweisen. Einige Plänkeleien noch und P. S. V. ist zum dritten Male Mitteldeutscher Handballmeister.

Am Schluß überreichte der Verbandsvorsitzende, Herr Hädicke, dem neuen Meister einen Wimpel mit den Wünschen, daß der P. S. V. unseren V. M. B. V. auch auf dem Wege zur deutschen Meisterschaft erfolgreich vertreten möchte. Wir wollen nicht unterlassen, auch unsererseits dem neuen mitteldeutschen Meister unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Möge es ihm vergönnt sein, die deutsche Handballmeisterschaft erstmalig nach Halle zu bringen.

*

Halle 96 siegt abermals 10:1.

Mit dem gleichen Resultat wie der Muldegaumeister wurde auch der Saale-Elster-Gaumeister geschlagen. 96 befindet sich zurzeit in blendender Form. Sofort nach Beginn kann Halle durch Hintsch in Führung gehen, doch V. f. R.-Zeitz gleicht aus. Mehr und mehr setzt sich die besser Technik der 96er durch und bis Halbzeit wird das Resultat auf 6:1 gestellt. Auch die zweite Hälfte sieht 96 in Front und mit 10:1 muß sich Zeitz schlagen lassen. Bei 96 gefiel die ganze Elf. Von den Toren warfen Hintsch (6), Schröder (2), Bretschneider und Schönfelder je 1. Bei Zeitz konnte vor allem der Halblinke gefallen, doch auch der Torhüter verhütete eine höhere Niederlage. Das Spiel wurde von Zeitz hart durchgeführt.

Turnschuhe für alle Sportzwecke — Gummi-Bieder.

Runde Ostereier.

Schmale Osterkost: Herausforderungskampf 98 gegen Wacker. Am 2. Feiertag: Union-Oberschönweide (Berlin) gegen Halle 96.

Das Osterprogramm, das der Fußball-Osterhase bringt, ist, wie er mit Bedauern und dem Hinweis auf die wirtschaftliche Notzeit mitteilt, recht schmal. Dafür ist es aber „erlesen“. Beide Spiele versprachen außerordentlich interessante Kämpfe, beide sind grundverschieden in ihrer Wesensart.

Am 1. Feiertag will Wacker gegen 98

auf dem 98er-Platz eine offizielle Korrektur der offiziellen Meisterschaftskämpfe um den zweiten Platz vornehmen. Das letzte Meisterschaftsspiel der beiden Kämpen endete bekanntlich 2:2. Der 1. Feiertag soll nun erweisen, wer jetzt von beiden der bessere ist. Der Oeffentlichkeit kann dieser müßige Streit, der in üblicher Weise in offenen Briefen und anschließendem Herausforderungkampf seinen Ausklang fand, recht gleichgültig sein. Die Hauptsache für sie bleibt, daß sie damit die Gelegenheit erhält, zwei Gegner von Rang in einem von beiden eben deshalb recht ernst genommenen Kampf zu sehen. Der erwähnte letzte Kampf war zeitweise recht spannend. Mehr noch aus anderen Gründen steht für das kommende Spiel ein günstiges Horoskop. Beide Mannschaften haben in der letzten Zeit von kleinen, menschlich ja nicht vermeidbaren Rückschlägen abgesehen eine recht gute Verfassung gezeigt. Insbesondere die Blauweißen sind, wie man so sagt, gut im Schwung. Am Vorsonntag mußte der Chemnitzer „Dauermeister“, Ballspiel-Club, eine recht herbe 1:3-Abfuhr auf eigenem Platz einstecken. Die Leistungen der Wacker-Elf sollen nach Pressestimmen die denkbar besten gewesen sein. Sportverein 98 kann sich auf den 5:3-Sieg über Spielvereinigung-Leipzig und mehr noch auf den mit 2:1 über SV.-Riesa, Nordsachsens tüchtigen Gaumeister berufen. Nach allem müßte man Wacker zurzeit für stärker halten. Es gibt aber gewisse Gegner, an denen die stärkste Elf immer wieder scheitert, vielleicht deshalb, weil der Gegner gerade an den in seiner Mannschaft gänzlich fehlenden schwachen Stellen den Hebel anzusetzen versteht. So haben gerade die 98er den sieggewohnten Wackeranern oft schon recht unangenehm zugesetzt. Es braucht durchaus keine Ueberraschung zu sein, wenn die ewig unzuverlässige Papierform morgen wieder einmal Lügen gestraft würde.

98er Sportplatz — **1. Feiertag** — Huttenstraße 4 Uhr.
Herausforderungskampf
Wacker — 98
— **Mäßige Eintrittspreise** — (60

Den Herausforderungskampf werden beide Mannschaften in stärkster Besetzung wie folgt bestreiten:

Wacker: Schiemann; Schuhmann, Henze; Biewald, Riemann, Schönfeld; Keindorf, Schulz, Bräutigam, Thomas, Richter.

Sportverein 98: Naumann; Müller, Gaebelein; Klemmt, Heinemann, Wetterling; Rehn, Perl, Grauert, Vogler, Hoske.

Von anderem Holze geschnitzt ist das Spiel des

2. Feiertags: Union-Oberschöneweide — Halle 96.

Ein Privatspiel, fern dem echauffierten Ehrgeiz eines Herausforderungskampfes, ist es auf die pflegliche Demonstration technisch guten Fußballs eingestellt, ganz besonders, was die Berliner Gäste angeht. Union weilte schon manches Mal in Halle, 96 schon oft drüben in Berlin. Seit Jahren halten die Beziehungen zwischei beiden Vereinen allen Stürmen der Zeit stand. Insofern paßt das eigentlich nicht recht in gegenwärtige Zeit, die auch im Sport recht schnellebig ist. Die Zahl der Fälle, wo in dieser Weise Beziehungen weiter und weiter gehalten und entwickelt werden, wird im Fußballsport immer geringer. In der guten alten Zeit hatten alle unsere Vereine ein halbes oder auch ein ganzes Dutzend auswärtige Gegner, zu denen jeweils sie als einziger am Ort in besonders regem Jahre und Jahrzehnte hindurch gepflegtem Verkehr standen. So kamen in jedem Jahre eine nicht geringe Zahl von Mannschaften als Gast nach Halle und sie kamen später wieder. — Heute ist dies gründlich anders geworden. „Stammkundschaft“ gibt's in diesem Sinne bei Spielabschlüssen heute nur noch ganz selten. Union ist solch liebgewordener Gast. Es wäre erfreulich, wenn trotz der Not der Zeit alle unsere Vereine an alte Beziehungen sich erinnerten und Fäden neu knüpften, die der Oeffentlichkeit nur lieb sein können. Halle 96 steht vor einer enorm schweren Aufgabe. Der Gegner ist zweifellos Berliner Extraklasse. In seinen Reihen stehen etliche Internationale und Berliner Repräsentative. Hoffentlich gelingt's denen vom Angerweg, sich einigermaßen aus der Affäre zu schlängeln. Ob uns in Halle weitere solche Extragenüsse beschert werden, hängt davon ab, ob der Besuch der Spiele wenigstens die Fahrkosten für die Gastmannschaft einbringt. Das darf bei allem anderen nicht vergessen werden.

Und abermals siegt Halle — Magdeburg.

Der erzielte 1:0-Sieg ein glücklicher Erfolg.

Karfreitag — der stille Tag im Jahre — brachte eigentlich, zuwenigstens, was für die Sportler anbelangte, recht reges Leben; wobei es nicht nur zwei Ereignisse sportlichen Wertes gab, sondern sich dieselben auch zu Erfolgen in dublo auswirkten. Bereits am Vormittag herrschte reges Leben im Norden der Stadt, das gegen 10 Uhr zum „Orkan“ anschwoll und als gegen ¾11 Uhr der Pfiff des Schiedsrichters das Schlußspiel der Mitteldeutschen Handballmeisterschaft beginnen ließ, mögen zirka 6000 Menschen die 96er Kampfstätte gefüllt haben. Wer wollte da noch an der Popularität des Handballsportes zweifeln?, um so mehr, als die am Nachmittag erschienenen 3500 Zuschauer zum Fußballstädtespiel Halle-Magdeburg so etwas wie arge Enttäuschung erlebten, sich das Spiel wie gefärbtes Wasser vom Handballmeisterkampf am Vormittag absonderte. War es Ueberlegenheitsgefühl, in das die gewiß nicht schlecht aufgestellte Städteelf sich glaubte zu wiegen, oder war es ein sogenannter schwarzer Tag, in dem eben die Spieler, vor allem der Sturm, von allen guten Geistern verlassen war. Nehmen wir das letztere Uebel an, daß hoffentlich in den künftigen Begegnungen nicht so oft wiederkehrt. Leicht könnte Halles Erfolg in Städtespielen ins Wanken kommen. Gestern hätte nicht viel gefehlt und Magdeburg hätte mit den traditionellen Niederlagen gebrochen. Daß dies nicht gelang, verdanken sie dem in der 36. Minute erzielten zweifelhaften Erfolg und zweitens der guten Verteidigungsarbeit Kagemann-Grüneberg. O. Böhme. Kagemann bewies wiederum, daß er auch ohne Uebung ein Könner seines Faches ist. Die wenigen, dafür aber recht schwierigen Torschüsse parierte er meisterhaft. Recht wenig Erfreuliches ist diesmal vom Sturm zu melden. In allen Städtespielen die beste Waffe, gestern, besonders der Innensturm, ein Fragment. Von einem systemvollen, überlegten Angriffsspiel herzlich wenig zu sehen. Mangelhaft das Abspiel, noch eklatanter die taktischen Unfähigkeiten. Im engmaschigen Spiel versuchte man die Magdeburger Verteidigung zu besiegen, ohne hier zu berücksichtigen oder vielmehr zu erkennen, daß dort auch zwei erprobte Kämpen standen. So hingen die sonst guten Außenstürmer in der Luft und jede erfolgbringende Angriffsaktion war gehemmt. Die Läuferreihe fand sich noch so recht und schlecht mit den Verhältnissen ab. Hier hätte Riemann die Flügel auch mehr ins Feuer schicken sollen, anstatt immer wieder übertriebenes Innenspiel, zumal auch sein Abspiel gestern versagte, zu pflegen. Taktisch war es auch falsch, als Grüneberg kurz vor Schluß durch Verletzung ausschied, die Verteidigung entblößt zu lassen. Leicht hätte diese Unklugheit sich zum Nachteil auswirken können, ja ausgewirkt, wenn Kagemann nicht auf dem Posten war. Die Gäste hatten als Vorzüge ein besseres Verstehen innerhalb ihrer Mannen und als Nachteile einen schußunsicheren

Ja, ein Rad ist immer nützlich
Wenn die Lage noch so kitzlich,
Miff und **Flapps** nach wenig Stunden
Haben Arbeit schon gefunden.
Auf dem **Mifa-Rad** der **Miff**
Rast noch schneller als der Pfiff,
Und der **Flapps** mit offnem Mund
Quält sich ab im Hintergrund.
(Fortsetzung folgt). (e 220

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H.
Sangerhausen - Berlin, Am Karlsbad 6.

Ob sie auch weiter so gut bleibt?

Man fragt uns, ob wir die unverkennbare Güte der neu herausgebrachten Zigarette auch künftighin beibehalten werden. Da wir im Orient eigene Lagerhäuser unterhalten und die Auswahl der Tabake bereits im Ursprungslande treffen, sind die Vorbedingungen für eine gleichbleibende Mischung gegeben.

ASTA NIELSEN
ZIGARETTE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0017

Sturm. Das Spiel stand sonst auf keinem hohen Niveau und ließ viele Schattenbilder, gemessen an den gezeigten Leistungen des Städtekampfes gegen Leipzig, zurück. Anfängliche Ueberlegenheit der Gäste, gleicht sich von der 20. Minute für beide Teile aus. Einzelne Torgelegenheiten werden prompt ausgeschlossen oder unüberlegt danebengeknallt. In der 36. Minute erfolgt dann auf Flanke Hanns das Glückstor. Nach dem Wechsel greift mit Schluß der Spielzeit eine Monotonie immer mehr Platz, so daß es im Zuschauerraum trotz sommerlicher Hitze recht eisig wird. Das nächste Mal besser! — Der Schiedsrichter pfiff den sportlich-armen, dafür aber fairen Kampf korrekt. Das Spiel der Schiedsrichter beider Städte endete mit 3:0 zugunsten der Haller „Pfeifengilde"!

•

Favorit I. — V. f. L. Merseburg 3:1 (2:1).

Die Ligamannschaft des H. S. V. „Favorit" weilte gestern beim V. f. L. Merseburg und schlug ihn verdient 3:1. Favorit spielte mit vollständiger Mannschaft, während Merseburg für die ausgeschiedenen Gebr. Thon Ersatz gestellt hatte. Favorit hat Anstoß und zeigt ein recht flottes Spiel. Bereits in der 16. Minute gehen die Rothosen durch ihren Halblinken Stolze in Führung; doch wird dieser Erfolg kurz darauf von Merseburg wettgemacht. Mit dem Halbzeitpfiff erzielt Favorit durch Schatz das Führungstor. In der 2. Halbzeit bringen beide Stürmerreihen die Tore wiederholt in Gefahr. In der 17. Minute gelingt es dem Favorit-Mittelstürmer Bake, das 3. Tor für Halle zu erzielen. Damit war das Spiel entschieden. Die gesamte Hintermannschaft Halles und die Läuferreihe waren gleichgut besetzt. Im Sturm konnte vor allem Stolze gefallen. Beim V. f. L. gefielen Blüher, Kühnapfel und Kugler.

Osterreisen und Osterspiele.

Das Osterfest scheint es unseren Vereinen besonders angetan haben. Mehr als in früheren Jahren noch werden an den beiden Festtagen viele Mannschaften auf Reisen sein. Wir wünschen allen Mannschaften frohe, glückliche Fahrt, guten Sport und schöne Erfolge. Auswärts werden spielen:

1. Feiertag:
Eintracht — Staßfurt 09,
Sportbrüder — V. f. B. Eisleben,
S. V. 98 Ref. — Oberfrohna i. S.,
Favorit Ref. — V. f. B. Schkeuditz,
Preußen-Komet Ref. — F. C. Bismarck,
V. f. L. 96 Ref. — Sp. Vg. Bad Lauterberg.

2. Feiertag:
Sportbrüder — Schwarzburg-Sondershausen,
Giebichensteiner S. V. — V. f. L. Wolfen,
S. V. 98 Ref. — Sp. Vg. Hartmannsdorf,
Favori Ref. — S. C. Buttstedt,
Preußen-Komet Ref. — V. f. L. Gardelegen (Liga),
V. f. L. 96 Ref. — Hannover, Niedersachswerfen.

Aber auch in unserer Saalestadt und innerhalb des Saalegaues gibt es verschiedene interessante Treffen. Am 1. Feiertag gibt es eine kleine Kraftprobe zwischen 1b- und Reserve-Klasse, da
Sportfreunde Ref. — Olympia und
Borussia Ref. — Halle 1910
auf den Plätzen der Ref.-Mannschaften aufeinandertreffen. Auf die Ergebnisse darf man wohl gespannt sein. Ebenfalls interessante Schlüsse dürfe das Ergebnis des Spiels
Ammendorf 1910 — S. V. Holzweißig (Liga)
zulassen.

Für den 2. Feiertag sind die folgenden Spiele vorgesehen:
Preußen-Komet — V. f. R. Reideburg und
Preußen Merseburg — Union Sandersdorf.
Union Sandersdorf gehört im Muldegau zur 1. Klasse, wie hier die Vereinigten. Trotzdem möchten wir noch stark bezweifeln, daß den beiden „Elite-Vertretern" ein Sieg über die beiden 1b-Klasse-Vereine schon so sicher ist.

Die 2. Klasse teilte uns die beiden Abschlüsse:
Freya Passendorf — Sportfreunde Bennstedt und
Wacker Zörbig — S. V. Roitzsch (1. Kl.)
mit. Freya und Wacker haben hier die besten Gewinnaussichten.

Oster-Hockey-Turnier.

Der Hockey-Club-Halle veranstaltet am 1. und 2. Osterfeiertag auf den Peißnitzwiesen ein Hockey-Turnier. An dieser Veranstaltung nehmen alle Vereine der Interessen-Gemeinschaft sowie die I. Damen Wacker-Leipzig und die I. Herren RC.-Sport-Leipzig teil. Das Programm wurde in letzter Minute von 8 auf 7 Gegner in der Herrenklasse umgestellt. Die Mannschaften werden in drei Klassen geteilt: I Herrenklasse, II. Damenklasse, III. Jugendklasse. Die Kämpfe in der ersten Klasse werden in einer Vor-, einer Zwischen- und einer Endrunde ausgetragen, die Treffen in Klasse II und III in einer Runde und dem Endspiel. Die Auslosung hat folgende Gegenüberstellung der Mannschaften gegeben:

Ostersonntag: 10—11.15 Uhr: VfL. 96 I. Damen — DHCl. 20-Halle; 10—11.15 Uhr: HVg. Schwarz-Weiß Jugend — Hockey-Club-Halle Jugend; 11—12.15 Uhr: Griesheim-Electron-Bitterfeld Jugend — TuHCl.-Aschersleben Jugend; 11.15—12.45 Uhr: RC.-Sport-Leipzig I. Herren — SpV.-Merseburg 29 I. Herren; 3—4.15 Uhr: Wacker-Leipzig I. Damen — Hockey-Club-Halle I. Damen; 3—4.30 Uhr: HCH. I. Herren — ?; 4.15—5.45 Uhr: HVg. Schwarz-Weiß I. Herren — Cöthener Hockey-Club I. Herren; 4.15—5.45 Uhr: SpV. 98 I. Herren — Griesheim-Electron-Bitterfeld I. Herren. HCH. I. Herren treten um 3 Uhr in dem Spiel gegen den Verlierer in der ersten Runde aus dem Spiel RC. Sport-Leipzig — SpV. 99-Merseburg, an.

Ostermontag: 10—11.30, 11.45—1.15 die Sieger aus der Vorrunde in der I. Herrenklasse. 2.30—3.45, 2.30—3.45 Entscheidungsspiele Klasse II und III. 3.45—5.15 Entscheidungsspiel I. Herrenklasse.

Die Spieldauer beträgt für Klasse I 2mal 40 Min. für Klasse II und III 2mal 30 Min. Ueber die Siegesaussichten läßt sich wenig sagen. In der ersten Herrenklasse dürfte RC. Sport-Leipzig der Pokal sicher sein. Das Endspiel der Jugend wird wahrscheinlich zwischen TuHC.-Aschersleben und Griesheim-Electron-Bitterfeld ausgetragen. Offen sind die Kämpfe in der Damenklasse.

Am 1. Feiertag finden sich alle Turnierteilnehmer im Neumarktschützenhaus zu einem gemütlichen Abend zusammen. Am 2. Feiertag findet ebenda abends die Siegerverkündigung mit anschließendem Tänzchen statt. Der Hockey-Club als Veranstalter des Turniers stiftet den siegenden Mannschaften eine Erinnerungsgabe. Desgleichen erhält jeder Turnierteilnehmer ein Erinnerungszeichen überreicht.

*

Schwarz-Weiß I. Herren — HCH. I. Herren 3:0 (2:0).

Auf der Peißnitz fand gestern das Auswahlspiel zwischen Schwarz-Weiß und HCH. statt. Schwarz-Weiß hat sich durch seinen Sieg nicht nur zahlenmäßig, sondern auch technisch als die beste Elf erwiesen. Die Schwarz-Grünen gestalteten das Treffen ziemlich offen, ohne jedoch den Vereinigten gefährlich werden zu können.

Eröffnung der Flugsaison in Halle.

Udet-Schaufliegen am Ostersonntag.

Morgen wird unser hallischer Flughafen offiziell eingeweiht werden, und zwar, wie bereits von uns angekündigt, durch ein Schaufliegen des erfolgreichsten lebenden deutschen Jagdfliegers Ernst Udet, der von nachmittags ½3 Uhr ab seine überragende Flugkunst zeigen wird. Einen schöneren Auftakt für die hallische Flugsaison kann man sich nicht denken, als diese Vorführungen der „hohen Schule des Fliegens", wie sie Ernst Udet vertritt. Fallschirmabsprünge des hallischen Meisterpiloten Meisterknecht und Rundflüge vervollständigen das Programm dieses hallischen Flugtages, der sicherlich in weiten Kreisen unserer Bevölkerung größtes Interesse findet.

Beginn des neuen Flugjahres.

Start des neuen Udet-Großflugzeuges „Kondor", das für die internationalen Strecken bestimmt ist. Die mit vier luftgekühlten Siemens-Motoren ausgerüstete Maschine bietet Raum für zwei Führer und elf Passagiere. Sie hat kürzlich einen Probeflug München—Berlin in drei Stunden zurückgelegt.

•

Unser hallischer Flughafen selber ist für die kommende Saison neu hergerichtet und bedeutend verbessert worden, um den großen Anforderungen, welche der Flugbetrieb des Jahres 1926 stellen wird, zu genügen. Es ist bekannt, daß Halle einen unzweifelhaften Vorsprung im Luftverkehr erreicht hat, da unsere Stadt ein geeigneter Platz zur Durchführung großer Linien ist. In diesen Tagen beginnt die Inbetriebnahme der einzelnen Fluglinien, unter denen sich sehr wertvolle internationale Linien befinden. 26 Starts und Landungen sind täglich auf unserem Flugplatz vorgesehen, ein Beweis für die Bedeutung unseres hallischen Flughafens.

Für diesen großen Flugbetrieb, der neuerdings von der Deutschen Lufthansa ausgeführt wird, ist nach Möglichkeit alles hergerichtet, was einem reibungslosen Verkehr der Flugzeuge sowohl wie der Passagiere dienen kann. Ein großer weißer Kreis von 500 Metern Durchmesser ist auf dem Flugplatzgelände gezogen worden, um den Raum anzudeuten, auf dem die landenden Maschinen auf dem Boden aufsetzen sollen. Inmitten dieses großen Kreises ist noch ein kleinerer Kreis gezogen, in dessen Feld mit großen lateinischen Buchstaben der Name HALLE eingezeichnet ist. Daneben läßt ein Rauchofen für die landenden Flugzeuge die Windrichtung erkennen.

Neben unserer Flughalle ist ein Raum für Passagiere im Bau, in dem eine Wirtschaft und angenehme Aufenthaltsräume vorgesehen sind. Hier befindet sich auch ein Gepäckschalter, ganz wie auf den Bahnhöfen der Eisenbahn. Fahrpläne werden hier aushängen und erkennen lassen, welche große Bedeutung heute der Flugbetrieb und die Stadt Halle als Flughafen einnehmen. Ein regelrechter neuer „Bahnhof" ist draußen bei Nietleben entstanden, den sich jeder Hallenser einmal genau anschauen sollte, um einen Eindruck von der Entwicklung des Flugverkehrs in Halle zu erhalten. Und diese Entwicklung ist noch längst nicht abgeschlossen. In Bälde dürfte der Flughafen bei Nietleben nicht mehr ausreichen, und es ist ja schon bekannt, daß in Halle bereits geplant wird, an anderer Stelle einen neueren und größeren Flughafen zu errichten.

Turner-Handball.

Schiedsrichterspiel Halle — Weißenfels 4:4 (2:2).

Das mit großer Spannung erwartete Spiel der Schiri-Vereinigung Halle—Weißenfels endete mit einem Unentschieden. Das Ergebnis entspricht zwar nicht ganz dem Spielverlauf. Halle war meistenteils feldüberlegen, doch konnte dies durch die oft unentschlossene Stürmerreihe nicht zum Ausdruck kommen.

Weißenfels stellte der im Durchschnitt jungen und leichten Mannschaft Halles eine schwere körperliche Mannschaft ins Feld. Gleich nach Spielbeginn gelang es Halle, durch einen wunderbaren Wurf seines Halbrechten in Führung zu gehen. Durch einen glänzend eingeleiteten Angriff des Mittelstürmers mit dem Halbrechten kann Weißenfels den Ausgleich erzielen. Halle drückte eine zeitlang mächtig. Kurz vor Halbzeit vermag Halle das zweite Tor anzubringen, dem aber Weißenfels wieder das Ausgleichstor entgegensetzte. Einen kurzen Schwächezustand der Hallenser wußte Weißenfels nicht auszunutzen. Das dritte Tor wird wieder von dem Halbrechten Halles eingeworfen, das Ausgleichstor der Weißenfelser ist für diese ein billiger Erfolg, da der gegebene Strafwurf verwandelt wurde. Je ein Tor kann jede Partei bis zum Schlußpfiff erringen.

Alles in allem darf man von diesem Spiel wohl behaupten — der Kreisspielwart Seminarlehrer Otto leitete persönlich nach den Einheitsregeln —, daß es für die im aktiven Handball stehenden 22 Schiedsrichter und für die gesamte Handballbewegung von großem Vorteil war, ein derartiges Spiel zu arrangieren.

Die Spielabschlüsse der Feiertage

sind dieses Mal recht zahlreich nach auswärts erfolgt. In Halle spielt am 1. Feiertag G. T. V. I gegen T. V. Nietleben I. Es dürfte noch in Erinnerung sein, daß der letzte Sieg den G. T. V.ern viel Mühe und Anstrengung gekostet hat. Die Spielstärke hat sich inzwischen nicht verschoben, so daß der Ausgang dieses Spieles ziemlich offen steht. Vor diesem Spiel treffen sich G. T. V. II — T. V. Löbnitz I. Löbnitz als Meister der zweiten Klasse müßte es nicht schwer fallen, den G. T. V.ern das Nachsehen zu geben. Um 11 Uhr G. T. V. III — Jahnschen T. V. II. Während die übrigen Vereine am ersten Feiertag keine Spiele weiter zum Austrag bringen, treten die Nietleb. Turner noch mit zwei Mannschaften in die Schranken, und zwar: T. V. Nietleben II — M. T. V. Lauchstädt I und T. V. Nietleben Jugd. — T. V. Ammendorf. Am zweiten Feiertag weilen die Mannschaften auswärts. Allein vier Mannschaften unseres Bezirkes befinden sich zum Handball-Werbetag in Zeitz. Es sind dies: T. V. Nietleben I — K. T. V. I, Zeitz, T. V. Nietleben II — T. V. Vater Jahn II, Zeitz, Jahnsch. T. V. I — T. V. Vater Jahn I, Zeitz, K. T. V. I. Jgd. — T. V. Vater Jahn I. Jgd. Die Gegner stellen für unsere Hiesigen starke Mannschaften dar, und es wird wohl nicht jedem Verein vergönnt sein, den Sieg mit nach Hause zu bringen.

Die Meisterklasse des H. T. u. Sp. V. ist in Apolda zu Gaste und trägt gegen die Meisterklasse des T. V. Apolda ein Freundschaftsspiel aus. Die Apoldaer geben eine harte Kampfmannschaft ab, doch dürfte unserer Hallenser Vertretung der Sieg ziemlich sicher stehen. Einer Einladung des M. T. V. Wittenberg zufolge wird die Jugend des H. T. u. Sp. V. nach Wittenberg fahren. — Die Meisterklasse des K. T. V. unternimmt einen Ausflug ins Thüringer Land und wird am 2. Feiertag ein Freundschaftsspiel gegen die Meisterklasse des M. T. V. Erfurt austragen. Die Erfurter sind als flotte und spielstarke Mannschaft bekannt. Es bleibt abzuwarten, wie die Meisterklasse des K. T. V. abschneidet. Ebenso befindet sich der Möckerlinger T. V. 1911 auf einer Thüringer Reise und wird am 1. Feiertag in Gera gegen den T. V. Gera I und am 2. Feiertag in Weimar gegen den T. V. Weimar I ein Freundschaftsspiel absolvieren.

Weitere Freundschaftsspiele: G. T. V.-Platz, 2 Uhr: G. T. V. I — T. V. Löbnitz I. G. T. V.-Platz, 3 Uhr: G. T. V. II — K. T. V. II. G. T. V.-Platz, 4 Uhr: G. T. V. Jugd. — K. T. V. II. Jugd. Ammendorf, 10 Uhr: T. V. Ammendorf I — Jahnschen T. V. II.

Handball der Sportler.

Der erste Osterfeiertag bringt in Halle lediglich das Spiel 98 — VfB.-Schönebeck. Die 98er bringen hier einen Gegner aus einem anderen Gau. Noch nie war eine Magdeburger Elf Gast einer unserer Mannschaften, und es dürfte hier vielleicht ein Vergleich beider Spielstärken möglich sein. Allerdings hat Schönebeck in der letzten Spielserie reichliches Pech gehabt und hat viel an Spielstärke verloren, da durch Spielerabgang die Elf zerrissen wurde, wodurch der bisher innegehabte Meistertitel mit einem reichlich tiefen Platz in der Tabelle vertauscht wurde.

Auswärts weilen an beiden Feiertagen folgende Mannschaften: Der Meister PSB. beteiligt sich an dem Pokalturnier des VfB.-Leipzig und kommt hier in der Vorrunde auf den SV. 21-Leipzig, welcher durch sein günstiges Abschneiden in den Kämpfen um die Mitteldeutsche allgemein auffiel. Weitere Teilnehmer an dem Turnier sind PSB.-Magdeburg und der Veranstalter. PSB.-Halle wird alles daransetzen, um als Sieger aus den Kämpfen hervorzugehen und unsere hallische Spielstärke würdig zu vertreten. Unser Damen-Meister beteiligt sich ebenfalls an diesem Turnier und trifft in der Vorrunde auf den Veranstalter VfB.-Leipzig; weitere Teilnehmerinnen sind Fortuna-Leipzig und Eintracht-Leipzig. Im Endspiel werden sich aller Voraussicht nach Borussia und Fortuna gegenüberstehen und es wird interessant sein, wer hier von beiden den Sieg erringen wird. Borussia wird mit allen Kräften auch diesmal den Sieg an seine Farben zu heften versuchen, um zu beweisen, daß ihr letzter Sieg kein Zufallssieg gewesen ist.

VfL. 96 weilt am ersten Feiertag mit seiner ersten Herrenelf in Bernburg gegen Bernburg 07 und wird auch hier mit einem Sieg zurückkehren. Die Damenelf von 96 nimmt an einem Damen-Pokalturnier in Riesa teil. Die weiteren Teilnehmer sind uns leider unbekannt, so daß man über das Abschneiden dieser Elf schwerlich etwas sagen kann. Falls 96 mit voller Elf fährt, sollten sie unsere hallische Spielstärke mit Würde vertreten können. Ebenfalls an einem Turnier beteiligt sich noch die Jugendelf vom HRC., welche in Leipzig mit folgenden Gegnern zusammenkommen wird: VfB. 03-Dresden, BC. Chemnitz und dem Veranstalter Wacker-Leipzig.

Der zweite Feiertag bringt auswärts noch die Spiele der angeführten Turniere. Zum dritten Male auswärts weilt der VfL. Halle 96, welcher diesmal nach Leipzig fährt und dort Fortuna als Gegner hat. Ebenfalls in Leipzig weilt Borussia I, welche bei Olympia-Germania zu Gaste sind.

Der Sport zu Ostern.

Das diesjährige Oster-Sportprogramm läßt an Reichhaltigkeit wieder nichts zu wünschen übrig. Auf fast allen Sportgebieten geht es hoch her. Hoffentlich macht das Wetter ein freundliches Gesicht, damit alle Beteiligten auf ihre Kosten kommen.

Radsport:

Die Saison setzt mit vollen Akkorden ein. Die beiden Berliner Bahnen haben auf ihre Osterrennen zugunsten der Hallenbahn am Kaiserdamm verzichtet, auf der drei Tage nach Ostern das 16. Berliner Sechstagerennen beginnt. Am 4. April finden dort die ersten Radrennen statt. Auf der 170 Kilometer langen Strecke Berlin—Leipzig werden sich große Kämpfe der Straßenfahrer abspielen. Etwa 200 Bundesamateure werden die Fahrt nach Leipzig antreten. Die Unionamateure bestreiten auf der gleichen Strecke die Fahrt Berlin—Wittenberg—Berlin über 175 Kilometer. Einen Hinweis verdient noch die Fernfahrt Paris—Roubaix, die zum 27. Male zur Entscheidung kommt.

Hockey:

Die Elite der deutschen Hockeymannschaften ist in Hamburg beim Jubiläumsturnier des Uhlenhorster Hockey-Clubs versammelt. Mehr als 40 Mannschaften werden sich an den großen Kämpfen beteiligen, darunter solche aus England, Dänemark und der Schweiz. Besonders gespannt ist man auf das Abschneiden der besten deutschen Vereine gegen die englischen The Wanderers und die Universität London. Eine starke englische Damen-Mannschaft tritt am Ostersonntag in Leipzig gegen die Auswahlelf von Mitteldeutschland und am zweiten Feiertag in Berlin gegen die repräsentativen Berliner Damen an.

*

Unsere Voraussagen.

Sonntag, 4. April:

Dresden: 1. Rennen: Kili — Frigga II. 2. Rennen: Stall Opel — Eigensinn. 3. Rennen: Hannar — Humor. 4. Rennen: Varus — Schneeberg. 5. Rennen: Bardes Bruder — Fürst Emmo. 6. Rennen: Fundin — Kudlich. 7. Rennen: Stall Blumenfeld & Samson — Rosenracker.

Montag, 5. April:

Karlshorst: 1. Rennen: Chimborasso — Hilarius. 2. Rennen: Tod und Leben — Dioscur. 3. Rennen: Ozema — Allegro. 4. Rennen: Parchemin — Colberg. 5. Rennen: Mixed Double — Märchenprinz. 6. Rennen: Pippa — Stattliche. 7. Rennen: Konradin — Gegenwart.

Dienstag, 6. April:

Dresden: 1. Rennen: Fundin — Hannar. 2. Rennen: Manuela — Humor. 3. Rennen: Stall Blumenfeld & Samson — Griff. 4. Rennen: Piaski — Varus. 5. Rennen: Abenteurer — Idomeneus. 6. Rennen: Amenophis — Ofando. 7. Rennen: Schaumschläger — Flamberg.

* **Von Matte und Boxring.** Die am ersten Osterfeiertag, vormittags 11 Uhr, im Walhalla-Theater auszutragenden internationalen Ring- und Boxkämpfe dürften sich zu harten Treffen gestalten, da die Gegner erste Klasse darstellen und unseren hallischen Kämpen von Germania-Felsenfest kaum einen glatten Sieg überlassen werden.

* **Hand- und Fußball-Diplomspiele in Zscherben.** Der Sportverein Zscherben im VMBV. veranstaltet, wie alljährlich, am 1. Ostertag auf seinem Platze einen Sport-Werbetag. Folgende Spiele sind vorgesehen: Handball: Zscherben 1. Herren — Sportfreunde-Halle 1. Herren. Zscherben 1. Knaben — Sportfreunde-Halle 1. Knaben. Fußball: Zscherben 1. Junioren — Spielvereinigung Eisleben 1. Junioren.

Vereinsmitteilungen.

Hall. Turn- und Sportverein 1861: 2. Osterfeiertag Vereinsausflug mit Familienangehörigen. Abmarsch früh 7½ Uhr am Paradeplatz durch die Heide nach dem „Heidekrug".

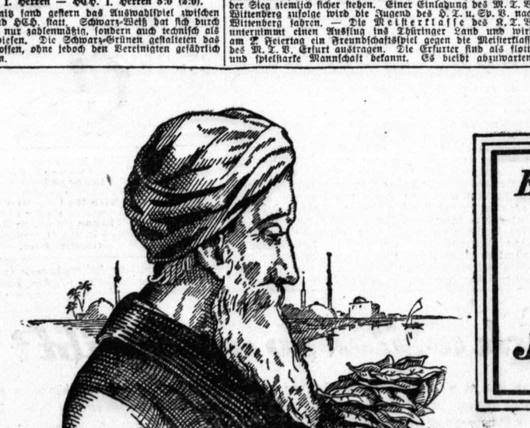
Gieb. Turnverein: 2. Feiertag, früh 9 Uhr, finden Auswahlspiele im Faustball statt. Alle Turnbrüder, die an den Weitspielen teilnehmen wollen, pünktlich zur Stelle.

Sportfreunde: Die 1. Mannschaft spielt am 1. Osterfeiertag gegen VfB.-Peine und am 2. Feiertag gegen Leu in Braunschweig. Abfahrt 1. Feiertag mit dem D-Zug 7,10 vorm.

Wacker-Halle, Jugend-Abteilung: Fußballspiele während der Feiertage: 1. Osterfeiertag: 1. Jgd. — Leipziger BC. I (10,30 Uhr Wackerplatz). 2. Jgd. — SV. Cöthen 02 II in Cöthen. 3. Jgd. — Sportfreunde II (10 Uhr Sportfr.-Platz). 1. Knaben — Leipziger BC. I (9,30 Wackerplatz). 2. Feiertag: 1. Junioren — Sportring Erfurt I (4 Uhr Wackerplatz). 2. Junioren — Sportring-Erfurt II (1,30 Uhr Wackerplatz). 3. Junioren — VfB.-Leipzig II (12,30 Uhr Wackerplatz). 1. Jugend — Spielvereinigung Leipzig I (10,30 Uhr in Leipzig). 2. Jgd. — Spielvereinigung Leipzig II (10 Uhr Wackerplatz). 1. Knaben — Sportklub Weimar I (3 Uhr Wackerplatz). 2. Knaben — VfB.-Leipzig II (11,30 Uhr Wackerplatz).

HSV. Favorit: Das Spiel der 3. Mannschaft gegen VfL.-Querfurt fällt aus. Die 3. Junioren fahren am 2. Osterfeiertag erst 1,52 Uhr. Ferner spielt am 2. Feiertag: Alte Herren — Preußen-Merseburg (Abf. 1,15 Uhr).

Olympia: Spiele am 1. Osterfeiertag: 1. — Sportfreunde Reserve (4 Uhr Sportfreundeplatz). 3. — Sportfreunde III (½3 Uhr Sportfreundeplatz). 1. Jun. — Komet I (10 Uhr Kometplatz). Am 2. Osterfeiertag findet unsere Zusammenkunft in der „Deutschen Eiche" in Diemitz statt.



Es bedeutet etwas für eine Cigarette
sich seit über 30 Jahren wirklicher
Beliebtheit und treuer Anhängerschaft
unter Kennern zu erfreuen.
Verständlich wird dies jedem Raucher,
der die Marken:
Juno 4 ₰ ✱ Eljen 5 ₰
einer Probe unterzieht.

JOSETTI
CIGARETTEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0018

Kein Heidebesucher versäume den „Heidekrug" Dölau aufzusuchen!

Unterricht

Gründliche Berufsausbildung
ist heute in all. Erwerbszweig eine unerläßliche Vorbedingung. Eine „Kleine Anzeige" in d. „Hallischen Nachrichten" wirbt für die verschiedensten Unterrichtskurse.

Französisch, Englisch u. neuest. Methode schnellfördernd ert. bis abends 10 Uhr A. u. B. Genge, Wilhelmstr. 41, I. *

R. Genges Privatunterricht, Friedrichstr. 52, Beginn jederzeit. Buchführ., Stenogr., Maschinenschreiben. 14 erstkl. Maschinen. Honorar in Raten.

Einzelunterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchf. erteilt Krate, Göbenstr. 9, III. *

Lat., griech., franz., engl., math. Unterr., v. Empf. Wendland, R. Haymstr. 13, I.*

Motorrad- Fahren u. gründliche Ausbildung erlernen Sie bei (lfd **F. K. Kiwus**, Behördl. zugelassen. Fahrlehrer.

Akadem. (Russe) ert. erfolgr. Russisch. Off. u. E. 6685 a. d. Exp.

Französisch. Unterr., Konversat. Frau Jefferys, Kirchnerstraße 8. (t

Hauslehrerin sucht sofort Aufs. d. Schularb., Erziehg. od. Unterricht. Angeb. u. L. 6461 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Schneidern u. Weißnähen an eigener Gard. könn. junge Damen erlern. in Tages- u. Abendst. Gr. Klausstr. 2, II.

English ert. geb. Engländer. Off. u. S. 6636 Exp.*

Unterricht im **Violinspiel** bis z. höchst. Stufe. **Walther Jahn.** Schüler v. Professor A. Hilf, sowie des Leipzig. Konservat., Bernburgerstr. 15, II.

Italienisch Unterr. und Konvers. **in meiner Muttersprache** Methode Berlitz. Probestunde gratis.

Uebersetzungen für Private u. Industrie auch bei schwierigsten Fachausdrücken. Honorar mäßig. (e **Leipzigerstr. 24, III.**

Altfranzösischer Unterricht ges. Off. unter T. 1757 a. d. Exp. d. Bl. (hO

Lernt fremde Sprachen!
Ausländ. Lehrer! Einzelkurse! Zirkel!
Poehlmanns Sprach-Institut
Friedrichstraße 65 am Theater. (b

Höhere Privatschule Dr. Busse
für Knaben und Mädchen (z
Vorschule bis Oberprima in getrennten Klassen. — Vorbereitung für alle Prüfungen der höheren Schulen.
Schulbeginn: 15. April 8 Uhr, für Lernanfänger 10 Uhr morgens
Heinrichstraße 14. Fernsprecher 3574
Sprechstunden täglich 12-1 und 3-4.

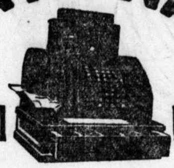
Kaufmännische Privatschule
von K. Bismarck
Halle a. S., Töpferplan 1, am Leipziger Turm
Buchführung — Stenographie
Maschinenschreiben — Handelskunde
Oster-Kursus Anmeldung jetzt erbeten (†

Privat-Tanzunterricht
erteilt in größ. u. klein. Zirkeln, sowie Einzelunterricht in allen Tänzen zu jed. Tages- und Abendzeit, auch Sonntags. **Ad. Fröbe**, Tanzlehrer, Gütchenstr. 1 pt.

Lernt Buchführung!
Stellung Ausbdg. als Rechnungsführ., Buchhalter, Verwalter, Inspektor usw.
Für strebsame junge Leute gute Aussichten
Lehrplan Nr. 27 kostenfrei.
Landwirtsch. Lehranstalt Halle (Saale)
Töpferplan 1 bis 2. †

Lewin's kaufmänn. Privatschule
Halle (Saale) — Steinweg 45 — Tel. 3997
Anmeldg. für 8. April w. n. entgegengen. (*

NATIONAL



Kontroll Kassen

sind weltberühmt, seit 40 Jahren glänzend bewährt und die **besten** und **billigsten** Kontrollkassen der Welt

Ueber 130 000

National-Kassen wurden von der National-Registrier-Kassen G. m. b. H., Berlin-Neukölln, in Deutschland verkauft.

Verlangen Sie kostenlose Beschreibung ohne Verpflichtung für Sie

Bezirksvertreter und Musterlager:
B. H. Zimmer, Halle a. S., Alte Promenade 33, Tel. 3124
Sehr bequeme Ratenzahlung
h01849

Allg. Konsumverein
Halle und Umg. e. G. m. b. H.

Sonntag den 11. April, Vorm. 11 Uhr
im kleinen Saal des Volkspark, Burgstrasse 27.

Ordentliche
Vertreter-Versammlung.

Tagesordnung.
1. Bericht über das 1. Geschäftshalbjahr 1925/26.
2. Die stattgefundene Werbearbeit.
3. Wahl der Delegierten zum Unterverbandstag in Cassel und zum Genossenschaftstag in München.
4. Der diesjährige Internationale Genossenschaftstag.
5. Anträge der Mitglieder.

Anträge der Mitglieder müssen mindestens drei Tage vor Stattfinden der Vertreterversammlung bei der Verwaltung eingereicht werden.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Vertreterkarte.

Der Aufsichtsrat. Otto Müller. (b

Kaufmännische Privatschule
von
Wilhelm Baer
Geiststraße 41. Fernruf 3528.
Schulbeginn: 7. April 1926
für Tages- und Abendunterricht, in Gesamt- und Einzelkursen.
Sprachschule:
Tages- und Abendkurse

Ab 1. und 8. April
neue Kurse in allen Fächern. Gründliche Ausbildung fürs Kontor.
F. Wehmer & Sohn
Kaufm. Privatschule, Poststr. 1.

Unterricht
i. Schneidern, Schnittzeichnen, Weißnähen Kunststricken u. and. Handarbeit a. abds. Risch, Handarbeitslehrerin Gr. Brauhausstr. 14, III. *

Kaufmännisches Recht
Rechtskenntnisse sind unentbehrlich für jeden vorwärtsstrebenden Kaufmann! Praktische Kurse erteilen erfahrene Juristen. Bequeme Zahlung. Off. u. B. 6582 an d. Exp. d. Bl. *

Fremde Sprachen
durch Ausländer
Berlitz School
Markt 22 (Im Hause d. Dresdn. Bank).
Privat- und Zirkel-Unterricht.
Eintritt jederzeit. (lfd

Dr. Harangs Höh. Lehranstalt
Rob. Franzstr. 1 — gegr. 1864 — Fernruf 1115
1. Vorschule ab 6. Lebensjahr.
2. Sexta bis Oberprima.
3. Vorbereitung für Reichsverbandsprüfung (früher Einj.-Freiw.), Obersekunda-Reife, Prima-Reife und Abitur aller Schularten, Umschulung, auch von Mittelschülern.
4. Abendkurse für alle Ziele, besonders für Berufstätige.
5. Schülerheim.

Kleine Klassen. Beaufsichtigte Arbeitsstunden.
Eintritt jederzeit. Freiprospekt (z
Beginn des Sommersemesters **am 8. April.**

Stoy'sche
Erziehungs- u. Realschule
Jena
am Hange des Landgrafenberges. Kleine Klassen, Spanisch wahlfrei. Erziehung zu Disziplin u. Pflichtbewußtsein. — Turnen, Sport, Schulreisen, Handwerkstätten
lfd252) **Dr. Sommer.**

Privatmittelschule für Kn. u. M.
Dittenbergerstr. 6, pt. Arbeitsstunden auch für fremde Schüler lfd

Gründlichen Violinunterricht erteilt * Kallenberg, Konzertmeister, Schmeerstraße 2.

Privat-**Schneider-Unterricht** ert. nachm. u. abds. Ch. Schrödel, Goethestraße 4, II.*

Damenfrisieren, Schönheitspfl., Nagelpfl. ert. gz. grdl. Lehranst. Schönbrodt Leipzig, Querstr. 33, I.

Suche zu baulichen Veränderungen * **1000 Mark** v. Selbstgeber geg. zeitgem. Zinsen auf 1 Jahr. Biete jede Sicherh. Werte Off. unt. J. 6669 an die Exped. d. Blattes.*

Hypothekengelder für städt Grundbesitz und Güter **sofort** auszuleihen. — Anfragen unt A.A. 781 an Invalidendank Leipzig erbeten. (e

Kapitalien

Selbst. ard. Fahrer. u. Autoschlosser mit **1000 M. Bet.** gesucht. Offerten u. L. 6455 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (t

1500 Mark * I. Stelle a. Landhausgrdst. z. zeitgm. Zins. v. Lehrer ges. Off. A. 6761 a. Exp.

1000-1500 M. bei hohen Zinsen u. Sicherheit., nur von Selbstg. ges. Off. u. U. 6678 a. d. Exp.*

Es muß doch Frühling werden!
Erststellige
Goldpfandbrief-Hypotheken
fast
von Friedenshöhe (z842
100 %
zu tragbaren Zinsen u. Bedingungen Brutto-Jahreszinsen unter 10%
Barauszahlung
vermittelt
Treuhandgesellschaft m. b. H.
Halle (Saale), Königstraße 3
Vertreterin einer altangesehenen Hypothekenbank.

Teilhaber
Ingenieur, alt eingef., mit bester Kundschaft, Geschäft gutg., rentabel arb., sucht geschäftsgew. Mitarb. hauptsächl. f. Reise. Erfordert. Bareinlage ca. 15000 M Offert. unt. Ang. bisherig. Tätigk. u. Vorbildg. unt. H. 6728 an die Exp. d. Bl. *

Teilhaber. h1579
Guteingeführte Großhandlung sucht zwecks Vergrößerung ihres Betriebes nebst Errichtung einer Filiale (Räumlichkeiten und gutgehender Laden bereits vorhanden) tätigen Teilhaber mit **Mk. 15—20 000.—**
der ebenso wie der jetzige Inhaber flott mit auf der Reise ist. — Offerten unter L. 6459 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Hypotheken
9% Zinsen per anno, Beleihung bis 45% des Friedenswertes (Mindestbetrag 10000 M.) beschafft *
Fritz Eisbein
Schillerstr. 52 / Sprechstunde 11—1 u. 4—7
Häuserverwaltunge

Wir haben Hypothekengelder für Städtische Grundstücke und Landwirtschaften
zu günstigen Zinsen zur Verfügung. (h
Friedmann & Co., Bankgeschäft
Halle a. S., Poststraße 2.

Börseninteressenten
erhalten unsere wöchentlichen **Börsenberichte** auf Wunsch gratis regelmäßig zugesandt.
v. **Bischoffshausen & Co.**, Bankgeschäft
Berlin S. W 68, Friedrichstraße 207 (hs

I. Hypothekengelder
bei hoher Beleihung und sofortigem Abschluß für erstklassige größere
Wohn- u. Geschäftshäuser, Güter u. Hotels
sowie **Kommunal- und Industriedarlehen**
und **Neubauhypotheken**
haben wieder günstig anzulegen. Anträge auch von Vermittlern. ni7
Kurt Mitzlaff, Naftagruben. **Berlin-Charlottenburg**
Hardenbergstr. 24. — Fernruf: Steinplatz 7814. 9918.

Leux-Werke
Frankfurt a. M.
Renn-, Ruder-, Paddel- u. Motorboote
Vertreter für den Bezirk Halle und Umg.
Hans Naumann
Halle (Ja7
Große Ulrichstraße 26.

Landesanstalt für Vorgeschichte Wettinerplatz
Sonntag, den 11. April nachmittag 4 Uhr
Jahreslaufspiel Lenz-Ostern (h
Karten zu 1.—, 0,75 u. 0,50 M ab Donnerstag d. 8. 4. bei Hausmeister Rich. Wagnerstr. 9/10.

Wäsche zum Wasch., Plätten u. Ausbess. wird angen. Off. u. B. 6742 a. d. Exp.*

Darlehn
v. Selbstg. i. j. Höhe, volle Ausz., zeitgemäße Zinsen, bis 3 Jahre geg. Sicherh. a. n. auswärts, d. Heineking, Rosenstraße 10, Sprechst. 9—2, 6—8, Sonn- u. Feiertags 10—1. Taus. Kreditsuchern ist schon geholfen. Viele Dankschreiben. Feinste Referenzen. *

9700 Goldmark
sichere Hypothek auf hall. gut gelegenem Wohnhaus 10%, keine Aufwertungshypothek, ist f. 8000 Mark sofort zu verkaufen. Agenten verbeten. Offert. unt. B. H. 8588 an **Rud. Mosse, Brüderstr. 4** erbeten.

Hypotheken-Kapital
Barauszahlg. ca. 95,91 % usw. erststellig bei Mindestbetrag von M. 10000.— für Güter, Geschäfts-, Wohnhäuser, Villen und Neubauten auszuleihen. b148
Bothe, Kronenstr. 10. Telefon 5444.

Wo f. j. Fr. 20—30 M. gel. bef.? Off. u. C. 6603 a. d. Exp.*

Verloren Gefunden

Wenn man etwas verloren hat,
soll man sofort eine „Kleine Anzeige" in d. „Hallischen Nachrichten" aufgeben. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt einen geringen Geldwert hat.

Verl. Schlüsselbund Magdeb. Str. Promenadenbt. Geg. Bel. abzug. Kl. Ulrichstr. Nr. 1, im Restaur.*

Rote Schildtaube, entflogen mit Fußring Nr. 790. 10 M. Belohnung. Abzug. R. Hofmann, Gr. Klausstraße 23.

Goldene Brille mit halben Gläsern im Futteral verloren. * Geg. Bel. abzugeb. Gräfestraße 16, pt.

Linie 4 * Donnerst. kl. grüne Geldt. verl. Belohn. Zwingerstr. 10, pt.

1 gold. Damenuhr m. blau-gelb. Bierzipfel verl. G. Bel. abzugeb. Helmecke, * Lerchenfeldstr. 21.

Br. Handt. m. Inh. 1. 4. v. Franckepl. b. Schmeerstr. vl. Geg. g. Bel. abzg. Gatty, Franckesche Stiftg. *

Verschiedene

Maßanzüge von 80 M. an aus mod. haltbaren Stoffen, Garant. f. guten Sitz, auch Anfertig. bei mitgebrachten Stoffen.
O. Huck, Luckengasse 1, * Ecke Sophienstraße, d. a. Stadttheater.

Geschäftseröffnung!
Den geehrten Einwohnern von Halle zur Kenntnis, daß ich ab heute eine *
Kartoffel-Handlung
Hordorferstr. 3
eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch. **Probst.**

Pers.- u. Lieferwagen

Anzahlung 500.— Mk., Rest monatl. Teilzahlung nach Uebereinkunft
Benzin, Benzol, Oele und Fette
Eisenfässer und Wellblechgaragen
Werner Körtge b1896
Magdeburgerstr. 46 / Fernruf 8974
Vertreter für sämtliche Bezirke gesucht.

Malerarbeiten, Möbel streich., lack. billig. W. Off. u. M. 6732 a. d. Exp.*

A. Z. Bitte Dienstag ½10 Uhr vor Café Bauer. *

Oeffentliches Angebot!
Meine ausgeklagte Forderung in Höhe von **550.— RM.** gegen den **Kurt Rust, Elektro- und Radio-Installation, Halle a. S., Kl. Sandberg 11,** ist gegen Gebot zu verkaufen. Näheres durch
Hugo Jänicke, Dürrenberg a. S.
Ferner bitte ich alle Firmen, die durch **K. Rust** benachteiligt worden sind, um Angabe ihrer Adresse zwecks gemeinsamen Vorgehens bei der Staatsanwaltschaft. (a865

Saatkartoffeln
Waggonladungen — Fuhren und einzeln — Stückgutversand
Offeriere:

Magdb. früheste Blaue	Industrie	(Z855
frühe blaue Nieren	Preußen	
Juli-Nieren, Kuckuck	Prof. Johansen	
Böhms Allerfrüheste Gelbe	Up to date	
Thieles Frühests	weiße Riesen	
Kaiserkrone, Vesta	Richt. Jubel	
Odenwälder-Blaue	Centifolia	

Pepo, Parnassia, Daber'sche und auf Wunsch andere ertragreiche Sorten alles anerkanntes Saatgut vom Sandboden. Schnellste Belieferung Tägl. bahnstehende Waggonladungen.
Paul Otto, Königstr. 70 Telefon 6897
Kartoffel- und Futtermittel-Großhandlung.

Sankt Nikolaus (e 280
Nikolaistraße 9/11 Gr. Ulrichstr. 3
Inh.: Otto Grosse

Am 1. und 2. Osterfeiertag
Frühschoppen-Konzerte
unter gütiger Mitwirkung des Ges.-Vereins „Edelweiß" und des „Männer-Gesangvereins Halle 1911"

Nachmittags und Abends
Künstler-Konzerte
An beiden Feiertagen auserwählte Fest-Diners
Reiche Auswahl in Spezial- und Tages-Gerichten
Gutgepflegte Getränke

Ryssel's
Bier-, Weinstuben und Stadtküche
Sophienstraße 1
: Fernruf 2377 :
Mittagstisch 12-3 Uhr. Ged. M. 1,30
1. Festtag
Gedeck M. 1.50
Geb. Spargel-Suppe
Schinken i. Burgund.
Creme-Schnitte.
2. Festtag h0
Gedeck M. 1.50
Kraftbrühe Grimaldi
Cotelette m. Spargel
Gries-Flamery.

„Vaterland"
Geiststr. 5 — H. Kögel — Tel. 3076.
An beiden Feiertagen:
Künstler-Konzert
Auserlesene Speisekarte! h01348
Echte Biere - Kaffee - Gebäck. — Schoppen- u. Flaschenweine besonders preiswert.

Auf zur Baumblüte
in Schönbrodts Bier- u. Weinstuben
Jakobstraße 23.
1. Feiertag
Frühschoppen
Gutgepflegte (*
Freyberg-Biere

Bergschenke
Die Perle des Saaletales cl
An beiden Feiertagen Festdiners
Vormittags Speckkuchen
Ragout fin, Fleischbrühe
Freyberg 3 Eff Erlanger Reiffbräu
H. Ricke
früher Besitzer der Obstweinschenke an d. Heide

Plauderecke
1. 2. 3. Feiertag
der stimmungsvolle
Osterbetrieb
1. und 2. Feiertag
Frühschoppen-Konzert
Ostereier gelangen gratis zur Verteilung
Eintritt frei! h0

Restaurant
„Haus der Landwirte"
Franckestr. 8 Durchgang Leipzigerstr. 64
Vornehmes Verkehrslokal.
Vorzügliche Küche. Reichhaltige Speisenkarte.
Weine erster Häuser. Hiesige, sowie echte Biere.
H. Gerhardt.
Kl. Saal für Festlichkeiten. Konferenz-Zimmer.

Restaurant u. Speisehaus
Glauchaer Stübchen
Glauchaerstr. 75
empfiehlt zu den Feiertagen h
seinen anerkannt guten und preiswerten
Mittags- und Abend-Tisch
Gutgepflegte Biere!
Angenehmer Aufenthalt! Franz Hildebrand

Geschäfts-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und bei mäßigen Preisen die
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Rabeninsel
Etablissement Leonhardt
hält sich zum Besuch bestens empfohlen. b 260
2. Feiertag: **öffentlicher**
Ball.
Fernspr. 3017. **Leonhardt.**

Wettbewerb
zur Erlangung von Entwürfen zu einem
Krieger-Ehrenmal
für die Stadt
Eisleben (Lutherstadt).
Namhafte Preise sind ausgesetzt
Ablieferungstag: 1. 8. 1926.
Bedingungen u. Zusammensetzung des Preisgerichtes sind geg. Voreinsendung von Rm. 3.- von Herrn O. Neumann, Schönersteifstr. 3, I zu beziehen (a883
Eisleben, den 1. April 1926.
gez. Dr. Mühlhorn.

Am 7. April u. 3. Mai beginnen die neuen
Zuschneide-Kurse
für Herren- und Damenschneiderei, Wäsche, Pelzkonfektion Erstklassige Ausbildung im Schnittmusterzeichnen, Zuschneiden, Anproben usw., Vorbereitung zur Meisterprüfung. Feinste Anerkennung erster Fachleute und Korporationen. Anmeldungen werden rechtzeitig nachmittags 3—6 erbeten. Prospekt wird kostenlos versandt.
C. H. Budde, Leipzig
Deutsche Schneider-Lehranstalt und Modezeitungsverlag, Richard Wagner Platz 1.

Bevor Sie kaufen treten Sie mit
Rudolf Klein
Oberröblingen a. See
Fernruf 99
in Verbindung, der Ihren Wünschen in der Belieferung von **erstklassigen**
Fahrrädern u. Motorrädern
zur Zufriedenheit gerecht wird.
Weitgehendste Zahlungsbedingungen.
Vertreterbesuch kostenlos.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Lager von Stellin und Oelen.
Ferner empfehle **Nähmaschinen, Zentrifugen**, Marke Dürkopp, **Wringmaschinen** sowie Schmidt's **Ia. Waschmaschinen.**

Metallbetten 17,50 **Buchleder,** Kl. Ulrichstr. 24 b(lfd

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0019

Dienstag, d. 6. April, beginnt der große Waschstoff-Verkauf!

Waschmousseline ca. 80 cm breit, moderne Muster . . Meter 0.48
Waschmousseline gute Qualitäten . . . . . Meter 0.58
Waschmousseline neueste Kleider-Muster . . . . . Meter 0.68

Waschmousseline ca. 80 cm breit, Wollimitat. . . . . Meter 0.88
Waschmousseline große Ausmusterung . . . . . Meter 0.98
Waschmousseline entzückende Muster . . . . . Meter 1.10

Wollmousseline gemustert, gute Qualität . . . . . Meter 1.65
Wollmousseline moderne Muster . . . . . Meter 1.95
Wollmousseline ca. 80 cm breit, neueste Farbstellung. Mtr. 2.75

Schweizer Voll-Voile ca. 115 cm breit, weiß und farbig . . . . . Meter 1.45

Wasch-Crepe ca. 110 cm breit, einfarbig . . . . Meter 0.92
Waschseide ca. 70 cm breit, kariert . . . . . Meter 1.45
Waschseidene Karos und Streifen licht- und waschecht . . . . Meter 2.25 1.85

Schweizer Voll-Voile in ca. 40 modernen Farben . . . . Meter 0.98
Frottee gestreift u. kariert, 70—100 cm breit, m 1.55 0.98
Kleider-Rips ca. 80 cm breit waschecht, in ca. 40 modern. Farben, Meter 1.85

Zephir hübsche Streifen für Sporthemden und Blusen . . . . . Meter 0.68
Dirndl-Zephir ca. 70 cm breit, indanthrenfarbig Mtr. 0.98 0.88
Dirndl-Zephir echtfarbig, entzück. Farbstellungen, Meter 1.35

Bedarfsartikel aller Art können Sie in unseren neu eingerichteten **Einheitspreis-Abteilungen zu 25 und 50 Pfennig** im dritten Stock ungewöhnlich vorteilhaft kaufen!

NUSSBAUM

Halle a. d. Saale **Das Kaufhaus für Alle** Gr. Ulrichstr. 60-61

Dem verehrten Publikum von Halle und Umgebung empfehle ich das altbekannte

Gartenlokal

„Paradies"

Bekannte gute preiswerte Küche, gutgepflegte Biere, ff Weine und Liköre
Am 1. u. 2. Osterfeiertag
Frühschoppenkonzert
Um recht zahlreichen Besuch bittet
O. Wiese
Keglerheim „Paradies"
Oeffentliches Verkehrslokal

Ausbildungsschule für Musik
(für Beruf und Haus)
Lindenstr. 62 — Tel 4729 — (gegr 1912)
Unterricht v. Beginn bis zur Konzert-Reife
Anmeld. neuer Schüler tägl. 1—3 Uhr
auch während der Ferien
Wiederbeginn d. Unterrichts 15. April
Nächstes Konzert 8. Mai (Albrechtiege)
Dir. Kurt Rumpf. (h0

Thalia-Saal, Dienstag, 6. April, 8 Uhr
Ballett-Tänze - Tanzgruppen Mary Zimmermann
Berlin (h1557
a. d. Progr.: „Der Rosenkavalier" von Strauß, Das kleinste Tanzpaar mit ihren Meisterschülerinnen
Vorverkauf bei Hothau u. Koch; an den Feiertagen Thalia-Restaurant.

Ostern im „Volkspark"
Tel. 1107, 9025 Burgstr. 27
Straßenbahn-Linie 8 und 7.

1. Osterfeiertag, vorm. 11 Uhr:
Frühschoppen-Konzert
(Arbeiter-Sänger-Chor).

2. Osterfeiertag, vorm. 11 Uhr:
// Mattinee //
(Sportverein „Fichte"

An beiden Feiertagen:
Frei-Konzert u. Oster-Ball

Gute hiesige und fremde Biere
Weine in Schoppen u. Flaschen
Reichhaltige Speisenkarte (h0

Merbitz.
Am 2. Osterfeiertag
schneidige
Ballmusik
Es bittet um zahlreichen Besuch
H. Engler, Gastwirt.

Schultheiss
Großes Verkehrslokal
für Familien.
Jeden Sonntag Konzert
Konzert an hd. Festtagen
Früh Speckkuchen. (h0

Loge zu den 3 Degen
Donnerstag, 15. April, 8 Uhr
Kammermusikabend
Bohnhardt-Quartett
Arthur Bonhardt, Karl Koch
Paul Preßchor, Franz Weiso
Streichquartett D-moll d. Klossmann
Klavierquintett F-moll Alfr. Rahlwes
Klavierquintett A-moll
H. Ambrosius (Leipzig)
Am Bechstein-Flügel (b
der Komponist Ambrosius.
Karten von 1.50 bis 4 Mark bei
Hothan u. Koch

I. Leisners Waldhaus
Dölauer Heide
1. Osterfeiertag, nachm. 4 Uhr
Kaffeekonzert im gr. Saal
2. Osterfeiertag ab nachm. 4 Uhr
Streichkonzert mit anschließ. **Gesellschaftstanz**
Seyfert-Orchester h

Gasthaus Neukirchen
2. Feiertag nachmittags von 6 Uhr ab
Ball
Beamten-Orchester von Merseburg
Es ladet freundlichst ein (a0
Emil Schatz.

„Fledermaus"
— Gr. Ulrichstr. 44 —
Das beliebte
Schtammel-Duo
B. Krüger

C.T
Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51
In beiden Theatern:
Ein ganz großer Erfolg! :: Ein ganz großer Erfolg!

Bismarck

Der Film der Deutschen!!
I. Teil! Des deutschen Genies Werdegang 1806-1858.

Stunden der Weihe, der inneren Ergriffenheit und frohen Erhebung haben ungezählte Tausende bei den Vorführungen dieses einzigartigen Filmwerkes in allen Teilen Deutschlands erlebt.

Der Bismarckfilm ist überparteilich, ist nicht das Werk einer Partei, er vermeidet das politisch Trennende, er betont das alle Deutsche Einende, er ist ohne Tendenz und somit das Werk des ganzen Deutschen Volkes. c40

Jugendliche haben Zutritt u. zahl. Werktags bis 5 Uhr, Sonntags bis 4 Uhr halbe Preise.

Beginn:
Werktags 4 Uhr, Sonn- u. Festtags 2.45 Uhr

Horns Weinstuben

Ein vornehmes Verkehrs- u. Vergnügungs-Lokal
Preisabbau in Weinen
Bekannt gute, preiswerte Küche
Speisen von d. einfachsten Gerichten bis zu den verwöhntesten Geschmacksrichtungen
Auserwählte Oster-Soupers in diversen Preislagen
Oster-Spezialitäten (h1601
Unterhaltungs-Konzerte der so beliebten Joost-Band
Parterre-Lokalitäten: Jazz- u. Stimmungs-Kapelle Robert Fischer Roberti
Schultheiß-Biere - Weine - Liköre - Pilsner Urquell.

Hermann Wiegand, Halle-S.
Telefon 3908 // Wagenfabrik Kellner str. 5
Neubau u. Reparatur
für
Kutsch- u. Geschäftswagen
in eigenen Schmiede-, Stellmacher-, Sattler- und Lackierer-Werkstätten b258

Stadt-Theater
Sonnabend 8 Uhr
Don Giovanni
Sonntag 2½ Uhr
Gräfin Mariza
abends 7 Uhr
Boris Godunoff
Montag 3 Uhr (e
Wilhelm Tell
abends 8 Uhr
Marietta
Dienstag 7½ Uhr
Boris Godunoff

THALIA-THEATER
Ostersonntag
„Tam-Tam"
Ostermontag
„Tam-Tam"
Anfang: 8 Uhr (e

Hungerkünstler Jacki Jack
hungert heute den 14. Tag
aber **wir** wollen wie immer **gut u. preiswert** essen, drum auf ins
„Riebeck-Bräu" Alte Promenade 11
Mittagstisch von 12—2½ Uhr.

Kaffee- u. Ballhaus Wintergarten
Magdeburgerstraße 66.
Im Kaffee an beiden Festtagen ab 4 Uhr h237
Vornehmes Künstlerkonzert
Am 2. Feiertag im großen Spiegelsaal ab 4 Uhr
Der beliebte Ball.

Kurhaus Wittekind
Inh. Paul Zscheyge
Zu dem Osterfest
Sonntag, den 4., Montag, d. 5. April nachm 4 Uhr
EXTRA - KONZERT
von Kapelle Frauendorf
Montag abend 8 Uhr
Gesellschaftsabend und Tanz
Von 12—3 Uhr
Fest-Diner
à Gedeck 3 Mk.
ff Weine, gutgepflegte Biere, eigene Konditorei.
Mache auf mein Konditorei-Büffet aufmerksam. (b

Heydrich-Konservatorium
Ausbildung vom Beginn bis zur künstlerischen Reife in allen Fächern für Musik, Theater, Lehrberuf mit Diplomabschluß. Aufnahme v. Berufsstudierenden Freunden der Tonkunst, Erwachsenen, Anfängern u. Kindern vom 7. Lebensjahre ab Eintritt jederzeit Anmeldungen auch in den Ferien von 12—1 Uhr u. 4—4 Uhr Gütchenstr. 23. (e

---

Gasthof zur Dölauer Heide, Dölau
1. und 2. Feiertag
Konzert u. Ball!
Gut gepflegte Biere.
a877 Karl Richter und Frau.

Kaffeehaus Loock
An beiden Feiertagen
Früh - Konzert
von 11—1 Uhr
Neue Kapelle

Brennholz, leicht spaltbare kurze Brettstückchen, geben sogar-, Stubr- u. forbw. ab Uhlitzsch Witwe und Sohn, Dampfsägew. Halle-Trotha, Pfarrstr. (1

Groß- u. Kleinkraftdroschken sowie Privatwagen (h
zu jeder Zeit zur Verfügung.
P. Hagemann, Grünstr. 31 Tel. 1305 u. 6297

Garten-
Instandsetzung und Bepflanzung
E. Scherzer
Wittestraße 9

Berliner Brief.

Die Herren mit dem Dolch im Gewande. — Die Geschichte eines Operettenbuchs. — Der Gang zum Kadi. — Der Walzer des Reichsbankpräsidenten. — Das Fräulein mit den Autorenkarten. — Ostereiersuchen.

Berlin, 2. April.

So vor etwa 23 Jahren kamen eines Tages zwei Herren zu mir, hundejung, wie ich selbst. Der eine hieß Dr. Hjalmar Schacht und war Bankbeamter, der andere Leopold Hassenkamp und war Musiker. Es ergab sich, daß sie einen Dolch im Gewande trugen: das Buch einer Operette „Die zertanzten Schuhe", das Schacht trockenes Bankwesen, mit fröhlicher Dichtkunst vereinend, geschrieben hatte. Aber Schacht war sich wohl selbst darüber klar, daß seine Arbeit nicht bühnenreif war (nur die Verse waren recht hübsch), und so wendete er sich an mich, den bereits mehrfach mit Erfolg Aufgeführten, damit ich ihr die richtige Form gäbe. Ich erinnere mich noch, daß die beiden Herren bei mir Rühreier und Schinken zum Abendbrot aßen, und ich erinnere mich weiter, daß diese Geschäftsspesen sich sich nicht bezahlt machten. Denn nachdem ich das Libretto gelesen hatte, lehnte ich eine Mitwirkung als aussichtslos ab. Anno 1900 hatte der damals siebzehnjährige Hassenkamp in einem Schülerkonzert eigene Kompositionen vorgetragen, und Schacht, der sie hörte, hatte sich ihm vorgestellt und ihm angeboten, gemeinsam eine Operette zu schaffen. So war das Werk entstanden, mit dem die beiden Freunde nach meiner Ablehnung ein Haus weiter gingen. Ein Schriftsteller Otto Wellmann fand sich bereit, das Buch zu bearbeiten, das Ergebnis war ebenso fragwürdig, daß Schacht die Lust an der ganzen Geschichte verlor und zu Hassenkamp sagte, er möge sich fortan allein mit den „Zertanzten Schuhen" herumprügeln: er überlasse sie ihm mit Text und Versen.

Hassenkamp war zäh und wendete sich an Julius Freund, der eine neue Bearbeitung vornahm. In dieser Fassung brachte er das Werk am Zentraltheater an, zu dem er Beziehungen hatte, zur Aufführung kam es jedoch nicht. Nun setzte der unermüdliche Hassenkamp sich mit dem Maler und Schriftsteller Hermann Katsch in Verbindung, und Katsch schrieb unter Verwendung von Motiven der „Zertanzten Schuhe" ein neues Buch: „Das Tanzverbot". Diesmal klappte die Sache: die Operette „Das Tanzverbot" kam im damaligen Belle-Alliance-Theater zur Uraufführung. Ohne besonderen Erfolg, wie nebenbei bemerkt sei. Aber sie war doch da, sie trat ins Leben, und Dr. Schacht, der in einer Parkettloge diesem ersten Schritt hinaus beiwohnte, ging nach der Vorstellung zu Hassenkamp und machte Rechte an den Tantiemen geltend. Als der Komponist hiervon nichts wissen wollte, klagte Schacht, trieb den Prozeß bis vor das Kammergericht und verlor ihn im Jahre 1908. Auch wenn Hassenkamp ihm einen Tantiemenanteil zugebilligt, oder wenn er auch den Prozeß gewonnen hätte: eins wäre im Effekt gewesen wie das andere. Denn die Operette trug nichts, und ihr ersehnter und erträumter Siegeslauf blieb Traum. Nur gelegentlich, wenn Hassenkamp in einem Konzert mitwirkte, kam die eine oder andere Nummer mit den Schachtschen Versen zum Vortrag, darunter auch der sogenannte „Spielmannswalzer".

Da fand sich vor etwa einem halben Jahr ein Verleger, der diesen „Spielmannswalzer" herausbringen wollte. Dr. Schacht war ja inzwischen Reichsbankpräsident geworden, einer der bekanntesten Männer Deutschlands, dessen Name in der ganzen Welt genannt wurde: es hatte sicher einen pikanten Reiz, wenn man ihn als Textdichter auftreten ließ. Aber Schacht selbst war dies (man kann es begreifen) durchaus nicht angenehm, und er erwirkte eine einstweilige gerichtliche Verfügung, durch die dem Verleger und dem Komponisten untersagt wurde, den „Spielmannswalzer" weiter in der Presse anzukündigen oder zu verbreiten. Hiergegen erhoben Hassenkamp und der Verleger Parrhysius Einspruch, und so kam es zwischen den beiden gewesenen Freunden abermals zum Prozeß, der jetzt, nach mehreren Terminen, der Entscheidung nahegerückt ist. Ein Vergleichsvorschlag auf der Grundlage, daß Dr. Schacht noch 4000 Mark zuzahlen sollte, wurde von dessen Vertreter abgelehnt, das Gericht aber gab dem Reichsbankpräsidenten auf, nachzuweisen, daß er nicht seinerzeit Hassenkamp gegenüber ausdrücklich auf seine Urheberrechte verzichtet habe.

Den Beweis erbringen — ja, wenn das immer so leicht wäre! Es ist nämlich nicht leicht, wie ich ohne Schwierigkeiten beweisen kann, und wie ein junges Mädchen zu seinem Schaden erfahren mußte. Diese junge Dame hat den Theaterfimmel, was vorkommen soll, und sie hat kein Geld, was erst recht vorkommen soll. Beides zusammen ist übel, aber das kleine Fräulein fand einen Ausweg aus dem Dilemma. Als sie eines Abends bescheiden an einer Theaterkasse stand, um einen billigen Galeriesitz zu erwerben, hörte sie, wie ihr Vordermann „die beiden Karten für den Autor" des Stückes verlangte. Das gab ihr zu denken, und sie beobachtete von nun an da und dort die Theaterkassen und erlebte immer wieder, daß jemand Karten auf den Namen des Autors abholte. Also machte sie schließlich einen schüchternen Versuch und verlangte ebenfalls die Autorenkarten. Siehe da, es glückte: sie erhielt, was sie wünschte. Und sie strahlte, glitzerte, leuchtete vor Vergnügen und wiederholte mit immer wachsender Sicherheit und Routine den Versuch. Bis sie neulich abend an die Kasse des Staatlichen Schauspielhauses trat, wo Blumenthals und Kadelburgs „Im Weißen Rößl" gegeben wurde. „Bitte", sagte sie, „ich möchte die Karten auf den Namen von Herrn Blumenthal abholen." Der Kassierer musterte sie durch sein Schiebefensterchen und fragte etwas erstaunt: „Auf wessen Namen?" Da merkte das Fräulein, daß irgend etwas nicht stimmen müsse, ließ die Blicke rasch über den Theaterzettel wandern und erklärte darauf: „Ich habe mich geirrt — ich meine die Karten auf den Namen Kadelburg." — „Ach so!" entgegnete der Kassierer, „einen Augenblick, bitte!" Schob das Schiebefensterchen hinunter und war gleich danach wieder da — mit einem Schupo, der die Theaterenthusiastin aufforderte, ihn zur nächsten Polizeiwache zu begleiten.

Möglich, daß das Fräulein Beziehungen zum Jenseits unterhält, aber der Mann an der Kasse war offenbar noch nicht so weit, daß er sie hätte respektieren und Karten für verstorbene Autoren hätte ausfolgen sollen. Viel erfolgreicher ist es schon mitunter, wenn lebende Autoren mit dem Jenseits in Verbindung treten. Das geschah vor ein paar Tagen in der Wohnung eines bekannten Revuedichters, mit dem sich einige andere Schriftsteller um ein Tischchen versammelten. Nicht um Tisch, sondern um Glas zu rücken. In der Mitte stand nämlich ein hohes Weinglas, auf dessen Rand jeder der Herren einen Finger legte, und das alsbald mit zuckenden, hopsenden, springenden Bewegungen zu antworten begann. Der Revuedichter, dem natürlich sein für die nächste Spielzeit geplantes Werk besonders am Herzen lag, soll aus Geistermund den Titel und die Anregung für eine ganze Anzahl Bilder erhalten haben, und nach dem Titel eines werdenden Stücks, von dessen Anlage oder Inhalt bisher niemand Kenntnis hat, und das zum Teil in Dirnenkreisen spielt, befragte auch ein erst kürzlich hier aufgeführter Bühnenschriftsteller den Geist. Einen anderen als den, der sich zuvor manifestiert hatte. Die Auskunft traf verblüffend zu, war jedoch von noch verblüffenderer Gemeinheit, und als man weiter in den Geist drang, ließ er sich in unerhört eindeutigen Versen vernehmen, um schließlich auf die Frage nach seinem Vorleben zu bekennen, er habe im Körper der Angehörigen eines öffentlichen Hauses der Marienstraße in Leipzig gewohnt.

Diese ganze Geschichte ist ebensowenig ein Aprilscherz, wie die Mitteilung der Zeitschrift des Berliner Messeamts, daß sie am Ostersonntag in den Berliner Parks sechshundert Ostereier verstecken werde, die u. a. Gutscheine für schöne In- und Auslandsreisen enthalten sollen. Die Abonnenten dürfen suchen und Frühaufstehen belohnt sehen. Denn die Geschichte wird sich morgens um 5 Uhr abspielen. Na — fröhliche Ostern!

Richard Wilde.

Aus der Umgebung.

* **Bad Lauchstädt,** 3. April. (Revision des Haushaltplanes?) In einer Versammlung der Gewerbetreibenden wurde hier einstimmig beschlossen, gegen die hohen Gewerbesteuern Stellung zu nehmen. In einer von 98 Gewerbetreibenden unterzeichneten Eingabe an den Finanzminister wurde gebeten, eine Revision des städtischen Haushaltplanes vorzunehmen.

* **Belleben,** 1. April. (Schulentlassung und Konfirmation.) In feierlicher Weise wurden hier am letzten Sonnabend und Sonntag die Konfirmanden (14 Knaben und 10 Mädchen) aus der Schule entlassen und konfirmiert. Am Mntag abend fand in Sachses Saale ein Familienabend statt. Wie üblich standen Märchenaufführungen, Vorträge der Kinder und einige Lieder auf dem Programm. — Gestern fand die Aufnahme der Kleinen statt; es waren 35. Die Schulkinderzahl wird sich bis zum Jahre 1932 um 100 erhöhen.

* **Bitterfeld,** 3. April. (Unruhige Barackenbewohner.) Aus noch nicht ermittelter Ursache meuterte hier kürzlich ein großer Teil der Insassen des Barackenlagers der Grube Ludwig. Hiesige Einwohner durften sich nicht auf der Grube blicken lassen, wenn sie nicht Gewalttätigkeiten ausgesetzt sein wollten. Durch das Ueberfallkommando der Bitterfelder Landespolizei wurde ein Teil der Insassen abgeführt. Dann trat Ruhe ein.

* **Gollma,** 1. April. (Ein Familienabend) zur Feier der Konfirmation wurde kürzlich im Ziegeschen Gasthof zu Reinsdorf abgehalten. Pfarrer Ulbrich hielt einen Lichtbildervortrag über Luthers Leben und zeigte Bilder aus dem Leben Christi. Deklamationen der Schulkinder, Vorträge des Posaunenchors Giebichenstein und Sologesänge der Schwestern Frl. Lina Möritz und Frau Ella Kups verschönten den Abend, den ein gemeinsamer Gesang mit Begleitung durch Rektor Kummer beschloß.

* **Querfurt,** 3. April. (Pfarrer Friedrich Eckler), der hier 14 Jahre lang als Seelsorger tätig war, ist in Halle an den Folgen einer Blinddarmoperation gestorben.

* **Heringen,** 3. April. (Autoscheue Pferde.) Die Pferde des Landwirts Volkmann scheuten auf einer hiesigen Chaussee vor einem Lastauto, wodurch der Besitzer vom Wagen vor die Räder des Autos geworfen wurde. Dem Verunglückten wurde das rechte Bein zermalmt, so daß er ins Krankenhaus nach Sangerhausen gebracht werden mußte.

* **Aschersleben,** 31. März. (Die Verwaltungsbeamtenschule) hat ihr Wintersemester abgeschlossen. Fast alle Kandidaten, von denen der älteste 42, der jüngste 20 Jahre zählt, haben das Ziel erreicht. Nur fünf Sekretäranwärter von 76 Prüflingen haben zurückstehen müssen. Besonders günstig war das Ergebnis bei den Obersekretären, die sämtlich die Prüfung bestanden haben. Drei Herren waren wegen besonderer Leistungen unter Ueberspringung des Sekretärexamens vom Schulleiter zum Obersekretärexamen vorgeschlagen worden. Sie haben die Prüfung gut überstanden.

Grundstücke
Verkäufe

Grundstücke in Halle oder in der Provinz kauft und verkauft man schnell durch eine „Kleine Anzeige" i. d. „Hallischen Nachrichten".

Existenz-Villa mit Geflügelfarm u. Obstplantage 30 bis 40 000 M., 9 Zim. frei, verkft. Besitzer Matiske, Jena.

Ein Zweifam.-Haus, massiv, ½ Morgen Garten u. fr. Wohnung, 2000 M. Anzahl., sowie mehrere Grundstücke zu verk. Fr. Zörner, Merseburg, Windberg 2. *

Zinshaus billig zu verk. Off. u. K. 6730 a.d.Exp.*

Zweifam.-Haus mit Laden im Geiseltal z. verkaufen od. zu vermieten. Offerten u. T. 1077 a. d. Exp. *

Haus Zentr. Halles, mit beschlagnahmefreier moderner 5-Zimm.-Wohnung zu verk. Off. u. B. D. 8584 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. (3

Haus m. Gart. Nähe Halle sofort prsw. z. v. Tauschwohn. muß vorh. f. Off. u. K. 6650 Exp.*

Einf. **Landhaus,** 5 Zimmer, Garten und Acker, Nähe Halle zu verkaufen. Zu erfr. 1. Feiertag von 9—12 Uhr Rest. Gold. Kette, Alter Markt. *

Geschäftsgrdst. mit 2 Läden, Schlachth., Stall. f. Groß- u. Kleinvieh ist preiswert zu verkaufen evtl. z. verpacht. Off. a. d. Fil. d. Bl. in Zörbig. (a

Siedl.-Haus in Reideburg mit Gart. u. Acker sofort zu verk. Off. u. D. 6724 a.d.Exp.*

Geschäftshaus in Halle, 2 Läden, Torfahrt, massl. Gebäude, 4000 Mark Friedensm., Anz. 4000 M., sofort zu übernehmen. (h Albrecht, Niemeyerstr. 1, II.

Einf.-Haus, beschlagnahmefreie Wohn., ½ Morgen Garten, 4 Morgen Feld, elektr. Licht, Torfahrt, Stallung, passend f. Rentier oder Handelsmann, Preis 8000 M., Anzahlung 5000 M. (h Albrecht, Niemeyerstr. 1, II.

Wegen anderer Umstellung ist **Zig.-Großhandlung** eingeführt in Kreis Merseburg, Querfurt Weißenfels, Naumburg, m. gut. zahlungsf. Kundsch. zu verk.; passt. f. Zigarrenfabrik oder Grossist z. Erweit. Firma ist alter bek. Name. Offerten u. T. 957 a. d. Exp. (a

Eckgrundstück Stadtmitte, gute Lage, mit gewerblichen Räumen, freiwerdender Wohnung. 12—15000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. unt. L 6465 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34 †

Villen-Ort Dölau bieten **Baustellen** beliebiger Fläche an. Zwei Minuten vom Bahnhof Haide belegen. Gebrüder Baenich, Dölau.

Einfamilienhaus im Norden, 10 Räume, 1300 qm Grundst., Schulden- u. Aufwert. frei, wegen Fortzugs von Halle zu verk., Pr. M. 38000.— bei M. 25000.— Anzahlung. Ev. langj. Mietvertr. bei Hergabe von M. 20000.— als I. Hypothek. Offerten unter J. 6569 an die Expedition ds. Bl. (*

Herrschaftliches **Hausgrundstück** mit Garten in ruhiger Straße zu verkaufen. Fünfzimmerwohnung mit Bad u. all. Zubehör kann, wenn 3—4-Zimmerwohnung tauschbar umgehend bezogen werden. Angebote unter B. 6722 an die Expedition dieses Blattes. *

Flottes Restaurant großer Umsatz, sofort abzugeben. Erfordl. ca. 10000.—. Balster, Kirchnerstr. 9. Teleph. 4533. (h

Schönes Gartengrundstück eventuell m. Wohnhaus, Gartenhaus, Wasserleitung reichl. Baumbestand etc. im Vorort Halles zu verk. Off unt. B. E. 8585 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4 (z853

An- und Verkauf von **Grundstücken jeder Art.** Balster, Kirchnerstraße 9 Telephon 4533.

Grundstücke in allen Stadtteilen **Zins- und Geschäftshäuser** in bester Lage von Halle **Läden und Baustellen** bietet an)e1 **W. Jordan, Steinweg 25. Tel. 8673.**

Grundstücke
Kaufgesuche

Zigarrengeschäft zu kaufen ges. Off. unt. L. 6446 an die Fil. Leipzigerstr. 34. †

Grundstück mit 15 000 M. Anz. zu kaufen gesucht. Off. unter K. 6710 a. d. Exp. d. Bl. *

Kl. Haus auf dem Lande mit Garten sof. zu kaufen gesucht. Ausf. Ang. u. O. 6691 Exp.

Verkäufe
Verschiedene

Dam.- u. Herr.-Fahrräder, prima Marken, mit Torp.-Freilauf spottb. zu vk. (h0 Nannischestr. 13, I., Eing. Moritzzwinger.

Preiswerte **Pianos** zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen (l **Albert Hoffmann,** am Riebeckplatz.

Musik-Apparate Schallplatten Günst. Zahlungsbed. Reparaturen **Julius Kegel** Steinweg 53, I. Et. (e Fernspr. 4554.

H.-Rad, w.n. Merseburgerstr. 5, III. I. †

Tonschöne **Pianos** 50.— (h **Harmoniums** 25.— monatl. Abzahlung mäßige Anzahlung niedrigste Preise. **B. Kittelmann** Cecilienstr. 98, I. am Viktoriaplatz

Ein Sofa mit Gobelin, neu, zu verkaufen (l Marienstr. 1, pt.

Bechstein-Flügel h) zu günstigen Zahlungsbedingungen! **Albert Hoffmann** Am Riebeckplatz

1 Chaiselongue neu, zu verkauf (l Marienstr. 1, pt.

Pianos

Flügel Mehrj. Garantie, bequeme Zahlung **Gust. Slawik** Gr. Wallstraße 8

Klubmöbel elegante u. moderne Modelle in Stoff und Leder in erstkl. Bearbeit. und groß. Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen, kul. Bed. Zahlungserleichterg. **F. Haase,** Spezialgeschäft (e Merseburgerstr. 8.

Möbel! beste Ausf., bill. Pr., Teilz. Verl. Sie unverb. Off. kostenlos a. nach ausw. Betzsche, Triftstr. 22. Tel. 8562. (h0

Möbel Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel jeder Art. Auch Teilzahlg. **Letsch,** 18 Alt. Markt 18 a. d. Moritzkirche. (l

Fahrräder, neue u. gebr., b. z. v. auch auf Teilzahlg. Th. Baumann, * Mechanikermeister, Kraufenstr. 12.

ALLE PHOTOFREUNDE BETEILIGEN SICH AM **PHOTO-WETTBEWERB 1926**
BARPREISE IM BETRAGE VON **55,000.— RM.**
GENAUE BEDINGUNGEN IN DEN „AGFA-PHOTOBLÄTTERN" ERHÄLTLICH IN JEDER PHOTOHANDLUNG PROBEHEFT KOSTENLOS VOM VERLAG
AGFA / BERLIN SO 36

Sie brauchen, wenn Sie unter diesen Angeboten das Gewünschte nicht **finden** nur ein Kaufgesuch in den „Hallischen Nachrichten" zu veröffentlichen, dann erhalten Sie **was Sie suchen** reichlich angeboten

Gelegenheitskauf! Gebr. elektr. **Piano,** gebr. elektr. **Orchestrion** auch auf Teilzahlg. zu verkaufen. (h0 Oskar Wüstneck, Halberstädterstr. 3, Tel. 6201.

Fast neues **Paddelboot** m. Z. zu verkauf. * Seebenerstr. 30, I.

Fahrrad 35 M. Schmeerstr. 14, I. *

Klappwagen o. V., ¾ Kinderw. a. R. Alt. Markt 10, p. r.

Hochstämmige Rosen, Obstbäume hat billig zu verkaufen **E. Hohmuth,** Gartenbaubetrieb, Reideburg-Zaatsdorf. (*

Fahrräder in sehr großer Auswahl verkauft **(Bequeme Ratenzahlung)** **C. Nathan,** Teutschenthal. a0738

Abbruch Grube von der Heydt in Ammendorf sind ca. 200 cbm Bauhölzer als Balken, Säulen, Sparren, Rahmen bis 12 m lang, ca. 800 qm Bretter, 100 000 Dachziegel, Mauersteine, ca. 150 000 lfdm. geschn. Latten, ca. 6000 lfdm. Stollenhölzer, Dachlatten und verschiedenes mehr. Ferner Schuppen 9 m breit in versch. Längen, zum Wiederaufbau geeignet, sofort zu verkaufen **Lindner & Richter,** Halle a. S. Spezial-Unternehmen für Abbrüche Fernsprecher Halle 1450 und 3863. (z334

Gelegenheitskäufe in soliden, mit pa. Material gearb. **Chaiselongues,** Plüsch- und Stoff-Sofas, **Bettstellen** mit pa. Matratzen, **Klub-Sofas** und Sessel in Stoff, Plüsch und Leder **staunend billig! Emil Maß,** Charlottenstr. 9. (†

Abbruch Lagerplatz: Melanchthonstr. 45, sind: Tür., Fenster, Ia. Bauhölz., Brett., geschn. Latten, Waldlatten, Oefen, Stollenhölzer, T-Träger, eiserne Abflußrohre, Torwege, Brennholz i. Fuhr. u. einzeln, auch kl. geschnitt., u. versch. mehr zu verkauf. (3 **Lindner & Richter** Fernsprecher Nr. 1450 und 8863.

Paddelboot 110 M., 2-Sitz., g. erhalten, zu verkauf. Platz vorhand. Off. unter A. 6681 a. d. Expedit. ds. Bl. *

Blüthner-Flügel bei bequemster Zahlungsweise Alleinvertreter: (e52 **B. Döll,** Gr. Ulrichstr. 33/34

Backofen-Einrichtungen Leucht-Apparate, Roste, Röhren, Schrufte, Brodenkasten, Wasserpfannen, Radeburger Herdplatten etc. Jetzt beste Zeit für Backofen-Reparaturen. Billige Preise. (e **Otto Franz,** Märkerstr.

Standuhren mit prachtvollem Gongschlag von 90 Mk. an. Ueber 100 St z. Auswahl mit Garantie (h **H. Schindler** Kleine Ulrichstr. 35

Flügel-Pianos in groß. Auswahl in all Preislagen Teilzahl gestattet (l **W. Goldmann,** Böllbergerweg 3.

Photoapparat, 6×9, Doppelausz., Doppelanastigmat, so gut wie neu, zu vk. Langestr. 1. (3ä

Finsterwalder (h0) Ausziehtische rund u. oval, billig. **Möbel-Skipka** gegenüber Café Zorn.

Elektr. Pianos, Orchestrions sowie (1 88er Kunstspiel-Pianos stets auf Lager. Teilzahlung gestatt. O. Wüstneck, Halberstädterstr. 3, Tel. 6201.

Prima Marken Damen- u. Herren-**Fahrräder** 85 Mark, 95 „ 105 „ 125 „ **K. Hechler,** Gr. Brunnenstr. 72.

Schlafzimmer und Küchen vk. prsw., a. einz. Karl Bieler, * Albrechtstr. 39.

Möbel Sonderangebot. Speisezimm., Eiche, schwere Ausführung komplett 750 M. Herrenzimm., Eiche, beste Ausf., 180 br., 950 M., Schlafzim., echt Eiche, kompl. m. echt. Marm. u. pa. Matratzen 800 Mk., Einzelmöbel in gr. Ausw. spottb. Kassakäuf. hoh. Rab. Zahlungserleichterg. **Otto Thormann** Spitze 13, a. Hallm., Ecke Kellnerstr. (b

Standuhr, neu, Eich. herrl. Westm.-Gel., für 115 M. zu verk. evtl. Teilzahlung * Wettinerstr. 33, H.

Auto 6-Sitzer, 13/39 PS., elektr. Licht u. Anlasser (Bosch) billig abzug. Fr. Anders, Poststraße 11. *

Schlafzimmer, echt Eiche, neu, mit 170 cm breit. Ankleideschrank, echt. Marm., aufl. Drellmatratzen, verk. für 950 M. Barz., 10% Rab., a. auf Teilz. **Fr. Strubel,** Königstr. 28. (†

Wagen-Verkauf. Ich verk. 1 Leiterwagen, 60 Zentner Tragkr., 1 Leiterw., 30 Ztr. Tragkr., 1 Zerbst. Wg., 15 Ztr. desgl. 3 Rollwag. v. 10—25 Ztr. spottb. Kraufenstr. 17, I. L.

Piano wenig gespielt (h0 billig zu verkaufen. **Maercker & Co.,** Neue Promenade 1a am Franckeplatz.

Herrenfahrrad, prima Marke, mit Torp. spottb. z. v.* Wettinerstr. 33, H.

Abbruch Taubenstr. 15 sind weg. Räumung sof. bill. 5000 Dachziegel, Mauersteine, Pflaster- u. Bruchsteine, Bauhölzer, Sparren, Balken, Rahmen, Säulen, Latten, Stubentür., Stubenfenst., Haustür, 1 gerade Treppe gr. Post. Brennholz, zwei Schuppen mit Balkendecke, 10×6 m, T-Träger, Zinkabfallrohr usw. zu vk.

Stauchmasch., Bandf., Fräse, Motor zu verk. Offerten u. H. 6608 a.d. Exp. (h

Im Weinhaus Broskowski am ersten und zweiten Feiertag **Fest-Menüs** zu mäßigen Preisen

MOTALIN

der neue klopffreie **Auto-Betriebsstoff** der Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik, Ludwigshafen-Rhein

Das Beste für Ihr Auto

Ueberzeugen Sie sich von den Vorteilen dieses kompressionsfesten, dabei aber billigen Betriebsstoffes für den geregelten Gang Ihres Motors. Zu erhalten an allen **Dobl-Tankstellen** und den Lägern der

KOHLE-A.G.

Tankstelle Halle (Saale), Delitzscherstr. 68a
Fernsprecher 4849 und 4949 b1381

Möbel
Sonder-Angebot!
Aparte eich. **Herrenzimmer**
2, 2.20, 2.50 bis 2.75 m breit. Stilvolle eichene
Speisezimmer
1.80, 2 bis 2.50 m breit. Eiche und polierte
Schlafzimmer
Hochwertige Qualitäten
Ganz niedrige Preise
Um Irrtümer zu vermeiden bitte auf Firma genau zu achten!!!
Schneider
nur Richard-Wagner-Straße 54
Beste Referenzen

Hochmoderne
Speisezimmer
einzelne Büfett und Kredenz, Speisezimmertische und Stühle
Herrenzimmer
Bücherschränke, Schreibtische, Herrenzimmertische Schreibtischsessel, Armlehnstühle
alles in großer Auswahl und sehr billig verkauft
Max Jungblut
Albrechtstr. 37. (b174

Gasbackofen
Reform, schnell backfertig, 4 Klappen, 8 Bleche 70×50, wenig gebr., bill. abzugeb.
Otto Franz,
Gr. Märkerstr. (e

1 g. erh. Kinderw. und 1 Paar hohe Damenschuhe Gr. 40 preisw. zu verk. Schumann, Mühlgasse 8, H. pt.

Kochherde
Heiz- u. Koch-
Oefen
äußerst billig (b
Otto Günther jun.
Nur
Robert Franzstr. 2
Tel. 5933.

1 gebr. H.-Fahrrad billig zu verkauf. Lindenstr. 75, I. r.

Ein gr. Wagen
2½ J., zu verk. (a0 August Krümmling, Müllerdorf.

Achtung Radio!
Ein 4-Lampen- und zwei 1-Lampenapp. zu verk. Off. unter V. 6738 a. d. Exp.*

Standuhr
Eiche, Rundkopf, m. herrlich. Gongschlag bill. zu verkauf. (b0 Meßling, Nannischestr. 13, I.

4 Furnierböcke
billig zu verkaufen L. Wuchererstr. 12, Tischlerei. (Ba

Motorrad,
Wanderer, 2 Zyl., bill. z. v. Schmook, Landwehrstr. 10, II.

Motorräder
Wiba 3 PS. 550 M., N.S.U. 3 PS. 350, Göricke 3 PS. 250 M. Motorsporthaus, Landwehrstr. 10. (†

Drehbank,
gebr., f. Fußbetr., ½ m Drehl. z. vk. Off. u. L. 6478 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Chaisel. vk. Bühler, Karlstr. 18, II. *

Motorrad
führerscheinfrei, el. L., g. Lauf., f. neu, zum Spottpreise v. 180 M., jedoch nur geg. Barzahlg., zu vk. Wolffstr. 18, III.

Sehr gut. Cello
preisw. zu verk. * Schwalbe, Albrechtstr. 11, III.

Fahrrad, gut erh., zu verk. Lenzner, Böllberger Weg 63. †

Kleiderschränke
2tür., gestr. v. 58 M. an 2tür., pol., v. 95 M. an, Lederst. v. 18 M. an, eich. Büf. v. 190 M. an, eich. Bücherschr. von 125 M. an, Schreibtischsess. v. 26 M. an, schwere Schreibtische v. 150 M. an, nußb. Möbel i. gr. Ausw. bill. Preise. † Fr. Strubel, Königstraße 28.

Gegr. 1883
in meinen
riesigen Grundstücken
ständ. Ausstell.
preiswerter
Möbel
vollständige
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen-Einrichtungen
Klubmöbel
Friedr. Peileke
Geiststr. 24 u. 25
Beachten Sie bitte meine 3 Schaufenst.

2 p. gr. Aufl.-Matr. neu, billig z. vk. L. Ludwigstr. 47, III. r.

Ia. Peddigrohr-Garnitur
m. hoh. Stehlampe, Geweihspiegel, Geweihkrone, Rauchtt. aus Geweihen, für Jagd- u. Herrenz. geeign., z. v. Zu bes. Spedit. Naumann, Merseburg, Hirtenstraße 11. *

H.- u. D.-Rad
verkauft spottbillig R. Waldheim, Passendorf, Halleschestr. 2a. *

Chaiselongue,
sehr gut gearbeitet, mehr. Arbeitsumt., verschiedene Größen, billig zu verkauf. * Ladenbergstr. 45, I. I. a. d. Boesenerstr.

Rollw., 20—25 Ztr. Tragkr., Pat.-Achs., z. v. Mansfelderstr. 58

Speisezimmer,
mod., echt Eiche, mit 180 cm breit. Büfett, echt. Lederstühl., vk. f. 750 M.
Fr. Strubel,
Königstraße 28. †

G. erh. Smoking-Anzug billig zu vk. W. Hervich, Dessauerstr. 74. *

Akkumulatoren, Type L. a. 2, vier Einzelzell., in zwei Kästen, in sehr gut. Zustande preisw. zu v. Schwede, Mansfelderstr. 28, H. II.

Kinderwagen zu vk. Hirtenstraße 11, I.*

Guterhalt. Fahrrad f. 50 M. zu verk. * Böbergasse 2, pt.

Hochelganter
Jagdwagen,
6-Sitzer, f. g. wie neu, preisw. zu vk.
Geiststr. 26, H.

Fahrrad, pass. für Knaben, billig z. v. Raffineriestr. 2, I. r.*

Piano
gebr., kreuzsaitig, verkauft preiswert R. Scholz, * Paradeplatz 1.

1 guterhaltener Kutschwagen und 1 Geschäftswagen billig zu verkaufen Hörbig, (a0 Wallstraße 34.

Gebr. Nähmaschine billig zu vk. Dölau b. H., Wallstr. 15.*

Leichtmotorrad
zu vk. Hennicke, * Kl. Ulrichstr. 15. *

Promenadenwagen auf Riemen, f. neu, zu verkaufen * Mannischestr. 16, p.

Schlafzimmer
von **300** Mk. an
Speisezimmer
Eiche. **485** Mk.
Herrenzimmer
300 Mk., **Küchen**
große Auswahl
Flurgarderoben Kleiderschränke Waschkommoden Bettstellen, allerbeste Stahl- und Auflegematratzen Tische, Stühle Chaiselongues Spiegel, Schreibtische, einzelne Büfetts und Kredenzen in Eiche u. Nußbaum zu (e
bekannt billig. Preisen.
Rosenberg
Nur Geiststr. 21.

Billige Wäsche!
Prinzeßröcke, Hemd., Schürz., Bettw. usw. Meyer, Taubenst. 1, p

Herr.- u. D.-Rad, Ia. Qual., b. z. v.* Kohlschütterstr. 4, I. I.

1 D. K. W.-Motorrad,
Sportm. 24, 2,5 PS. Preis 185 M. verk. Otto Hänisch, (b Turmstr. 156, T. 2719.

Sprechapparat
m. Platten, trichterlos, neu, sof. z. vk. Besichtigung abends nach 6 Uhr * Moritzkirchhof 4, 1 Treppe, Mitte.

Mädchenrad
billig zu verkauf. * Trifstr. 22a, Laden.

Speisezimmer
f. b. z. v. Thomas, Mühlweg 25, III.*

Parkett
24 qm, Eiche, 24 mm stark, zu verkaufen * Albrechtstr. 30.

Schlafzimmer verk. bill. Thomas, Mühlweg 25, III.*

Rollwagen,
30 Ztr. Tragkraft.
Zerbst. Wagen
mit Gitter, pass. für Fleisch., Fuchsstute, ganz schnell u. ehrl., zu verkauf. Dölau, Ostraustraße 2. *

Kauf-Gesuche

Verschiedene

Piano z. k. gef.
Off. u. J. 6529 Exp.*

Treibriemen,
7—10 cm breit, zu kaufen gef. Off. u. L. 6477 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Sehr g. erh. 3 To.
Lastkraftwagen
bis 2Jähr. Laufzeit, zu kauf. gef. Ang. u. T. 1417 a. d. Exp.

1 Paar gebrauchte besterhaltene
Arbeitsgeschirre
preisw. z. kf. ges. M. R. Grunsfeld, Magdeburgerstr. 64.

Zu kaufen gesucht:
Gebr. Floretts,
Hiebstichwaffen und dazugehör. Schutzmittel. Dierke, Mühlweg 4, I.

Herrenzimmer,
gut erh., mod., aus Privathand z. kauf. ges.; evtl. günstiges Händlerangeb. erb. Off. m. Pr. u. L. 6474 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Guterhaltener
Damensattel
zu kaufen ges. Off. mit Preisang. erb. unter T. 1317 a. d. Expedit. d. Bl. (a0

Briefmarken,
bess einzelne sowie ganze Sammlungen
kauft immer
H. A. Dietrich, Viertelstr. 11. (

Kaufe lauf. Anzüge
schw. Hosen, Frack-Anz., Smoking usw. Hirsch, Brüderstr. 3.

H.- u. D.-Rad
zu kaufen ges. Off. u. B. 6462 a. d. Exp.*

Kl. Elektrisierappar. zu kauf. ges. Off. u. P. 6535 a. d. Exp.*

Personen-Auto
4-Sitzer, möglichst wenig gebraucht, zu kaufen ges. Angeb. u. C. 6663 a. d. Exp.*

Piano
geg. Kasse z. k. ges. Off. u. S. 6676 Exp.*

Piano
aus Privath. gegen bar zu kaufen ges. Off. u. J. 6689 Exp.*

Motorrad
ca. 4 PS., g. Kasse zu kaufen ges. In Frage kommt N. S. U., Wanderer, D-Rad usw. neueren Mod. in einwandfr. Zustand. Näh. Angaben unt. F. 6706 a. d. Exp. d. Bl. *

Tiermarkt

2 langschw. mittelst. Pferde, v. 5 St. d. Wahl, desgl. 1 selt. schöner Pony billig zu verkauf. Krausenstraße 17, i. Lad. *

Frischm.-Kuh
mit Kalb zu verk. † Dommitz 22.

Hammellämmer
verkauft * Nammel, Nietleben.

Bienen
14 starke Völk. geschlossen u. einzeln verkauft billig * Fr. Anders, Poststr. 11, II. H.

Elektr. Glucken-Brutappar. Lohnbrut und Küken. Ströble & Co., Liebenauerstr. 157.

Schäferhündin
m. Stammb., 8 M. alt, f. 45 M. z. vk. Lich, Spitze 15. *

1 P. Russen z. verk. * Mittelwache 5.

Kompl. Kanarienhecke zu verkaufen * Forsterstr. 3, II. l.

Gutes schweres
Arbeitspferd
für 300 Rm. z. vk. Geiststraße 26, Hof.

Bruteier
von Sussexhühnern, gute Leg. u. Brüt., 12 St. 4,80 M. fr. H. Dölau, Waldstr. 15.

Junge Pudel
rassenrein, zu verk.* Friesenstr. 12, I. H.

Eine Auswahl 4- bis 6jährig.
Ermländer, Ostpreußen und Russen
steht äußerst preiswert zum Verkauf.
Louis Reimann
Landsbergerstr. 65.

Zuchtbulle
mit Abstammungspapier steht preisw. zum Verkauf (b0 Delitzscherstr. 8.

2 schwere Pferde
preisw. zu verk. * Meckelstr. 25, II.

Bruteier v. m. mit Ehrenpr. prämiiert. schw. Rheinländern, vorz. Leg., à 50 Pf. Kaufe oder tausche festl. schw. Glucke. W. Beier, Siedlung Reideburg b. Halle.

Bruteier
von gestr. Wyand. St. 50 Pfg., Elster Tröpfer, Wer Brut. Bronzeputen-Eier hat abzugeben * Wagner, Bruckdorf b. Halle Halleschestr. 17

Offene Stellen

Männliche

10 Personen
f. dau. schriftl. Werbearbeit f. W. Millert, Potsdam

Gärtner-Lehrling,
gesund und kräftig, Sohn achtb. Eltern, kann sofort bei mir eintreten. (a857 Richard Meifert, Könnern a. S.

Vertret. u. Hausierer ges. Seebenerstr. 163.

Wir betreiben die
Krankenversicherung
i. vornehmst. Form für den Mittelstand und weitere Kreise. Wir suchen ehrend
fleißige Mitarbeiter (ma5
geg. höchste Provisionsbezüge. Angeb. an die Direktion der „Gilde" Deutsche Versich. Akt.-Ges. in Essen-Ruhr, Huttropstraße 9.

Heimarbeit verg. B. Holster, Breslau Hb.

Empfehle ab heute eine Auswahl best. belgischer und oldenburger
Acker- und Wagenpferde
äußerst preiswert und bei günstigen Zahlungsbedingungen z. Verkauf.
Außerdem offeriere
5 billige Tauschpferde
Stephans's Pferdehandlung. Töpferplan 3. Telefon 5543.

Am Mittwoch, den 7. April
findet in meiner Schäferei Trebitz,
Station Wallwitz der Verkauf von
Hauslämmern
statt.
A. Wernicke,
Saatzuchtwirtschaft Wallwitz.

Dienstag früh steht ein großer Transport großer und kleiner (b25
Läuferschweine sowie **Ferkel**
preiswert zum Verkauf.
Berthold Cotte, Delitzscher Straße 6 (Viehrampe), Telephon Nr. 6705

Kaufleuten
Beamten, Angestellten
Gewerbetreibenden und
Kleinrentnern,
die in ihrer freien Zeit ihre Einnahmen auf durchaus ehrenhafte Weise verbessern wollen, bietet bedeutendes Unternehmen Gelegenheit zu einem lohnenden Nebenverdienst oder Hauptberuf. Offerten unter J. C. 674 an **Ann.-Exp. Invalidendank, Schwetschkestr. 1** e1

Fremdsprachl.
Korrespondent (in)
Für die Abteilung Auslandspropaganda einer großen Waggonfabrik wird eine in **technisch. Korrespondenz** durchaus erfahrene
erste Kraft
(engl.. franz.) zum baldigen Antritt **gesucht.** Bewerber müssen flotte Stenographen und Maschinenschreiber sein. — Ausführl. Bewerb. mit Nachweis der Befähigung, Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild und Gehaltsansp. sind zu richten unter U. A. 8581 an **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.** (z847

Ein altes erstklassiges kaufmännisches
Auskunftsbüro wünscht für die
Berichterstattung
mit einem in jeder Beziehung einwandfreiem Herrn in Verbindung zu treten, der mit dem Geschäftsleben am Orte in engerer Fühlung steht und sachlich zu urteilen vermag
Gefl. Adressen unter T. 1377 an die Expedition dieses Blattetes. *

Wer besucht Landwirte?
Reisende a873
welche größere Landwirte und Güter besuchen, können durch bequemen Mitverkauf **eines vielgefragten** Bedarfsartikels von **altbekannter** Firma enormen Nebenverdienst erzielen, z. B. **erhielt** ein Vertreter im vorigen Monat Mk. 356.— Nebenverdienst! Nur wirklich erstklassige, einflußreiche Herren wollen sich melden unter T. 1117 an die Expedition d. Bl.

Bedeutende rheinische
Sekt-Kellerei
führende Marke
hat für den Platz Halle u. nähere Umgebung ihre
General-Vertretung
neu zu vergeben. Reflektiert wird nur auf **allererste Kraft** und es wollen besteingeführte, repräsentationsfähige und arbeitsfreudige Herren Angebot mit Referenzen und möglichst mit Lichtbild unter **F. C. M. 598** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M. senden. ma25

Erfahrene Malergehilfen
firm in Leimfarbe und Tapezieren stellt noch ein **Paul Biesecker,** Büro Turmstraße 26/28, 4—5½ Uhr (b1588

Reisende
mit Führerschein zum Abfahren der Landkundschaft sofort gesucht. Offerten unter **B. K. 8589** an **Rudolf Mosse, Halle.** (z

Für chem. techn. Fettpräparate, techn. Asbest- und Gummiwaren (Dichtungsmaterialien, Stopfbüchsenpackung usw.) wird für Prov. Sachsen, Anhalt und Thüringen ein Herr als
Vertreter
per sofort gesucht. Es kommt nur ein ganz erstklassigen Verkäufer in Frage, der bei Industrie und Behörden bereits eingeführt ist und seine bisherigen Erfolge nachweisen kann. Zunächst gegen hohe Provision, bei Bewährung nach kurzer Zeit gegen Gehalt, Spesen u. Provision. Ausf. Angeb. u. T. 1137 a. d. Exp. d. Bl. erbeten. (a1

Branchekundiger
Kontorist
nicht unter 20 Jahren, von Eisengroßhandlung gesucht. Offerten unter T 1237 an die Expedition dieses Blattes. (b01885

Perf. Fahrradschlosser
sofort gesucht. (b9
Karl Möller, Schmeerstr. 1.

Vertreter! Riesenumsatz m. Toilettseife Dtz. 50 Pf. u. 1.— Mk. m. 10% Prov. ab Lager. Nachn. B. Holster, Breslau T. 713. (b5

Versandstelle vergebe nach jed. Ort B. Holster, Breslau F. 713.

Hoher Verdienst
durch schriftl. Heimarbeit. Anfragen an Walter Beck, Barmen, Schließf. 349. (a848

Vertrauensstellung
(ohne Kaution) leichte Arbeit, ohne Vorkenntnisse, hohe Provision und bei Erfolg 100 Mark Fixum extra, für Herren u. Damen auch nebenberuflich vergibt selbst Verlag Eigene Scholle, Jena-Löbstedt 3.

Für altbewährte Marke *
Gummiabsätze
wird für Halle und Umg. von hiesigem Fabriklager eingef.
Vertreter ges.
Näheres m. Angabe von Referenz. unter V. 6719 an d. Exp.

Für
Riesenverdienst
auf großen Messen u. Märkt. Teilhaber, still oder tätig, mit ca. 3000 M. gesucht. Sicherheit vorhand. Offert. unt. J. 6729 an die Exp. d. Bl.

Rührige eingef.
Vertreter
zum Besuch der Industrie u. Installateure bei hoh. Provision ges. Schriftl. Off. sind einzur. u. T. 1397 an d. Exp.

Fleißige
Anzeigenwerber
bei hohem Verdienst für dauernd gesucht. Offert. unter O. E. 50534 an Ala Haasenstein & Vogler, Große Ulrichstr. 63. (b257

Mehrere
Lokomotivführer
f. Braunkohlentagebau
geg. gute Bezahlung gesucht.
Es wollen sich nur Maschinenschlosser mit nachweisbarer mehrjähriger Fahrtätigkeit melden. Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind einzusenden unter T. 1437 an die Exped. dieser Zeitung.

Gute Existenz a880
bietet sich tüchtigen Herren u Damen, die sich zum Besuch von Privatkundschaft für ein altes renommiertes Versandhaus der Wäsche- und Tapisseriebranche eignen. Bevorzugt werden diejenigen, die bereits ähnlich tätig waren. **M. Bratt & Co.,** **Berlin C. 2, Heiligegeiststr. 37.**

Ich suche
Vertreter
zum Verkauf von **Futterkalk** an Landwirte Langjährig eingeführte, erstklass. Marke u. v. Landwirtschaftsministerium genehmigt.
A. Sichtig
Chemische Fabrik
Plaue (Thür.)

Jüngerer Stadtreisender
von eingeführter Schokoladen-Großhandlung für sofort gesucht. Offerten unter J. D. 675 an **Ann.-Expedition Invalidendank, Schwetschkestr. 1.** (e2

Für den Reg.-Bez. Merseburg und Halle wird tüchtiger, seriöser
General-Vertreter
welcher im Besitz von ca. 5000 Mk. Barkapital und evtl. eines Autos ist, für in der Auto-Industrie epochemachenden Artikel sofort gesucht.
Sichere Existenz
bei hohem Gewinn auch für Nichtfachmann, da vollständ. Einführung und Unterstützung von der Zentrale aus erfolgt. Jeder Autobesitzer wird Käufer. In den bereits besetzten Bezirken werden nachweisbar die besten Erfolge erzielt. Gefl. Angebote u. **L. H. 414** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** (ma82

Haarnetz-Vertreter
gesucht hs
für Sonderpackung von führender Firma, Herren, die in d. Parfümeriebranche arbeit., belieben sich zu wenden unt. F. T. 3466 an ALA Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Sofort hoh. Verdienst!
● Sichere Existenz ●
Farben-, Lack-, Pinsel-Großhdlg. richtet Farbengeschäfte kompl. ein. Reflekt. auch Nichtfachleute mit Verkaufslokal und 1—5000 R.-M. erfahren Näheres (ma **R. Schneider,** Berlin 1, Krautstr. 24.

Lehrling
mit guten Zeugnissen für unser technisches Büro Abtl. für Zentralheizungen. sof. gef. Gefl. Angebote an
Dicker & Werneburg G.m.b.H.
Halle a. S. a862

3. Bes. d. Landw. und Händler tücht., erfahr. und eingef. *
Reisende
oder Vertreter f. Fischmehl, Trockenhefe pp., bei höchst. Prov. ges. Bei Eignung spät. Geh. ev. Beteilig. Offert. u. P. 6675 an d. Exp.

Staatl. gepr.
Bademeister
z. 1. 5. 26 gesucht. Off. u. B. G. 8587 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (z867

Schlosser
für landw. Maschin. u. m. Führersch. 3b sofort gesucht. (†
Drescher & Co., Landwehrstraße 2. (†

300 Mark
monatl. und mehr erzielen tüchtige Vertreter u. Händler durch den Vertrieb meiner freiverkäuflichen Dr. Berthold Hoffmann's Kräuter-Tee's, Tierarzneimittel, Futterkalk u. s. w. Verlangen Sie ausführliches Angebot. (hs68
Dr. Berthold Hoffmann,
Kräuter-Tee-Fbrk.,
Leipzig-Zwenkau 26
Gegründet 1911.

40 Jahre
Rheumatismus!
Was 40 Jahre Rheumatismus bedeuten — an Qual und Leid — das vermag nur richtig zu ermessen, wer selbst rheumatismusleidend ist. Wenn aber nach 40 (vierzig!) Jahren solche Leiden doch noch eine Besserung erfahren, so ist das ein Erfolg, der sich sehen lassen kann.
Lesen Sie bitte:
Mein chronischer Rheumatismus, womit ich beinahe 40 Jahre geplagt bin, ist zu meinem größten Erstaunen trotz des strengen Winters, seit dem Gebrauch Ihres Rheumatismus-Tees nicht mehr aufgetreten.
Frau Berta Hartmann, Dresden-A.
Der von Ihnen bezogene Rheumatismus-Tee (St. Joseph) hat bei mir geradezu Wunder getan.
Heinr. Brand, Polizeiassistent, Hersfeld.
Dr. Zinssers St. Josefs-Tee
ist ein vorzügliches, natürliches, wirksame Kräuter enthaltendes Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus. Er hat schon Tausenden geholfen und wird auch Ihnen Linderung und Heilung bringen.
Unsere Garantie:
Wir zahlen Ihnen den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung des „Echten Dr. Zinssers Rheumatismus-Tee" keinen Erfolg erzielen.
Das Probepaket liefern wir Ihnen bis auf weiteres zum Ausnahmepreis von **M. 1.50** Porto und Nachnahmespesen tragen wir. Schreiben Sie heute noch, denn um so rascher kann Ihnen geholfen werden!
DR. ZINSSER & Co.
LEIPZIG 48.
Gegründet 1898. (Ex427

Existenz — guter Nebenverdiens
durch Vertrieb des bill. gut. prakt. Messerputz- u. Schärf-Apparates. Zahlreich im Gebrauch. Von Hausfrauenvereinen empfohlen. Muster franko gegen Nachnahme von 2.20 Mk. Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt. *
Käte Hergershausen, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 61. *

Anzugstoffe
zum Verkauf gegen Teilzahlung *
nach schöner gr. Kollektion
an Beamte, Festbesoldete, sichere Personen werden gewissenhafte und
branchekundige Vertreter
gegen hohe Provision gesucht. Nur Herren in guter Erscheinung und Umgangsformen, die gute Verkäufer sind und gewissenhaft arbeiten wollen. Off. send. u. **B. U. 8578** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Stadtreisender
muß unbedingt bei Friseuren sehr gut eingeführt sein, von hies. leistungsf. eingeführter Firma geg. Prov. später evtl. Gehalt, gesucht. Es kommt nur erstkl., tüchtig., arbeitsfr. Herr evtl. Dame in Frage, d. große Erfolge nachw. kann. Angeb. mit Zeugn. u. Ref. unt. A. 6581 an die Exped. ds. Bl. (*

Die Alleinvertretung
eines f. die **Betriebssicherheit** des Autos und der Fahrräder unbedingt erforderlichen Apparates ist für dort zu vergeben. Für Lagerhaltung und Propagandamaterial sind einige 100 RM. erforderlich. Es wollen sich nur Herren melden, die organisatorisch geschult und kurz entschlossen sind. (Er
Wilhelm J. H. Techam, Hamburg 1, Alsterdamm 8.

Selbständigkeit
bieten wir Herrn od. Dame durch Uebernahme einer Filiale d. D. Leihbibliotheksges. Preis von 850 Mk. an. An jedem Ort gangbar. Glänzende Erfolge. Konkurrenzloses Vertriebssystem. Laufende tägliche Einnahmen. Guter Verdienst. Nur ernstl. Reflektanten, die nachweisbar über obiges Kapital und mehr verfügen, wollen ausführl. Bewerbungen richten an **Paul Bartels, Aschersleben,** Magdeburgerstraße 50. (ma49

Die General-Vertretung leistungsfäh. Zigarren-Fabrik (von 45 M. an) sucht für Halle und Umg. einen bestens eingeführten, arbeitsfreudigen
Provisions-Vertreter.
Umsätze müssen nachgewiesen werden.
Nur tüchtige Kräfte wollen sich melden. Off. mit Ref., Lichtbild u. L. L. 5565 an **Rudolf Mosse, Leipzig.** (ma

Von Konzernmargarinefabrik wird für sofort ein tüchtiger bei der Detailkundschaft gut eingeführter
Reisender
gesucht. Angebote von nur ersten Kräften mit Zeugnisabschriften unter P. 6695 an die Exped. ds. Blattes. (b0

Erstkl. Großfirma errichtet für sensationellen, zugkräftigen Gebrauchs-Artikel
Millionen-Verkaufs-Schlager
in jedem Ort Deutschlands u. den Nachbarländern einige völlig selbstständig arbeitende **Vertriebsstellen.** Kein alltägl. Angebot. Objekt bietet seltene Chance u. höchste Verdienstmöglichkeit, da in vielen Branchen gesucht u. trotz Geldknappheit spielend verkäufl., desh. auch f. Nichtfachmann od. Neuetablierung geeignet. Reines Kassageschäft. Umsatz wird nachgewiesen. Angeb. ernstzunehm. Persönlichk. m. einig. Betriebsmitteln (anfangs wenig erforderlich) unt. K. A. 262 an Ala Haasenstein & Vogler, Breslau. (b5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0022
DFG

Größere Firma der Automobilbranche sucht zum sofortigen Antritt einen
kaufmänn. Lehrling
Offerten unter T. 1457 an die Expedition dieser Zeitung. (e

Formerlehrlinge für Mettall- u. Eisengießerei ges.
Andreas Haassengier, G. m. b. H., Hordorfer Str. 4b.

Lehrling für Gartenbaubetrieb gesucht.
A. Stolle, Halle-Cröllwitz, Talstr. 26a. (h01826

Jüng. Bautechniker vollkomm. vertraut mit Kalkul., Abrechnung u. Bauführg., w. von Baugeschäft eingestellt. Off. mit Lebenslauf, Gehaltsanspruch. u. C. 6743 an d. Exp. d. Bl. (h

Kr. Schuljungen * z. Wegelaufen sucht Leinicke, Schulstr. 2.

Reisende für den Verkauf v. Seifen an Private gesucht Ang. unter H. 6648 a. d. Exp.*

Vertreter z. Besuch der Landkundschaft für den Verkauf von Futterkalk bei höchst. Provision gesucht. (a866 Apotheker W. Michaelis & Co., G. m. b. H., Bielefeld.

Nebenverdienst f. Herren u. Damen dch. Vertrieb eines Welt-Massen-Gebrauchsartikels. Interessenten erhalten Muster g. Einsendung v. 60 Pfg. O. Mühlhahn, Versand, Hannover, Friesenstr. 12, II. (a

Lehrling * zur Ausbildung als Fahrradmechaniker gesucht. Hunold. Mechanikermeister, Halle-Cröllwitz.

Offene Stellen
Weibliche

Vertreterinnen energ., ausdauernde, suchen Backofen & Liebischer, Döbeln 60. Gegr. 1899. Maßkorsettfabr. u. Versand a. Privatkundschaft. Selbst. einträgl. Haupt- oder Nebenerwerb. (ma49

Anständiges **Mädchen,** 17—20 J., f. Haushalt und Kinder gesucht. Pers. Vorstell. f. Sonnabend 6—7 Uhr nachm. erf. bei Barth, Laurentiusstraße 11.

Tüchtiges **Hausmädchen,** mit etw. Kochkenntnissen, bei hohem Lohn u. guter Verpfleg. ges. Angeb. u. V. 6699 an d. Exp.

Stütze, (h0 durchaus zuverläss., im Kochen erfahren, in Vertrauensstellg. per 1. Mai gesucht. Selbige muß vollkommen selbständig arbeiten k. Ang. u. A. 6701 an d. Exp.

Für sofort eine ehrliche, saubere, **ältere Frau** zum Büroreinigen gesucht Magdeburgerstr. 49, pt. (h1893

Suche z. 15. April sauberes * **Hausmädchen** mit gut. Zeugnissen. Braun, Merseburgerstraße 14, 3 Trepp.

Ordentliches († **Dienstmädchen** f. Feldarb. ges. Monat 35 M. Reideburg, Delitzscherstraße 25.

Für einen bürgerl. Haushalt in Leipzig w. z. 15. 4. ein jg. Mädchen, 14—16 J., v. L. ges. Ehrlich u. solide Bedingung. * Frau Glau, Leipzig, Leibnizstraße 7, II.

Kindergärtnerin 2. Klasse für 2 Kinder, welche zu Hause schlafen k., für sofort gesucht. * Vorzustell. vormitt. zwischen 10—12 Uhr. Frau H. Schubert, Merseburgerstr. 102, I.

Aeltere, alleinsteh., ehrliche und saubere Frau w. zur Unterstützung f. einfachen, größeren Geschäftshaushalt (Bäckerei) ges. Dienstmädch. u. Waschfrau vorhand. Off. mit Gehaltsanspruch. u. L. 6462 a. Fil. Leipzigerstr. 34.

Aelteres **Hausmädchen** mit gut. Kochkenntnissen sucht (h1577 Keil, Ernestusstraße 22.

Gewandtes **Stubenmädchen** zum 15. April oder früher gesucht. Gewandt in all. Hausarbeit, Ausbessern, Plätten, Servieren. Köchin vorh. Villenhaushalt. Nur mit Zeugn. vorst. 2—4, abends ab 7 Uhr. * Reichardtstraße 10.

Fleiß., ord. Mädch., a. l. v. L., für Garten- u. Hausarb. ges. C. Rosenhahn, Gartenbau, * Halle-Rosengarten.

Jung. Mädchen evtl. Konfirmandin, d. zu Hause schlafen k., ges. Wittekindstraße 30, I. Laden.

Stellen-Gesuche
Männliche

Welcher Herr nimmt jungen, vertrauenswürdigen, * **intellig. Mann,** gel. Schlosser, zul. Heizer, in Stellung, gleich welcher Art? Offert. unt. C. 6703 an die Exp. d. Bl.

Bilanzsicherer **Buchhalter** sucht * Buchführung, Abschlußarbeiten, Buchrevisionen für Tage o. Stund. zu übernehmen. Gewissenh., vertrauenswürdig., ält. Kaufmann mit Ia. Ban. Mäß. Honorar. Off. u. T. 1197 a. d. Exp.

Heimarbeit für 3 Personen gesucht. Angebote unt. J. 6649 an d. Exp.*

Strebsamer, langj. **Maurer- u. Betonpolier** * sucht Stellung, auch außerhalb. Off. unt. N. 6673 an d. Exp.

Beamter, rüstig, geschäftsgew., zuverl., tücht. Organisator u. Verhandlungsführer, * sucht entsprechende Vertrauensstellung. Offert. unt. O. 6674 an die Exp. d. Bl.

Weibl. Gastwirtschafts-Personal all. Art (Köchinnen, Beschließerinnen, Büfettfräul., Zimmer-, Küchen- und Hausmädchen **in Saisonstellen für Kurorte** gesucht (e
Arbeits- u. Berufsamt der Stadt Halle (Saale), Salzgrafenstr. 2. Fernruf 7681.

Junges Mädchen aus guter Familie, 14—15 jährig, als Helferin für besseres Uhren- und Goldwarengeschäft gesucht. Offert. u. E. 6705 an die Expedition dieser Zeitung. *

Von großer Maschinenfabrik Mitteldeutschlands wird perfekte **Stenotypistin** Kurzschrift firm. für schreibende Rechenmaschine (a0770 **Smith-Premier** zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebot mit Zeugnisabschriften u. Referenzangaben erbet. unt. T. 1297 an die Exped. dies. Bl.

Eine ältere, perfekte h **Stenotypistin** zur selbständigen Erledigung des Klage- und Mahnwesens, sowie eine jüngere perfekte **Stenotypistin** mit mehrjähriger Praxis, wird von hiesiger Großhandlung per sofort gesucht. Bewerbungen möglichst mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen. unt. T. 1277 a. d. Expd. d. Bl

Gebildeter, junger **Kaufmann** * sucht für vorm. tra. w. Beschäftig. gegen geringe Entsch. Off. u. D. 6684 a. d. Exp.

Junger Mann sucht Stellung in kaufm. Branche irgendw. Art. Off. u. H. 6668 a. d. Exp.*

Junger * **Großstückschneider** sucht zw. weit. Ausbildung Stell. Off. u. P. 6635 an d. Exp.

Elektromechaniker, auch in Radio bewandert, 19 Jahre alt, sucht für sofort od. später Stellung. Off. u. E. 6745 an die Exp. ds. Bl. (h

Stellen-Gesuche
Weibliche

19 Jahre altes * **Mädchen v. L.,** mit gut. Zeugnissen, sucht z. 15. 4. 26 St. Kochkn. sind vorh. Off. unt. Nr. 85 an die Filiale Alsleben a. S., Bahnstraße.

Mädchen, w. Ostern d. Schule verlassen hat, sucht Stellung in Halle. († Off. u. L. 6460 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Kräftiges († **Ostermädchen** v. Lande, sucht St. in frdl. Hause, w. mögl. m. Fam.-Anschluß. Off. L. 6468 Fil. Leipzigerstr. 34.

Bessere, * **tücht. Witwe,** gute Köchin, sucht 1. Mai Stell. b. einz. Herrn od. ält. Ehep. Off. M. 6672 a. Exp.

Weißnäherin sucht Privatkundsch. Schreiber, * Kl. Sandberg 23, II.

Besseres, jung. Mädchen, * perfekt im Kochen, Nähen u. all. häuslichen Arbeit., sucht Stellung per sofort od. später. Off. unt. P. 6655 an d. Exp.

17jähr. Mädchen v. Lande, w. schon in St. war, sucht Stell. im Haush. Off. an d. Filiale Corbetha bei Merseburg. (a

Jung. Mädchen sucht zum 15. April Stellung (a0765 **als Stütze** für Geschäft u. Haushalt (Bäckerei bevorzugt) bei Familienanschluß. Angeb. m. Gehaltsang. u. B. 20 postlag. Oppausen, Bezirk Halle a. S.

Anst. Mädchen v. L., 17 Jahre, möchte d. **Nähen lernen.** Off. an d. Filiale d. Bl. in Beesenstedt.

Bäckermeisterstocht., sol., erh., 22 J., w. in Stell. war, sucht Stellung als Stütze für 1. 5. ev. früher in Geschäft u. Haushalt, wo H. vorh. Näh- u. Kochk. sow. Zeugn. vorh. Off. u. T. 1357 an d. Exp.

Aelteres Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen für sofort. Off. unt. E. M. postlagernd Mücheln. (a0768

Dame möchte sich ab Ende April ca. 8 Wochen im Kochen etc. ausbilden lassen und sucht in erster Pension oder Privat-Mittagstisch eine entsprechende Gelegenheit. In Frage kommen aber nur Angebote die wirklich die Möglichkeit bieten, gutes Kochen zu erlernen. Gefl. Offert. unter L. 6472 an d. Filiale Leipzigerstr. 34. †

5 Zimmer-Wohnung Zentrum Halles, mod., beschlagnahmefrei, geg. Darlehn von 20 000 Mk. auf I. Hypothek zu vermieten. Offert. unter B. C. 8583 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. (z

Hausmannsleute für Einfamilienhaus (mittl. Ehepaar ohne Kinder) mit Tauschwohnung bei freier Miete. Licht und Heizung gegen günstige Bedingung, per sofort gesucht. Offert. unter P. 6715 an die Exped. dieses Blattes. (c3

Stube u. Kam. als Hausm.-Wohn. an ält. Ehep. zu v. Off. O. 6714 a. Exp.

Zwei Zimmer, * leer od. teilw. möbliert, u. Kochgelegh. zu vermiet. Off. u. O. 6654 an d. Exp.

In bester Geschäftslage, Große Ulrichstraße, ist die (h1575 **I. halbe Etage,** bestens geeignet für Geschäfts- u. Bürozwecke, v. 1. Juli z. v. Off. u. L. 6467 a. Fil. Leipzigerstr. 34.

Möbl. Zimmer

Fremdenheim St., Dittenbergerstraße 6. Telephon 2078.

C. Brodtes Privat-Speisehaus bürgerl. Mittagstisch im Abonnem. 65 Pf. Kl. Brauhausstr. 1

Frdl. m. Schlafst., el. L., an 2 Herren z. v. Brunoswarte 30, I.

2 möbl. Zimm. od. teilmöbl. od. 1 leer. m. Küchenbenutz. an kinderl., bess. Ehep. zu verm. L. Wuchererstr. 4, II. l. (Ar

Möbl. Zimmer frei Triftstr. 4, I. l. (Di

Gut möbliert. Zimmer mit Balkon sofort zu verm. Viktor Scheffelstraße 5, I.*

Möbl. Zimmer z. v. Turmstr. 155, III. r.

Gut möbl. Z. sof. z. v. Schwetschkestr. 9, I. r.

Möbl. Zimmer frei Kutschgasse 5, I.*

Föst's Privat-Speisehaus, Domplatz 8. * 1. und 2. Feiertag bis 10 Uhr abends:
Gulasch 0,75
Schmorbraten 1,—
Schweinebraten 1,25
Kalbsbraten 1,25
einschl. Suppe, Gemüse und Kompott. Spiegeleier m. Bratkartoffeln 80 Pfg. Prima Sahne-Eis!

Ein groß. möbliert. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu v. Große Steinstr. 35, II. l.*

Anst. Log. z. v. B. mtbr. A. d. Schwemme 2, p. l.

Möbl. Zimmer mit Küchb., Bahnn., a. Ehep. abzug. Off. u. D. 6704 a. d. Exp.

Möbl. Z., 2 Betten, el. L., Klavierben.* Albrechtstr. 23, part.

Bess. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. 2 B. z. v. Weidenplan 8, I.*

Sofort * **2 kl. Zimmer,** sep. Eing., Wasser, Licht. b. 50 M. Abst. u. 18 M. Miete zu vm. Frau Schirmer, Barfüßerstr. 2, I.

Möbliertes Zimmer, part., m. sep. Eing., an nur einz. Person zu vermiet. Off. u. A. 6721 a. d. Exp.*

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, Berl. Of., in gut. Lage, sofort od. später zu verm. Triftstraße 4, pt.*

Gr. sonn., g. möbl. Zim., n. an bes. H. ev. a. 2, sof. z. v.* Liebenauerst. 11, II. r.

Gut möbl. Z. z. v. Friedrichstr. 35, I. r.

Möbl. Zimm. z. v. Augustastr. 6, III. r.

Möbl. Schlafst. z. v. Mon. 20 M. Damm, Merseburgerstr. 148.

Schlafstelle frei * Geiststr. 47, II. Us.

Saubere Schlafstelle Lessingstr. 21, H. II. l.

Schlafstelle zu v. Kl. Brauhausstr. 19, H. p.

2m. Schlafst. f. D. o. H. Martinstr. 25, b. Helweg, Ecke Augustastr.

Möbl. Schlafst. f. H. fr. Geiststr. 5, I. l.*

2 saub. Schlafst. fr. Kl. Ulrichstr. 37, p. l.

Läden, Magazine

Laden schön, mit freundlicher Wohnstube, gute Gegend, weiterzugeben. Offerten unter L. 6464 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

2 Büroräume, parterre, separater Eing., im Zentr., zu vermieten. Off. u. L. 6473 Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Pferdest. m. Schupp., Kell., gr. Hof, Niederl. z. v. Triftstr. 16, H.

Gr. Laden in Hauptverkehrsstraße, für alle Zwecke passend, mit 8 Nebenräumen, auch als Wohnung zu benutzen gegen Abfindung sof. abzug. Off u. P. 6686 a. d. Exp. d. Bl.*

Vermiete als Büroräume Laden mit 2 großen hellen Schaufenstern und Nebenräumen. Schriftliche Anfrage unter N. 6693 an die Exp. d. Bl. erbeten. (*

Miet-Gesuche
Wohnungen

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer so geben Sie eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" auf, denn diese haben die weitaus größte Auflage am Platze und tragen Ihr Gesuch fast in jedes Haus in Halle, so daß Sie schnell zum Ziele kommen

Tausche St., K., K., Korr. geg. gl. o. gr. i. Norden. Off. unt. E. 6665 a. d. Exp.*

Wohnungstausch! Bauverein: († Am Bergmannstrost Näheres Geschäftsstelle Güterbahnhof.

Möbliertes Zimmer mit Küchenben. von kinderl. Kaufmannsehepaar z. 15. 4. 26 gesucht. Mitte oder Süden der Stadt. († Off. u. L. 6466 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Bardame sucht († möbliertes Zimmer. Off. u. L. 6469 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Junger Kaufmann sucht per sofort * **gut möbl. Zim.,** Nähe Bernburgerstraße. Offert. unter V. 6659 an d. Exp.

Ja., anständ. Ehepaar mit Kind sucht leeres od. möbliert. Zimmer mit Kochgelegenheit. Off. u. B. 6662 a. d. Exp.*

Einf. möbl. Zim. v. H. f. d. 15. d. M. i. N. Marktpl. u. Amtsgericht ges. Preisang. u. S. 6656 a. d. Exp.

Laden in Laufstraße f. Zigarr. u. Zigaretten ges. Off. mit Preisang. u. L. 6463 Fil. Leipzigerstr. 34.

Vermietungen
Wohnungen

Gr. St., K., K. auf blaue Karte* für kleine Hypothek zu vermiet. Off. u. U. 6718 an d. Exp.

Nett möbl. Zim. per sofort zu vm.* Friesenstr. 18, pt. r.

Saub. möbl. Zim. sof. zu v. Reinhold, Fleischerstr. 2, III.*

G. möbl. Z. sof. zu v. Parkstr. 3, I. r.†

Möbl. Z. a. H. z. v. Freiimfelderst. 21, I. r

2 bess. möbl. Z. sof. Germarstr. 10, I.*

Habe an der **Pauluskirche Neubauten für 16 Wohnungen, 3 Zimmer** Küche m. Balkon u. Speisekammer. Bad, Zentralheizung und Zubehör, gut ausgestattet, errichtet.
Vermiete sofort noch etliche Wohnungen an Mieter, welche rote Karte oder Altwohnung besitzen und 3—4000 Mk. Hypothek oder Baukostenzuschuß leisten. Verzinsung 10%, feste Miete 700 bis 1000 Mk. Evtl. auch ganz beschlagnahmefrei.
W. Tutenberg, Baugeschäft Kuhntstraße 14 // Telefon 1433 (Pauluskirche) 4 bis 7 Uhr nachmittags.

In unseren Neubauten **Wörmlitzerstr.** sind **12 Dreizimmerwohnungen** mit Garten an **kinderreiche oder erkrankte Versicherte der Landesversich.-Anstalt** zum 1. Mai ds. Js. zu vermieten. Bauvereinsmitglieder oder solche, die es werden wollen, können sich bis 10. April in der Geschäftsstelle am Güterbahnhof 4 melden.
Bauverein für Kleinwohnungen e. G. m. b. H. (h

Möbl. Zimmer, auch teilw., v. kdl. Ehep. ges. Off. unt. M. 6712 a. d. Exp.*

Gut möbl. Zimm. Nähe Markt, von berufst. Dame gesucht. Preisofferten unt. J. 6709 an die Expedit. ds. Bl. *

Möbl. Zimmer von Beamten gesucht. Off. m. Preisang. u. R. H. bis 7.4.26 a. d. Exp. d. Bl. (Ex

Student * sucht zum 15. April, Nähe chem. Inst. ein **gut möbl. Zim.** (el. Licht). Off. unt. A. 6061 an d. Exp.

Wohnungs-Tausch Sonnige St., K., K., gr. Korridor gegen gleiche oder Zimmer mehr im Süden zu tauschen. Wörmlitzerstr. 19, III l.

Suche: 4 Zimmer, Gas, elektr., mit Zubehör in guter Wohnlage in Halle.
Biete: 4 Zimmer, Gas, elektr., mit Zubehör in schöner Lage in Rudolstadt. (h259
Offerten unter H. E. 50559 an Ala Haasenstein & Vogler, Gr. Ulrichstraße 63

Wohnungstausche liegen vor von und nach Altenburg, Apolda, Ballenstedt, Aschersleben, Augsburg, Bautzen, Berlin, Bernstadt i. Sa., Bitterfeld, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Cassel, Calbe, Chemnitz, Coburg, Cöthen, Delitzsch, Dessau, Döbeln i. Sa., Dresden, Dürrenberg, Eisenach, Eisleben, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Gelsenkirchen, Glauchau i. Sa., Görlitz, Gotha, Göttingen, Halberstadt, Hamborn, Hamburg, Hannover, Hildesheim, Ilsenburg, Jena, Kiel, Königsberg i. Pr., Leipzig, Liebenwerda, Lützen, Magdeburg, Mannheim, Goslar, Köln, Bad Kösen, Markranstädt, Meiningen, Merseburg, München, Naumburg, Neuhausen-Groß b. Cölleda, Nordhausen, Nürnberg, Offenbach, Plauen, Potsdam, Quedlinburg, Querfurt, Rathenow, Saalfeld, Saarbrücken, Sangerhausen, Sondershausen, Schleswig, Schweidnitz, Stendal, Stuttgart, Torgau, Weimar, Weißenfels, Schönebeck, Wittenberg Bez. Halle, Witten a. R., Zeitz, Zittau, Zwickau und anderen Orten Mitteldeutschlands. (h0
G. Vester A.-G. Möbeltransport Delitzscherstr. 5 — Telefon 6134.

Wer gibt ehrl. L., Mutter u. Tocht., 1 leere Stb. geg. Hausarb. ab? Off. u. L. 6470 Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Tausche 3 gr., sonn. Zimm., Küche, Korrid., Gas u. Zubeh., in anst. H., Stadtm., gegen 2 gr. Zimmer, Küche, Korr. u. Zubehör, Stadtmitte. * Offert. unt. H. 6688 an die Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zim., sep. od. ungen., im Stadtteil Bahnhof, Wald., Markt, von Dauermiet. gesucht. Off. u. H. 6708 a. d. Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimm. Nähe Ulrichskirche, gesucht. Offert. mit Preisang. u. B. 6702 a. d. Exp. d. Bl. *

Aelt., berufstätige Dame sucht * **1—2 leere Zimm.** Off. u. C. 6723 an d. Exp. d. Bl.

Aelt. Mädchen sucht Schlafst. od. einf. möbl. Zim. Off. u. E. 6725 a. d. Exp.*

Tausche 4-Z.-Wohn., Bd., Villa i. Weißenfels, Pr. 480 M., g. gleiche in Halle. Off. u. L. 6471 Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Suche 4—5-Zimm.-Wohn., beschlagnahmefr., g. 1500 M. Abstand. Off. u. S. 6716 an die Exp. d. Bl. (h0

Dr. phil. sucht sof. **ruhig möbl. Zimm.** Mitte Stadt. Off. u. S. 6736 an die Exped. d. Bl. (a

Leeres Zimmer od. ähnl., trockener saub. Raum zum Unterstellen gesucht. Off. u. L. 6476 Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Suche * **mittler. Laden** für saub. Branche. Off. M. 6652 a. Exp.

LADEN sof. o. spät. z. miet. ges. Off. u. P. 6735 a. d. Exp. d. Bl. *

Heiraten

Heirat wünsch. reiche Ausländerinnen vermög. deutsch. Dam. Herr. a. ohn. Vermög., Ausk. sof. STABREY, Berlin, Postamt 113. (lfd

Gute Ehe arrang. diskr., alle Kreise erfolgr. Ehevermittl. Paul Müller, Halle a. S., * N. Haymstr. 27, I. Sprechz. 11—1 und 3—5, Sonnt. 10—12, Dienst. k. Sprechst. Anfr. b. Rückporto.

Vermög. alleinst. Herr sucht heitere, friedliche, sympathische Lebenskameradin, Vermögen nicht erforderl. Off. u. H. Jena, Schließf. 99.

Vermög. junge Dame sucht Anbahng. zw. Heirat. Herren auch ohne Vermög. send. Off. unt. D. Jena, Schließfach 55.

2 jg. Witfrau. von 23 und 31 J., mit eig. Heim, such. die Bekntsch. zweier Herren zw. Spaziergänge und späterer Heirat. Offerten u. N. 6653 a. d. Exp. dieses Blattes.*

Geb. ält. Herr wünscht mit gebild. Dame von hübscher Erschein. in freundschaftlich. Verk. zu treten. Bei gegens. Neigung spät. Heir. nicht ausgeschlossen. Off. mgl. m. Bild. u. U. 6658 a. d. Exp.*

Welch ält. Mädchen od. Wtw., b. 40 J., m. sich. Existenz, w. Herrn k. z. lern. zw. Ehe. Gefl. Off. u. T. 1137 a. d. Exp. (a0

Witwe, 29 J., w. Freundsch. mit nur älterem Herrn zw. spät. Heirat. Offert. u. U. 6998 a. d. Exp.*

Wohnungstausch Berlin
Wer tauscht 4 Zimmer oder mehr in Halle gegen 2 Zimmer in Berlin. Offerten unter T. 1097 an die Exped. dieses Blattes a872

Jüng. Kfm. (Dauermieter) f. möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. el. Licht u. Schreibtisch, 1. Etr. oder Bahnnähe. Off. mit Preisangabe unter J. 6749 an die Exped. ds. Bl. erbeten *

Tausch!
Biete an: 4 Zimmer-Wohnung, Nähe Walhalla, I. Etage, mit Bad u. Innenklosett, Preis Mk. 520.—
gegen moderne 5 Zimmer-Wohn., Bahnnähe oder Hauptpost.
Offert. Postlagerkarte 773 Halle Amt 1.

Suche: 6—7 Zimmer-Wohnung in guter Lage. *
Biete: 4 Zimmer-Wohnung, Mädchenzimmer, Küche, Ofenheizung, Schillerstraße. Umzugsvergütung. Offerten u. K. 6670 an die Expedition dieser Zeitung.

Wohnungstausch!
Biete 3 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Innenklosett, I. Etage, Nähe Hallmarkt. **Suche** 4—5 Zimmer-Wohnung. Offert. unter U. 6578 an die Exped. ds. Bl. (*

Garten, möglichst Stadtmitte, lediglich zum Aufenthalt für meine Familie **zu mieten gesucht.** Offerten mit näheren Angaben u. Preis unter N. 6713 an die Exp. d. Bl. e408

LADEN 50—80 qm in guter Geschäftsgegend gesucht mit größeren Lagerräumen. Genaue Angebote unter A. 6741 an die Exp. d. Bl.*

Laden mit gewerblichen Nebenräumen zu mieten gesucht. Offerten unter K. 6690 an die Expedition ds. Blattes.

Dame gesetzt. Alt., jugendl. Ersch., fein einger. Wohn., w. Heirat mit älterem gutsit. Beamt., mit Kind angen. Offert. u. D. 6664 a. d. Exp.*

Jung. Professionist, 26 J., v. Lde., sucht auf diesem Wege d. Bekntsch. eines nett. Fräul. aus anständ. Familie im Alt. v. 20—25 J., v. Lande bevorzugt, zw. bald. Heirat. Offerten u. F. 6666 a. d. Exp.*

24j. vermög. Ldwt. f. d. Bek. e. d., ruh. Beamt., Geschäftsm. od. Prof., mit eig. Heim zwecks Heirat. Off. unter S. 6416 a. d. Exp. d. Bl.*

Anst. Dame, 40er, sol., kinderlos, vermög., s. 46—55jähr. mittl. Beamt., gut. Char., ohne And., zwecks Ehe. Off. u. V. 6769 a. d. Exp.*

Bess. nett. Frl., 22 J., m. fl. M. v. Hd., s. H. i. sich. Pos. zw. sp. Heir. k. z. lern. Schupo bev. Bild-Off. unter O. 6734 a. d. Exp. d. Bl.*

Anständ. Frau oder Fräul. z. Führung eines kl. Haush. d. Witwer gesucht. Alt. 35—43 Jahre. Heir. nicht ausgeschlossen. Off. unter M. 6692 a. d. Exp. d. Bl.*

Kaufm., 33 J., w. Fräul. od. jg. Ww. als Freundin k. z. lern. zw. gemeins. Stadt. u. Spazierg., evtl. sp. Heir. Nur ernstgem. Zuschr. u. V. 6679 a. d. Exp.*

Unverh. geb. Herr ges. Alt., g. geordn. Vermögensverh., w. Damenbek. zw. sp. Heirat. Off., mögl. m. Bild, u. B. 6682 a. d. Exp. d. Bl.*

Herr, 42 J., led., sol. u. strebsam, sucht passende Damenbekanntschaft zwecks spät. Heirat. Off. unter C. 6683 a. d. Exp. d. Bl.*

Verschiedene

Vernickeln, Galvanisieren aller Gegenstände. Umarbeiten von Beleuchtungskörpern Br. Reimer, Beleuchtungskörperfabrik, (lfd. Geiststraße 19.

Gummistrümpfe fertig und nach Maß

unter genauer Berechnung der Spannung, l. vorzügl. Ausführung und Haltbarkeit langj. bewährt, h) empfiehlt **E. Kertzscher** — Leipzigerstraße —

Priv.-Miet-Auto (offen u. geschlossen) **Tel. 6837.**

Ziehung 16. 17. u. 19. April Kinderfürsorge-**Geld-Lotterie** 13019 Gewinne = ℳ
Hauptgew. ev.
120000
50000
30000
20000
Original-Lose à **Mk. 1.20** Porto u. Liste 35 ₰ extra empf. und vers. auch unt. Nachnahme (ei8 **Emil Stiller** Nfg. Bankhaus Hamburg, Holzdamm 39 Bald. Bestellg. erwünscht

Radio Sachsenwerk-Apparate mit Zubehörteilen liefert billigst Schmook, (h0 Landwehrstr. 19, II

Oefen reinigt und repariert A. Weise, †) Augustastr. 13.

Springbrunnen-Aufsätze, Schlauchverschraub., Wasserhähne empfiehlt Ferd. Haassengier, Metallwarenfabrik, Barfüßerstraße 9. (3

Gartenpfähle Gartenharken, Leitern, Baumleit., Bohnenstangen, **Zaunpfähle u. Latten** Spalierlatten, **Laubenhölzer,** Wäschesäulen, Wäschestützen. **Carl Schumann,** Holzhandlung, (e Gr. Steinstraße 30.

Was ist bei Farben billig?

Ist es vorteilhaft, wenn Sie irgend eine geringe Qualität in Lacken, Oelfarben, Beizen, Mattinen, kaufen, die schon nach kurzer Zeit einen höchst schäbigen Eindruck machen oder ist es nicht viel richtiger, wenn Sie die echten PERADURA-Farben für einen mäßigen Mehrpreis beziehen, die ihren Hochglanz jahrelang behalten? ////
PERADURA-FARBEN
sind von einer erstaunlichen Haltbarkeit und Schönheit und seit über 26 Jahren stadtbekannt und beliebt. Kommen Sie zu mir, damit ich Ihnen kostenlos fachmännische Ratschläge gebe, wenn Sie Ihre Wohnung vorrichten wollen. (h

Farben KRAMER Tapeten
Fernruf 1465 — Mittelwache 9/10
Neu aufgenommen:
Tapeten in reicher Auswahl
/// Musterbücher bereitwilligst. ///

Hallesche Fahnenfabrik
Geschw. Dreßler, Inh. Wilhelm Held
Halle-Saale, Leipziger Str. 72, Fernruf 9140
Einziges und ältestes Spezialgeschäft am Platze und in der Provinz liefert als Spezialität: Kunstvoll ausgeführte, nur handgestickte Vereinsfahnen in jeder Stilart zu mäßig. Preisen unter eig. fachmännischer Garantie. Große Anzahl fertiggestellter Fahnen liegen Interessenten jederzeit in unserem Atelier zur Ansicht aus.
Diplome Abzeichen
Atelier für Kunstgewerbe und Heraldik h 1886

Saat-Kartoffeln!!
Halte auf Lager vorrätig: (e466)
Früheste Magdeburger blaue — Industrie
Böhms allerfrüheste gelbe — Up to date
Kuckuck und Kaiserkronen — Richters Jubel
Odenwälder blaue — Vesta
und andere Sorten — beites Sandboden-Saatgut — sortiert. Wagenladungen — Fuhren — Stückgutversand jetzt täglich bahnstehende Waggons in Halle.
Karl Erbe, Kartoffel-Großhandel Magdeburgerstr. 67 (a. Riebeckplatz). Geschäftsgründung 1879.

Hochstamm-Schling- und Buschrosen Schling-Pflanzen Johannes- u. Stachelbeersträucher, Erdbeerpflanzen, Efeuwände und Efeu in Töpfen. Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht Pfingst-Rosen Blütenstauden aller Art. Rhabarber und Schnittlauch-Pflanzen empf. in bester Ware G. Möllers Gartenbaubetrieb z. Rosengarten Station d. Fernbahn Halle-Merseburg Fahrpreis 15 Pf. (h

Kleine Anzeigen in den „Hallischen Nachrichten"

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung
Staatl. Städt.
Baugewerk- und Maschinenbauschulklassen
sowie
Handwerkerklassen und -Kurse
Gutjahrstraße 1.

Der Unterricht des Sommerhalbjahres 1926 beginnt am 15. April d. Js. Die Anmeldungen dazu finden am 12., 13. und 14. April, abends 6—8 Uhr in Zimmer 6 der Schule (Gutjahrstr. 1) statt, wo auch das Schulgeld zu entrichten ist. Die entsprechenden Stundenpläne sind am schwarzen Brett in der Schule zur Einsicht für jedermann bekannt gegeben. (e230

Auf Wunsch stehen Stundenpläne auch kostenlos im Büro, Zimmer 16, zur Verfügung.

Halle, den 1. April 1926.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Aufnahmetermin bei der gewerblichen Berufsschule für alle Berufsschulpflichtigen soweit diese sich noch nicht angemeldet haben: **Freitag, den 9. April ds. Js.,** vormittags 9 Uhr, in der Handwerkerschule, Gutjahrstr. 1.
Schulzeugnis und Schreibwerkzeug sind mitzubringen. Berufsschulpflichtig sind alle in hiesigen gewerblichen Betrieben irgendwie beschäftigten männlichen Personen unter 18 Jahren, auch sämtliche Arbeitsburschen und ungelernten Arbeiter in nicht gewerblichen Betrieben, ferner alle weiblichen Handwerkslehrlinge oder handwerksmäßig irgendwie beschäftigten Arbeiterinnen unter 18 Jahren. Für die Einschulung ist lediglich der Beschäftigungsort des Jugendlichen, nicht aber der Wohnort maßgebend. Der Besuch der 1. Klasse der Mittelschule sowie die Obersekundareife befreien nicht mehr vom Schulbesuch. Die sogenannten Praktikanten, Volontäre etc. unter 18 Jahren sind ebenfalls berufsschulpflichtig, auch vorübergehend stellenlose Schulentlassene müssen sich zur Aufnahme einfinden. (e230
Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt am Donnerstag, den 15. April 1926.
Halle a. S., den 30. März 1926.
Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.
Am 7. April ds. Js., 11 Uhr vormittags werden auf dem Hofe der Polizei-Unterkunft Süd (ehem. Artill.-Kaserne) verschiedene, aus dem Wirtschaftsbetrieb herrührende Altmaterialien wie Eisenschrott, Zink, Messing, Blei usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. (e276
Halle, den 29. März 1926.
Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.
Die große Steinstraße von der Poststraße bis zur Gr. Ulrichstraße wird wegen des zweigleisigen Ausbaues der Straßenbahnstrecke für den Fahr- und Reitverkehr bis auf weiteres gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die Rathaus- bezw. Schulstraße.
Halle, den 1. April 1926. e276
Der Polizeipräsident.

Großer Posten
Fahrräder
m. Torpedo-Freilauf prima Bereifung Stck. **85 M.**
sowie Gritzner, Panzer, Corona, u. Mäntel, Schläuche, Pedale spottbillig (e1
Fahrradhaus Gr. Klausstr. 7

Obstbäume, Rosen,
senkrechte, schon tragbare Schnurbäume, Pfirsiche, Aprikosen, Beerensträucher, veredelten Flieder, blühende Ziersträucher, wilden und edlen Wein, Efeu, Erdbeerpflanzen, Maiblumenkeime, Stauden, Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht empfiehlt z858
Aug. Heise, Gartenbaubetrieb, Weinberg 1 Fernspr. 1846

Kräftige pikierte **Erdbeerpflanzen** Deutsch Evern, Luise Flandern, rot. Elefant und Montot 100 Stück 5 M., 1000 Stück 40 M. empfiehlt (3 Aug. Heise, Gartenbaubetrieb, Weinberg 1, Fernspr. 1846.

Priv.-Miet-Auto (offen u. geschlossen) Tel. 5932. Merkel. (†

Scheuertücher empfiehlt (e H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen

Spül-Apparate von **2.00** Mark an.
Irrigateure (Spülkannen), komplett von **1.50** Mark an
Spülmittel 70 Pfg.
In jede Familie gehört eine **Gummiwärmflasche,** ein **elektr. Heizkissen** und ein **Fieberthermometer,**
in jedes Schlafzimmer ein **Bidet.**
U. a. empfehle Bedarfsartikel für **Wöchnerinnen u. Säuglinge.**
Babywagen zum wiegen auch leihweise.
Gummierte Bettstoffe, erstklassige Fabrikate, preiswert.
Gummi-Windelhosen von 90 Pfg. an.
C. Klappenbach & Co. Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 41
En gros: Große Ulrichstraße 40, I. Etage h

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0023
DFG

Burg-Theater

Ab heute Große Gosenstraße 12

Das große Osterdoppelprogramm

Am Kinde gesündigt. Hochdramatischer Film 2 Teile, 10 Akte,

mit der Hauptdarstellerin aus dem Großfilm „Mutter"

MARY CARR.

Außerdem: **Zirkuskameraden.** 2 Akter usw. *

Jugendliche und Konfirmanden haben Zutritt.

WALHALLA

Dir. Paul Blüthgen.

8 Uhr. Tel. 8385.

Heute Sonnabend

Première

Die Sensation der Welt

Krone und Fessel

Ausstattungsstück in 7 packenden Bildern von Siegfried V. Lutz. Musik von Artur Sullivan. (Komponist des Mikado)

50 Mitwirkende 50

u. a. persönliches Auftreten der beliebten Filmdarstellerin

Sybil Morel

als Prinzessin Iris.

Alfred Goerdel von den Barnowsky-Bühnen-Berlin
Melitta Döscher vom Thalia-Theater-Hamburg
Kurt Baumeister vom Schiller-Theater-Berlin usw.

Vollständig neue Ausstattung an Dekorationen und Kostümen. (h0

Unter persönlicher Leitung d. Verfassers Siegfried V. Lutz.

Tageskasse ab 11 Uhr.

WALHALLA!

1. Osterfeiertag, vormittag 11 Uhr (h1546)

Internationale Ringkämpfe

Schweiz gegen Germania-Felsenfest

Nationale Boxkämpfe

Magdeburg (Adler) Halle (International)

Vorverkauf zu ermäßigt. Preisen an der Kasse des Walhalla-Theaters. Anfang 11 Uhr. Kassenöffnung 10 Uhr.

Stadtschützenhaus

C. Halbheer

An beiden Festtagen

auserwähltes Mittagsmahl

Sonntag, den 11. April

Militär-Konzert. (z854

Saalschloss-Brauerei

Schönstes Garten- u. Konzertlokal im Saaletal
Ausgedehnte Parkanlagen

Ostersonntag

nach vollständiger Renovation

Eröffnung des Gartenbetriebes!

Am 1. und 2. Feiertag, nachm. und abends

Konzerte

der Bergkapelle, Leitg. Musikdir. Teichmann
Im blauen Saal Kaffeekonzerte
Abonnementskarten gültig, Eintritt 50 Pfg.

2. Feiertag abends 7 Uhr das große

Oster-Ballfest

Halles tonangebende Ballveranstaltung

An beiden Festtagen von 12—2 Uhr

Diners

Gute Biere — Weine erster Firmen
(Weinsteuer aufgehoben)

Saalschloß-Brauerei

Zu den Festtagen

Siphonversand

erstklassiger Biere frei Haus

Sonnabend, den 1. Mai

Großer Festsaal noch zu vergeben!

Hohenzollernhof!

Bier- und Weinrestaurant, Magdeburgerstr. 65.

An beiden Osterfeiertagen

Fest-Diners und Soupers!

Hiesige Biere, Münchener Hofbräu, Pilsener Urquell, Schoppen-Weine.

Ab 7 Uhr erstklass. Künstler-Konzert.

5 Uhr-Tee. h237

Raben-Insel

Kurzhals Waldwirtschaft

Montag, d. 2. Osterfeiertag

Grosser

Fest-Ball

Dienstag, d. 3. Feiertag nachm.

Gr. Konzert

(Steuer-Orchester). Persönl. Leitung Obermusikmeister C. Steuer

Im Saal

Gesellschafts-Ball

„Sanssouci"

Ostern Tanz

Gesangsgruppe des Einbahnvereins!

Am 1. Osterfeiertag, 7 Uhr:

Oster-Ball

im großen Saale der *

Saalschloß-Brauerei

Gäste willkommen Der Vorstand

Kegelklub 8 um den König,

Sennewitz.

2. Feiertag

Stiftungsfest

im Gasthof Sennewitz.

3 Uhr an **Preiskegeln** *
6 Uhr an **Ball.**

Alle Kegelbrüder sind herzlich willkommen Der Vorstand.

Weinberg

I. Osterfeiertag

3½ Uhr Konzert.

II. Feiertag

3½ Uhr Konzert.

Ab 7 Uhr

Tanzveranstaltung.

Eintritt zu allem frei.

Restaurant

zum Grafen Luckner

Mansfelderstraße 53 (h0

Während der Feiertage

Großes Preiskegeln

1. Preis: 1 Herrenfahrrad.

Rest. „Markgrafen"

Brüderstraße 7

Am 1. und 2. Feiertag:

Frühschoppen

Abends: Unterhaltungs-Musik!

Willi Oheim und Frau.

Moor-bäder, echt, aus Moorerde bereitet, ausgezeichnete Heilkraft bei Weißfluß u. a. Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Ischias.

Johannisbad, Merseburg.

Gegründet 1904 Fernruf 576
Johannisstr. 10. 1 Min. v. Markt. (a0

Beamten-Wohnungsverein zu Halle a. d. S.

E. G. m. b. H.

Zu der am Mittwoch, den 14. April 1926, abends 7½ Uhr, in Brunnerts Hofjäger, Lindenstr., stattfindenden

25. ordentl. Hauptversammlung

werden die Mitglieder hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- u. Kassenbericht d. Vorstandes
2. Bericht des Aufsichtsrates nach § 33 der Satzungen
3. Bericht über das Ergebnis der gesetzlichen Revision
4. Genehmigung der Bilanz, Verteilung des Reingewinnes, Entlastung des Vorstandes.
5. Satzungsänderungen (§ 6 u. § 5, Ziff. 4)
6. Ersatz- und Neuwahlen für Vorstand und Aufsichtsrat
7. Verschiedenes

Die Bilanz für 1925 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen im Geschäftszimmer, Halberstädterstraße 9, aus.

Halle a. S., den 3. April 1926.

Der Vorstand h1574
Wagner Siegel

„Zum Dortmunder"

Friedrichstrasse 54

Inh. **Franz Schwark**

Anstich von Dortmunder Märzen.

Siphon-Versand Tel. 1565 h

Feldschlößchen Trotha

Zu den Feiertagen

empfehle meine Lokalitäten *

ff. Freyberg Biere, Trebst. Fruchtweine, diverse Speisen, ff. Kaffee

L. Stegmann.

Rakete

Das große Festprogramm!

Während der Feiertage

11 Uhr Frühschoppen

bei freiem Eintritt.

Nachmittags u. abends Vorstellung. (e

Deutsche Eiche Diemitz

Berlinerstraße 25.

I. Osterfeiertag:

Frühjahrsvergnügen vom theatralischen Verein „Solon-Diemitz"

II. Osterfeiertag:

Frühjahrsvergnügen vom Fußball-Klub „Olympia-Halle"

Angenehme flotte Musik. — Neueste Tänze

Anfang 4 Uhr.

Empfehle meine gut behagliche Kaffeestube.

Frdl. laden ein Der Wirt. Der Vorstand. *

Von der Ringbahn (Haltestelle Hindenburgbrücke) in 8 Minuten zu erreichen

Gasthaus Büschdorf

1. Feiertag BALL!

vom R. V. W.

2. Feiertag gr. Oster-Ball!

wozu freundl. einladet R. Modler.

NB. Saal Sonnabend und Sonntag zu vergeben. h115

Restaurant und Café Koch

verlängerte Königstraße 51.

An beiden Feiertagen h01331

auserwählter Mittagstisch

zu angemessenen Preisen.

Abends vornehme Unterhaltungs-Musik!

Verein kameradschaftliche Einigkeit

Montag, den 5. d. Mts., 2. Osterfeiertag, findet im Hofjäger, nachmittags 3 Uhr, unser diesjähriger

Frühlingsball

statt wozu ganz ergebenst einladet

Der Vorstand. *

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch gestatte ich mir mitzuteilen, daß ich ab 1. April 1926 **eine Maschinenschlosserei mit Reparatur-Werkstatt für Maschinen — Pumpen — Apparate — Kühlanlagen u. Rohr-Leitungen eröffnet habe.** * Als langjähriger erfahrener Fachmann werde ich stets bemüht sein, die mir übertragenen Aufträge meiner Kundschaft auf das gewissenhafteste und billigste zur Ausführung zu bringen. Mit der höflichen Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung

Otto Myzik, Halle a. S., Wolfstr. 2.

Bubi

kauf 'nen Korbstuhl mir.

aus der **Herrenstraße 4.**

Steinholz-Fußboden

Estrich für Parkett u. Linoleum-Fabrik-Fußboden.

Spezialität: (h

Verlegung von Steinholz auf alte Dielen.

Erste Hallesche Steinholzfabrik

Halle, Schulstraße 10.
Tel. 3873 Gegründet 1909.

Maschinenschriftliche Arbeiten

— werden sachgemäß, sauber — billig und schnell angefertigt

Schillerstraße 57, ptr. r.

Neuanlagen u. Instandsetzung

von Gärten wird sachgemäß u. reell ausgeführt

Aug. Heise, Gartenbaubetrieb

Weinberg 1 Fernsprecher 1846 (z

Einsp.-Fuhren

werd. unt. billigster Berechnung gefahr.

Witschaß, *

Alter Markt 28.

Beamtenfamilie a. d. Lande, christl., sucht klein. Kind, gesund, in gute Pflege zu nehmen; diskr. Geburt, aus bess. Kr. Offerten erb. unter M. M. 101 an die Nat. Anz.-Gesellsch., Leipzig C. 1/33. (Er

Stottern

heilt neuestes Syst. Prof. fr. G. Näckel, Bln.-Wilmersd., Brandb. Str. 18.

Urin

untersucht

sehr gewissenhaft Apotheker Jaenisch, Laboratorium, Meckelstraße 28, II. 9—11 u. 1—4 Uhr.

Schneiderin

nimmt noch Kunden an in und außer d. Hause, auch nach auswärts Körnerstr. 7, IV. *

Krankenfahrstuhl

gepolst. u. Gummireifen, z. leih. ges. Schnurpel, Magdeburgerstr. 28.

Ufa-Theater Leipzigerstraße

Heute Sonnabend Erstaufführung

Der Liebling des Hallischen Publikums

Henny Porten

in ihrem neuesten Filmwerk:

Rosen aus dem Süden

So urteilt die Presse über das deutsche Filmwerk:

...... Ein tiefer Ernst, gemildert durch feinen Humor an rechter Stelle, geht durch das schöne, echt deutsche Werk. Henny Porten gibt ihm ihre hohe Kunst, die in dieser gemütvollen, aber auch humorigen Sonderheit von allen den vielen Jüngeren niemals erreicht worden ist. Es bleibt immer wieder ein reiner Genuß, diese unsere Große am Werke zu sehen. Ein ebenbürtiger Partner ist ihr in Angelo Ferrari entstanden; sein Spiel ist frei von Starmätzchen und schlicht und liebenswürdig, dabei aber echt männlich ganz so, wie es die sympathische Rolle erfordert........

*

Monty im Gefängnis, Groteske in 2 Akten.

*

Der Mesna-Fluß (Norwegen).

*

Die Ufa-Wochenschau.

Beginn: 1. und 2. Festtag 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade

Heute Sonnabend Erstaufführung

des neuen Harold Lloyd-Films der Ufa

Der beste Grotesk- und Sensationsfilm, der in dieser Saison in Deutschland erschienen ist.

Harold Lloyd

der in der ganzen Welt beliebte Komiker

bekleidet diesmal den Posten eines bis über die Ohren verliebten Schneiderlehrlings. Da aber auch in Amerika eine solche Stellung kein genügendes Fundament für die Gründung eines Hausstandes bildet, geht Harold Lloyd kurz entschlossen unter die — Dichter. Ein neuer Casanova, erzählt er mit glühender Phantasie all die tausend Liebesabenteuer, die er gern erleben möchte. Er kommt dadurch in die tollsten Situationen, aber auch zu Geld. Im letzten Augenblick will man ihm noch die Braut vor der Nase wegheiraten. Harold kennt nur noch einen Gedanken: Die Liebste vor dem drohenden Schicksal zu retten. Er muß zur Stadt, er hat keine Sekunde zu verlieren. Er eilt zur Bahn. Der Zug geht gerade ab. Er rast dem letzten Waggon nach, da fliegt ihm ein Tuch vor die Augen und der Zug fährt davon. Er versucht es mit Automobilen, aber auch hier hat er Pech über Pech. Er wird als Automobilräuber von der Polizei verfolgt, kann sich jedoch auf ein Rennpferd stürzen, das er fast zu Tode jagt, kann mit einem Motorrad einen elektrischen Straßenbahnwagen erreichen, der führerlos mit Höchstgeschwindigkeit durch die belebtesten Straßen rast und kann schließlich vom Dache des Wagens auf einen Zweispännerwagen springen, den er in Trümmer fährt. Jetzt bleibt ihm nur noch übrig, auf einem der Pferde, auf dessem Hals er halb sitzt, halb hängt, in rasender Karriere zur Kirche zu galoppieren, wo er gerade in dem Augenblick ankommt, als die Braut ihr „Jawort" aussprechen soll. So hat er sich im letzten Augenblick sein Glück erjagt.

Wem bei den jämmerlichen Zeiten das Lachen vergangen ist, der kann es hier wieder lernen.

Dazu das ausgezeichnete Beiprogramm und die Ufa-Wochenschau.

Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur 1. Vorstellung **kleine Preise!**

Beginn: 1. und 2. Festtag 3 Uhr, Werktags 4 Uhr. c383

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192604032/fragment/page=0024